Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Wider den anhang der genanten Erphurdischen Apologien, der dreyen Menner: Timothei Kirchners, Nicklas Selneckers, vnd Martini Chemnitii : Warhafter Christlicher und gegru?ndter Gegenbericht vnd VViderlegung

https://hdl.handle.net/1874/433221

Wider den anhang der genanten Erphurdischen APOLOGIEN, der dreyen Menner:

Timothei Kirchners / Nicklas Selneckers/ vnd Martini Chemnitij.

Warhaffter Christlicher vnd gegründter GEGENBERICHT vnd VVIDERLEGVNG.

Gestellet durch die Diener Göttliches Worts in der Kirchen vnd Gemeinde Christi zu Bremen.

Zu billichem schutz der warheit/vnd zu deutlicher anzeigung vnd erweisung/ wie obgenante drey Menner/ die/für dieser zeit in druck gegebene Erste Bremische verantwortung / mit vberzeugtem bösen gewissen/vnbillich angefeindet/vnd auff vnrechter sachen öffentlich ergriffen werden.

Gedruckt zu Bremen bey Dieterich Glüichstein.

ANNO M. D. LXXXIIII.

ALS für dieser zeit/ auff gnediges begeren/ des Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn/ Herrn Julij/ Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg/ etc. Vnsers gnedigen Herrn/ ein Erbar/ Wolweiser Rath der Stadt Bremen/ vnsere gebührende Obrigkeit/ wegen der/ von etlichen Theologen zu Torgaw anfenglich gestelter/ vnd jhnen vberschickter Concordiformel, vnsers des Ministerij allhier/ bedencken erfordert/ Haben wir damals/ zu eröffnung vnsers Christlichen gewissens/ vnd zu anzeigung vnderthenigen gehorsams/ keinen vmbgang haben können/ solchs auffs Papir zubringen/ vnd gedachtem Erbarn Raht/ vnser Obrigkeit/ auff derselben anhalten/ zu vberantworten/ die es an Hochgedachte Fürstliche Durchleuchtigkeit ferner vberschickt.

Nach dem es aber endlich den sechs Theologen/ so anfangs zu Berg vor Magdeburg/ hernach zu Tangermünde versamlet/ beyneben vielen anderer Stende Augspurgischer Confession/ auff die Formulam Concordiæ eingebrachten schrifften/ vbergeben. Haben gemeldte Theologi am ende jhres Berichtes/ so sie Im Monat Martio Anno 78. zu Tangermünde gestelt/ vnd der beyden Churfürsten/ Sachsen vnd Brandeburg/ abgesandten Politischen Rähten vberantwortet/ jhre meinung darauff vnter andern mit nachfolgenden worten angezeigt:

Wir können E. Churf: gnaden vndertheniglt nicht verhalten/ das *D. Chemnitius* als wir beysammen gewesen/ vns auch dero zu Breinen bedencken vber das Buch der *Concordien* fürgelegt/ welchs wir gleicher gestalt/ vermüge E. Churfürstl. gnedigsten befehls mit einander abgelesen

Weil aber in demselben offenbar angezeigt/ das sie mit mehr ge-

gedachtem Buch nicht zufrieden / gleichwol aber sich vorlauten lassen/ Da sie bessers gewiesen/ zufolgen / halten wir vnderthenigst dafür / das solche gelegenheit nicht außzuschlagen / Sondern an die Handt zunehmen/etc. Mit entlichem anhang/das ein solches nicht ehe fürzunehmen/biß zuvor diß werck bey den andern Fürsten richtig gemacht/ etc.

Diesem fürschlag haben damals / vnter andern/auch Iacobus Andreas, Nicolaus Selnecker / vnd Martinus Chemnitius vnderschrieben. Es ist aber folgender zeit (weder für / oder nach erwehnter Concordiformul edition) an vnsere Obrigkeit/oder an vns/ dieser sachen halben weiter nichts gelanget. Auch haben wir von derselben zeit an/ mit dem gerühmbten Concordi Buch / ferner nichts zuschaffen gehabt.

Derwegen vns vnd andere nicht wenig befrembdet / das nach dem die drey Menner Thimotheus Kirchner / Nicolaus Selnecker/vnd Martinus Chemnitius, ihre Jüngst außgegangene verantwortung / so man die Erphurdische Apologiam nennet / zu diesem ende angestellet / das darinnen/ was Wider das Concordi Buch in druck ausgangen / widerlegt werden solte/ sie zu ende derselben/ Einen besonderen vnd fast langen Tractat vnd appendicem haben angehengt/ zu einer vermeinten widerlegung vnser im Jahr 1581. gedruckter verantwortungsschrifft/Inn welcher des Concordi Buchs / an keinem ort mit Nahmen gedacht / wir auch nicht mit jhnen / sondern mit vnsern dieses orts Widersachern zuthun gehabt/als beydes derselben vnser Widersacher fürgebrachte klag Artickel / vnd vnsere schrifftliche widerlegung / so Inn den druck gegeben / gnugsam außweisen.

Vnd nehmen zwar/ gedachte drey Menner von den Fünff vnderschiedenen Artickeln (davon wir von vnsern dieses orths Widersachern / vngütlich beschüldiget.) nur die zwen Artickel heraus/von der Person Christi/vnd vom heiligen Abendmahl/ ohne zweiffel/weil sie in den andern dreyen puncten/von der H. Tauff/ von der Göttlichen Wahl / vnd von den Ceremonien

nichts

nichts finden können / das sie mit einem schein zustraffen gehabt.

Aber von ermeldten beyden Artickeln (darinnen der gemeine Man mit vorurtheilen mehr eingenommen ist / vnd diese Theologen / jhre bawfellige sache / mit vnderdruckung oder verleumbdung des gegentheils / gerne stutzen / vnd bey einem ansehen erhalten wolten) geben sie jhr vberzeugtes vnd brandtmaliches gewissen gnugsam damit an den tag / das sie Jnn Jhrer vorrede dieses allein / zu einer vrsach anziehen / warumb sie wider vns zuschreiben jhnen fürgenommen / das weñ die lehr vnd bekendtnüß / von der Person Christi / vnd heiligem Abendmahl in vnser verantwortungsschrifft bestehen solte / So würde jhre im Concordi Buch gefaste meinung *ex ipsis fundamentis* (wie sie reden) oder aus dem grund vmbgerissen / vnd Lutheri streitschrifften Jnn zweiffel vnd verdacht gezogen werden / etc.

Hiebey beschönen sie sich wol mit dem Titel der Augspurgischen Confession vorwandten Kirchen lehre / vnd mit D. Luthers authoritet, Werffen auch bald im eingang mit den verhasten Nahmen der Sacramentirer vnd Zwingler vmb sich / Vnderstehen sich vnsere schrifften dem vnwissenden Leser vordacht zu machē / vnd was wir wider etliche stipulas Jnn etlichen streitschrifften Lutheri / vnserꝛ dieses orts Widersacher erinnert / dasselbe ziehen sie auff die gantze lehr von der Person Christi vnd H. Abendmahl / der Augspurgischen Confession, die vns so gar nicht engegen ist / das Wir auch zu derselben schrifftmessigem vorstandt / vns mit hertzen vnd mund jeder zeit beruffen haben.

Es ist Jhnen aber Jm grund zuthuen vmb jhre ertichte außgiessung vnd Vorgleichung der eigenschafften inn beyden Naturn Christi / vnd vmb die leibliche darstellung eines Verborgenen vnsichtbarn Leibs Christi inn der Handt des Priesters / welche sie an statt der vnderscheidenen eigenschafften beyder Naturn / vnd der von Christo vorheissenen vnd recht tröst-

lichen gegenwart/ des waren Leibs vnd Bluts Christi im rechten brauch des Abendmals/ vnd desselben warhaffter gemeinschafft/ vnd vereinigung mit dem gleubigen Menschen/ gerne der Kirchen Gottes auffdringen wolten.

Denn darüber streiten vnd fechten sie eigentlich/ darüber erregen sie Herrn vnd Vnderthanen/ anders nicht denn als inn geschichten der Apostelen von dem Goldtschmidt Demetrio gelesen wird. Der machte der Diana silberne Tempel/ Vnd hatte er vnd seine Gesellen darvon nicht geringen gewinst. Als aber Paulus wider solchen Abgott predigte/ vnd sagte/ Es sind nicht Götter/ welche von henden gemacht sind/ Vorsamlet Demetrius die beyarbeiter desselben Handwercks/ vnd machet sie weiß/ das es nicht allein mit jhrem Handel dahin geraten würde/ das er nichts gülte/ Sondern auch der Tempel der grossen Göttin Diana würde für nichts geachtet werden/ vnd würde dazu jhre Maiestet vndergehen/ welcher doch gantz Asia vnd der Weltkreiß Gottesdienst erzeigete. Hierüber würd ein sehr gros getümmel durch die gantze Stadt erreget/ die Gemein würd jrre gemacht/ vnd wüste das mehrer theil nicht warumb es zuthun war. Dann etliche schrien sonst/ etliche ein anders. Aber das gröste geschrey war/ Groß ist die Diana der Epheser.

Act. 19.

Gleich also handeln diese drey Menner mit Jhren ertichtem fürgeben. Erfüllen alle Welt mit jhrem Cetermordio geschrey/ vnd verkauffen vmb jhres gewinst vnd vortheils willen/ vnder dem Nahmen der Majestet Christi/ die zum theil newerrichte Vbiquitet/ zum theil aus dem Bapstumb vberbliebene leibliche gegenwardt eines verborgenen Leibs Christi vnter der hostien. Vnd die jhnen aus H. schrifft/ vnd der Rechtglaubigen Kirchen zu allen zeiten auffrichtigen bekendtnüssen/ Auch aus dem schrifftmessigen verstandt der Augspurgischen Confession widersprechen/ wollen sie nicht weiniger/ Als die Epheser Paulum vnd seine Gesellen/ inn stücke zureissen.

Nun

Nun haben wir aber kurtz verschiener zeit eben von diesen zweyen Artickeln auff Iacobi Andreæ, vnder dem nahmen der Würtenbergischen Theologen außgesprengte/ Lesterschrifft/ eine außführliche antwort Jnn den druck gegeben/ Darinnen wir dem Christlichem vnd vnparteyischem Leser zu vrtheilen heimgestellet/ welchs theils lehre vnd meinung in der Propheten vnd Apostell schrifften/vnd nechst denselben/ Jnn der alten rechtgleubigen Väter vnd reiner Lehrer in der heiligen Christlichen Kirchen/bekendtnüssen warhafftig gegründet sey.

Aus welcher vnser antwort ein jeder verstendiger Christ auch leichtlich zuvernehmen/was von der angemasten vnd gerühmbten widerlegung der dreyen Menner/so sie in der Erphurdischen Apologi wieder vns angehengt/zuhalten sey.

Weil sie aber Jhr geschrey von Jhrer grossen Diana zuvermehren/ zu wider jhrem selbst gegebenem vorschlag/ Das man vns zuvorn eines bessern vnderweisen solte/welches sie bißher noch nie gethan/sich zu vns nötigen/Auch sich an Iac: Andreæ vorhin außgangenen lesterungen nicht genügen lassen wöllen/Entweder das sie besorget/ Jhre sache würde durch denselbē nur erger gemacht(Als wir glaubwürdig dieser zeit berichtet werden/ das etliche benachbarte/ vnd vns widerwertige Theologen/ nach beschehener vnser antwordt/ sich verlauten lassen sollen/ sie wissen es Iacobo Andreæ keinen danck/ das er auff solche weise wider die von Bremen geschrieben habe/ welchs eine öffentliche klare anzeigung ist eines vberwiesenen gewissens/ vngeachtet/ ob gleichwol solche Leute/ der warheit noch nicht auffrichtig beypflichten wöllen/ damit sie die gunst vnd ehre der Weldt/ die sie weit höher achten/ als die ehre/ so bey Gott gilt/ nicht verlieren mögen.)

Oder aber/ das sie vermeinet/sich nicht weniger/ denn Iacob: Andreas auch vber vnsere Kirchen vnd gemeind/ Als generales Reformatores zuerweisen/ wie sie denn nicht so fast mit bestendigen vnd gewissen gründen vnd argumenten(daraus

raus wir besſers vnderricht anzunehmen/vns jederzeit erboten) ſondern allein mit freuentlichen Vernichtigungen vnd bloſſen Vordammungen / auff Jacobandreaniſche weiſe wider vns handeln / vnd bey dem vnberichtem Vnwiſſenden Man Jnn nachtheil vns zubringen ſich bemühen.

Demnach werden wir / vermöge vnſers beruffs/ zu rettung/der Göttlichen warheit/ſo inn vns verleſtert wird / abermals gedrungen/ vnſer Lehre vnd Bekendtnis ferner vnd weiter/ auch wieder dieſer dreyer Menner zugenötigte Beſchüldigungen zu vertreten.

Welches wir / mit verleihung Göttlicher gnaden/auffs kürtzte vnd verſtendlichſte / als vns müglich ſein wird / thun wöllen.

Vnd weil aus Gottes wunderbarem gericht/dieſe Theologi, Jnn deme ſie andere jrrthumbs zubeſchüldigen ſich vnderfangen/durch jhr eigen gewiſſen dahin bezwungen werden/das ſie am allermeiſten ſich vnd jhre ſchrifften entſchüldigen müſſen/ daher denn auch entſtanden / das ſie ein ſolch gros pluderment/ ſo ſich Jnn die 84. Bogen Jm deutſchen druck erſtrecket/ zuſamen wider vns geflickt vnd geraſſelt haben.

Wöllen wir/wils Gott/ bey den obgemelten beyden Artickeln von der Perſon Chriſti vnd heiligem Abendmahl/ dieſe vnſere antwort dahin richten / das man ſpüren vnd mercken müge/wie ferne wir jhre jetzt gethane erklärungen / der warheit gemeß/oder derſelben entgegen halten / Vnd wie ſie / mit widerwertigen reden vnd meinungen / auch das jenige / was ſie für warheit erkennen müſſen / ſelbſt vmbſtoſſen / vnd zu nichte machen.

Nachmals/wie ſo gar ohne grund vnd beſtandt/ ſie vnſere lehre vnd argument wiederfechten / vnd was für elenden ſchein vñ behelff/ſie jhre meinungē zubeſchönen/herfür bringen.

Der Ewige Sohn Gottes / deſſen ſache vnd ehre es iſt/darüber wir ſtreiten / wölle dieſen vnſern Widerſachern einmahls

gnedig-

gnediglich die augen öffnen / vnd jhre vnfertige hendel Jhnen zuerkennen geben/vnd vns sampt allen fromen Christen/durch seinen Geist bey seiner Göttlichen warheit schützen vnd erhalten.

Von der Person Christi/

Darinnen der ERSTE Punct ist von der vbiquitet.

ES fangen die dreyKönner Ihr Erste Capitel (als sie es nennen) damit an/ das sie klagen/als solten wir alzuviel schreyen vber die *vbiquitet*, Rhümen dagegen/ das sie sich richtig expediren wollē. Wir sagen/ sprechen sie/mit Dürren Wörten rund heraus/ das wir mit niemand von der *generali vbiquitate Corporis Christi*, das ist/ vō der Allgemeinen Allenthalbenheit des Leibs Christi Jnn allen Creaturen/in Laub/Graß/Stein/Holtz/vnd allen vnsaubern örten/(so fein bescheidentlich reden sie) disputirn wöllen. Denn das Mysterium oder geheimnüß / wie Christus Gott vnd Mensch in einer vnzertrennten Person/im stand seiner herrligkeit vñ erhöhūg alles erfülle / Psal: 8. Eph. 4. Jst in diesem leben vnaußsprechlich/vnd gehet vber alles/was genandt mag werden/ etc. Fol. 1.

Das aber diss freylich Dürre wort sein / die nichts auff den rippen haben/vnd daß sie sich nicht so fast richtig expedirn, oder außwickeln/sondern vielmehr implicirn, vnd fangen Jnn Garn der ertichten vbiquitet, Wöllen wir erstlich mit Jhres freunds D. Hesshusij zeugniß/das Jhnen aus dem Colloquio zu Quedelburg wolbekant ist / darthun/ Nachmals aus jhren selbst reden/so sie in diesem Jhrem Buch führen/so hell vnd klar als die Mittags Sonnen ist/ erweisen.

Hesshusij Wort sind diese: Wir müssen bekennen / da Christus auff Erden gelebt / zu Jerusalem gepredigt / da ist die Substantia seines Fleisches nur zu Jerusalem gewesen / vnd nicht zu Capernaum. Die Gottheit war damals allenthalben / & salva manet vnio personalis naturarum, drumb schleuft sichs heraus vnwidersprechlich quòd naturæ non divellantur, etiamsi asseratur, quòd alicubi sit divinitas λόγος, vbi substantia sua non existit caro (das die Naturn nicht zutrennet werden / ob man gleich lehret / das die Gottheit des ewigen Worts / auch allda sey / da das Fleisch mit seiner Substantz oder wesen nicht ist) Wie aber das zugehe / (nemlich / nicht wie die Menscheit allenthalben sey / sondern wie die Persönliche vereinigung vnauffgelöst bleybe / mit behaltenem vnderscheid der Naturn) verstehen wir nicht / denn es ist mysterium absconditum.

Wo man zu weit gangen ist / soll man zu rück vnd nicht alles vertheidigen was nicht grund hat / gleich als were es nicht vmb erhaltung Göttlicher warheit / sondern vmb vnsere ehre zuthun.

Die Bremer (wenn man Ihr Buch recht ansihet) sagen / das stehe nirgend Inn der schrifft / das Christi Leib vnd Seel allenthalben sey / in der Lufft / in der Hell / in allem Laub / Graß vnd Steinen.

Nun

Nun bekennet die Apologia selbst / es sey Jn Gottes wort nicht außgedruckt die vbiquitas per Species, das ist eben das / Es stehe nirgendes in der H. schrifft / So straffet nun die Apologia die Bremer in deme / was sie selbst setzet (nemlich das es Jn Gottes wort nicht sey außgedruckt) das wil sich vbel verantworten lassen / vnd wird den Widersachern gros vrsach geben / Antilogias (widerwertige reden) für zuwerffen.

Aus dem spruch Ephes. 1. & 4. Das Christus alles erfülle / mag nicht erwiesen werden / das Christi Leib allenthalben sey im Laub / Graß / Stein / etc. Denn noch nicht erwiesen / daß das erfüllen eigentlich de Substantia corporis zuverstehen sey. Vnd warumb vnd mit welchem schein verwirfft die Apologia generalem vbiquitatem, so die / jhrer meinung nach / in Pauli sprüchen gegründet ist? Ja vnd Nein wollen nicht bey einander stehen / etc. Die Apologia dringt auff die erfüllung / vnd helt erfüllung vnd allenthalbenheit für eins / vnd darff doch nicht außdrucken / was sie mit dem wort erfüllen verstehe / obs de Substantia Corporis vel operatione, & effectione, oder de impletione scripturæ zuverstehen lest. Die aduersarij werden sagen / die Apologia trage vns ein verdackt essen für / etc. Drumb die eigentliche erklärung für-

her gehen müste / was man mit dem wort (erfüllen) in Paulo verstanden haben wil / vnd die Apologia mus mit jhr selbst eins werden / ob sie die vbiquitet stracks wil verneinen oder vertheidigen. In summa / die Apologia Stehet Bloß vnd Vbel / in refutatione Bremensium & disputatione de vbiquitate (Inn widerlegung der Bremer / vnd Inn dem streit von der allenthalbenheit) Sie macht zum öfftermal plures propositiones (bleibt nicht auff einē fürnemen.)

Dieses zeugnüß vnd Vrtheil D. Heshusij, hetten sich diese drey Menner sollen warnen lassen / zumal weil sie auff dem Colloquio zu Quedelburg daran erstummet. Aber weil sie mit jhrem Pluderment so kühnlich herfür gewischt / vnd nun mehr Latinisch vnd deutsch haben Jñ alle Welt außgebreitet / wöllen wir Jhnen jhre eigene wort / nicht so fast aus dem ganzen Buch der Apologi) Denn darüber werden vielleicht andere sie zur Schule führen) sondern allein aus dieser jhrer wieder vns angestelten vnbefugten widerlegung fürstellen / vnd jedermenniglich erkennen lassen / ob diese drey Menner sich mit der vbiquitet expedirt, wie sie vergeblich rühmen / oder vielmehr implicirt vnd verwirret haben.

Fol. 1. Von der allgemeinen *vbiquitet* des Leibs Christi Inn allen Creaturn / sprechen sie / wöllen wir mit niemands disputirn. Diß ist baldt anfangs protestatio contraria facto, das ist / sie rühmen ein anders mit worten / Erzeigen aber Jm werck vnd mit der that das gegenspiel.

Denn so sie von der Allenthalbenheit des Leibs Christi inn allen Creaturn / nicht wöllen mit vns / noch mit andern disputirn / warumb bringen sie allhie gantzer Neun folia zu / mit Nichtiger wiedersprechung des jenigen / so wir der vbiquitet

inn

inn vnser verantwortungsschrifft (vmb der langwirigen streit willen/die sich darüber inn dieser Kirchen erhalten) klärlich vnd außdrücklich entgegen gesatzt haben?

Es ist ja dieses stracks wider einander / daß sie mit vns von der vbiquitet nicht wollen disputirn / vnd daß sie dennoch sich vnterstehen / an vns zu tadeln / ja auch / jhrem bedüncken nach/zu widerlegen/das wir die vbiquitet verworffen haben.

Zu deme / geben jhre wort gnugsam zuvorstehen / das sie eben eine solche vbiquitet, die wir nach der schrifft verwerffen/ noch für recht halten / vnd als einen Artickel des Glaubens / vns vnd andern gerne auffdringen wolten / Sie dörffen zwar aus einem bösen vberzeugten gewissen/vñ aus furcht der schanden vnd vnehr/auch bey den gemeinen Leuten(die nach der lehr jhres Catechismi ein abscheu dafür haben) solche inn streit gezogene vbiquitet nicht allezeit mit denselben verstendlichen worten beschreiben noch nennen/das nemlich/ Christi Leib mit seinem Fleisch vnd Beinen allenthalben zugleich vnd auff ein mahl gegenwertig sey. Sondern bemühen sich jhre schande zu decken/ mit zweyzüngigen reden / die man vngleicher weise deuten kan.

Christus sprechen sie/ Gott vnd Mensch in einer vnzertrenten Person/ Item/ der gantze Christus Gott vnd Mensch / erfüllet alles/ ist allen Creaturn gegenwertig/regirt alles gegenwertig/nicht abwesend/ Nennens eine gegenwart des gantzen Christi bey allen Creaturn. Item eine persönliche gegenwart bey allen Creaturn. Welche art zu reden wir mit der Alten rechtgleubigen Kirchen von der Person Christi verstehen/vnd für sich recht sein lassen / mit behaltenem vnderscheid beyder Naturn eigenschafften. Fol. 1.5.7. Fol: 3. b. Fol. 4.

Diese Theologi aber / wöllen solche gegenwart einer Natur so wol/ als von der andern verstanden haben. Versteckens also viel ein anders darunter / als die alten Lehrer damit meinen/ das es nemlich so viel bey jhnẽ heissen muß/ als Göttliche vnd Menschliche Natur ist allenthalben/ welchs den alten Lehrern bey

obgemeldten reden nie Jnn sinn kommen ist. Darzu vermengen sie vntereinander die gegenwart vnd regirung/welche nicht einerley sind/ so man von der Menscheit Christi reden wil.

Ob sie aber wol mit solchen zweyzüngigen reden dem gemeinen Mann das maul auffsperren/Die vbiquitet der Menscheit Christi desto scheinbarer zumachen/so können sie doch den darunter verborgenen schalck nicht lang bergen. Darumb sie die Eutychianischen vnd vbiquistischen Ohren jmmerdar mit herfür ragen lassen.

Fol.1.b. Christus/sprechen sie/hat die Menscheit zur rechten Gottes vber alle Creaturn erhöhet/das er mit *IHR* alles erfülle/oder allen Creaturn gegenwertig sey(gleich als wenn es einerley were / Das die Menscheit zur rechten der krafft vber alle Creaturn erhöhet/vnd das sie allen Creaturn gegenwertig / oder das mit der Substantz/ Fleisch vnd Beinen des Leibs Christi alles erfüllet werde) Item.

Fol. 8. Wir heben keinen Artickel des Glaubens derhalben auff / das Christus

Fol. 2.b. mit seinem *LEIB* zugleich Jm Himmel vnd auff Erden sey: Item/

Fol. 1.b.5. Christus nicht allein als Gott/ sondern auch *ALS MENSCH* ist allen Creaturn gegenwertig. Christus erfüllet auch *NACH* seiner angenommenen Menschlichen Natur *ALLES*, Christus erfüllet *ALLES* mit seinem Menschlichen Leibe.

Fol. 3.

Ist aber dieses nicht eben die generalis vbiquitas, darvon

Fol.1. & et b. sie schreiben. Wir wöllen mit niemand darüber disputirn. Ja heissen sie nicht eben dieses ein mysterium vnd geheimnis / daß sie in diesem leben nicht gnugsam verstehen / viel weniger außsprechen können? Sagen sie nicht/das da ein solches erfüllen vnd gegenwart Menschlicher Natur/ (welches eben ist die ertichte vnd abscheweliche vbiquitet des Leibs Christi) verneinet werden solte. So könten sie es gewissens

Fol. 1.7 halben nicht thun. Vnd wir bleiben/sprechen sie/ dabey/ das wirs keines wegs verneinen.

Darzu führen sie einerley argument, Behelffen sich mit einerley außfluchten / Brauchen sich gleicher beschüldigung wieder jhr kegentheil/ aller massen/ wie I. Audreas vnnd andere vbiquisten thun/ die wir dißfals mehr als diese Theologen/

für

für redliche schwermer halten / das sie frey vnverholen jhr gemüht vnd meinung zuverstehen geben inn öffentlicher vertheidigung der vbiquitet / welcher diese drey Menner kein wort haben wollen / vnd doch dieselben der Kirchen Gottes einzuschieben gedencken.

Diß wöllen wir nach der ordnung Jhrer eignen schrifft Jhnen ferner für augen stellen.

I.

Vnd erstlich sind vnsere gründe wider die vbiquitet des Leibs Christi diese drey heupt argument gewesen.

Zum ersten / das kein Buchstabe inn heiliger schrifft davon stünde / sondern viel sprüche dieselbe klar vnd außdrücklich verneinten. 1.

Zum andern / das alle Artickel des Glaubens von Christo diesem getichte widersprechen. 2.

Zum dritten / das der allgemeine Consenß der rechtgleubigen Kirchen zu allen zeiten darwider sey / vnd also auch der Augspurgischen Confession zugethane stende Jnn diesem Artickel von der Römischen Kirchen sich nie haben abgesondert. 3.

Widder das erst argument / das die *vbiquitet* inn der schrifft nicht gegründet sey / bringen diese drey Menner herfür die sprüche Pauli Eph. 1. & 4. Das Christus alles Jn allem erfülle. Vnd auff das sie sich ja mit worten böß machen / vnd man es dafür halte / als hetten sie bereit an gewonnen / schreien sie Thrasonicè daher / das sie jhre sprüche (die jhrem fürgeben nach / von 8 Menschlichen Natur reden söllen) mit frölichem vnd danckbarem hertzen für gewiß vnd vnzweiffelhafftig annemen / wie sie da stehen vnd lauten / TRVTZ allen Sacramentschwermern / das sie dieselben außkratzen oder vmbstossen. 1. Fol. 1. b.

Jst aber diß nicht ein dapffer trutz von so treffentlichen Helden? Denn wer sind die Leute / so die sprüche des Apostels jemals verleugnet haben? Ohne zweiffel / sind dieselben / als herrliche beschreibung Christi Ampts vnd wolthaten / Allen

Christen

Christen lieb vnd wert/ die sie für jhren höchsten trost halten Jn allen nöhten vnd anfechtungen.

Die Consequentz vnd folge aber/ von der vbiquitet/ solten diese Helden beweisen/ Nemlich/ das es recht geschlossen sey:

Christus ist gesetzt zum Haupt der gemeinde/ vber alles/ welche da Jst sein Leib/ nemlich die fülle DES/ der alles Jnn allem erfüllet.

Drumb ist die Menscheit Christi/ mit jhrer substantz vnd wesen bey allen Creaturn gegenwertig.

Item.

Der hinunter gefahren ist/ Jnn die tieffen örte der Erden/ DER ists welcher auffgefahren ist vber alle Himmel/ auff das er alles erfülle.

Drumb erfüllet die Menscheit Christi alle Creaturn mit jhrem Fleisch vnd Beinen.

Wer hat doch diese Leute mit solchen dapffern streichen fechten gelehret? Daß sie das erfüllen wider alle vmbstende des texts/ vnd wider die meinung aller bewerten Scribenten alt vnd new/ Auch Luthers selbst (in seinen Postillen vnd marginalibus scholijs/ vber die deutsche Biblien) nicht von der krefftigen wirckung dieser Person/ sondern von erfüllung aller ort vñ Creaturn im Himmel vnd auff Erden/ mit dem Fleisch vnd gebein Christi/ zu deuten sich vnderstehen dörffen?

Wer hat sie also schliessen gelehret/ das Christus nicht sein könne das Haupt der Kirchen/ wo nicht sein Menschlicher Leib inn vnd bey allen Creaturn gegenwertig sey. Item/ Das der so hinauff gefahren ist vber alle Himmel/ Mit seiner Menscheit/ hierunten an den vndersten örten geblieben/ Vnd d' Leib Christi zugleich an allen örten im Himmel vnd auff Erden sey?

Wer hat sie auch gelehret/ was von der Person Christi recht geredt wird/ nach behaltenem vnderscheid der Naturn/ d' solches einerley Natur so wol als d' andern zugelegt werden soll?

Sie

Sie solten beweisen/ das die Menschheit Christi allenthalben were/ So bringen sie sprüche herfür/ die da lehren/ das diese Person Christus/ als das haupt der Kirchen/ alles in allem erfülle/ das ist/ vns alles gebe vnd schencke/ das wir zur seligkeit vnd ewigem leben bedürffen.

Wer ist nun hie/ der wider die öffentliche warheit handle/ vnd straffe den heiligen Geist Jnn Pauli Mund vnd Fedder lügen? Als diese Theologen sich allhier gantz vermessentlich herfür thun/ vnd sich nicht schemen/ jhre falsche Conseguentz/ den worten des Apostels/ vnd jhre Menschliche gedicht/ dem heiligen Geist zuzuschreiben? Fol. 1. b.

Wider das andere vnser Argument, das durch die *vbiquitet* des Leibs Christi die Artickel Christliches glaubens vngewiß gemacht werden. Wenden sie für/ Es sey zwar die Menschliche Natur endlich vnd vmbschrieben/ könne aber gleichwol aus einer vbernatürlichen krafft (die sie wegen der Persönlichen vereinigung vnd erhöhung zur rechten Gottes bekommen) alles erfüllen/ oder allen Creaturn gegenwertig/ Vnd also zugleich an einem ort/ vnd doch auff einerley zeit/ auch an allen andern orten sein. 2. Fol. 1. b.

Was ist aber diß anders/ denn ein vergeblicher Luffstreich? Die gelehrten nennen es Petitionem principij. Wenn man das jenige zu einer beweisung oder beschirmung seiner meinung anzeucht/ welchs noch nie erwiesen ist/ Auch für sich selbst nicht bestehen kan?

Denn eben diß ist die frage/ Ob die warhaffte Menschliche Natur Christi (welche Er auch nach seiner aufferstehung/ als er Jnn seine Herrligkeit eingangen ist/ nach den vnwandelbaren jmmerdar bleibenden vnd wesentlichen eigenschafften eines waren Leibs/ vnderscheidet von einem Geist vnd Gespenst) zugleich widerwertige eigenschafften an sich bekommen habe/ vnd also ein Menschlicher/ sichtbarer/ begreifflicher vmbschriebener Leib/ vnd doch darbey vnd zugleich eine Geistliche/ vnsichtbare/ vnbegreiffliche Natur/ ja auch ein vnendliches Göttliches wesen jemals worden sey.

Diese Artickel des glaubens lehren vns nach der schrifft/ dz Christus eine ware Menscheit sampt allen derselben eigenschafften an sich habe vnd Jnn ewigkeit behalte.

Diese Theologen aber wöllen vns bereden/ das die Menscheit Christi zugleich/ die eigenschafften eines waren Leibs/ vnd doch ohne/ oder zu wider denselben/ andere gantz vnd gar widerwertige eigenschafften (die nicht von einem Menschlichen Leib/ sondern von einer Geistlichen Natur/ Ja von dem vnendlichem Göttlichem wesen geglaubt oder gesagt werden können) der gestalt haben sol/ das die Menscheit Christi zugleich vnd auff einmahl sichtbar vnd vnsichtbar/ begreifflich vnd vnbegreifflich/ endlich vnd vnendlich/ an einem ort/ vnd an allen örten/ mit der Substantz jhres Leibs gegenwertig sey.

Diese jhre widerwertige vnd mit sich selbst streitende Phantastische meinung (dardurch der Leib Christi Entweder Jnn einem Geist verwandelt/ vnd gantz verleugnet/ oder zugleich für einen Menschlichen Leib/ vnd darbey für eine Geistliche Natur außgeben/ vnd also aus der einigen Menscheit ein gezwifache vnd jhr selbst wiederwertige Natur gemacht wird) wollen sie bewehren aus der vnzertrennlichen vereinigung mit der Gottheit Christi/ vñ aus der erhöhūg zur rechten Hand Gottes.

Es ist aber widerumb eben diß die frage/ Ob die zuvorgemeldten widerwertigen eigenschafften/ so sie der ewigen Menscheit Christi zuschreiben/ aus solchem von jhnen angezogenem grund folge.

Denn die Persönliche vereinigung hebet nicht auff/ zerstöret vnd vermenget nicht die vnderschiedene eigenschafften beyder Naturn/ sondern bestetigt dieselben viel mehr/ nach dem Chalcedonischem glaubens Bekendnüß.

So ist Christus nach der Menscheit zur rechten Gottes gesetzt/ nicht Jnn der Hell/ nicht auff Erden/ nicht Jnn allen Creaturn/ sondern Jm Himmel.

Vnd so die Menscheit Christi aus krafft Persönlicher

vereinigung allenthalbē ist/so hat sie nicht erst aus/ vñ von d' erhöhung zur rechtē des Vaters solche Allenthalbenheit bekom̃en.

Ist sie aber durch die erhöhung erst allenthalben gegenwertig worden/so kan aus der vnzertrennlichen Persönlichen vereinigung mit keinem bestand die allenthalbenheit erwiesen werden/Denn Persönliche vereinigung / vnd erhöhung zur rechten Gottes des Vaters/sind nicht ein ding / wie sie auch auff eine zeit nicht geschehen sindt.

Derwegen solche vnsers kegentheils bewehrungen nicht allein zu erweisung der vbiquitet nichts dienen/sondern selbst wider vnd kegen einander lauffen/vñ bestehet also vnser argument noch fest wieder diese drey Menner/welche sich bedüncken lassen/ es sey gnug / Wenn sie mit runden worten(als sie hie schreiben) Nein sagen zu deme / was jhrem jrrthumb entgegen gesetzt wird / vnd dabey nuhr vergebliche lufftstreiche thun / vnd doch darbey für treffentliche kempffer wöllen gehalten werden. Fol. 1. b.

Auff das dritte vnser argument vō dem allgemeinem Consens der rechtgleubigen Kirchen/müssen sie bekennen/das die *orthodoxa antiquitas* lehre / das Christus einen endlichen Leib angenom- 3. Fol. 1. b.
men/der an vnd für sich selbst nicht ist / auch auff einamahl nicht sein kan an vielen orten/sondern nuhr an einem. Diese jhre eigene Bekentniß von der meinung der alten Lehrer/welche der vbiquitet stracks entgegen ist/nehmen wir für bekant an/ vnd lassen dargegen diese Theologen aus denselben rechtgleubigen alten Lehrern das kegenspiel beweisen/wo vnd Jnn welchen schrifften sie jemahls die wiederwertige meinung (das der Leib Christi an mehr örten auff einmahl gegenwertig sey) gelehret. Welches / wie sie es an diesem ort nicht mit einem einigem bewehrtem zeugniß anzeigen können / Also werden sie es hinfurt auch nimmermehr darthun noch erweisen mögen.

Denn das sie mit einflicken/ die *antiquitas* habe nicht geleugnet/das Christus mit seinem Leibe zugleich an mehr örten KONNE gegenwertig sein / Sonderlich / da Er im Abendtmahl mit dem Brodt seinen wahren Leib / zugleich an vielen orthen außtheile / Fol. 2.

Jst den alten Lehrern nie Jnn den sinn kommen / das man glauben müsse/das ein ding also sey/ weil es Christus thun könne/ ehe denn man aus seinem wort vnd wercken gewiß sey / Ob Er es thun wölle.

Von der außtheilung aber des Leibs Christi im Abendmahl/zeigen die Alten Lehrer jhre meinung deutlich gnug an/ das zu derselben weder der vbiquitet, noch einer newen leiblichē darstellung des Leibs Christi inn oder bey dem Brodt von nöten sey. Sondern das solche außtheylung Sacramentsweise vnd im glauben geschehe.

Fol. 2. Wir sehen auch gerne/vnd nemen abermals für bekant an/ das diese drey Menner bekennen/ Sie wissen wol / das auff allen Reichßtägen vnd *Colloquiis* bezeuget sey / das vnser Kirchen Jm Artickel von der heiligen Dreyfaltigkeit / von der Persönlichen vereinigung beyder Naturn Jnn Christo / von desselben Himmelfart vnd sitzen zur rechten Gottes/mit der Römischen Kirchenlehre einig sey: Welches

Tub: 44. I. A. zuvor mit vnverschempter stirn leugnen/vnd eine offenbare vnwarheit nemen dürffen.

Fol. 24 Was sie aber hie ferner dran flicken / vnd groß dicentes davon machen/als sey diß nicht dahin zuziehen / das man alle *disputationes* aller Papistischen Scribenten damit *justificirn* wollen /gehört nichts zur sache. Denn man hie nicht von besondern irrigen meinungen eines jeden Schullehrers oder ander Fantasten/ Sondern von dem allgemeinen Consens der Römischen Kirchen Jm Artickel von der Person Christi redet / mit welchem die vbiquitet so gar nicht stimmet/das Herr Philippus seliger/ mit gutem fuge geschrieben hat/Diese rede / das Christus Leib allenhalben sey/ ist new/vnd Jnn der Christenheit vnerhört/ biß auff diese zeit/vnd würde auch bey den Papisten verworffen/so man zu Pariß davon sprechen solte/ Welchs wir zwar auch Jnn voriger vnser schrifft angezogē/ Aber diese Theologi hüpffen mit stillschweigen fürüber / denn es heist bey jhnen *Noli me tangere*, Sie mögen aber zu mehrer vergewisserung / das die vbiquitet von der Römischen Kirchen nie gebillichet worden / weiter nachlesen Jnn

der

der Consultation Cassandri an Keyserliche May: pag. 9. & 78. Da sie vnter andern auch diese wort finden werden: *Sententia illa quòd humana in Christo natura, ratione vnionis & sessionis, sit vbiq; hactenus in Ecclesia CHRISTI INAVDITA fuit: Omnibus tam veteribus Ecclesiasticis, quàm recentibus scholasticis vno ore profitentibus, Christum esse vbiq; secundum quod Deus est, In certo autem loco, & modo in cœlo secundum quod homo est, &c.*

Gleicher gestalt ist es eine fallacia plurium propositionum, das diese Theologi allhier gerne also schliessen wolten:

Die Augspurgische Confession / ja auch das Bapstumb bekennet des Leibs Christi gegenwart im Abendmahl.

Drumb ist die vbiquitet nicht wider die Augspurgische Confession / auch nicht wider das Bekendtnüß der Römischen Kirchen.

Davon / wenn sie ja D. Luthers / vnd jhre selbst eigene für dieser zeit gethane erklerungen nicht hetten inn acht nemen wollen / da sie lauter bekant / Man soll die *vbiquitet* in die lehr vom Abendmal nicht einmengen. Solten sie doch für den gelehrten Papisten sich geschewet haben / aus der gegenwart des Leibs Christi im Abendmahl / die vbiquitet zubestetigen / Vnd weisen wir sie abermals inn die zuvorn erwehnete Consulationem Cassandri pag. 75. 76. 80. Do er von der Vbiquisten meinung schreibt: *Quòd nouam quandam & inauditam præsentiam Corporis & sanguinis Christi in pane et vino Cœnæ Dominicæ commenti sint, & quòd cum antiquorum omnium & recentium sententia pugnent, &c.*

Von dem Elendem vnd einzelichtem spruch Hugonis / darinnen diese Theologen auch des rechten Nahmens feilen / Das der Leib Christi aus Persönlicher vereinigung haben soll / an vielen orten zugleich zu sein / haben wir Iacobo Andreæ allbereit geantwortet / da auch gnugsam anzeigung geschehen / was von dieser entschüldigung zuhalten sey / das sie hie fürgeben / Sie tichten keine reumliche oder außgespante *vbiquitet* des Leibs Christi / Vnd wöllē gleichwol die allenthalbenheit des Leibs Christi haben / vñ wenden zum schein für / die gegenwart im Abendmahl vnd bey der Kirchen Christi / Setzen aber außdrücklich dabey die Allgegenwart bey allen Fol. 2.

Fol. 2. b.

Creaturn/welche nichts anders ist denn die generalis vbiquitas, davon sie drobē im eingang mit vnwarheit fürgeben/ als wolten sie mit niemand vō derselben disputirn/vnd wollen doch dieselbe nicht weniger/ als die ergstē Vbiquisten verfochten haben.

II.

Vom Andern/ als vns / von vnsern Widersachern dieses orts/diese Calumnien auffgedrungen/ Als solten wir sagen/ Fol: 2. b.
Christus sey nach der Menschlichen Natur an einem gewissen ort Im Himmel verschlossen/ Haben wir Inn vnser vorigen verantwortungsschrifft vnter andern angezeigt / das der Himmel kein Kercker noch Gefengnüß sey/ Sondern das Christus Inn den Himlischen wohnungen herrsche/. Hiervon dürffen diese trefflentliche Aristarchi/ ohne betrachtunge des Contexts vnser schrifft/fürgeben/es diene nichts zur sache/vnd machen darauff einen vorgeblichen außschweiff vom gehen vnd stehen im Himmel/ welchs nicht vnser wort/sondern jhre eigene geticht sein.

Transferirn den statum causſæ / vnd mengen jmmerdar die vnderschiedenen fragen vnter einander/ von der vbiquitet/ vnd von der gegenwart im Abendmahl / tichten vns auff wort vnd meinung jhres gefallens: Als solten wir sagen / das Christus/ ob ers gleich wölle/so könne er doch seinen Leib im Abendmahl gegenwertig nicht außtheilen/etc. Welche mutwillige Calumnien solchen reformatoribus Ecclesiarum,als diese Theologi sein wöllen/ sehr vbel anstehen.

Vnd demnach wir zu mehrer wiederlegung obgedachter Calumnien vnser dieses orts Wiedersacher von dem einschliessen Christi Inn einen gewissen ort vnd winckel des Himmels/den spruch Augustini angezogen/ das es ein fürwitz sey zuforschen / wo vnd wie der Leib Christi im Himmel sey/vnd das es gnug sey zuglaubē/ das er im Himmel sey/etc. Erzeigen sich diese Aristarchi zumahl kindisch dagegen/Es ist (sprechen sie) dieser spruch nicht wieder vns/ Fol. 3.
sondern für vns.

Warumb sehen sie aber nicht auff den Scopum, ziel vnd zweck/dahin dieser spruch von vns ist angezogen. Denn darumb

haben

haben wir jhn eingeführet / das weil er zu beyden theilen bekant vnd angenommen wird / eben darmit die vns mutwillig auffgetichte Calumnia desto klerer widerlegt würde. Was darff es aber des newen Calumnirn / so diese Menner allhier weiter treiben? Als solten wir vns vnderstehen von den geheimnissen des Himmels zu determinirn vnd zuschliessen / Welchs wir doch eben mit den worten Augustini / die inn solchem von vns angezogenem spruch ferner folgen / verworffen haben / vnd klar gemeldet / das wir in dieser vnser schwacheit nicht können / die geheimniß der Himlischen wonungen erforschen?

Ist es aber nicht eine grosse künheit / das do Augustinus mit außgedruckten worten sagt / Man soll glauben / das der Leib Christi im Himmel sey / diese Theologen vnter Augustini nahmen / die Contradictoriam, das ist / die wiederwertige rede / das Christus Leib zugleich im Himmel / vnd allen andern orten sey / etc. beschönen wollen / vnd an jhrem kegentheil dieses eine falsche folgerey nennen / Christi Leib ist im Himmel. Darumb ist er nicht wesentlich vnd leiblich an allen andern orten auff Erden / in der Hell vnd bey allen Creaturn / welche warhaffte vnd vnwandelbare Consequentz / so lang sie von diesen Theologen verleugnet wird / werdē verstendige Christen wol mercken / daß sie nicht allein wider die vnwandelbare ordnūg der warheit Gottes handeln (welcher regel vñ richtschnur ist / das ein jedes ding entweder sey oder nicht sey / vnd das ja vnd nein von einem dinge zusagen / eine schreckliche lügen sein müsse) Sondern das sie auch im grund diese Artickel vnsers Christlichen glaubens abtilgen / auffgefahren gen Himmel / D A er sitzet zur rechten Gottes / von dannen Er kommen wird / zu richten die Lebendigen vnd die Todten?

Eine gleiche künheit ists / Das da Augustinus sagt. Vnserm glauben gebühret von des Herren Leib vñ seiner herrligkeit hoch vnd ehrlich zuhalten / diese verkerte Theologen / jhre vbiquitet, darunter verkauffen wollen / Fragen / ob das heisse viel vnd hoch von dem Leib Christi haltē / wenn er nicht zugleich im Hiñel vnd auff Erden sey? Deñ was sie abermahls dran flicken / von dem können vnd vermögen / Fol. 3.

das

das sind jhre gesuchte behelff vnd vergebliche außflucht / auch erdichte Calumnien wider jhr gegentheil/weil Christus ein solches zuthun inn seinem wort nicht versprochen hat.

Augustino ist es nie Inn sinn kommen/ das die vbiquitet, so die warheit des Menschlichen Leibs zerstöret / zur herrligkeit des Leibs gehören solte.

Wie sind denn diese Theologi so kün/ das sie vnter Augustini Mantel / vnd vnter dem schein der herrligkeit dürffen die vbiquitet beschönen? Wolten sie Augustini meinung inn dieser sachen nechst der heiligen Schrifft / vnd den Artickeln des glaubens folgen/vnd der Menscheit Christi jhre gebürende ehre geben. So hetten sie auch vom Herrn Philippo seligen / angeleitung gnug darzu gehabt/der etliche jar für seinem seligen absterben geschrieben: *Semper ita scripsit tota antiquitas: Christum corporali locatione in aliquo loco esse, vbicunq; vult. Item, Vt de locali ascensione naturæ humanæ dictum est: Ascendit ad cœlos: ita de exaltatione humanæ naturæ supra omnes Creaturas dictum est. Sedet ad dexteram patris, id est, non vt beati angeli & homines sursum sunt, sed exaltatus supra Angelos in illa arcana luce DEI regnans cũ patre. Et tamen corpus localiter alicubi est, secundum veri corporis modum, vt Augustinus inquit.*

III.

ZVm dritten / haben wir die falsche auffiage vnser dieses orts Widersacher(als solten wir die Naturn Inn Christo auff Nestorianische weise trennen / weil wir die Allenthalbenheit des Leibs Christi verneinen) damit außführlich inn voriger vnser verantwortungsschrifft widerlegt/daß/ wenn dieses ein Nestorianischer jrrthumb sein solte/So würde vnser gegentheil endlich dahin kommen/ daß sie auch Christum selbst / die heiligen Engel / die Apostel vnd Euangelisten/ vnd alle die alten rechtgleubigen Lehrer/aus welcher Mund wir der vbiquitet widersprechen/für Nestorianer schelten müsten.

Sintemal die gantze Euangelische Historien der zeugniß voll ist/ das Christus zu einer zeit/ an allen örten / nach seiner

Menscheit

Menscheit nicht zugegen gewesen sey/vnd dennoch die Naturn dardurch nicht sind getrennet worden. Inn massen wir auch aus Augustino vnd Vigilio / gar deutliche klare sprüche hiervon haben angezogen.

Wir haben auch ferner vnsere dieses orts Widersacher ihrer vnwissenheit halben erinnert / das sie bedencken solten / wie die alten lehrer/eben die einigkeit der Person / vnd vnderscheid der beyden Naturn damit erwiesen haben/das von dem einigen Christo gesagt werde / das Er an einem ort sey / nemlich nach der Menscheit/ an allen orten aber nach der Gottheit.

Davon wir abermals aus Augustino vnd Vigilio zeugniß angezogen/vnd dabey verwarnet/ das sich vnser kegentheil wol fürzusehen/ damit sie nicht wissentlich oder vnwissentlich in Eutychis Ketzerey sich zuweit vertifften / vnd inn deme sie meinen/ die Persönliche vereinigung inn Christo könne nicht bestehen/ es sey denn / das an einerley stedt vnd ort eine Natur so wol als die andere allenthalben sey/die Nestorianische parastasin vnd assistentiam DEI & hominis bestetigen.

Was antworten aber diese drey Menner hierauff/Viel geschwetz machen sie/ dessen summa hierauff beruhet / die wir etwas kürtzer / Doch mit jhren eigenen worten fassen wöllen. Die sprüche alle/sagen sie/ welche von der empfengniß/geburt/ Krippen / flucht in Egypten / bleiben zu Jerusalem/vnd andern dergleichen Dingen/reden/gehen nicht weiter/denn auff die *physicam & localem praesentiam corporis*, vnd auff den standt der erniedrigung / Verneinen aber nicht die vbernatürliche / Himlische vnd vnbegreiffliche gegenwart des Leibs Christi/bey seiner Gemeind auff Erden / bey allen Creaturn / vnd da das gesegnete Brodt im Abendmahl außgetheilet wird. Fol. 3. 1.

Die andern sprüche/von verlassung der Welt / benehmen gleicher gestalt der vbernatürlichen / Himlischen gegenwart des Leibs Christi an vielen orten gar nichts. Also auch das Paulus schreibt/ wir wallen von dem HErren/Oder/wir sind noch nicht/da Christus ist/redet davon/das wir den HErren nicht sehen/noch eusserlicher/Weltlicher weise bey vns haben/vnd da er vns heist suchē/Was droben ist/meinet Er/was Himlisch vnd Gott gefellig ist. Fol. 3. b. 2. 3. 4.

5. Aus Augustini spruch erwischen sie diese Clausel. *Non est consequens, vt quod in DEO est, ita sit vbiq; vt Deus,* vnd verkehren den eigentlichen verstandt der wort/ Also vnd wie/ welchs sie allein auff die weise der Allenthalbenheit mit gewalt ziehen.

6. Auff vnsere guthertzige warnung aber/ das kegentheil sich beydes für dem Eutychianischem vnd recht Nestorianischem jrrthumb wol für zusehen hette/ bekennen sie/ das Augustini vnd Vigilij sprüche von vns hiebey angezogen/ den Eutychianern vnd jhres gleichen Ketzern entgegen gesetzt. Item/ Das Nestorij jrrthumb gewesen sey die *paraſtaſis* vnd *aßiſtentia*/ klagen aber/ das man jhnen solche jrrthumbe vngütlich zulege/ denn sie also nicht lehren.

7. Vnd do sie bißher alle/ die jhrer vbiquitet widersprechen/ Einer Nestorianischen trennung beschüldigt/ ziehen sie jetzund die

8. Pfeiffen ein/ vnd deutens allein auff den streit/ von der gegenwart des Leibs Christi im Brodt des Abendmahls.

Hie mangelte es vns/ Gott lob/ nicht/ Das wir widerumb der lenge nach/ darauff replicirn/ vnd diesen dreyen Mennern vnder augen stellen könten/ was von jhren newen getichten/ verfelschung der offenbaren sprüche/ vnd jhren wiederwertigen reden zuhalten/ vnd wie sie sich selbst auffs Maul schlagen/ vnd wider jhr gewissen andere lestern/ vnd nirgend auff dem fürgenommenen zweck oder ſtatu controuerſiæ bleiben.

1. Denn wo haben sie aus der heiligen Schrifft/ vnd der alten reinen Kirchen bekentniß gelernet/ das die einige Menscheit Christi inn Mutterleibe/ Inn der Krippen/ Im Tempel/ vnd anderen einzelen örten/ natürlich vnd vmbschrieben/ Bey allen andern Creaturn vnd orten/ vbernatürlich vnd vnbegreifflich oder vnvmbschrieben gewesen sey?

Laugnen sie aber/ das sie der Menscheit Christi solche vbernatürliche allenthalbgegenwertigkeit im stand der erniedrigung zuschreiben/ vnd wöllen/ daß solche vnderschiedene vnd wiederwertige weise der gegenwart/ der einigen Menscheit Christi allein nach der erhöhung gebühren sollen/ Was

zeihen

ziehen sie sich denn/das sie die vbiquitet des Leibs Christi auff die Persönliche vereinigung gründen/ die bald Jnn Mutter-Leib hat angefangen? Vnd warumb vermengen sie die gegenwart im Abendmahl mit der vbiquitet, so auff der erhöhung bestehen soll/ Weil das Abendmahl im Standt der allertieffsten erniedrigung ist eingesetzt?

Auch ist es vnrecht/ das sie die erniedrigung oder eusserung/ davon der Apostel Philip: 2. sagt/ auff die verbergung der empfangenen Maiestet der Menscheit Christi ziehen.

Vnd ob vns wol nicht zuwieder/ das die sprüche von verlassung der Welt dahin gezogen werden/ das Christus aus der arth/wie man iñ dieserzergenglichen Welt lebet/iñ die herrliche vnd Himlische art zuleben sich begeben habe/so da eigentlich im künfftigen leben nach der frölichen aufferstehung sein wird/ So solten sie doch beweisen/ das dieselbe art zuleben Jnn der künfftigen Welt/ eine vbiquitet des glorificirten Leibs mit sich brechte/Sintemahl der HErr Christus/ auch nach seiner aufferstehung/weder auff natürliche noch auff vbernatürliche weise mit seinem Leib/ zugleich Jnn vielen oder allen orten gegenwertig worden/ob er wol allbereit damals inn seine herrligkeit/ vnd Jnn die art des künfftigen lebens war eingetreten. 2.

Vnd ist des Engels wort viel zustarck/ ER IST NICHT HIE/ Denn das dieser Theologen außlegung gelten solte/Er ist nicht im Grabe nach art dieser Welt/Jst aber gleichwol noch Jm Grabe mit seinem aufferwecktem vnd verklertem Leibe/ nach seiner vbernatürlichen gegenwart.

Auch erreichet dieses S. Pauli meinung gar nicht: Peregrinamur à Domino, das ist/wir sehen den HErren nicht/ vnd haben ihn nicht eusserlicher Weltlicher weise bey vns. Denn es setzt der Apostel wallen/ vnd daheime sein gegen einander. 3.

Vnd was dürfft er anders wo sagen / Ich habe lust abzuscheiden / vnd bey Christo zusein / so Christus nach dem Leibe oder Menscheit auff Erden an allen örten / wiewol vnsichtbar were?

Welchs jhnen vielleicht diese Theologen / darumb desto lieber einbilden / damit sie hie auff Erden jhres Geldts vnd Guts / vnd grossen einkommens desto lenger zugenissen / vnd desto weniger sich zusehnen haben dahin zukommen / da Christus nach seiner Menscheit ist / dessen Fleisch vnd Bein / sie durch jhre vbiquiter auch Jnn allen jhren Kisten vnd Kasten bey sich haben können?

4. So machen sie eine grobe fallaciam Diuisionis bey verkehrung des Spruchs an die Colosser / inn deme sie diese wort: Suchet was droben ist / abreissen / von den folgenden worten / D A Christus ist sitzend zur rechten Gottes. Denn der Apostel setzet es beydes zusammen / vnd das Er mit dem wort S V R S V M droben / den ort der Himlischen wohnungen meine / zeigt Er gnugsam an mit dem Aduerbio loci, vbi est Christus sedens. Da Christus ist zur rechten / nemlich / nicht hernieden auff Erden / sondern droben Jm Himmel / von dannen Er einmahl wird widerkommen / etc.

5. Ein Sophistisch glößlin ist es auch / von den vbiquisten entlehnet / das sie Jnn Augustini spruch / was in Gott ist / das ist nicht allenthalben wie Gott / Das wörtlin / wie / auff den Modum oder weise der Allenthalbenheit ziehen / So doch Augustini meinung ist / das Er allen andern dingen / so nicht die Gottheit selbst sind / die Allenthalbenheit gantz vnd gar absprichet. Welches die weil es aus den vor vnd nachgehenden worten Augustini klar zumercken ist / Haben diese auffrichtige Menner / was vor vnd nach folget (wie wirs gantz erzehlet haben inn vnser Verantwortungsschrifft) betrieglicher weise außgelassen / denn sonsten würden auch die aller einfeltigsten haben vernehmen können / da Augustinus sagt. Wir sind / leben vnd weben in Gott / seind aber dennoch nicht allenthalben / *VVIE* er ist / das es gar nicht

die meinung habe/das wir zwar allenthalben weren/aber nicht auff eine solche weise als Gott allenthalben ist.

Wie fein entschüldigen sie sich aber des Eutychianischen 6.
jrrthumbs mit jhrer vbiquitet? Sie müssen selbst gestehen/das Vigilij vnd Augustini sprüche von vns angezogen (Das der einigen Menscheit nicht können zugeschrieben werden/die zweyerley widerwertigen ding an einem orth sein / vnd zugleich an allen orten sein) den Eutychianern vnd Manicheern entgegen gesetzt sey.

Haben sie denn nicht so viel für grossem vbermuht vnd stoltz sehen können / das aus jhrer vbiquitet eben folge dieser/ an den Eutychianern verworffene jrrthumb/als dardurch auch sie / der einigen Menscheit Christi widerwertige ding zulegen/ das sie soll auff einmahl an einem orth / vnd zugleich an allen örten mit jhrer Substantz vnd wesen sein?

Denn das sie es ein vbernatürliche Himlische weise der Allgegenwart nennen / damit werden sie der Eutychianischen Gesellschafft nicht entlauffen / Sintemahl auch die Eutychianer / wie Heutigs tags die Schwenckfeldisten / so grob nie gewesen/das sie der Menscheit / auff eine natürliche weise / die Göttlichen eigenschafften hetten zugeschrieben.

Gleicher gestalt / brauchen sie sich Jnn entschüldigung des 7.
Nestorianischen jrrthumbs/ eben des Nestorij Dialectica, der da(wie Herr Lutherus zu reden pflegt) ein antecedens setzt/vnd leugnet das Consequens, Denn sie müssen gestehen / das sie/ vnd andere Vbiquisten eine solche Persönliche vereinigung für dieser zeit gesetzt haben/die sie vermeinen getrent zu werdē/wann nicht die Menscheit allenthalben sey/ da die Gottheit ist. Das Consequens aber/ so eben hieraus vnwidersprechlich folget/ sagen sie/das sie es als eine Nestorianische Parastasin verdammen. Warumb verwerffen sie denn nicht auch das Antecedens?

So sie auch dieses mit vns bekennen / wie sie fürgeben / fol. 4.b.
das die zwo Naturn in Christo/deßgleichen jhre wesentliche eigenschaff-

ten inn alle ewigkeit VNVORENDERT bleiben. Warumb lassen sie denn nicht ab von der vbiquitet? Dardurch der Menschlichen Natur wesentliche eigenschafft / Nemlich / an einem ort sein / nach der weise eines warhafften Leibs / verendert vnd aufgehaben / oder ja mit lautern Contradictionibus vnd widerwertigen reden verwirret wird / Inn deme sie der einigen Menscheit Christi nicht allein diese / sondern auch d' Göttlichen Natur wesentliche eigenschafft / nemlich die allenthalb gegenwertigkeit zuschreibē / vñ also ja vnd nein von einē ding tichten dürffen?

8. Solten aber diese so fürtreffliche Aristarchi sich nicht billich schemen / das sie so gar auff keinem gewissen proposito bleiben? Denn do wir inn vnser schrifft erwiesen / das keine Nestorianische trennung der Naturn folge / ob gleich die Menscheit nicht allenthalben sey / da die Gottheit ist / müssen sie zwar hieran erstummen / haben auch nichts / das sie weiter köndten dargegen fürbringen. Allein nehmen sie einen zusprung auff die gegenwart Christi im heiligen Nachtmahl / welche zu dieser disputation gar nicht gehöret / Sie wolten denn vollendt gar Inn dem vbiquistischem garn ersticken / vnd die vbiquitet zum eigentlichem fundament der lehr vom Nachtmahl setzen.

Dieses alles könten wir / der leng nach / außführen / vnd ihr nichtiges / vnd jhme selbst widerwertiges geschwetz mit gutem bestendigem grundt ferner wiederlegen / wo nicht / zum theil von vns wieder I. Andream hiervon allbereit geantwortet / Zum theil auch Hesshusius im Colloquio zu Quedelburgk sie damit gnugsam hette eingetriebē. Dessen wort wir abermahls getrewlich anziehen wollen / ob sie doch hierdurch schamrot mögen gemacht werden / weil sie je solches bißher Inn der publication ihrer Apologiæ nicht haben Inn acht nemen wollen.

Die Apologia (sagt Heßhusius) spricht / dieweil die Bremer verneinen / das Christus mit seinem Menschlichem Leib zugleich nicht im Himmel / vñ im

Abend-

Abendmahl / vnd also an vielen örten auff einmal damit gegenwertig sein könne / so sind sie Nestorianer. Nun sagen die Bremer solches an diesem ort nicht / Sagen von der gegenwart des Leibs Christi in Cœna kein wort / Sondern widerfechten nur die vbiquitet, vnd man kan nicht leugnen / das die sprüche Augustini die Vbiquitatem nicht zulassen. Die Bremer vortheidigen sich mit der schrifft vnd Augustino. DAS MVS MAN IHNEN GVT SEIN LASSEN.

Vnd ob sie gleich die vbiquitet nicht setzen / So können sie doch nicht für Nestorianer gescholten werden. Denn die schrifft Jnn angezogenen Sprüchen bezeugt / das Christi Leib zur zeit / do er ist Jnn Mutterleibe gewesen / da Er zu Bethlehem Jnn der Krippen gelegen / nicht sey allenthalben gewesen / vñ DAS MVS MAN IHNEN NACHGEBEN vnd concedirn / sie werden sagen / es sey inuersio status. Bremenses führen die helle sprüche Augustini vnd Vigilij ein zur beweisung / das die vorwerffung der vbiquitet keinen Nestorianismum auff sich habe / vnd DAS IST IM GRVND DER VVARHEIT ALSO. Hierauff solte die Apologia antworten / so schweiget sie stille. Spricht / die Patre habē diese sprüche der gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi in Cœna nicht entgegen gesetzt. Das reimet sich hieher

nicht /

nicht/dann davon ist hie die frage nicht / sonder de vbiquitate, ob/der die vbiquitet verneinet / ein Nestorianer sey.

Die Apostel haben gegleubet/das Christi Leib nur an einem ort were/ zu Jerusalem/oder zu Capernaum/vnd nicht an allen örten. Sie haben gegleubet/das die Gottheit den Himmel vnd die Erden erfülle/vnd sind gleichwol keine Nestorianer gewesen. Drumb wil der Apologien schwer fallen/die beschüldigung der Bremer mit bestand zuerweisen.

Die Bremer leugnen nicht / den spruch Pauli/das Christus nach seiner erhöhung alles erfülle. Soll man nun schliessen/vt facit Apologia so mus Je erst definirt sein/wie man das erfüllen/Ephes: 4. wölle verstehen/ de operatione, vel de substantia Corporis. Darnach möchte man daraus schliessen. Ist es zuverstehen de operatione, wie es Lutherus am rande außleget/so folget keine vbiquitas hieraus/ists de substantia zuverstehen / so würde es die vbiquitet geben/ Aber wie wil man das beweisen / das der Spruch Pauli vom erfüllen eben de substantia Corporis, quæ Cœlum & terram impleat, zuverstehen sey?

Bißher Heßhusius/An deme sich diese drey Menner versuchen mögen/Ob er sich von jhnen zu einem Sacramentirer oder Nestorianer vber der verlaugnung der vbiquitet wolle machen lassen/inn massen sie vber vns vnbefugt schreyen/das wil

weil wir die Menscheit Christi nicht allenthalben bey allen Creaturn zusein bekennen/ wir die Naturn in Christo von einander reissen/vnd die außtheilung des Leibs Christi im Abendmahl verlaugnen sollen. Davon wir jhnen jhre eigene wort viel mit besserm fuge zu hauß senden/ Das dieses jhr fürgeben ein falsches geticht sey/ damit sie vnsere Kirchen vnd lehre bößlich beschweren.

Fol. 4. b.
Fol. 2. b.
4. b.
Fol. 5.

IIII.

ZVm vierden/haben wir Jnn vnser vorigen verantwortungsschrifft die zwey fürnembsten argument vnd kegenwurff der Vbiquisten erzehlet vnd widerlegt.

Das erste / sprechen diese vberaußgelehrten Dialectici, sollen wir zu vnserm vortheil formirt haben/Nemlich / weil wir scapham, scapham genent/das ist/ jhre meinung mit runden klaren worten/ ohne einige ambiguitet haben außgedruckt.

1.
Fol. 4. b.

Dagegen setzen sie ein andere form / vnd brauchen lauter zweyzüngige reden von dem gantzen Christo / von dem alles erfüllen/ von gegenwertiger Regirung aller Creaturn. Welchs so sie es võ der Person Christi verstanden haben wollen / mögen sie jhr kegentheil/so ein solches wiedersprechen/vnd wie sie reden/ den heiligen Geist Jnn Paulo lügen straffen soll/ nahmhafftig machẽ/ vnd derselben wort ohne verkehrung vnd verstümmelung herfür bringen / damit die Kirche Gottes davon auffrichtig vrtheile.

Fol. 5.

Verstehen sie es aber von der Menscheit Christi/das dieselbe mit jhrer Substantz vnd wesen alles erfülle / vnd bey allen Creaturn gegenwertig sey / So ist es eben das/welches wir als jhre eigentliche meinung inn der form vnsers arguments klerlich angezeigt/vnd Jnn der antwort darauff/wiederlegt haben/ Nemlich/das sie vnd andere bißher jmmerdar geschrien/So die Menschliche Natur Christi Nicht zugleich allenthalben sey/da die Göttliche Natur ist / so folge eine trennung der Naturn/ vnd eine theilung oder aufflösung der einigen Person Christi.

Nach dem wir aber diese jhre folge verneinet/ vnd den vhr-

sprung solcher vnrechten folge geweiset haben/ das nemlich der jrrthumb aus einer vngegründten definition oder beschreibung der Persönlichen vereinigung herkomme / von der die Vbiquisten vnrecht fürgeben / das sie darinnen bestehe / das die zwo Naturn inn Christo an eigenschafften einander gleich gemacht vnd das nach ort vnd stedt eine Natur sein müsse mit jhrer Substantz vnd wesen da die ander ist/ oder das mans noch deutlicher sage/ das eine so groß/wie die ander sey.

Können diese scharffe Dialectici auff vnsere Principal antwort nichts weiter fürbringen/Noch vnsere Inficiationem mit einigem kegengrundt vmbstossen. Darumb sie auch kurtz zuvorn die Pfeiffen eingezogen/ vnd jhr kegentheil nicht wegen der verneinung der Allenthalbenheit / sondern allein vmb des streits von dem Nachtmahl willen / für Nestorianer (wiewol auch dißfals mit lauterm vngrunde) gescholten haben. Fahren aber zu vnd klagen/ das man jhnen für Gott vnd der Christenheit gewalt vnd vnrecht thun soll / Wenn man sie zeihet / erstlich / das die zwo Naturn Jnn Christo an eigenschafften einander gleich gemacht/darnach das eine Natur so groß als die ander sey.

Fol. 5.

Nuhn haben wir wieder I. Andream allbereit zum Augenschein/vnd am Buchstaben erwiesen / das die Vbiquisten mit außgedruckten worten also reden / das die beyden Naturn an eigenschafften einander gleich sind/ohne das/die eine geben/ die ander empfahen soll. Drumb diese Theologen so Jnn der Jacobandreanischen vnd Vbiquistischen Gesellschafft sind/ hierüber nicht so hoch von gewalt vnd vnrecht zuruffen hetten.

Zu deme/haben sie nicht selbst auch inn diesem jhrem Buch bißher gestritten/ Das die Menscheit bey allen Creaturn gezenwertig sey? Diß ist aber freilich eine eigenschafft Göttlicher Natur. So nun jhrem fürgeben nach / die Menscheit allenthalben sein soll / alß dann auch die Gottheit ohne jemands wiedersprechen / allenthalben ist / Heist denn dieses nicht die zwo Naturn an eigenschafften einander gleich machen?

Welches/

Welches / weil sie es so freuendlich ein falsch getticht nennen dörffen / bitten wir sie diesem argument ein wenig nachzudencken.

Die jenigen machen ohne zweiffel die Naturn inn Christo an eigenschafften einander gleich / die einerley eigenschafft beyden Naturn zuschreiben.

Die Vbiquisten schreiben (aus krafft der Persönlichen vereinigung) der Menscheit so wol / als der Gottheit die Allgegenwertigkeit inn vnd bey allen Creaturn zu. Denn sie sagē beydes / Die Gottheit sey allenthalben: Auch sey die Menscheit allenthalben / ob sie wol vngleiche VVEISE vnd vngleiche vrsache setzen / welches weder für sich bestehen kan / noch etwas zur heuptsachen dienet.

Darumb so machen die Vbiquisten ohne zweiffel die Naturn inn Christo einander an eigenschafften gleich.

Diß argument müssen sie stehen lassen / vnd nicht vnser / sondern jhr eigen falsch getticht erkennen / Oder müssen von der Vbiquisten Gesellschafft sich öffentlich absondern / vnd mit vns bekennen / das die Menscheit Christi mit jhrer Substantz nicht allenthalben zugleich sey.

Ein Vnerbares stück aber ist es / das sie vertuschen / Was wir damit gemeinet haben / das von den *Vbiquisten* eine Natur so gros gemacht werde / als die andere. Denn wir nichts anders hiermit angezeigt / denn das ex Consequenti folge / dz beyde Naturn pariter infinitæ / dz ist / eine so wol als die andere vnēdlich sein müsse / wo eine so wol / als die andere / solte allēthalbē sein. Vnd diß haben wir mit den vorgehenden worten deutlich zuvorstehen geben / das nemlich durch die Allenthalbenheit / nach ort vnd stedte / eine Natur mit jhrer Substantz vnd wesen sein müste / da die ander ist. Fol. 5.

Vnd das sie abermahls desto weniger zuklagen / als thete man jhnen vnrecht / stellen wir jhnen wiederumb diß argument für.

Wer Einem ding/einer andern Naturn wesentliche eigenschafften zuschreibt/ der muß jhm gewißlichen auch derselben Natur gleiches wesen zuschreiben. *Cuicunq; enim tribuitur proprietas, VNI SOLI ESSENTIÆ Conueniens, eidem essentiam quoq; tribui necesse est.* Aus welchem axiomate die alte Kirche fast alle Ketzereyen/ sonderlich aber die Arianer/krefftiglich wiederlegt hat.

Die Vbiquisten aber schreiben der Menscheit Christi zu/ die Allenthalbenheit/ welche vngezweiffelt ist eine wesentliche eigenschafft der Göttlichen Natur.

Darumb folget aus der Vbiquisten meinung (was sie auch mit worten sagen mögen) Das die Menscheit Christi/ mit der Gottheit ein gleiches wesen haben müsse/ Also/ das die Menscheit so groß vnd vnendtlich sey/ als die Gottheit/ Sintemahl kein endliches wesen/sondern ALLEINE, ALLEINE ein vnendliches wesen allenthalben ist/ vnd sein kan.

Diß argument werden sie auch müssen stehen lassen/ vnd vber jhre eigene getieht vnd absurda klagen/oder einmahl auffhören/mit der vbiquitet die Kirchen Gottes zubetrüben.

Vnd das wir jhnen ferner zu erkentniß der warheit dienen/ wollen wir auch das vbrige/ so wir Jñ vnser antwort geschlossen/vnd sie an diesem ort verstümmelt anziehen/etwas klerer für augen stellen/ Sagen demnach also. Fol: 5. b.

So dieses eine Persönliche vereinigung machet/wenn das eine dem andern an eigenschafftē gleich/vnd das eine ist/wo das andere/so würde Gott der Vater/der Sohn vnd heiliger Geist/ nicht drey/ sondern nur ein einige Person sein müssen/ als die an wesentlichen eigenschafften Jnn allem gleich/ vnd allenthalben inn vnd bey einander sein.

Jtem/ Es würde vnter den Creaturn allwege eine Persönliche vereinigung sein müssen/Wo nur eine Creatur inn der andern etwas wirckete/ vnd sie ort vnd stete halben bey sammen weren.

Diß

Diß ist aber/ (auch nach dieser Theologen bekentniß) ein vngereumbtes vnd öffentlich falsch fürgeben/ das der Vater/ Sohn vñ heiliger Geist eine Person sein sollen. Item/ das alle Creaturn/ so orts halben inn vnd bey einander sein/ eine Persönliche vereinigung haben sollen. Fol. 5. b.

Drumb so ist es ein falscher Wahn vnd jrrthumb / das die Vbiquisten fürgeben/ die Persönliche vereinigung inn Christo bestehe darinnen / das Göttliche vnd Menschliche Natur an einerley Stedte vnd ort sein. Vnd das sie darüber für eine Nestorianische auffl̈osung der Person Christi außruffen/ so man jhnen nicht wil nachgeben / das die Menscheit inn vnd ausser allen orten sey mit jhrer Substantz vnd wesen/ da die Gottheit ist.

Diese volgen sind nicht auff vnsere getieht gebawet/ wie diese Theologen fürgeben/ weil sie kein andere antwort finden kön-nen/ Sondern beruhen auff dem præsupposito vbiquitatis/ das nemlich die Vbiquisten bißher jhre vbiquitet für einen Artickel des Glaubens haben außgeben / Vnd wer widersprochen/ denselben für einen Nestorianer/ vnd als einen / der von Persönlicher vereinigung in Christo nicht recht halte / inn allen Jhren schrifften vnd handlungen gescholten haben.

Den andern kegenwurff oder Argument der Vbiquisten damit sie folgern/ das die Menscheit Christi sein müsse wo die Gottheit ist/ darumb / weil Menscheit vnd Gottheit in Christo vnzertrenlich mit einander vereiniget sind / haben wir in vnser verantwortungsschrifft damit widerlegt/ das es nicht durchaus vnd aller dinge war sey/ das alle die dinge/ so vnzertrenlich vereiniget sind/ an einerley stadt vnd ort sein müssen/ welchs wir mit etlichen Exempeln aus der Natur genommen/ Sonderlich aber mit dem gleichniß der Sonnen vnd derselben stralen / erkleret haben/ Nicht als solten solche Exempel vnd Gleichniß/ das geheimnüß der Persönlichen vereinigung erreichen / sondern das wir à fortiori inferirn wöllen / das von wegen der vnzertrenlichen vereinigung der zweien vnderscheidenen/ vnd gantz vngleichen 2.

chen Naturn inn Christo viel weniger folge / wo die Gottheit (so da vnendlich / mit jhrem wesen ist / das auch die Menscheit (die da endlich vnd vmbschrieben) daselbst / vnd also allenthalben sein müsse.

Zu dessen ferner erklerung wir Athanasij vnd Nisseni spruch angezogen / vnd die wort des deutschen gesangs Lutheri / darmit die gantze Kirche Gottes Inn Deutschlandt noch heutiges tags bekennet / das Christus nach der Menscheit Inn Marien Schoß gelegen / nach der Gottheit aber hab Jhn auch der gantzen Weltkreiß nie beschlossen.

Fol. 6. Hie krümmen vnd winden sich diese Theologi / vnd weil sie nichts ehrheblichs auffbringen mögen wider das jenige / darauff vnser gantze antwort eigendlich vnd gründlich beruhet / (Nemlich wenn solche dinge mit einander vereiniget sind / deren eines sich ferner vnd weiter erstrecket als das ander / das man nicht mit warheit sagen könne / daß das eine so wol als das ander / einerley orth einnehme vnd erfülle.)

So vnderstehen sie sich mit digressionibus, vnd gesuchten vmbschweiffen zu eludirn, Erstlich die sprüche der alten Lehrer. Diß sind (sagen sie) noch lange nicht *oracula Spiritus sancti*, Vnd müssen aber dennoch im folgenden Blat solche von Vns angezogene sprüch Athanasij vnd Nisseni / wie auch Lutheri Geistliche gesenge wider jhren danck recht sein lassen / Als die nicht wirdig / sondern vbereinstimmend sein mit den Oraculis vnd lehre des H. Geistes.

Nachmals machen sie ein groß geschwetz von dem gleichnüß der Sonnen vnd stralen / auch von andern gleichnissen / so von etlichen wieder die Leppische vntüchtige argument von der vbiquitet sind fürgebracht / Declamitirn daher / wie die gleichniß nicht Inn allen stücken mit dem geheimniß der vereinigung Göttlicher vnd Menschlicher Natur Jn Christo / vbereinkommen / gleich als wisse nicht jederman / das wenn man gleichniß gibt / solche nicht

sim-

simpliciter, sed secundum quid, nicht Jnn allen / vnd durchauß / sondern von fernen / nuhr nach etlichen vergleichungen werden angezogen / nach den gemeinen Sprichworten / welche diesen Theologen aus der Kinderschuel bekandt sein solten. Nullum simile est idem. Omnis similitudo claudicat. Nullum simile currit quatuor pedibus.

Sie führen aber dabey selbst ein / das gleichnüß Menschliches Leibs vnd der Seelen / darvon die alten Lehrer außdrücklich sagen / das auch dieses nicht inn allem statt habe / so von Christo zuglauben ist.

Dazu sind diese drey Menner noch so kühn vnd vnverschembt / das sie diß gleichniß einführen / nicht zuerkleren das jenige / was Jnn der Schrifft geleret wird / Sondern jhren newen vnd ertichten glaubens Artickel zubestetigen / Das nemlich die Menscheit sein müsse wo die Gottheit ist / weil *propter vnionem arctissimam* Leib vnd Seel also bey einander sind / Das wo der Leib ist / da ist auch die Seel / gleich als wenn nicht durch die angezogene sprüche Athanasij vnd Nisseni diese Phantastische accommodation allbereit wiederlegt were / Sintemahl sie klar sagen / λόγῳ non est in corpore conclusus, nec circumscriptione Carnis tanquam vase & receptaculo natura infinita continetur.

Ein betrug aber ist es / Das sie die vbiquitet mit diesen zweyzüngigen reden beschönen wöllen: Fol. 6. b.

Der Sohn Gottes KONNE wol eine weise finden / nach welcher er die angenommene Menschliche Natur (die für sich endlich ist vnd bleibt / auch *partem extra partem* hat) Weil er sie jhm Persönlich vnd vnzertrenlich vereinigt / könne vnzertrenlich bey jhm haben da er ist / etc.

Denn ob wol der Sohn Gottes allzeit vnd allenthalben die einmahl angenommene Menscheit bey vnd an sich hat / das ist / Er bleibt stets Persönlich vereinigt mit der Menscheit:

So ist doch dieser Theologen meinung / das die Menscheit allenthalben sey mit jhrer Substantz vnd wesen / wo die Gottheit ist. Welches ein frembder vnd falscher verstand der obgedachten reden ist. Denn dieses ist nicht einerley / das der Sohn Gottes allenthalben die Menscheit bey sich habe vnzertrenlich vnd Persönlich / Vnd das er mache / das die Menscheit mit jhrer Substantz vnd wesen allenthalben sey. Vnd werden sie solch vngereimbt gedicht damit nicht erhalten / das sie allhier folgern.

In der Persönlichen vereinigung ist die endliche erschaffene Natur theilhafftig / oder wie sie reden / fehig worden der vnendlichen vnerschaffenen Natur. Vnd diß mus man glauben / obs gleich mit dem vblichem lauff der Natur nicht vberein trifft.

Darumb so soll man auch glauben / das die Menscheit Christi / die da endlich ist / allenthalben sey da die Gottheit ist / ob gleich solches wider die natürliche gründe sein mag.

Denn das erste hat Jnn Gottes Wort grundt / da gesagt wird / Das wort ward Fleisch / Item / Nach deme nun die Kinder Fleisch vnd Blut haben / ist ers gleicher masse theilhafftig worden.

Das andere ist der heiligen Schrifft vnd Historien Christi zuwieder. Darzu hat es auch einen andern verstandt / wenn man sagt / die Menscheit ist theilhafftig worden der Gottheit / das ist / sie ist Persönlich voreinigt mit der Gottheit / doch ohne vermischung der vnterschiedenen eigenschafften beyder Naturen.

Ein anders aber ists / das diese Theologen fürgeben / die Menscheit / so da endlich ist vnd bleibt / sey allenthalben. Denn damit wird der Göttlichen Natur vnwandelbare vnd wesentliche eigenschafft der Menscheit zugelegt / gleich als wenn die Menscheit dasjenige an der Substantz oder eigenschafften worden were / das die Gottheit ist / oder als hette die Menscheit beydes vnd zugleich jhre vnd der Göttlichen Naturn eigenschafften /

vnd

vnd were also auff eine zeit nach jhrer selbst endlichen Natur nur an einem orth / vnd doch aus krafft Persönlicher vereinigung eben mit derselben jhrer endlichen Substantz vnd wesen an allen orthen allenthalben gegenwertig / als dann die Gottheit allzeit vnd allwege allenthalben / vnd nimmermehr an einem ort allein vmbfangen oder beschlossen ist.

Es dürffen auch diese Theologen von solchen jhren Phantastischen trewmen nicht daher Predigen / Das man schüldig sey / inn Geheimnissen die vernunfft gefangen zunehmen. Diß wissen / Gott lob / wir vnd alle Christen aus S. Paulo. Aber nirgendt finden wir Inn der Schrifft / das die vbiquitet des Leibs Christi als ein geheimniß zuglauben sey / Sondern ist ein lauter Menschentandt / dadurch alle Artickel des Glaubens von Christo verlaugnet / oder ja vngewiß gemacht werden. Darumb sie viel mehr schüldig sind / bey den Inn Gottes wort offenbarten Artickeln des Glaubens zubleiben / vnd nicht so schendlich anzulauffen / wie sie hie reden / vnd das geheimniß der Persönlichen vereinigung abzumessen vnd abzucirckeln mit der nerrischen vernunfft gedancken / als köndte die Gottheit vnd Menscheit nicht vnzutrenlich vnd vnauffloßlich vereinigt sein / wo nicht die Menscheit gleich so wol allenthalben sey / als die Gottheit. Fol. 7.

V.

Zum Fünfften / Als wir auch in vnser vorigen Schrifft geklagt / wie die vbiquitet eine vnendliche verwirrung aller Artickel des Apostolischē Christlichen glaubens mit sich bringe / vnd solches von einem Artickel zu dem andern klerlich außgeführt / hetten diese Theologi jhnen billich ein nachdencken machen sollen / Das die vbiquitet ein abschewlich getieht sein müsse / weil dadurch die Empfengniß / Geburt / Leiden / Sterben / Begrebniß / Hellen vnd Himmelfahrt / sitzen zur rechten Gottes vnd wiederkunfft Christi / darinnen all vnser Heil vnd trost stehet / zu einem lauter Spiegelfechten gemacht würde.

Was antworten sie aber hierauff? Sie sagen/ Es sey eitel vnnütze teydinge. Solten sich aber wol für den Knaben in Schulen schewen / welche wissen vnd verstehen/ quòd ex vero nil nisi verum sequatur. Et quòd necesse sit errorem esse in hypothesi seu dogmate quocunq;, ex quo falsa aut absurda sententia sequitur. Wenn man darthun kan/das aus einer lehr oder meinung vnrichtige vñ falsche ding folgē/die wieder Gottes außdrückliches wort anlauffen vnd streiten/ so ist vngezweiffelt solche lehr oder meinung falsch / vnd demnach zuwerffen.

Dörffen nun diese treffentliche Theologi diese arth vnd form die jrrthumb zuwiederlegen per reductionem ad impossibile, eine vnnütze teydinge nennen / So wird jhnen auch eine vnnütze teydinge sein müssen / das S. Paulus 1. Cor. 15. die jenigen / so die Aufferstehung verlaugneten / auffs aller kreffteigst damit wiederleget/das er weiset/was für absurda aus solchem verleugnen kommen würden.

Ist aber diß nicht eine rechte Bachanterey/vnd ein stück der Nestorianischen Dialectiken / das diese Theologi von einem Artickel des glaubens zu dem andern / mehr nicht antworten/ dann das sie solche *absurda* vnd vngereimbt ding nicht lehren/ als wir erwiesen/ das aus der vbiquitet folgen müsse / Verteydingen aber inn dessen die vbiquitet/ daraus vnwiedersprechlich solche absurda folgen?

Wenn sie mit jungen Knaben inn Schulen zuthun hetten/ die würden jhnen sagen / jhr Herrn Doctores müst entweder erweisen / das solche absurda nicht nothwendig folgen aus der vbiquitet, oder jhr müst die vbiquitet fahren lassen/daraus jhr nicht laugnen köndt / das solche absurda gewißlich folgen.

Dazu so haben auch viel von den Vbiquisten mit außgedruckten worten solche absurda Inn jhren schrifften herfür bracht / wie wir am Buchstaben wieder I. Andream vnlangst mit anziehung Blat vnd Zeil gewiesen haben.

Hie

Hie kommen aber diese drey Menner/ die mit allen Irrgeistern eine Concordien halte könnē/ allein mit d' warheit wöllen vñ können sie nit Concordirn, schiebē solche absurda vō sich/ Ist jemand sprechen sie/ d' solche Reden verteydingen wil / des gedencken wir vns nicht anzunehmen/ Jhme auch dißfals nicht beyzupflichten.

Warumb verteydingt jhr dann die vbiquitet mit den andern Vbiquisten/ aus welcher solche absurda entstehen?

Warumb warnet jhr die Christliche Kirche nicht für der giftigen Wurtzel vnd bittern frucht dieses schedlichen gewechs der vbiquitet?

Vnd weil jhr sonst so milde seid mit verdammungen/ ja mit eusserster verfolgung wieder vnschuldige Leute/ so gewissens halben vber der warheit halten/ Warumb sprecht jhr nicht auch anathema diesen ewren vermeinten Concordibrüdern / den Vbiquisten/ derer abscheweliche reden jhr euch nicht gedenckt anzunehmen noch jhnen beyzupflichten?

Habt jhr dann nicht lang gnug diesen ewren Gesellen mit dem Fuchsschwantz hofiert: *Quisq; abundet suo sensu*, Ein jeder halte vnd mache es mit der vbiquitet / vnd was daraus folget/ wie es jme gefellet?

VI.

ZVm Sechsten/ haben wir Jnnsonderheit gewarnet / das man bedencken solte/ das die warheit des Menschlichen Leibs (den d' Sohn Gottes vmb vnser seligkeit willen an sich genommen / vnd zu vnserm trost vnd ewiger frewd Jnn ewigkeit an sich behelt) durch die vbiquitet gantz vnd gar zu nicht vnd auffgehaben werde.

Hie antworten diese drey Menner gleicher gestalt wie zuvorn/ mit jhrer Nestorianischen Dialectiken, behalten das antecedens/ leugnen allein das Consequens, das ist / Sie haltens für vnrecht/ so man die warheit des Menschlichen Leibs Christi zu nicht machen wölle/ die vbiquitet aber wollen sie nicht verlassen/ dardurch der Menschliche Leib Christi / entweder inn ein vnendli- Fol. 3. b.

ches Geistliches wesen vorwandelt/oder/ so er fleisch vnd Bein seitr soll / allenthalben damit expandiret, oder Jnn vnzehlich viel Leib multiplicirt wird / wie wir solches newlich wieder I. Andream weiter haben außgefürt/dahin wir auch diese Theogen mit jhren kalen vnd faulen entschüldigungen weisen / welche/da sie von hertzen vnd mit gantzem ernst die Eutychianische vorgöttung der Menscheit/die Phantastische expansionem vnd Manicheische multiplication des Leibs Christi / vnd vor-
Fol. 9. b. wandlung desselben Jnn ein Gespenst (Davon sie Augustini spruch von vns angezogen/müssen recht sein lassen) mit vns vnd allen rechtgleubigen verdammen (als sie wol zum schein allhier fürgeben) mögen sie den vhrsprung solcher jrrthumbe erwegen/ vnd die vbiquitet als eine Hauptquelle vors erste zustopffen.

Vnd weil wir hie nicht handeln vom heiligen Abendmahl/ sondern von der vbiquitet, die man jhnen entweder zugefallen glauben / oder für Nestorianer sich soll schelten lassen. Jst es eine vnvorschempte Sophisterey / das sie Statum Controuersiæ so offt verendern / vnd wiederumb allhier fürwenden/
Fol: 8. b. es sey nicht der streit zwischen vns vnd jhnen / Ob Christus vnserm Fleisch an Natur vnd eigenschafften/gleich sey vnd bleibe/Sondern weñ Christus spricht in den worten des Abendmahls/ das er an allen örten / da dasselbe zugleich vnd auff einmahl hie auff erden gehalten wird/seinen waren Leib vnd Blut außtheilen wolle/ob denn er auch solches thun könne/oder ob jn die Natürliche art vnd eigenschafft seines waren Menschlichen Leibs daran verhindere/ etc.

Denn do auch das heilige Abendmahl noch nicht war eingesetzt/ war dennoch Christus von seiner empfengniß an / warer Gott vnd Mensch Jnn einer Person/vnd war aber mit seinem Leib / der mit seinen Kleidern beschlossen vnd vmbfangen war / nicht allenthalben / geschach auch keine Nestorianische trennung der Persönlichen vereinigung.

Darzu ist es eine schendliche Calumnia, das diese verleumbder/vns oder andern aufftichten/ als solten wir vom Abendmahl lehren/Christus könne seinen Leib vns nicht AVSTHEILEN/ vnd

sey

sey jhme vnmüglich/etc. Wie sie hie mit vielen worten daher waschen / mit abermahls einigefürter mutwilliger verkerung des status Controuersiæ. Denn es ist nicht die frage von der außtheilung des Leibs Christi Jm rechten Brauch des heiligen Abendmahls/welche wir nach den worten Christi mit nichten leugnen/ Sondern de modo Communicationis, das ist / wie vns der Leib oder gemeinschafft des Leibs Christi werde mitgetheilet / nemlich/ Jm wort der verheissung/ welches der glaube fasset vnd annimpt / vnd also Christum mit allem dem / das er ist/hat vnd vermag zu sich Jnn sein hertz bringet/durch die krafft vnd wirckung des heiligen Geistes / Welches freilich geschicht ohne zerstörung der eigenschafften Menschlicher Natur Christi/ vnd ohne einige multiplication oder extension oder verwandelung des Leibs Christi Jnn eine Geistliche oder vnendliche Göttliche Natur. Drumb sie auch jr gewesch(damit sie/was noch vbrig ist bey diesem punct von der vbiquitet / zubringen) wol hetten hiervon ersparen können/weil solches niemand streitet/ noch leugnet.

Das aber diese Sophisten vermeinen/auch jhre vbiquitet damit zubeschönen/ als müste man glauben / das auch dieselbe der Mēscheit Christi zugelegt werdē könne/ohne verleugnung d' warheit Menschliches Leibs/solten sie zuvor beweisen / dz ein einiges wort der verheissung fürhanden sey/ das Christus jemahls habe zugesagt / das seine Menscheit bey allen Creaturn wesentlich vnd leiblich sein solte.

Zu deme solten sie die wort des Euangelij vnd Einsetzung des Abendmahls recht ansehen/ So würden sie finden/das vns wol Christus verheissen habe/die außtheilūg oder gemeinschafft seines Leibs so gewiß vnd warhafftig / als wir das Brot Leiblich/sichtbarlich/vnd eusserlich geniessen/hat aber nicht vorheissen/ das bey oder mit dem Brodt/ein andere/ als Eine Sacramentliche vereinigung vnd gegenwart seines Leibs sein solte/von welcher auch Chrysostomi spruch /den sie allhier anziehē/redet. Fol. 9.b.

Was gehet aber diß die vbiquitet an/welche die Substantz des Leibs Christi/absolutè vnd mit jhrem wesen setzt/Im Himmel vnd auff Erden/ vnd Jnn der Hellen / vnd bey allen Creaturn? Welches geticht/ob wir es wol nach der schrifft bestendiglich verwerffen/haben doch diese Sycophanten vnd lesterer / darumb vnd daher/gar keine vrsach mit jhren Calumnien vns zubeschweren/als verleugneten wir die warhaffte außtheilung des Leibs Christi im Abendmahl *quæ toto genere differt a fictitia carnis Christi omnipræsentia in omnibus locis & creaturis.*

Fol. 9. a. Darumb wir jhnen mit billichem fuge widerumb zu hause schicken/vnd inn jhren busen schieben jhre lesterwort/ das es ein grawsame vnd erschreckliche künheit sey / dz sie dürffen für dem angesicht Jhesu Christi vnd seiner Christenheit auffreten/ vnd Christum inn seinen worten lügenstraffen/vnd seiner allmechtigkeit vnd weißheit beraubẽ/vnd als jre törichte wort lautẽ/stracks für einen vnsinnigen thoren außmachẽ/der aus vnbesonnenheit die ware gemeinschafft vnd außtheilung seines Leibs inn den worten des Euangelij vnd in seinem Testament versprochen hette/welche er den gleubigen nicht leisten könne/ es müste denn sein Leib allenthalben werden/ vnd sein Fleisch vnd Gebein alle ort vnd Creaturn erfüllen/zuwider seiner waren Menscheit/ vnd zu gentzlicher auffhebung aller Artickel Christliches glaubens/die er mit seinen worten vnd wercken/ vnd mit den schrifften der Euangelisten vnd Apostel so gewiß vnd fest bestetigt hat. Vnd das sie dennoch hierüber/alle die solcher jhrer künheit widersprechẽ/ aus lauter vnd fürsetzlicher boßheit alle schwermereyen zumessen / vnd auffs eusserste schmehen vnd lestern dürffen/welchs jhnen zu seiner zeit / wo sie es nicht erkennen/ schwer sein wird zuvorantworten.

Vnd weil nicht allein aus jhres eignen freunds D. Hesshusij von vns angezogenẽ zeugniß/sondern auch aus dem/was sie selbst bey diesem punct für reden vnd meinungen/fürbracht/ gnugsam bißher erwiesen/wz sie für eine sache führen/vñ wie sie damit vmbgehen/ists ohne noth/viel wort davon zumachen/wz

Fol. 9. b. von jrer am ende wiederholtẽ protestation od̃ von jrem vergeblichẽ rümẽ vnd trotzẽ/damit sie diesen punct schliessen/zuhaltẽ sey. Denn sie selbst nicht mehr wissen/wz sie behalten oder glauben/

Darumb

Darumb sie auch nicht auffrichtig dürffen heraus sagē/wie sie es im hertzen haben/ sondern brauchen zweyzüngige reden/als lehreten sie allein/dz Christus mit seiner angenōmenen Menschlichen Natur eewig mehr wircken vnd thun könne/als die natürlichen eigenschafftē derselben mitbringen. Item/sie wollen jrem kegentheil gerne zusehen/ob sie der Menscheit Christi/so er jhm Persönlich vereiniget / vnd zur rechten Gottes erhöhet hat/ etwas nehmen / vnd seine verheissung vmbstossen vnd zu nichtmachen werden.

Welches alles bey Christen ohne streit ist/ sie aber darunter dz schendliche gesicht der vbiquitet vorbergen vnd schmücken wollen/das Christus nirgend verheissen / kein Apostel noch Euangelist beschrieben/die Artickel des glaubens nicht mit sich bringē/ auch die rechtglaubige Kirche zu allen zeiten/vnd die Augspurgische Confession niemals darvon etwas gewust hat.

Vnd so viel von dem Ersten stück der widerlegung dieser vbermütigen Theologen/bey dem Artickel von der Vbiquitet/ Daraus als wir hoffen/ verstendige vnd iñ Theologischen streiten/geübte Christen/ greifflich zu mercken haben / wie die drey fürnehmen anzeigungen einer jeden bösen / bawfelligen sache/ bey diesen dreyen Mennern allenthalben sich sehen lassen / welche man inn Schulen nennet/Implicatio Contradictionis, petitio principij,& impingere in prima fundamenta causæ, de qua disputatur. Denn was sie zuverteydigung der Vbiquitet fürzuwenden sich vnderstanden / Darinnen sind sie zum theil jhnen selbst durchaus widerwertig gewesen/ zum theil haben sie beweiß daher genommen/ Das an sich selbst vngewiß vnd gar nicht zuerweisen ist. Zum teil aber sind sie an den grund Christlicher Religion vbel angelauffen / Davon wir jhnen gerne zusehen wollen/wie sie inn einem ordentlichem vnd Christlichē Synodo, so diese sache zur gebürlichē erkendtniß bracht werden solte/bestehen/vnd jhrer vnbefugten hendel vngeschewete rechnung geben wöllen. Wir besorgen aber/das sie eben darumb mit jrem kegentheil zu keinem Synodo sich begeben wöllen/weil d Wurm jres bösen gewissens sie allzu sehr naget/vnd haben sie des Alcibiadis kunst vorlangst studirt/ ἐξον φυγεῖν, μὴ ζημίᾳ δικην.

Das Andere Theil/

Von der Göttlichen Allmechtigkeit Christi.

Fol. 10.

BEy diesem Stück lassen sich die drey Menner anfenglich vernehmen/ es sey jhnen nicht gnug/ das wir geschrieben/ das wie Christus nicht allein Mensch/ sondern auch warhaffter ewiger vnd vnendlicher Gott ist/ Also sey er auch allmechtig vnd allenthalben bey vns inn allen nöthen/ vnd an allen orthen gegenwertig. Dann sprechen sie/ der streit ist nicht davon/ Ob Christus allmechtig sey/ Sondern ob er nach seiner angenommenen Menschlichen Natur/ allmechtigen gewalt empfangen hab/ vnd Jhm dieselbe nach seiner Menscheit inn der zeit gegeben sey.

Es müssen aber diese Leute entweder sehr vnfleissig sein/ Oder ein schwach gedechtniß haben/ oder muthwillens nicht wissen wöllen/ das sie besser wissen. Dann wir inn vnser verantwortungsschrifft bey der erklerung des spruchs/ Mir ist aller gewalt gegeben/ vnd hernach inn erzehlung der sprüche etlicher Väter/ deutlich angezeigt haben/ Inn welchem verstandt wir diese art zu reden für recht halten/ das Christo dem Sohn Gottes nach der Menscheit/ die ewige vnd allmechtige gewalt gegeben sey/ vnd was Christus in der zeit empfangen/ das habe er empfangen nach der Menscheit. Dessen sie hernach selbst zu etlich mahlen vns müssen zeugniß geben/ Allein/ das sie dieser arth zu reden einen vnrechten verstandt auffdichten.

Nicht allein aber beschüldigen sie vns im eingang vngütlich/ als hetten wir diese frag mit stillschweigen vbergangen/

sondern

sondern sie verkehren vnd endern vns noch vnsere wort mutwilliz. Denn do wir geschrieben/Gleich wie die Menscheit nicht ist die Gottheit selbst/ob wol der Mensch Christus warhaffter ewiger vnd natürlicher Gott ist/ von wegen einigkeit der Person: Also haben wir aus der schrifft vnd den bewerten vnd Christlichen glaubens bekentnissen nicht gelernet/ das die Menscheit Christi an jhrer Seele oder Leib vnendlich/allmechtig/ oder allenthalben sey.

Hie fahren sie zu/vnd setzen für das wort Menscheit/ die ambiguam locutionem, Christus nach der Menscheit/ welche einē ongleichen verstandt hat/dichten vns auff/als solten wir stracks vnd ohne erklerung sagen/Es sey nicht recht geredt/Christus ist nach seiner Menscheit zur allmechtigen krafft erhaben/Oder/jme ist nach seiner angenomenen Menschlichen natur inn Persönlicher vereinigung allmechtige gewalt gegeben worden. Fol. 10.

Darbey geben sie auch jhren groben vnverstandt an den tag/das sie diese rede/Christus nach der Menscheit/ für ein *abstractum* halten/wiewol sie vnter vnserm nahmen solche jhre vnwissenheit verkauffen wollen. Jnn dem sie vns ein solches zumessen/ als hetten wir geschrieben/*in abstracto* sey es nicht recht geredt/ Christus ist nach seiner Menscheit zur allmechtigen krafft erhaben. Vnd wollē dennoch dafür angesehen sein/als wüsten sie den vnterscheid vnter den wörtern/*Abstractum & Concretum* woll(wie sie hie reden) den sie Jm geringsten nicht bedacht sind auffzuheben/ etc.

Welches/ob es wol abermahls Protestatio contraria facto ist/hören wirs dannoch gerne. Weil die andern Vbiquisten diesen vnterscheidt zu grossem behülff vieler Ketzereyen mehres theils verworffen/ inn massen I. Andr: inn Selneckers gegenwart zu Hall inn Sachsen/gantz spöttlich vnd höhnisch/dieses der Caluinisten Teuffels Creutz mit seinem vnuerschempten maul hat nennen dürffen/ wenn man sagt: Der Mensch Christus ist Gott/vnd/Gott ist Mensch/ Item/ der Mensch Christus ist vnendlich vnd allmechtig/vnd/Gottes Sohn hat gelitten vnd ist gestorben.

Es ist aber von Chemnitio zu vnsern zeiten zum ersten erdacht / das tria genera Communicationis Idiomatum sein sollen / Vnd als Im Wittenbergischem grundfest solches mit gutem grund gestrafft / haben diese Leute sich dennoch etwz gebessert/lassen solche dreyerley Communication fahren/ vnd nennens nun *tria genera enunciationum de Christo*, wie sie es hie auch
Fol. 10. also einführen/Welches aber nach dem/vnd wie sie es erklären/ den stich auch nicht helt.

Denn wie dreyerley gradus gloriæ Christi sind/ gloria vnionis, gloria officij, vnd gratia habitualis: Also köndte man zwar dieses wol nachgeben / das dreyerley arth der reden von Christo sein. Denn auff andere weiß muß man verstehen / was von wegen der Persönlichen vereinigung gesagt wird von Christo Gott vnd Menschen/auff andere weiß/ was zu beschreibung des Ampts Christi gehört/Anders/was von den vberschwencklichen gaben geredt wird/damit die Menscheit Christi / zumahl nach der erhöhung/an vnd für sich selbst/ das ist/an jhrer Seel vnd Leib weit höher vnd mehr/als die außerwehlten Engel vnd Menschen gezieret ist.

So viel aber die erste art zu reden anlanget / da dem Menschen Christo die Göttlichē/od dem Sohn Gottes die Menschlichen eigenschafften vnd wirckungen zugeschrieben werden wegen d Persönlichen vereinigūg/ Solches heist eigentlich Cōmunicatio idiomatum. Vnd wenn man vorsichtig vnd behütsam reden wil/mus man in Concreto reden/ das ist/ ein solch wort od nahmen loco subiecti setzen / damit die Person angezeigt vnd bedeut wird. Als/Der HErr der herrligkeit ist gecreutzigt. Ich bin ehe denn Abraham war/ etc. Vnd hat diß nachmahls sein erklerung nach dem vnterscheid der beyden Naturn/ davon Herr Lutherus sagt: Inn Christi worten ist das gröste auffsehen/ welche der Göttlichen / vnd welche der Menschlichen Natur zustehen. So sind sie alle leicht vnd klar/ darinnen sonst viel irren/vnd eins theils fabeln daraus treiben/ etc.

Inn

Inn der andern art zu reden/da man das ampt vnd wolthate Christi/als des Mitlers/Erlösers/Seligmachers vñ Haupts der Kirchen beschreibet/wird solches nach beyden Naturn Christo recht zugeschrieben/weil darumb vnd zu diesem ende die Persönliche vereinigung geschehen ist/damit eine jede Natur dz jhre darzu thete. Derwegen kan man nicht allein in Concreto recht sagen/Christus Gott vnd Mensch ist vnser Mitler/Erlöser/seligmacher/König/ Hoherpriester/ Haupt/etc. Sondern wann man die apotelesmata/od actiones theandricas,das ist/die gemeinen werck vnd wolthaten/so von Christo inn vnd nach beyden Naturn volbracht werdē/loco prædicati setzt/ist es nicht vnrecht/dz man auch in abstracto sage/dz fleisch Christi ist ein lebendigmachende speiß.Das leiden Christi ist ein seligmachendes leiden.Das blut vnd todt Christi ist vnser gerechtigkeit vnd leben/ vnd so forth an. Vnd muß doch auch iñ diesen gemeinen wercken vnd wolthaten / so von Christo zugleich vnd mit einander nach beyden naturn volbracht werden/ d vnterscheid der eigenschafften vnd wirckungen jeder Natur ohne vermischung vnd absonderung erhalten werden/nach der Regel Leonis: Agit vtraq; forma cũ cõmunione alterius ,vnaquaq; agente quod suum est, Verbo operante,quod verbi est, Carne exequente, quod Carnis est.

Was aber die dritte art zu reden betrifft/ weil die fürtreffentliche gaben(Welche die Menscheit Christi numero & gradibus höher vnd vberflüssiger als andere Creaturn empfangen hat) inn od an der Menschlichē natur Christi sind/tanquam in subiecto , die sie an vnd für sich volkommener machen : wird hierinnen d Menscheit Christi in abstracto,dz ist/an jrem Leib vñ Seel/od an vnd für sich selbst recht vñ wol zugelegt/ dz sie vnsterblich/weiß/gerecht/heilig sey/vñ mit vnaußsprechlichē licht/ frewde/macht/gewalt vnd herrschafft alle Creaturn vbertreffe.

Diese vnterschiedene art zu reden / nach dem vnterscheid der dreyerley vorzüge / Ehr vnd Herrligkeit Christi / weisen

ohn allen zweiffel den richtigsten weg alle sprüche der H. schrifft/ vnd der alten Lehrer von Christi hoheit vnd herrligkeit / recht zuerkleren.

Dawieder aber / vnd diesem zuentgegen/ setzen wol diese Theologen dreyerley arth zu reden / tria genera enunciationum de Christo. Aber Inn dem dritten genere machen sie ein seltzam gemeng/ Ziehen dahin viel dings / das eigentlich zur Persönlichen vereinigung/ oder zum ampt vnd wolthaten Christi gehört/ vnd sonderlich/ wöllen sie die allenthalbenheit vnd allmechtigkeit/ die da wesentliche eigenschafften der Gottheit sein vnd bleiben/ der Menscheit zuschreiben/ durch die abstractiuas locutiones, das man sagen soll / die Menscheit Christi ist allmechtig worden/ Der Leib Christi ist allenthalben.

Diß können wir nicht billichen/ Sondern sagen/ das es eine Newerung sey / dardurch von den Vbiquisten vermenget / oder je einander gleich gemacht werden die beyde vnterschiedene Naturn/ vnd derselben eigenschafften. Darhinder dann die allergröste gefahr/ Nemlich/ wissentliche oder vnwissentliche beste tigung vieler alt vnd lang verdampter ketzereyen stecket. Sonderlich aber werden die zeugniß (daraus die ware Gottheit Christi zubeweisen) krafftloß/ vnd zu nicht gemacht. Wie wir solches wieder I. Andr: haben weiter außgeführt.

II.

Zum Andern / lassen diese Theologen allzusehr an sich oermercken/ wie bey jhnen φιλαυτία vnd ἀυθάδεια beysamen sein/ das ist/ weil der leidige Laduncken sie dahin gebracht / das sie jhnen ein besonders vnd newes gemacht haben / mit jhrem tertio genere enunciationum, welches sie auch Communicationem Idiomatum realem nennen / stehen sie steiff darauff/ wollen solchen fœtum (den sie als die Simiæ den jhrigen/ für den hüpschten halten) Jederman einschwatzen/ vnd vber alle beschehene vorwarnung niemand darinnen weichen.

Vnter-

Vnterstehen sich demnach allhier etliche gründe vnd argument fürzubringen / die abstractiuas locutiones (darmit die Göttliche vnd vnendliche eigenschafften von der Menscheit gesagt werden sollen) bey vnberichten Leuten zubewehren / vnd scheinbar zu machen / Vnd ist das erste argument.

Christus hat selbst *abstractiuas locutiones* gebraucht / Joh. 6. Mein Fleisch ist die rechte speiß. Mein Blut ist der rechte tranck. Mein Leib wird für euch gegeben. Mein Blut wird für euch vergossen. Fol. 10. b.

Item die Apostel sagen / Das Blut Jhesu Christi / reiniget vns von allen vnsern sünden / 1. Joh. 1. Vnd Heb. 9. Das Blut Christi / der sich selbst ohn wandel durch den heiligen Geist Gott geopffert hat / wird vnsere gewissen reinigen. Daher auch *in Concilio Ephesino* diese rede bestettigt ist: *Caro Christi est Viuifica & Viuificatrix*, Das Fleisch Christi ist ein lebendmachendes Fleisch.

Hierauff antworten wir / Das diese Theologen beweisen solten / wo inn der Schrifft jrgend wo geschrieben stünde: Das Fleisch Christi ist allmechtig / Der Leib Christi ist allenthalben. Denn davon ist der streit. So lange sie nun solches nicht thun / haben sie nicht fuge vber vns zuklagen / das wir jhre newerdichte Phrases nicht annehmen können / wir wolten denn zu wieder der Schrifft zwo allmechtige / vnd zwo allgegenwertige Naturn inn Christo nennen / Ja auch die Menscheit zu Gott selber machen. Denn welche Natur allmechtig ist / vnd allenthalben / die ist auch Gott.

Die sprüche aber so sie anziehen / von der Geistlichen speiß vnd tranck / von dem hingeben für vns / vnd von der reinigung von sünden / vnd lebendmachung / etc. Gehören zum Ampt vnd wolthaten Christi / darzu eine jede Natur das jhrige thut. Aus welcher vrsache inn der Schrifft / bißweilen der Person Christi / vnterweilen dieser oder der andern Natur solch gemeines werck oder ἀποτέλεσμα recht wird zugelegt / doch ohne absunderung vnd vermischung der eigenschafften vnd wirckung jeder natur. Davon / wer da wil / mehr berichts lesen mag / Cap. 19. lib. 3. apud Damascenum.

Wo haben aber diese Theologen solche weiß zu argumentirn gelernet à Confusione disparatorum? Billich solte man sie zu dem Examine theologico weisen / das sie zuvorn recht studirten die Regel / die auch den jungen Studenten vnser vnd jhr Præcepror Philippus Melanthon aus der wolgegründten lehr der alten Kirchen fürgeschrieben hat: Discernendæ sunt appellationes officij à proprietatibus naturarum. Man soll vnterscheid halten zwischen der beschreibung des ampts (vnd also auch der gemeinen werck so zum ampt gehören) vnd zwischen den eigenschafften vnd wirckungen jeder Natur. Aber Philautia vnd Juncker Laduncker macht / das man schier weder den Namen / noch lehre dieses thewren / vnd vmb die Kirche Gottes wolverdienten Mans / vnd Præceptoris aller gelerten Leute inn Deutschlande / mehr leiden kan. Darumb wird es auch heissen: Non recedet malum à domo ingrati. Item: Quia repulisti scientiam, repellam te.

Das ander Argument dieser Theologen ist.

Die *orthodoxi Patres* haben inn dieser sachen offt *abstractiuas locutiones* geführet / die auff die Menschliche Natur deuten. Darauff sie etliche sprüchlein Latinisch vnd deutsch anziehen.

Wir finden aber auch inn denselben nirgend diese form zu reden / darvon zwischen jhnen vnd vns der streit ist / Das Fleisch Christi ist allenthalben. Die Menscheit ist allmechtig / oder gleicher allmechtigkeit mit der Gottheit worden. Hiervon solten sie vns exempel bringen / wo die alten Lehrer also geredt hetten / wenn wir jhnen solten beyfall geben.

Es ist auch vnverborgen / das bey den Patribus bißweilen allerhãd ἀκυρολογίαι vñ impropriæ locutiones mit einlauffen / aus welchen man nicht gemeine vnd bestendige regel machẽ soll.

Zu deme erkleren sich die alten Scribenten iñ den vmbstenden der Texte selbst / wie sie die abstractiuas locutiones wollen verstanden haben. Nemlich / weil Inn einem andern sinn vnd verstand / als die Vbiquisten es zu deuten pflegen.

Denn

Denn da sie gleich sagen/ Daß das Fleisch Göttliche ehre erlangt habe/ also das es allen Göttlichen gewalt habe / welchen es nicht gehabt/ehe es von dem Sohn Gottes angenommen war. Item / Die Menscheit sey mit der Gottheit vereinigt/ vnd eben derselben ehr vnnd herrligkeit theilhafftig worden. Das Fleisch Christi werde angebetet. Die geringigkeit Menschlicher Natur sey zur wirdigkeit der allerhöchsten vnd herrlichsten Natur kommen. Item / Vnsere Natur vom Sohn Gottes angenommen/sey vber jhr maß kommen / vnd zu der herrligkeit vnd Maiestet dessen / der sie hat angenommen: Fol. 11. Athanas. Basil. Ambr. August. Chrisost. Cyrill.

So verstehen sie doch solches anders nicht / denn eben auff solche weise/ wie die Menscheit auch der waren / natürlichen/ vnd ewigen Gottheit theilhafftig worden ist / nemlich / respectu vnionis, das ist / Sie reden von der herrligkeit der Persönlichen vereinigung / wie jhre eigene wort dabey mitbringen: Athan. Diuinam profecit in gloriam, quam antequam à verbo ASSVMERETVR, non habebat. Natura assumta, diuinitati assumenti eam, VNITA est, eiusdemq; gloriæ & honoris particeps & consors facta. Carnem Christi Apostoli IN DOMINO Iesu adorarunt. Natura nostra à Filio Dei ASSVMPTA mensuram suam excessit, & in conditionem assumentis eam per gratiam translata est. Basil. Ambr. Cyrill.

Dagegen aber deuten es die Vbiquisten auff eine effusionem vel exæquationem, außgiessung oder vergleichung der eigenschafften beyder Naturn.

Wann aber die Alten Lehrer von der erhöhung reden/ als wenn sie sagen. Die Menschliche Natur ist erhöhet nach dem leiden/ verstehen sie solches zum theil von der erhöhung zum Königlichem vnd Hohenpriesterlichen Ampt/ zum theil von der verklerung / Herrschafft vnd vollkommenheit der glorificirten Menschlichen Natur. Theod.

Was zeihen sich aber diese Theologen/ das sie offentlich die wort vnd meinung d' alten Lehrer verfelschen/ iñ deme das jhnen abstractiuæ locutiones sein müssen/ d; *Theophylactus* sagt: Der Vater hat dē Son alles iñ die hand gegebē nach d' menscheit/ *Dedit in manū* Fol. 11.

Filij

Filij iuxta humanitatem, id est Filio hominis facto. Item/ Das Cyrillus sagt: *Verbum cum Carne, id est, Verbum incarnatum*, Der ewige Sohn GOttes mit dem fleisch / Welches von der Person des Sohns Gottes redet/ der fleisch oder Menschen worden ist.

Fol. 10. b. So haben wir in vnserm Theodoreto den spruch Eustathij, den sie an die spitze vor an gesetzt haben/ nirgend also finden können / wie sie es erzehlen. Denn wir finden inn Eustathij spruch bey dem Theodoreto mehr nicht/ den so viel: *Post passionem tertio die resurgens cùm dubitarent discipuli de ipsius resurrectione, apparuit illis eodem corpore, & carnem quidem totam cum ossibus se habere professus est, Oculis verò illorum sauciatum latus subiecit, & vestigia clauorum ostendit.* Welches ein krefftige erweisung ist von der warhafften Menscheit Christi/ auch nach der verklerung. Was aber sie allhier weiter anziehen/ davon mögen sie Blat vnd Zeil anzeigen / inn welchen Exemplarn sie es gelesen haben/ wöllen sie anders nicht in crimine falsi ergriffen werden.

Fol. 11. Nach diesen Ihren treffentlichen Argumenten, setzen sie im beschluß/ Was wir vns doch zeihen/ Das wir die *abstractiuas loquendi formulas* verwerffen vnd verdammen?

Wir haben aber allbereit gnugsam angezeigt/ das wir nicht schlecht alle Locutiones in abstracto verwerffen/ neq; omnes neq; simpliciter.

Diß aber fechten wir/ vnd könnens Ihnen nicht einreumen/ das sie/ aus solchen reden/ so etwan in der Schrifft/ vnd inn den Patribus von einer andern materia subiecta, vnd inn einem andern sinn vnd verstand gefunden werden / stracks erzwingen wollen / Das die Menscheit mit jhrer substantz nicht weniger allenthalben sein solle/ als die ewige vnendliche Göttliche Natur allenthalben vnd allmechtig ist.

Fol. 11. b. Welches so lang sie es verteydingen/ machen nicht wir sie zu ketzern/ (wie sie reden) sondern sie bringen sich selbsten inn derselben Gesellschafft / Vnd haben sie sich hierinnen gar nicht zuberühmen/ wie jhre wort lauten/ Als gebrauchen sie sich solcher reden vermöge der H. schrifft/ vnd der alt rechtglaubigen zeugnissen/ Fellet auch hier-

hiermit gantz dahin / was sie abermahls von den zweyen vrsachen anhangen / Warumb sie so steiff (wie sie daher trotzen) Ihre vngeheure reden behalten / Nemlich / das man wol vnd sicherlich also inn Christlichen Kirchen reden möge. Vnd das man nicht mit andern die sie jhrem brauch nach Sacramentirer nennen) allein von dem blossen Titel vnd Nahmen verstehe / vnd nicht von der that / was Christo nach seiner Menscheit vber derselben natürliche wesentliche eigenschafft inn der zeit gegeben ist. 1. 2.

Denn die erste vrsach ist aus vorerzehltem bericht klerlich wiederlegt. Vnd wie sicher vnd wol Jhre newe Phrases gerahten sind / mag man inn der Vbiquisten Buchern lesen. Davon haben wir ein zimlichen hauffen exempel wieder I. Andr: angezogen. 1.

Die andere vrsach ist ein lautere Calumnia. Denn so wenig als die dreyerley gradus gloriæ Christi blosse Tittel sind / So wenig ist es von blossen Titeln vnd Nahmen geredt ohne die that / wenn man mit oberzehltem vnterschied von Christo redet. Vnd kan man daraus wol erkennen vnd verstehen / das solches alles (Nemlich das jenige alles / vnd auff die weiß / davon die Schrifft sagt / Nicht aber alles auff eine Vbiquistische außgiessung oder vergleichung / der wesentlichen eigenschafften) mit der that / vnd inn her warheit geschehen sey. Vnd das die Menscheit Christi warhafftig zur gemeinschafft / nicht allein der allmechtigen krafft vnd gewalt Gottes erhaben (wie diese Theologen hie mit jren zweyzüngigen Reden prangen) sondern auch der Gottheit selbsten theilhafftig worden sey. Welche inn dieser angenommenen Menschlichen Natur Persönlich wohnet / vnd nicht müssig darinnen ist / sondern die werck jhrer allmechtigkeit inn derselben / wann / vnd wie sie wil mechtig vnd freywillig vorrichtet / vnd darff dannoch darumb die Menschliche Seel vnd Leib Chri- 2.

sti weder für sich allmechtig / noch mit jhrer substantz vnd wesen allgegenwertig sein.

III.

Fol. 11. b. ZVm dritten vom empfahen in der zeit nach der Menscheit / stellē sich diese Theologen / als wann solche arth zu reden für sich selbst streitig were / So es doch nur vmb den vngleichen verstand derselben zuthun ist. Auch ist ausserhalb streits / das sie aus Athanasio anziehen: *Caro excelsi exaltatur*, wenn man die erhöhung verstehet von empfahung einer newen herrligkeit / die Christi Menscheit zuvorn nicht gehabt. Das sie aber sagen / die Göttliche Natur kan weder erhöhet noch erniedriget werden / als die an jhr selbst vnwandelbar ist / lassen wir so ferne zu / das die Gottheit des Sons Gottes an jhrer substantz vnd eigenschafften weder grösser noch geringer jemahls worden ist.

Nach dem aber der Sohn Gottes auff zweierley weiß vns inn der H. schrifft fürgestellet wird. Ein mahl / nach dem er gleicher Gott ist mit dem Vater vnd heiligem Geist. Anders wo aber / nach dem er verordnet vnd gesandt ist / zu einem Mitler vnd Seligmacher der Menschen / zu welcher ampts vorrichtung er Menschliche Natur an sich genommen hat / können wir von der erniedrigung vnd erhöhung (davon Paulus Philip. 2. sagt: Der inn Göttlicher gestalt war / eussert sich / etc. Darumb hat jhm Gott einen Nahmen gegeben / etc. Item / Joh. 17. Verklere mich Vater mit der herrligkeit / die Ich bey dir gehabt habe für der Welt anfang / etc.) mit nichten die Gottheit Christi außschliessen / nach betrachtung der sendung des Sohns Gottes zu seinem Ampt / vnd nach hinderhaltung / vnd offentlicher erzeigung der ewigen Göttlichen Mateſtet vnd herrligkeit inn der angenommenen Menschlichen Natur / Welche der Apostel die Knechtes gestalt nennet. Davon wir an-

ders

ders wo weiter erklerung gethan / vnd vns hiemit auff die Epistolam Leonis ad Flauianum referirn vnd ziehen.

IIII.

VOm Vierden / kommen sie auff die *ambiguam locutionem*, oder zweiffelhaffte art zu reden / Ob die Menscheit Christi fehig oder theilhafftig sey der Göttlichen Allmechtigkeit. Davon haben wir vns deutlich erkleret / Jnn welchem verstand wir mit niemand darüber streiten wolten. Nemlich / so es verstanden wird / wie vnd welcher gestalt die Menscheit fehig vnd theilhafftig ist der ewigen vnendlichen GOTTHEIT selber / das ist / respectu vnionis. Wenn mans aber nach der Vbiquisten meinung verstehen wolte: Die Menscheit ist an jhrem Leib vnd Seel vnendlich / oder allenthalben / vnd Allmechtig worden per transfusionem, haben wir solchen verstand mit gutem grund verworffen. Fol. 12.

Aber diese Theologen / als die sich der groben Vbiquistischen geticht selber schemen müssen / dörffen vnsere wort / damit wir angezeigt / was für einen verstand wir hierinnen verwerffen / nicht auffrichtig setzen / Sondern spielen inn so hohen grossen sachen / noch ferner mit zweiffelhafftigen reden / vnd wöllen eine ambiguam locutionem, mit einer andern / so nicht weniger ambigua ist / beschönen.

Denn das wir gesagt / Wir könnens nicht billichen noch gut heissen / so man die fehigkeit der Göttlichen allmacht also deute / als sey Christi Leib vnd Seel allmechtig / allenthalben vnd vnendlich worden / Das reden sie zweiffelhafftig von der mittheilung der allmechtigen gewalt vnd krafft / Vnd / declamitirn dabey abermahl / es sey eins so wol wieder den lauff der Natur als das andere / Nemlich / das die Menschliche natur fehig sey der Gottheit des Sons Gottes / vnd das jhr mitgetheilt werde die allmechtige krafft. Weil man dann das eine / vngeachtet der Ordnung der Natur zulassen müsse / So sey auch das andere nicht zuverwerffen.

Hierauff antworten wir nochmahls / Wenn sie diese fehigkeit der Gottheit vnd mittheilung der allmechtigkeit verstehen von einer solchen vergöttung der Menscheit / oder außgiessung Göttlicher eigenschafften/dardurch Christi Leib vnd Seel entweder Gott worden/oder Göttliche eigenschafften an sich bekommen habe. Da können wir inn solchem Vbiquistischen Schwenckfeldischen vnd Eutychianischem verstandt / weder diese jhre fehigkeit noch mittheilung zulassen/ vnd solches nicht aus natürlichen / sondern schrifftmessigen gründen. Von der Persönlichen vereinigung aber / Welche die alten Lehrer auch bißweilen eine gemeinschafft der Naturn / vnd derselben eigenschafften nennen/lassen wirs beydes zu/ vnd hindern vns daran nicht Natürliche vrsachen / weil wir dessen grundt haben aus Gottes wort.

Diesen Theologen aber feilet es daran/ das sie Jhnen eine andere weiß der mittheilung der Göttlichen eigenschafften/als der Gottheit oder des Göttlichen wesens des Sohns GOttes trawmen / zuwider der Regul: Qualis est vnio naturarum, talis est communicatio proprietatum.

Vnd dürffen sie nicht viel schertzen mit dem *Arianismo*, von deme sie allhier sagen. Wer augen hat zusehen/ vnd ohren zu hören/dem ist von vns warnung gnug hiervon geschehen wider I. Andream, dahin wir abermahls geliebter kürtze halben gewiesen haben wöllen.

So solte auch ein junger Student zu Heidelberg/oder Leiptzig/oder auch auß der Schull zu Braunschweig (die jhre gelerte Præceptores, derer man sie beraubet hat / für dieser zeit mit vleiß gehört haben) diesen scharffsinnigen Dialecticis leichtlich antworten können auff diese jhre zwey Argument, die sie hier fürbringen.

1. Fol. 12. Das erste ist. Die vnfehigkeit der Menschlichē Natur hat nicht verhindern können / das der Sohn Gottes dieselbe inn einigkeit seiner Person vnzertrennlich vnd vnaufflößlich hat angenommen/vnd hat derwegen

wegen die Menschliche Natur inn die Göttliche nicht verwandeln dürffen.

Darumb volget auch nicht vmb der mittheilung der Maiestet vnd Göttlichen krafft vnd gewalts willen / das die Menschliche Natur verwandelt / oder mit der Gottheit eines wesens worden sey.

Das ander argument ist. Die vernünfftige Seele theilet dem Leib jhre eigenschaffen warhafftig vnd inn der that mit / vnd wird doch der Leib nicht eines wesens mit der Seele. 2.

Darumb kan auch die mittheilung der Maiestet / oder allmechtigen krafft Gottes ohne einige verwandelung vnd vermischung wol geschehen.

Diß sind dieser Theologen eigene wort inn beyden argumenten. Darauff die gelehrten Leut / die sie bißhero aus den Schulen vertrieben / vt isti soli vacua regnarent in aula, oder derselben Discipul jhnen ohne grosse mühe würden antworten können / Das inn dem ersten Sophismate sey Confusio dispratorum. Denn ein anders ists / Persönlich angenommen werden / ein anders / Göttliche eigenschafft an sich bekommen. 1.

Die Persönliche vereinigung geschichet / wie im Symbolo Chalcedonensi recht gesagt wird / haud quaquam differentiam naturarum vnione tollente, sed potius proprietatem vtriusq; naturæ conseruante. Die mittheilung aber der eigenschafften verstehen diese Theologi davon / Das die Menscheit sey allmechtig vnd allenthalben worden / welches so es bestehen solte / müste zuvor erwiesen sein / das durch Persönliche vereinigung die Menscheit were Gott worden. Denn was an der substantz vnd wesen nicht Gott ist / das kan auch die wesentlichen Göttlichen eigenschafften an sich nicht bekommen / das es allmechtig vnd allenthalben sein oder genennet werden solte.

Im andern argument vom gleichniß Leibs vnd der Seelen genommen / würden die jungen Studenten auch das antecedens nicht zu lassen. Denn diß allzu grob gesponnen ist / das die vernünfftige Seele dem Leib jhre eigenschafften soll mittheilen / Also / das auch der Leib solche eigenschafft der Seelen an 2.

sich haben/vnd davon soll genennet werden. Vnd mögen sich diese Theologen versuchen/Ob sie erhalten können / das auch die gemeinen Layen jhnen zugefallen glauben werden / das ein Menschlicher Leib vernünfftig / vnsterblich/Geistlich sey / wie sie in Christo eine solche mittheilung der Göttlichē eigenschafftē setzen / das die Menscheit allenthalben vnnd allmechtig sey. Aber von diesem Gleichniß haben wir auch außführlich wieder I. Andr: gehandelt.

Vnd wer siehet nicht / Das diese Theologen bey sich selbst gefühlet haben / das diese argument den sich nicht halten köndten/ damit sie aus der Persönlichen vereinigung beyder Naturn inn Christo/ vnd aus dem Exempel Leibs vnd der Seelen Im Menschen/diese Jhre mittheilung haben bewehren wollen/ nach welcher die Menscheit Allmechtig vnd allenthalben sey worden. Denn sie selbst fallen darvon ab / vnd suchen einen newen grund von der erhöhung der Menscheit Christi zur rechten Gottes/ die nach d Persönlichen vereinigung/lang hernach gefolget ist. Dörffen aber dennoch auch bey diesem grunde nicht auffrichtig jhre meinung darthun.

Fol. 12. Was die schrifft sagt/sprechen sie/das muß war sein/Was Christus hat außgesprochen/ das muss recht sein / Was der H. Geist sagt vnd bezeugt/das kan nicht feilen.

Die Schrifft aber sagt deutlich / das Christo nach seiner angenommenen Menschlichen Natur/allmechtige gewalt/krafft vnd ehre gegeben sey / *Matth. 28. Phil. 2. Dan 7.*

Derentwegen so ists war/vnd ist recht/ vnd muss nicht feilen/Gott gebe was Menschen darwieder aus jhrer tollen vernunfft fürbringen vnd folgern.

Wenn diese Theologi in Minori propositione, das ist/inn der andern rede dieses Syllogismi nicht die Vbiquistische meinung versteckt vnter der ambigua locutione, nach d Menscheit/ So würde niemand sein / der diese schlußrede nicht gantz vnd vnverrückt annehmen würde. Aber sie sollen zuvor beweisen/d Christo nach der Menscheit allmechtige gewalt vnd ehre gegeben sein/

ben sein/ so viel heisse/ als/ die Menschheit ist allmechtig vnd allenthalben worden. Vnd zusetzen (welches sich aber viel anders verhelt) dz durch die angezogene sprüche der schrifft ein solches angezeiget werden solte/ So folgete dennoch/ nach solcher jrer eigenen außlegung mehr nicht/ denn dz die Menscheit Christi erst nach der aufferstehūg die allmechtigkeit vnd allenthalbenheit an sich empfangen/ vnd zuvorn aus Persönlicher vereinigung an sich nicht gehabt hette. Also würde dieser jhr newer grund den vorigen gantz vnd gar zu boden stossen.

Von den gemelten sprüchen aber ist anderswo von vns notürfftige erklerung geschehen/ vnd erwiesen worden/ dz sie von d' erhöhung zum Königlichem vnd Hohenpriesterlichem ampt reden/ vnd dem standt der erniedrigung entgegen gesetzt sind. Vñ demnach nicht auff die Menscheit allein: Sondern auff die Person/ die Gott vnd Mensch ist/ zu ziehen sein.

Weil nun die Schrifft dieses nicht saget/ Christus vnd der H. Geist diß nicht bezeugen/ das die Menscheit durch die erhöhung sey allenthalebn oder allmechtig worden: So wird vnser argument wol stehend bleiben/ wie sehr auch diese Sophisten darwieder schreyen.

Das nemlich/ Gott sein vnd allenthalben/ auch allmechtig sein/ nicht können noch sollen von einander gescheiden werden. Denn was Allmechtig vnd allenthalben ist/ das ist Gott selbst.

Die Menschliche Natur Christi wird weder dürch die Persönliche vereinigung/ noch durch die erhöhung Gott/ sonder ist vnd bleibt allzeit vnter Gott.

Darumb so ist die Menschliche Natur Christi weder allmechtig noch allenthalben worden/ Ob sie wol vom ersten augenblick jhrer empfengniß mit dem Sohn Gottes vereinigt gewesen/ vnd er inn derselben erhöhet/ sitzet vnd herrsehet zur rechten des Vaters/ etc.

Vom gleichniß des glüenden Eisens/ solten sich diese Leute schemen/ dz nach so vielfeltigen erinnerungen sie noch nicht gelernet haben/ Fol. 12. b.

haben/wie ferne dasselbe statt habe inn dē geheimniß d' Menschwerdung Christi. Vnd weil sie vns mit dem spruch aus dem Magistro sententiarum, quòd Caro non sit omnipotens, ne Deus esse putetur, auff andere Ihre Schrifften/ darauff wir jhnen andere antworten lassen/ führen/ Weisen auch wir sie viel billicher an Damascenum lib. 3. Cap. 15. & 17. vnd auff Theodoretum Dial. 2. Da werden sie wol sülen/ wo sie das heisse Eisen brennen werde.

Den spruch Magistri sententiarum aber belangende/ das Christi Fleisch nicht allmechtig sey/ sonst würde es auch Gott sein/ werden sie denselben weder mit andern jhren Schrifften/ die sie bißhero außgehen lassen/ noch hinfüro mit allem Ihrem vngegründtem disputiren können/vmbstossen vnd vnrecht heissen/ es sey denn/ das sie den nahmen des ewigen/ allmechtigen Gottes Iehoua, Schaddai, παντοκράτωρ, Omnipotens, der wahren wesentlichen Gottheit nemen/vnd einer erschaffenen Natur zulegen wollen. Welches Jhnen die rechtglaubige Kirche nimmermehr gestehen wird.

V.

Zum fünfften fühlen sie wol/ wie jhnen die theilliche mittheilung der Göttlichen wesentlichen eigenschafften inn der Menscheit Christi zuerhalten/allzu schwer fallen wölle/inn massen die Vbiquisten dieselbe bißher inn Ihren Büchern gestritten. Darumb vertuschen sie anfenglich das wort Idioma essentiale, oder wesentliche eigenschafft. Brauchen dafür das general oder gemeine wort/Mittheilung der Göttlichen Maiestet. Fol. 13.

Vnd das sie durch verleumbdung jhres gegentheils Ihre sache schmücken/ vnd den vnberichten Leser von dem eigentlichen Zweck dieses streits abfüren mögen/ setzen sie einen hauffen Calumnien nach einander/die zum theil falsch vnd ertichte/zum theil zweiffelhafftig/ vnd auff diese vnd andere meinung gedrehet werden können. Als/ Das sie jhr gegentheil bezüchtigen/

das

das alles was die Schrifft sagt / das Christo nach seiner Menscheit inn der zeit gegeben sey / das sey allein von einem blossen Titel oder Nahmen zuverstehen. Item / das solches nur auff die Göttliche natur zudeuten sey. Auff die Menscheit aber weiter nicht / als so viel den blossen Titul vnd Nahmen anlangt. Item / Das die Menscheit der Göttlichen Maiestet vnd herrligkeit nicht fehig sey / könne Jhr auch nicht mitgetheilet werden. **Daraus sie dann weiter folgern /** Das hiermit der Menscheit Christi nur mit blossen worten viel zugelegt / Mit der that aber habe sie nichts vberall. Item / *Communicatio* sey bey vns nur eine blosse arth zureden / da nichts hinder sey. Item / Man schlisse / Es sey gar keine warhafftige oder thetliche mittheilung der Maiestet des Sohns Gottes.

Diese Calumnien **sind inn vnser ersten Verantwortungsschrifft nach notturfft wiederlegt / da wir von der** ambiguitet **vnd vngleichem verstandt der wort** Realis **vnd** Verbalis communicationis **am ende des dritten Hauptstücks von der Person Christi erklerung deutlich gnug gethan haben. Welches vngeachtet / dennoch diese Theologen so frech daher lestern / das sich der Sathan selber / der doch den Nahmen hat vom** Calumnijren, **solcher** Calumnien **schemen solte.** *Brem. F. vlt.*

Nach diesen Calumnien **stellen sie sich / als wolten sie erkleren / was für eine weise der thetlichen mittheilung Göttlicher Maiestet sie setzen /** Wir lehren nicht / **sprechen sie /** Das auff 1.
wesentliche weiß die Göttlichen eigenschafften der Menscheit werden
mitgetheilt. Auch nicht auff Natürliche weiß. Noch durch außgiess- 2. 3.
sung. Auch nicht also / das der Sohn GOttes derselben / sich 4.
hierdurch beraube: **Wie denn?** Persönlich **sagen sie /** das ist / es geschichet nach art vnd von wegen der Persönlichen vereinigung beyder Naturn in Christo. Denn wie die vereinigung der beyden Naturn Persönlich ist / Also auch die mittheilung der Maiestet. **Sie entschüldigen sich auch der lenge nach /** das sie nicht lehren / das die Menscheit Christi an vnd für sich selbst allmechtig sey.

Diese jhre erklerung lesset sich ansehen / als wolten diese drey Menner allgemehlig der warheit neher tretten / vnd sich der Vbiquistischen **reden entschlahen. Denn wieder** I. Andr.

haben wir mit der Vbiquisten eigenen worten dargethan / das sie zum offtern geschrieben/die Menscheit Christi habe die allmechtigkeit an vnd für sich selbst empfangen/Inn massen auch Selneccer ein solches für dieser zeit außdrücklich geschrieben hat. Item / Das die *Vbiquisten* jmmerdar das wort/außgiessen/ inn diesem handel gebraucht/vnd geschrieben haben/Das die Göttliche Natur alle jhre Maiestet/ allmacht/allwissenheit/ allweißheit/ allgerechtigkeit/ allgegenwertigkeit/allseligkeit / vnd in summa alle jhre eigenschafften außgiesse inn die Menschliche Natur / vnd sie ziere mit aller Jhrer ehre vnd herrligkeit.

Bre. Ant. wort *contra Ja. An.* 120. 121. Bre. Ant wort 122. 123.

Das nun dieser zeit sich diese drey Menner solcher Reden anfahen zu schemen / vnd dieselben mit vns verwerffen / Nehmen wir für bekandt an/Vnd wolten jhnen gerne gönnen / das sie dieses nur wol inn acht nehmen/das sie mit vns jtzt mit worten bekennen/das die mittheilung der Göttlichen eigenschafften geschehe/*neq3 essentialiter, neq3 naturaliter, neq3 per transfusionem, neq3 per evacuationem: Sed secundum modum personalis vnionis, & sic quidē, vt humanitas non sit subiectum idiomatum diuinorum, neq3 in se sit omnipotens.*

Welches alles/so es jhnen ein ernst were/vnd gedechten jm einem gesundem vnd schrifftmessigem verstandt darauff zuverharren/vnd hinführo bey der warheit fuß zuhalten/were dem gantzen streit von der Reali communicatione, so sie vnd andere Jhre Mitgesellen mit so grossem ergerniß vnd nachtheil der Kirchen Gottes bißher getrieben/allbereit abgeholffen.

Denn so es keine wesentliche mittheilung ist/das ist / wie sie selber hie reden/So die Menschliche Natur nach dem wesen so weit als die Creatur von dem Schöpffer vnterscheiden ist/ Vnd aber die vnwandelbarn Göttlichen eigenschafften das wesen der Gottheit selber sind. Als wird man der Menscheit Christi so wenig einerley oder gleiche Göttliche eigenschafft mit der Gottheit zuschreiben können / Als wenig man dieser Menscheit das Göttliche wesen / gleich der Gottheit Christi zuschreiben kan. Denn der Sohn Gottes/ (das wir abermahls Dieser Theologen eige-

Fol. 15.

ner

ner wort gebrauchen) hat seine Göttliche *MAIESTET* nur inn dem einfeltigem wesen der Gottheit selbst/ mit dem Vater vnd heiligem Geist gemein/ mit welchen er durchaus eins wesens/ vnd Gottheit ist/ (vnd also auch einerley Göttlichen eigenschafft) vnd nicht mit der angenommenen Menschlichen Natur.

Gleich wie nuhn die Menscheit Christi nicht Gott ist nach dem wesen/ Also wird auch diese Menscheit die wesentlichen eigenschafften nicht an sich haben / das sie allmechtig/ allgegenwertig/gleich der Gottheit sein solte.

So dann auch keine Natürliche gemeinschafft/noch außgiessung der Göttlichen Maiestet inn die Menschliche Natur geschehen ist/das ist/wie diese Theologen es selbsten deuten/ So der Sohn Gottes nicht eine Newe/vnd von seiner wesentlichen Maiestet vnd allmacht/abgesonderte Maiesket oder Allmechtigkeit inn seiner angenommenen Menschlichen Natur schafft vnd machet / nach welcher sie auch an vnd für sich selbst allmechtig sey / vnd dieselbe allmechtigkeit an vnd für sich selbst habe/gleich wie sie sonst andere erschaffene gabē hat/derer *subiectum* sie eigentlich ist/wie man inn Schulen zu reden pflegt (Dann diß sind alles ihre eigene wort.) Fol. 13. b.

Alss wird man abermahls mit bestand vnd warheit nicht sagen können/das die Menscheit Christi nach den erschaffenen gaben allmechtig vnd allgegenwertig worden sey/ Inn massen ihr dann auch keines wegs eine erschaffene Gottheit kan zugeschrieben werden. Denn so wenig eine erschaffene Gottheit sein kan/ So wenig kan auch eine erschaffene allmechtigkeit vnd allgegenwertigkeit sein.

Wo bleibt dann die Vbiquistische mittheilung/nach welcher die Menscheit soll allmechtig / vnd allenthalbgegenwertig worden sein? Sintemahl beydes nach dem wesen/ vnd nach den erschaffenen gaben / solche wesentliche Göttliche eigenschafften der Menscheit Christi / Als diese Theologen bezeugen/ nicht zugehören?

Nichts sterckers kan auch wieder die Vbiquistische mittheilung der Göttlichen eigenschafften gesagt werden/Denn dz diese Fol. 14.

Theologi bekennen/ Das die eigenschafften der Göttlichen Natur nimmermehr inn ein frembdes *subiectum*, oder / inn die angenommene Menschliche Natur also kommen / das sie derselben wesentliche eigenschafft werden.

Ist nun die Menschliche Natur Christi nicht das subiectū der von den Vbiquisten mitgetheilten Göttlichen eigenschafften/Was zeihet man sich dann/mit den newen Phrasibus, Das die Menscheit sey allmechtig vnd allenthalben?

Nichts kan ja von einigem erschaffenem ding eigentlich gesagt/ oder einiger Creaturn recht zugeschrieben werden / es sey denn ein solches / darvon man solche Creatur nennet / vnnd sie damit gezieret sein rühmet / Inn vnnd an derselben Creatur tanquam in subiecto. Welches so gar ein Allgemeine warhaffte Regel ist / in Theologia so wol als inn allen andern sachen/Das man auch die Kinder inn den Schulen von jugent auff also lehret. Nihil omnino rectè dici potest de subiecto, nisi prædicatum illud eidem inesse constet. Item: Dici de aliquo requirit inesse.

Gleich wie man nun nicht sagen kan/ die Menscheit Christi ist ewig / oder Geistlich / oder vnermeßlich/ oder vnendlich/ darumb das solche eigenschafften weder einerley mit der Gottheit / noch als erschaffene gaben / inn vnd an der Menscheit Christi sind: Also solte man ja einmahl die Augen auffthun vnd erkennen/ Das auch diese Reden newe sind / vnd nicht bestehen können: Die Menscheit ist allmechtig/Die Menscheit ist allenthalben. Denn die Menscheit hat nicht an vnd für sich selbst weder die ewige allmechtigkeit / so das wesen Gottes selber ist/ noch eine erschaffene allmechtigkeit/als ein erschaffene gabe oder geschenck / Ja es sagen diese Theologen an diesem orth selbst/ Sie köndten sich des *Eutychianismi* nicht erwehren/so sie eine solche außgiessung der Göttlichen Maiestet inn die Menschliche natur lehren wolte.

Fol. 15. b. Letzlich/So aber die Mittheilung der Maiestet/wie diese Theologen bekennen müssen /Persönlich ist / wie die vereinigung der beyden Naturn Persönlich ist/Vnd der Sohn Gottes die Menschliche Natur al-

tur also inn die gemeinschafft seiner Göttlichen Mateſtet vnd herrligkeit eingesetzt vnd erhaben hat / wie er dieselbe inn einigkeit vnd gemeinschafft seiner Person vnzertrenlich hat angenommen. So wird wol recht vnd warhafftig / vnd mit der that gesagt werden können: Dieser Mensch Christus ist/ewig/ allmechtig/ vnendtlich/allenthalben/wie er auch Gott ist/Nicht aber wird gesagt werden können/ Die Menscheit Christi sey ewig/allmechtig/vnendlich/allenthalben. Wie denn auch die Menscheit Christi durch die Persönliche vereinigung weder Gott / noch die Gottheit selber worden ist.

Diß wolten wir diesen Theologen gerne gönnen / das sie es mit vleiß inn acht nehmen / vnd bey einerley reden vnd meinung blieben/vnd dem schedlichem gezenck/vnd teglichen newerungen inn Religions sachen ein mahl abhülffen. Aber das kein ernster wille bey jhnen sey die warheit zusuchen / vnd dabey auffrichtig zuverharren/zeugen jhre zum theil zweiffelhafftige/ zum theil wiederwertige Reden/ die sie jmmerdar mit einmengen/vnd denn weiter vnd ferner anhangen.

Denn ob wol das gleichniß von vereinigung Leibs vnd der Seelen/welches sie abermahls einführen / Auch von den Alten Fol. 14.
Lehrern recht gebraucht wird/ zu erklerung der Persönlichen VEREINIGVNG beyder Naturn inn Christo/So wissen doch diese Theologen wol / vnd haben wirs wieder I. Andream außführlich dargethan / Wie die Vbiquisten / vnnd sie selbsten für dieser zeit desselben sich gemißbrauchet haben/zu bestetigung der AVSGIESSVNG Göttlicher eigenschafften inn die Menschliche Natur. Darumb sie billich allhier deutlich anzeigen solten/was sie mit diesen weitlaufftigen zweiffelhafften worten gemeinet haben wöllen / Da sie sagen/ Gleich wie die Seel den Leib zur gemeinschafft jhrer eigenschafft kommen lest/ vnd jhm dieselben warhafftig vnd mit der that mittheilet/auch jhre wirckungen inn/mit/vnd durch desselben *Organa* außrichtet.

Wann sie es mit einem jungen Studenten / Der sein li-

brum de Anima studieret/ zuthun hetten/ der würde jhnen gar nicht zulassen/ das der Leib vernünfftig vnd vnsterblich sey oder genennet möge werden / Ob wol von der Seelen beydes recht gesagt wird. Niemand wird jhnen auch nachgeben / das die vernünfftige Seele alle jhre wissenschafft/ erwehlung/verstand/ durch die Organa vñ Gliedmassen des Leibs außrichte/Ob wol Leib vnd Seel eine Person oder einen vernünfftigen Menschen machen/vnd so lange die Seel im Menschen ist/sie jhre wirckung inn dem Leib/vnd nicht ausser dem Leib vorrichtet.

Wie viel weniger können sie dann aus diesem gleichniß schlissen/das die Menschliche Natur Christi/ vnendlich / allmechtig/allenthalben sey. Oder/ das die Göttliche Natur des Sohns Gottes alle jhre wirckung durch die Menscheit außrichte. Vnd so man jnen dieses verneinet/das darumb die Persönliche vereinigung beyder Naturn auffgelöset sein soll?

Es vorrathen auch diese Theologen endlich jhren betrug selbst/den sie treiben vnter den worten/Die Menschliche Natur an/ vnd für sich selbst/ Welche wort In se, secundum se, καθ' ἑαυτὸ, von den rechtglaubigen Scribenten gebraucht werden von der Menscheit Christi/nicht ausser der Person/ (Denn keine solche Menscheit Christi ist nie gewesen/weder im Himmel noch auff Erden/ausser der Persönlichen vereinigung) Sondern inn der Person Christi/so ferne die Menscheit gegen d' Gottheit ihn dem einigen Christo gehalten/vnd für sich inn der Person Christi betrachtet / vnnd von der Göttlichen Natur vnterscheiden wird.

Diese Theologen aber deutens nach dem Vbiquistischem schlag Auff die Menscheit/so ferne dieselbe ausser der Person betrachtet wird/Vnd wenn sie sagen/ die Menscheit Christi hat an vnd für sich selbst nicht die Gottlichen eigenschafften/muß es bey jhnē so viel heissen/die Menscheit ausser d' Person Christi hat solche eigenschafften

ten nicht / Aber inn der Person hat sie dieselben an sich bekommen. Daher schreiben sie allhier / Gleich wie die angenommene Menschliche Natur nicht an vnd für sich selbst / Sondern inn der Person des Sohns Gottes / der sie jhme vnzertrenlich vereiniget hat / bestehet / Also habe sie auch die Göttliche Maiestet oder Allmechtige gewalt nicht an vnd für sich selbst / als inn einem *Subiecto* / Sondern inn der Person des Sohns GOttes / von welcher sie vnaufflößlich auff vnd angenommen ist. Denn wo der Sohn GOttes die Menschliche Natur nicht inn die einigkeit seiner Person vnzertrenlich angenommen / vnnd Jhm selbst zu eigen gemacht: Köndte sie nimmermehr der Maiestet vnd herrligkeit seiner Göttlichen Natur im geringsten fehig oder theilhafftig gemacht werden.

Hie führen wol diese Theologi einerley wort mit den rechtgleubigen Scribenten / das die Menscheit theilhafftig gemacht sey der Göttlichen Maiestet inn der Person Christi / Verstehens aber also / Das die Menscheit Christi solche Göttliche Maiestet an sich bekommen habe / oder / wie sonsten die Vbiquisten reden / das die Allmechtigkeit vnnd Allgegenwertigkeit der Menschlichen Natur Christi / conferirt vnd geschenckt / vnd Die Menscheit Christi mit solchen Göttlichen eigenschafften gezieret vnd gesalbet sey. Daher dann diese Theologen so wol als die Vbiquisten vertheydingen die abstractiuas locutiones, Die Menscheit ist Allmechtig / ist Allgegenwertig. Vnd dörffen dennoch nicht sagen / das die Menscheit inn der Person Christi vnendlich / ewig / Geistlich / etc. worden sey.

Dargegen aber die Rechtglaubigen Scribenten lehren / Das die Menscheit Christi theilhafftig gemacht sey ALLER Göttlichen eigenschafften / wie auch der Gottheit / oder Göttlichen Natur Jnn der Person des Sohns GOTtes also / vnd der gestalt / Das gleich wie die Menscheit Christi nicht genennet wird / auch nicht worden ist GOtt / Ob sie wol mit GOTt Persönlich vereiniget / oder / das eben so

viel

viel ist / inn der Person des Sohns Gottes bestehet / Also diese Menscheit auch nicht vnendlich/ewig/ Geistlich / allmechtig/ allenthalbgegenwertig worden / noch also zunemmen sey / ob sie wol inn die einigkeit der Person/von der vnendlichen/ewigen/ Geistlichen/allmechtigen/allenthalbgegenwertigen / Göttliche Natur des Sohns angenommen/vnd von dem augenblick der empfengniß an mit derselben ein Christus ist.

Derwegen vns auch die folgenden reden dieser Theologen/ wie scheinbar sie sich ansehen lassen / nicht vnbillich verdechtig sind/ Das die Göttlichen eigenschafften inn der Person des Sohns Gottes also vnbeweglich vnd ewig bleiben/das es durchaus vnmüglich/ das sie der angenommenen Menschlichen Natur hetten mit der that oder warheit können mitgetheilt werden / Wo sie nicht vom Sohn Gottes inn der einigkeit der Person vnzertrennlich were auff vnd angenommen. Dann darunter verstehen sie abermahls / das zwar ohne vnd ausser der Persönlichen vereinigung die Menscheit Christi solche Göttliche eigenschafften nicht an sich habe / Aber durch die Persönliche vereinigung sey sie allmechtig vnd allenthalben worden.

Dagegen aber die Rechtgleubigen Lehrer inn Christlicher Kirchen erweisen/ das aus der Persönlichen vereinigung keine vergleichung der eigenschafften folge/ Vnd dz der ewige Sohn Gottes seine Göttliche eigenschafften anders nicht / denn seine Gottheit oder Göttliche Natur der angenommenen Menscheit habe mitgetheilt oder vereiniget. Vnd gleich wie die Menscheit inn der Person Christi nicht Gott worden ist / Also sey auch diese Menscheit inn der Person Christi nicht vnendlich/ allmechtig/allenthalben gegẽwertig/etc. Ob wol dieser Mensch Christus nicht nach blossem Titel vnd Nahmen / sondern mit der that / vnd warhafftig / ja auch wesentlich vnd Persönlich Gott/vnd Gottes ewiger/ allmechtiger/ vnermeßlicher/ allenthalbgegenwertiger Sohn ist / vnd von allen Christen also erkandt/genent/ vnd angeruffen wird.

Wann

Wann diese Theologen das Doctor Barclin so lang beyseits legen/ vnd sich vnterweisen lassen wolten/ möchten wir jhnen gerne gönnē/ das sie doch jhren halbverstümmelten worten selbst ein wenig besser zu jhrer vnterweisung nachdencken möchten. Sie sagen allhier/ das sie bekennen/ das die eigenschafften der Göttlichen Natur in Christo nimmermehr inn ein frembdes *Subiectum*, oder inn die angenommene Menschliche Natur also kommē/ das sie derselben *Physicè* oder Natürlich solten mitgetheilt/ vnd jhre wesentliche eigenschafften werden. Lieben Herrn Doctores/ dencket doch diesen ewren worten ein wenig nach/ vnd weil jhr sie von den Orthodoxis entlehnet habt/ so lasset dieselben ewre Schulmeister hierinnen sein. Fol. 14.

Die Regel heist also: Propria non egrediuntur subiectum suum. ἡ γὰρ ἰδιότης ἀκίνητον, sagt Damascenus aus den Griechischen alten Scribenten/ ἡ ὡς ἂν μένει ἰδιότης κινουμένη, καὶ μεταπίπτουσα, das ist/ Was eines dings eigenschafft ist/ das ist vnd bleibt inn demselben ding/ dem es eigentlich zugehört/ Ist/ vnd kömpt nicht inn andere vnterschiedene ding.

Diese Regel bekennet jhr selbst für recht/ vnd müst sie auch ohne ewren danck recht sein vnd bleiben lassen.

Nun sind die vnendlichen Göttlichen eigenschafften der Göttlichen Natur inn Christo eigen. Denn darumb heissens Göttliche vnd vnendliche eigenschafften/ das sie nicht einer erschaffenen Natur/ sondern der ewigen Gottheit/ einig vnd allein zugehören. Daher bey allen gelehrtē dieses vngezweifelt für war gehalten wird: Quòd Deum esse, & infinitæ omnipotentiæ, & vbique præsentem esse, sint termini conuertibiles.

Derwegen so sollen vnd müssen diese vnendliche Göttlichen eigenschafften AN der GOTTLICHEN Natur Christi erkandt/ Nicht aber der Menschlichen Natur Christi zugeschrieben werden. Denn die Menschliche Natur Christi ist nicht die Göttliche Natur/ weder in noch ausser der Person Christi. Vnd ist die Göttliche Natur ein vnterschiedenes Subiectum, also das

gleich wie zwo vnterschiedene Naturn / also auch zwey vnterschiedene Subiecta sind in der ewigen Person Christi. Sintemahl ein anders ist Subsistentia oder Persona, ein anders aber ist Subiectum, welches auch eine jede essentiam oder naturam für sich allein bedeutet.

Ferner bekennet jhr / Das die Göttlichen eigenschafften nimmermehr der Menschlichen Natur wesentliche eigenschafften werden können.

Fol. 13. b Kurtz zuvor habt jhr auch bekandt / das die Menscheit nicht habe die Göttliche allmechtigkeit / als die erschaffenen gaben / derer subiectum die Menschliche Natur eigentlich ist.

So es denn weder eine wesentliche eigenschafft der Menschlichen Natur / noch eine erschaffene gabe in der Menscheit ist / Was wölt jhr denn endlich auß der von den Vbiquisten eingeführter Maiestet der Menscheit Christi machen / Ist es eine Substantia, oder ist es ein Accidens? Vnd so es d keines ist / wie dise ewre jtzige auffsage wieder ewren willen lautet / Was vervnreiniget jhr denn die Kirche Gottes darmit? So jhr doch wol wisset / dz nicht allein in Philosophicis, sondern auch in Theologicis Scholis diß axioma fest vnd vnbeweglich ist: Omne ens, aut est Substantia, aut accidens?

Aus diesem halten wir das der Christliche Leser / wol werde vernehmen können / Ob wir oder sie / mit dieser gantzen sache vnd

Fol. 13. streit auffrichtig (wie sie bey dem eingang dieser jhrer Digression reden) vmbgehen.

Vnd das jhr Herrn Doctores / nicht vergeblich fürwenden / mögen als handle man ohne außdrückliche sprüche der schrifft / so stellen wir Euch zum vberfluß für diese zween sprüche des Apostels Pauli / welche jhr etwas bey euch werd gelten lassen müssen.

1. Cor. 15. Er hat jhm alles vnter seine füsse gethan. Wenn er aber saget / Dz es alles vnterthan sey / ist offenbar / das AVSGENOMMEN IST der jhm alles vnterthan hat.

1 Cor. 11. Gott ist Christus heupt.

Aus

Aus welchen beyden sprüchen dieses gantz klar ist/das Christus nach der Menscheit nicht vber Gott/ auch die Menscheit an der Maiestet nicht einerley noch gleich ist mit der Gottheit/ sondern das sie VNTER GOTT/ vnd wie in Athanasij Symbolo gesagt wird/ kleiner denn die Gottheit/ ist/ Ohne zweiffel nicht allein nach dem wesen/ sondern auch nach den wesentlichen Göttlichen eigenschafften.

Derhalben schleust sichs fest vnd vnbeweglich/ daß/ wie die Menscheit Christi vnter Gott/ oder kleiner dann die Gottheit/ das ist/dem wesen Gottes nicht gleich/noch mit demselben einerley ist/ Also auch solche Menscheit den Göttlichen vnendlichen eigenschafften vngleich/vnd also weder allmechtig/ noch allenthalb gegenwertig worden/ oder also genennet werden soll/ damit der vnterscheid beyder Naturn in dem einigen Christo inn ewigkeit erkandt/ vnd ohne Eutychianische vermischung vnd Schwenckfeldische vergöttung in der Christenheit möge erhalten werden.

VI.

VOm sechsten/Als wir in vnser ersten verantwortungßschrifft wieder vnsere dieses orts wiedersacher den herrlichen locum Lutheri(wie Christo nach der Menscheit alle gewalt gegebē sey/ aus dem Buch von den letzten worten Dauids angezogen/ vnd dabey erinnert haben/ das man in demselben in sonderheit achtung geben wolle auff vier Puncten/die wir daselbst nacheinander erzehlet/Widerholen an diesem orth diese drey Menner solchen locum, verstümmeln aber vnd lassen aus die nothwendige Clausul aus dem spruch/Rom.1. Welche am ende des loci Lutheri, gleich als eine erklerung seiner vorgehenden wort ist angehengt. Nachmahls widerholen sie auch die von vns erzehlten vier Punct/ Vnd der erste Punct/sprechen sie/ ist an jhm selbst nicht streittig. Das nemlich der Son Gottes/nach seiner Göttlichen Fol. 14. b. 1.

Natur von ewigkeit her empfangen habe die ewige gewalt oder Gottheit/ Inn deme er vom Vater in ewigkeit warhafftiger Gott geboren ist.

Diß gönnen wir diesen Theologen auch gerne / das sie es vns lassen gut sein. Es ist jhnen aber nicht vnbewust / das die Vbiquisten bißher inn gemein dahin geschrieben haben / Das/ alles was Christus empfange / das empfange er allein nach der Menscheit. Denn als Gott könne er nichts entpfangen. Welches diese Theologen nun selbst für vnrecht halten / vnd erkennen müssen/ das hiermit den Arianern zum grossen vortheil eingeraumbt würde/die ewige vnerforschliche geburt des Sohns Gottes zuverspotten/nach welcher er warhaffter Gott vom Vater geborn/ vnd alles vom Vater empfangen hat.

Es solten aber diese Theologen auch dieses darbey bedencken/das geben vnd empfahen keine vngleicheit der wesentlichen eigenschafften machen. Vnd so der Menschlichen Natur die eigenschafften der Gottheit also geben weren (wie jhre selbst meinung noch ist) das die Menscheit darvon Allmechtig vnd Allenthalbgegenwertig worden / Würde sich inn der zeit auch angefangen haben eine vergleichung der Göttlichen vñ menschlichen Natur in den eigenschafften/gleich wie durch dz geben vñ empfahen/so zwischē dem Vater vnd dem Son von ewigkeit geschehen/eine ewige gleicheit nach dem Göttlichen wesen vnd eigenschafften an dem Vater vnd dem Sohn ist.

Daher denn zuerkennen/ das es ein lauter Sophistisch vnd vnwarhafftes glößlein sey/wenn sie anderßwo mit den Vbiquisten fürgeben/ Es werde keine vergleichung der beyden Naturn inn Christo von jhnen gesetzt / Ob gleich nach beyden Naturn Christus einerley Göttliche eigenschafften habe. Denn/sprechen Sie/die Menschliche Natur empfehet/die Göttliche giebet solche eigenschafft. Welche außflucht so sie bestehen solte/würde folgen/das auch der Sohn vnd Vater nicht durchauß gleich were / Weil der Sohn empfehet/der Vater aber giebet von ewigkeit/ etc.

2. Der ander Punct/(Nemlich da wir aus Luthero erinnert/

das

das die ewige gewalt oder Gottheit / dem Menschen Christo gegeben sey zeitlich / von dem augenblick an / da Gottheit vnd Menscheit vereinigt ist inn eine Person) **Ist verdackter weise angezogen / sprechen diese Theologi. Worinnen aber? Denn** D. Luther hat nicht allein dieses daselbst geschrieben / Sondern hernach auch dazu gesetzt: Mir Jhesu von Nazareth ist aller gewalt gegeben. Von ewigkeit hab ich sie vom Vater / ehe ich Mensch worden. Aber da ich Mensch ward / hab ich sie zeitlich empfangen nach der Menscheit. Diese erklerung (sprechen sie) sollen wir gar aussen lassen / vnd mit dem kleinsten Fingerlein nicht anrüren / Sondern als vber eitel scharffe spitzen oder stachelichte Dornen oberhin springen.

Wol scheinet es / das diese drey Menner / da sie mit den deutschen Sprichwörtern / von der spring vnd Fechtkunst / jhren lust allhier suchen / an jhre Lufftsprünge werden gedacht haben / die sie im Concordi **Buch vber die** Vbiquistischen Paradoxa **gethan haben. Vns ist / Gott lob / keines springens von nöthen gewesen / Ja wir haben den gantzen** locum Lutheri **vō anfang biß zum ende / ohn einigen zusatz oder abbruch von Buchstaben zu Buchstaben erzehlet / darinnen ja diese von jhnen jetzt widerholete wort klerlich zubefinden / vnd nichts davon außgelassen.**

Das wirs aber nicht auffs Newe widerumb hernach erzehlet hetten diese Theologen / wenn sie vber vnsere special erinnerungen selbst nicht so balt hetten oben hin gesprungen / wol vermercken können / das es darumb geschehen / das wir diese rede Lutheri inn dem angezogenem loco **für einerley halten / Dem Menschen Christo ist die ewige gewalt oder Gottheit gegeben zeitlich von dem augenblick der Persönlichen vereinigung an / Vnd Mir Jhesu von Nazareth Marien Sohn vnd Mensch geborn / ist sie gegeben. Vnd da ich Mensch ward / hab ich sie zeitlich empfangen nach der Menscheit.**

Vnd diß hetten sie noch deutlicher vernemen können am ende vnsers tractats **von der Person Christi / da wir die art zureden der alten Lehrer außführlich erkleret haben / das Christus nach der Menscheit offtmahls / so viel heisse / als nach der Menschwerdung / oder da Christus Mensch worden ist. Aber laß springen /**

Bre. Verant. B. ij. erstes drucks.

was springen wil. Diese springer aber hetten doch die warheit
besser in acht nehmen/ vnd jhre inscitiam nicht so gar im spring-
gen entblössen sollen / Denn sie zumahl auff eine vnwarhaffte
Fol.15. stedte nieder springen/ da sie von vns schreiben / als solten wir
KEINS wegs gestehen/ das es recht geredt sey / Der Menscheit Chri-
sti sey allmechtige gewalt gegeben/ Welches weder sie noch andere
von vns gehört / oder inn vnsern Schrifften gelesen haben.
Denn wir nicht diese rede schlecht vnd bloß verwerffen / sondern
den Eutychianischen vnd Vbiquistischen verstand nicht billi-
chen können/ welchen diese Theologen noch jmmerdar stützen.

Ein grobe Vntheologische vnwissenheit ist es auch / das
diese reformatores generales schreiben dürffen / Lutherus rede
abstractiuè, da er allhier sagt / Christus nach der Menscheit. Item /
das sie sagen / vnd es noch ferner wiederholen mit diesen
worten/ Freylich rede D. Luther *ABSTRACTIS vocabulis*, auff das
er den genanten Sacramentiren (wie sie mit jhren jegerischen
sprichwörtern/ derer sie zu hoff gewohnet/ nicht so gar höfflich/
als sie sich bedüncken lassen/ allhier reden) das loch verrenne / da sie
sonst hinaus zu wischen pflegen/ etc.

Soll dann nun/ Christus nach der Menscheit/ vnd wie D.
Luther in einerley verstandt vnd text weiter redet / der Mensch
Christus/ Jhesus Marien Sohn vnd Mensch geborn. Item/
Christus da er Mensch ward / abstracta vocabula sein? Sol-
len diß nicht concretiuæ, sondern abstractiuæ locutiones sein?
So werden diese Theologi entweder eine newe Grammatiken
vnd Theologiam erfunden haben / wie jhrer Mitgesellen eins
theils zweyerley abstracta erdacht/ Oder/ es werden diese refor-
matores an keine bekandte Grammaticam noch Theologiam
mehr wollen gebunden sein. Vnd wird jhnen jhre inscitia vnd
audacia ein sonderliches berühmbtes Kunst stück sein müssen.

Diese jhre inscitiam in vocabulis discernendis vermehren
sie allhier auch mit andern groben jrrthumben in rebus ipsis,
Als/ das sie tichten/ es werde Christo nach seiner Menscheit nur allein

mit

mit blossen Titeln / vnd nicht mit der that vnd warheit allmechtige gewalt gegeben/Wenn die ewige gewalt/ **welche die Gottheit selber ist** (**nach Luthers außlegung**)nicht der Menscheit / sondern dem Menschen Christo zugeschrieben werde. **Davon wir bald hernach weiter antworten wöllen.**

Item/ das sie die krafft Göttliche Wunderzeichen zuthun / der Menscheit Christi zuschreiben/ **So doch die gantze Christenheit aus den trefflichen Wunderzeichen/ die Christus in seinem Fleisch gethan/ Allzeit bißher geschlossen hat/nicht das die Menscheit/ oder das Fleisch Christi / sondern diese Person Christus / Gott vnd allmechtig sey. Wie denn in solchem verstandt der Apostel sagt/ Jhesus habe seine herrligkeit geoffenbaret / da er auß Wasser köstlichen Wein gemacht / vnd seine Jünger haben an Jhn gegleubet. Vnd was er für eine herrligkeit damit meine/ Davon sagt er zuvorn/Wir sahen seine herrligkeit/eine herrligkeit als des eingebornen vom Vater.**

Dergleichen insciția **ist es auch/ das sie fürgeben/** es habe die Menscheit jhre allmechtige gewalt hinderhalten/ biß zu jhrer auffersteehung/ **gleich als wenn S. Paulus von der Menscheit vnd nicht von der Person gesagt hette/ Philip. 2. Welcher als er in Gottes gestalt war / hielte ers nicht für einen Raub Gott gleich sein/sondern eussert sich selbst/etc.**

Es handeln aber auch hierbey diese Theologen mala fide, **da sie sich hierinnen auff Lutherum beruffen/ vnd doch vntrewlich aussen lassen/oder wie sie jhren lust haben zu reden/gleich als vber eitel scharffe spitze vnd stachelichte Dornen vberhin springen/Das Lutherus den spruch des Apostels / als zu einer gewissen erklerung seiner Rede vnd meinung gesetzt hat. Denn da er gesagt/** Da ich Mensch ward / hab ich die allmechtige gewalt zeitlich empfangen nach der Menscheit / vnd heimlich gehalten biß auff meine auffersteehung vnd auffarth/da es hat sollen offenbart vnd erkandt werdē/ **setzet er stracks fusses dazu /** Wie S. Paulus zum Römern am ersten spricht / Er ist verklert oder erweiset ein Sohn GOttes krefftiglich.

Höret jhr Herrn Theologi/das Lutherus Euch/vnd ewers gleichen Vbiquisten eben hiermit/ewrem jegerischem gleichnisnach/das Loch verrennet/da jhr sonst hinaus zu wischen pfleget. Denn er nicht sagt/das durch die aufferstehung Christi erwiesen/ das die Menscheit (die sich freylich nicht hat können selbst aufferwecken) Allmechtig worden sey/Sondern das diese Person erweiset sey ein Sohn Gottes krefftiglich. Welches der Griechische Text noch deutlicher gibt/das Christus Gottes Sohn sey/gebohren aus dem Samen Dauids nach dem Fleisch/ das ist nach der Menscheit/vnd sey erweiset Gottes Sohn in der krafft/Oder wie es Lutherus in der deutschen Biblien geben hat/ sey erweiset der Allmechtige Sohn Gottes nach dem Geist der da heilig machet(das ist/nach seiner Göttlichen Natur) durch die aufferstehung der Todten.

Von diesem spruch Pauli (den Lutherus zu erklerung seiner meinung anzeugt) können wir viel mit besserm fuge euch Theologen ewre wort zu hauß schicken/ das wir vns nemlich denselben nicht also/wie jhr gerne woltet/verkeren/ verfelschen/ vnd aus den Henden werden reissen lassen.

3. Fol. 15. Im dritten Punct/ Soll es diesen Theologen nicht recht von vns geschrieben sein/das alle gewalt dem Menschen Christo gegeben/von D. Luthern also verstanden werde/Das dieser Mensch Marien Sohn sey allmechtiger ewiger Gott/ der ewige gewalt/vnd alles erschaffen hat/ vnd erhelt.

Nun sind das nicht vnsere/ sondern D. Luthers in dem angezogenem loco eigene wort. Darumb krümmen vnd winden sich diese Theologen/wo sie es doch angreiffen wöllen/das sie es an vns mögen tadeln. Kommen erstlich getrolt mit jren gewönlichen Calumnien von den blossen Titeln vnd Nahmen/ die jhnen daraus erfolgen sollen/ Wenn man das wort Mensch als ein Concretum vocabulum gebraucht/ vnd bekennen doch diese Fol. 15. b. hochgelahrte Theologen bald hernach wieder sich selbst/ das sie jhres theils mit den *Concretis locutionibus* durchaus einig/ führen vnd

brauchen

brauchen sie gerne/vnd wissen das es recht geredt sey/etc. So sie es denn wissen/das es recht sey/ was plagen sie dann sich vnd andere mit den mutwilligen gedichten Calumnien von den blossen Titeln vnd Nahmen?

Nachmahls komen sie auff eine andere Calumnien, sprechen/das man vnter dem schein dieser arth zu reden/der angenommenen Menschlichen Natur gantz vnd gar entziehe vnd abschneide wz die schrifft *de datis in tempore* meldet.

Es möchten aber diese Theologen wol zuvor besser studiren den vnterscheid derer ding/ davon die schrifft sagt/ das sie Christo in der zeit gegeben sind/Derer eins theils zur Persönlichen vereinigung/Eins theils zum Ampt Christi/ Eins theils auch zu den hohen vnd fürtreffentlichen/ Aber doch erschaffenen gaben/damit die Menscheit Christi an sich selbst volkommē vnd herrlich gemacht wird/gehören. Item/wie nach dem vnterschied dieser dreyerley ding/ ein jedes auff seine vnterschiedene weiß vnd ordnung der Menscheit Christi werde zugeschrieben.

So würden sie nicht also hinein plumpen mit den vnvorsichtigen vnd weitlaufftigen reden/das die *data in tempore* allein der Menschlichen Natur/vnd nicht der Göttlichen gelten.

Denn das Christus sagt/ die Werck/ die mir der Vater GEGEBEN hat/das ich sie vollende/ dieselbige Werck die ich thue/ zeugen von mir/ das mich der Vater gesandt habe/ Joan. 5. Item/ Solches gebot hab ich EMPFANGEN von meinem Vater/Johan. 10. Item/ Du hast deinem Sohn GEGEBEN macht vber alles Fleisch/auff das er das ewige leben gebe/allen die du jhm gegeben hast/Johan. 17. Item/ Darumb hat er jme einen Nahmen GEGEBEN vber alle Nahmen/ etc. Vnd was dergleichen vnzehliche viel Sprüche mehr sind/ werden sie ja nicht also auff die Menschliche Natur Christi allein ziehen können/das die Göttliche Natur in der Person des Mitlers darvon außgeschlossen werden solte.

Möchten demnach diese drey Menner/ wie sie abermahls

als die Jeger reden/ auff jhre eigene Garn sehen/vnd jhre newe abstractiuas locutiones aus der schrifft vnd Patribus zuvorn beweisen/ehe dann sie dieselben wieder jhr gegentheil vrgiren/vnd diese jhre falsche meinungen dardurch verteydingen. Das(wie sie abermahls sehr weitlaufftig reden) Was in der zeit dem HErrn Christo gegeben/nicht von seiner Göttlichen / sondern *ALLEIN* von seiner Menschlichen Natur zuvorstehen sey.

Fol.15.b. Nach diesem/nemen sich diese Theologen an/als sey es jhnen hoch zuthun vmb diese erinnerung/Das die frag in dieser sache sey/Ob Christo dem Sohn Gottes die ewige gewalt in der zeit/auch nach seiner Menscheit gegeben sey. Diß solten sie ja verstanden haben/ das wir es nicht leugnen/weil wir eben Lutheri wort davon angezogen haben. Vnd ist nicht von dieser arth zu reden/der streit zwischen jhnen vnd vns/sondern vom verstandt derselben rede/ welche wir mit Luthero also erkleren / Das Christo nach der Menscheit die ewige gewalt zeitlich gegeben sey/wie vnd welcher massen jhme nach der Menscheit die ewige Gottheit zeitlich gegeben ist.

Wann nun diese Theologen vns beweisen können / das es sich recht schliessen lasse:

Christo nach der Menscheit ist die Gottheit gegeben in dem nuhe vnd augenblick/ da Gottheit vnd Menscheit vereinigt ist in eine Person.

Darumb so ist die Menscheit von demselben augenblick an GOTT worden.

Alß dann mögen sie auch ferner schliessen:

Christo nach der Menscheit ist / die ewige gewalt gegeben in der Persönlichen vereinigung.

Darumb so ist die Menscheit allmechtig worden / hat an sich / vnd an jhrer Natur ewige gewalt / vnd soll davon also genennet werden.

Hie gilt es nicht *eludirens*, wie sie das wort allhier gebrauchen / Sondern sie mögen bey sich selbst erwegen / Ob sie bey

der

d erſten ſchlußrede (die ſie ohne den Eutychianiſmū alſo ſchlecht vnd bloß nicht werden verteydingen können) andern dieſes einzureumen gedencken/ das weil ſie ſelbſt nicht ſagen können/ Die Menſcheit iſt Gott worden/ Sie darumb ſich beſchüldigen laſſen wolten/ als leugneten ſie/ das Chriſto nach der Menſcheit die Gottheit gegeben ſey zeitlich/ wie Lutherus redet.

Was darff es denn der Calumnien bey der andern ſchlußrede/ die wir jhnen ſo wenig/ als die erſte können nachgeben/ als ziehe vnd deute man die ſprüche vom Geben allein auff die Göttliche Natur/ vnd wölle/ das die Menſchliche Natur nur den bloſſen Nahmen davon habe?

Können ſie nicht ſo viel nachdenckens haben/ das es je auff die Göttliche Natur nicht könne gezogen werden/ Wenn man ſpricht/ Chriſto ſey ZEITLICH gegeben die ewige gewalt/ oder auch die Gottheit. Denn die Göttliche Natur hat eins ſo wohl als das andere von ewigkeit her. Der Menſcheit aber wirds beydes gegeben in der zeit/ nicht wie es der Göttlichen Natur von ewigkeit durch die vnerforſchliche gebürt vom Vater iſt gegeben/ alſo/ das die Göttliche Natur des Sohns Gottes von ewigkeit zu ewigkeit Gott vnd allmechtig iſt vnd bleibt: Sondern (wie wir abermahls mit Luthero reden de modo vnionis) das von dem augenblick an/ da Gottheit vnd Menſcheit iſt vereinigt in eine Perſon/ da iſt vnd heiſt der Menſch Marien Son allmechtiger ewiger Gott/ der ewigen gewalt hat/ vnd alles erſchaffen hat/ vnd erhelt.

Meinen aber dieſe Theologen/ das darumb die Menſchliche Natur nur den bloſſen Nahmen davon habe? So müſſen ſie auch die Perſönliche vereinigung für einen bloſſen nahmen halten/ durch welche die Gottheit des Sohns Gottes ſich dieſer Menſcheit in der zeit der empfengniß mit der that vnd warheit zu eigen gegeben/ vnd ſie alſo theilhafftig/ oder wie dieſe Theologen reden/ fehig der Göttlichen Natur vnd ewigen

gewalt gemacht hat. Denn das wort fehig in solchem verstandt vns nicht entgegen/ sondern ein mutwillige Calumnia dieser Theologen ist/das sie vns abermahls fürwerffen/als solten wir schlechts dahin sagen/die Menscheit sey der Göttlichen ewigen gewalt nicht fehig.

Sie mögen aber zu sehen/ wie sie abermahls jhre general, vnd so gar weitlauffige reden/ die sie am ende widerholen/ mit bestandt erhalten wollen/ das der Göttlichen Natur inn der zeit NICHTS könne gegeben werden(damit sie endlich mit Stancaro die Gottheit Christi / von dem Mitlerampt gar außschliessen werden) Item / das sie ex particulari vniuersaliter schliessen.

Fol.16.

Christus hat etliche *abstractiuas locutiones* gebraucht.

Ergo so muß ALLES was die Schrifft vom geben in der zeit meldet/ KEINS WEGS von seiner Göttlichen / Sondern ALLEIN von seiner angenommenen Menschlichen Natur verstanden werden/ welche also geartet ist/das jhr kan gegeben/ vnd das sie mag erhöhet werden (da auch im erhöhen ein ambiguitas ist. Denn diß wort anders von der Person des Mitlers /anders von d' Menscheit allein verstanden wird) Item/ das sie öffentlichen gewalt thun der orthodoxæ antiquitati. Dann *Theodoretus* sagt: *Quoniam scriptura dicit Christum in tempore accepisse, propter humanitatem dicit* (Id est, propter assumtionem humanitatis) *non propter diuinitatem.* So machen diese Theologen ein anders daraus/vnd muß jhnen heissen/de humanitate. Item/das sie so gar mit der Inscitia vnd vnbedachtsamkeit sich haben einnemen lassen/ das gleich wie die Menscheit ein *abstractum vocabulum* ist / gleicher gestalt auch Christus nach der Menscheit / das ist/ der da Mensch worden ist/ein *abstractum* bey jhnen sein muß. Aus welchem vngeschicktem vnd dölpischem fürgeben/ wir sie selbst vnd andere vrtheilen lassen/ob sie nicht Luthero seine wort schendlich verkert/vnd dennoch jederman gerne eine Nasen drehen wolten/wie sie hie abermals mit jhren vnhöfflichen sprichworten jhre lust treiben.

4. Vom vierten Punct. Da wir Lutheri wort am Buchstaben wiederholet/das wenn er schreibet/ der Menschen Marien

Sohn

Sohn ist allmechtiger ewiger Gott/ der allen gewalt hat / vnd alles geschaffen hat vnd erhelt/er solches selbst erklere / das es zuverstehen sey per communicationem Idiomatum, Darumb das dieser Mensch mit der Gottheit eine Person / vnd auch rechter Gott ist/ schewen sich diese Theologen nicht/solche worten Lutheri öffentliche gewalt zu thun/ wie sehr sie auch vber gewalt vnd vnrecht anderer Leute schreyen. Denn da Lutherus mit einerley construction, in einem context, auff einerley meinung zusammen setzt/Marien Sohn ist allmechtiger EVVIGER Gott/der allen gewalt hat / vnd alles geschaffen hat vnd erhelt per communicationem Idiomatum, So vnterstehen sich diese drey Menner solches von einander zu reissen/ vnd soll einen andern verstandt in diesem spruch Lutheri haben / das er sagt / Marien Sohn ist ewiger Gott/ hat alles geschaffen/ vnd erhelt alles. Vnd das er mitten ein setzt / Dieser Mensch hat allen gewalt. Die erste Rede/ sprechen sie/muß in *Concreto* stehen/kan vnd soll in *abstracto* nicht geredt werden: Die Menscheit hat alles erschaffen/vnd erhelt alles/ Dieweil sie in der zeit zugleich angenommen vnd erschaffen worden. Die andere Rede Lutheri/ Dieser Mensch hat ewige gewalt / Oder / Christo nach der Menscheit ist ewiger gewalt gegeben worden/wird *in abstracto* recht geführt/ vnd benimbt dem *mysterio vnionis* gar nichts/etc. Fol. 16. Fol. 16. b.

Wer solte sich doch vber der künheit solcher Leut nicht wundern/das sie wieder alle art vnd gewonheit / so in verstendlicher sprach gebreuchlich ist/ zweyerley aus dem jenigen machen wöllen/das gantz vnd gar einerley ist? Lutherus sagt verstendlich/ klar/vnd deutlich von dem einigen Menschen/Marien Sohn/ 1. Er ist allmechtiger ewiger Gott. 2. Der ewigen gewalt hat. 3. Vnd alles geschaffen hat vnd erhelt / Vnd diesem allem henget er an/in einem Context vnd athem / das solches war sey per Communicationem Idiomatum, Nemlich alles/ was er zuvorn von diesem Menschen Christo gesagt hat. So kommen diese Theologen daher getrolt/ Reissen das mittler stück herauß/

vnd wollen es außgeschlossen vnd abgesondert haben von der Communicatione Idiomatum.

Sie mögen aber allhier fuß halten / vnd wo sie nicht gar starrblind sein / endlich sehen vnd erkennen / das auff einerley weiß vnd art/per Communicationem Idiomatum, vmb Persönlicher vereinigung willen/eines so wol als das ander von Luthero geredt sey.

Der Mensch Christus { 1. ist allmechtiger Gott. 2. hat ewigen gewalt. 3. hat alles erschaffen vnd erhelt alles.

Wollen sie auch die andere form zu reden gebrauchen / Christus nach der Menscheit hat das Göttliche wesen vnd Göttliche Maiestet vnd eigenschafft in der zeit empfangen/So müssen sie gleicher gestalt eines wie das andere recht sein vnd bleiben lassen.

Christus nach der Menscheit hat zeitlich empfangen

Das er

1.	2.	3.
Allmechtiger ewiger Gott ist.	ewige gewalt hat.	alles erschaffen hat vnd alles erhelt.

Wollen sie dann die Menscheit selbst nehmen / so werden sie doch von keiner außgiessung od transferirunge der eigenschafften/sondern allein von der Persönlichen vereinigung dieses alles/eines wie das ander/verstehen müssen (Sie wöllen denn öffentlich zum Eutychianismo tretten) Der Menscheit Christi ist gegeben die allmechtige ewige Gottheit vnd die ewige gewalt/ welche alles erschaffen hat vnd erhelt. Nicht/das die Menscheit solches an sich hette bekommen/ vnd daher allmechtiger ewiger Gott/ewiger gewalt/erschafferin vnd erhalterin aller Creaturn/ vnd jhrer selbst worden were. Sondern das/alles miteinander/ was der Sohn Gottes ist/hat/vnd thut/allein dieser Menscheit gegeben sey durch Persönliche vereinigung / nach welcher er jhme die-

me dieselbe zueigen gemacht hat/ vnd in derselben volkömlich leuchtet/ vnd durch sie / wann / vnd wie er wil/ seine Gottheit/ allmacht / vnd andere Göttliche eigenschafft vnd werck erzeiget vnd beweiset.

Deutlicher wissen wirs diesen Leuten nicht zusagen vnd in solchem (nicht aber im Vbiquistischem verstand / als wann die Menscheit Gott/ oder allmechtig worden were) wie die Vbiquisten streitten) darff weder die Menschliche Natur (wie jhre wort allhier lauten) inn die Gottheit verwandelt / noch mit der Göttlichen Natur (nemlich am wesen oder eigenschafften) vorglichen werden. Vnd so ferne ist auch das gleichnis der alten Lehrer / so sie wiederumb hie anziehen / von dem glüenden Eisen / recht vnd Christlich.

Vnd weil sie selbst bekennen müssen / Das es bleibe ewig des Sohns Gottes eigene gewalt. Auch die Menschliche Natur weder verwandelt werde in die Göttliche Natur noch mit derselben *exæquirt*, Solten sie ja verstehen lernen / das die mittheilung der Göttlichen eigenschafften anders nicht zuverstehen sey / denn von der vereinigung / die aber nicht ein vergebliches bloß vnd müssiges ding ist. Sondern machet diese Menscheit Christi dem Sohn Gottes eigen / Welcher alle seine werck nhumehr in der einmahl angenomenen Natur verrichtet/ aber mit vnd durch dieselbe/ in den wercken/ die da gehören zu verrichtung der Erlösung vnd Seligmachung der Menschen / nach seinem Göttlichen Raht vnd wolgefallen/ was / wie/ vnd wann er wil / wircket vnd krefftig ist.

Was sie ferner von jhrem tertio enunciationum, vnd

primo

primo genere communicationis Idiomatum anhangen / ist droben allbereit im eingang dieses Titels wiederlegt. Vnd solten sie jhre meinung zuvorn aus den bewerten alten Scribenten beweisen / das diese reden / Der Menseh Christus ist Gott / vnd der Mensch Christus ist allmechtig / nicht beyde ad gratiam vnionis gehörten. Solten auch auff jhre eigene geticht besser achtung geben / die sie selbst mit jhren Contradictionibus vmbstossen.

Denn zuvorn haben sie gesagt / Es kan vnd soll *in abstracto* nicht geredt werden / Die Menscheit hat alles erschaffen / vñ erhelt alles. Hie aber streiten sie noch immerdar für die Vbiquistische Proposition, Das die Menscheit Christi allmechtig sey. Nun kan ja nichts allmechtig sein / was nicht alles erschaffen hat / vnd alles erhelt. Denn das heist allmechtig sein / ewige gewalt haben / dardurch alles erschaffen vnd erhalten wird. Weil dann diese Theologi bekennen müssen / dz von der Menscheit Christi nicht soll noch kan gesagt werden / das sie alles erschaffen habe / vnd alles erhalte / ja die Menscheit Christi wird selbst in der Person des Sohns Gottes getragen vnd erhalten / vnd bestehet in der selben / hat jhr auch / wie Lutherus anderß wo schreibt / selber nicht helffen können am Creutz. Wie kan dann die Contradictoria bestehen / das von der Menscheit Recht gesagt werde / das sie allmechtig sey?

Wer hat jhnen auch diese macht gegeben / das sie vnter einerley genus enunciationum vermengen / wz von der art Persönlicher vereinigung / vnd vom sitzen Christi zur rechten Gottes in der Schrifft vnterschiedlich gesagt wird?

Vnd wie kompts mit einander vberein / daß sie hie sagen / das durch die empfangene allmechtigkeit die Menscheit Christi *perficirt* werde. Fol. 17. b. Vnd das sie droben gesagt haben / Sie lehren nicht / das die Menscheit in sich allmechtig sey / noch die allmechtigkeit an vnd für sich habe / gleich wie sie sonst andere erschaffene gaben hat / derer *subiectum* sie eigentlich ist? Fol. 13. b. Denn soll die Menscheit perficirt, das ist / vollkommen in sich gemacht werden durch die empfangene allmechtigkeit: So muß sie ja derselben subiectum sein / Sintemahl

temahl perfectio cuiusq; rei est in illa ipsa re tanquam in subiecto quam perficit. Aliàs non diceretur res in sese perfecta. Daher die Scholastici alle die fürtrefflichen gaben der Menscheit Christi nach der verklerung perfectiones naturæ glorificatæ nennen.

Sind also diese drey Menner/weder mit andern Rechtgleubigen Scribenten/ noch mit jhren eigenen getichten/selber nicht eins. Derwegen wir jhnen von allem dem/was sie bißher mit so weitlaufftigem geschwetz von dem angezogenem loco Lutheri disputirt haben / diß jhr Epiphonema wiederumb zu hauß schicken. Das nemlich Lutheri spruch(wie wir denselben erkleret) fest bestehend bleibe/vnd das der Christliche Leser wol vernehme/das diese drey Menner denselben mit den haren / vnd wieder Lutheri meinung vnd wort/auff jhre jrrige meinung ziehen vnd deuten.

So lange sie auch diese Vbiquistische Propositiones verteydingen/ die Menscheit ist allenthalb gegenwertig/ Allmechtig/etc. worden / so ists mit jhnen mehr nicht dann protestatio contraria facto, ob sie gleich noch so hoch sich zuentschüldigen bemühen/als lehreten sie keine außgiessung noch vergleichung beyder Naturn. Vnd weil sie wiederumb das gleichniß von Leib vnd Seel eines Menschen einfüren/fragen wir sie/ Ob nicht Leib vnd Seel an eigenschafften würden einander gleich gemacht werden/wenn sie sagen wolten/ der Leib sey Geistlich/ vnsichtbar/ vernünfftig/vnsterblich? Welches alles eigenschafften sind der Seelen. Fol. 17.

Können sie denn nicht vernehmen / das auch sie vnd andere Vbiquisten / eine vergleichung der Menschlichen Natur mit der Göttlichen einführen/da sie tichten/das die Menscheit Christi vnendlich sey? Denn also werden ja zwo allmechtige vnd allenthalbgegenwertige Naturn inn dem einigen Christo sein. Vnd zwar haben Brentius vnd Iacobus Andreas mit außgedruckten worten geschrieben/das die Menscheit in allem der Gottheit Christi GLEICH sey/ ohne am wesen/etc.

Was ist es aber vor ein nichtige antwort / das / do wir geschrieben / das aus Lutheri spruch erscheine / Das auff einerley weiß zu reden / der Mensch Christus warer vnd ewiger Gott / vnd erschaffer / vnd erhalter aller Creaturn sey / eben wie er allmechtig genent werde / der allen gewalt empfangen habe. Sie hierauff replicirn, Man werde sie es noch lange nicht vberreden. Denn sie wissens viel anders.

Daß müssen freylich kluge Leute sein / Were aber jhnen viel besser / das sie S. Paulum sich warnen liessen / der do sagt / Die wissenschafft blehet auff. Vnd das sie nach des weisen Mans Socratis exempel lerneten / Se hoc scire quod nihil sciant. So würden sie auch in jhrem grawen alter sich nicht schemen / lehr vnd erinnerung von andern anzunehmen / nach dem bekandten Verß Solonis γηράσκω δ' ἀεὶ πολλὰ διδασκόμενος. Sic consenesco, vt Multa addiscam quotidie.

Fol. 17. b.

Denn das sie jhre grosse wissenschafft allhier beweisen wöllen mit wiederholung der ertichten Distinction Chemnicij von den dreyen *generibus communicationis* (wie sie es hie außdrücklich also nennen / vnd doch droben nur enunciationes geheissen haben / solches ist eine lautere vnwissenheit / oder wenn sie es ja wollen hoch heben / eine falsch berühmbte wissenschafft γνῶσις ψευδώνυμος, darfür vns der Apostel Paulus warnet / Tim. 6. Meyde das gezenck der falschberühmbten kunst / welche etliche fürgeben / vnd feilen des glaubens.

Auch ists mehr nicht denn ein vergebliche außflucht / das do wir aus dem Buch Lutheri von den letzten worten Dauids haben angezeigt / was Lutherus communicationem Idiomatum nenne / Sie abermahls verneinen / das solches stat habe in dem *loco*, darvon wir bißher der lenge nach geantwortet / der eben aus demselben Büchlin ist angezogen. Denn Lutherus weiß von der Newerticht en distinction Chemnitij primi & tertij generis communicationis Idiomatum, in massen es diese Theologi beschrei-

ben

ben gar nichts/durch dasselbe gantze Buch. Vnd sagt in einerley text/als wirs droben weiter haben dargethan/ Der Menschh Marien Sohn ist vnd heist allmechtiger ewiger Gott / der ewige gewalt hat/vnd alles erschaffen hat/vnd erhelt / *per communicationem idiomatum*. Darumb das er mit der Gottheit eine Person / vnd auch rechter Gott ist.

Derwegen gestehen wir diesen Theologen viel weniger/ dz sie durch absonderung dieser Reden/ so in der mitten stehet / das erste genus communicationis allein auff das jenige/ das vor vnd hernach stehet/deuten / die mittelrede aber auff jhr ertichtes tertium genus communicationis ziehen/das ist/das sie (nach jhren eignen worten) Die sache selbst vorwirren / vnd jhren gefasten jrrthumb vertuschen vnd vnterschleiffen wöllen.

Daß sie aber mit jhren Calumnien wiederumb daher gezogen kommen/Es seyen weit vnterschiedene reden/den BLOSSEN Nahmen oder Titel ewiger gewalt in der zeit nach der Menscheit empfangen haben/ Welches jhr gegentheil fürgeben soll. Vnd die ewige gewalt Gottes selbst nach der Menscheit in der zeit empfangen haben/ aiß Lutherus schreibt/Stünde jhnen viel besser an/das sie so viel redliches athems einmal fassteten/vnd Bücher/ Blat / Zeilen nenneten / wo vnd bey wem sie gelesen hetten / das nicht die ewige gewalt selbst/ sondern allein blosse Nahmen vnd Titel der ewigen gewalt/ Christo gegeben sein.

Wollen sie es aber daraus folgern/ weil man jhnen jhre Vbiquistische propositiones , Die Menscheit ist allmechtig/ vnd allenthalben/ nicht kan noch soll nachlassen / So richten diese Theologi mit solchem folgern nichts mehr aus/ denn das sie (wie abermahls jhre wort allhier lauten) Jhre eigene schande vnd muttwillige boßheit an den tag geben. Dann BLOSSE Titel vnd Namen der ewigen gewalt/vnd die ewige gewalt selbst sind nicht einerley. Aber warhaffter Name vñ Titel ewiger gewalt/ vnd die ewige gewalt selbst/sind nicht wieder einander/sondern

weme das eine gegeben wird/dem gehöret auch dz ander. Vnd gilt nicht/das sie von den eigenschafften also folgern wöllen.

Die Menscheit ist nicht allmechtig/nicht allenthalben/etc. Darumb hat die Menscheit Christi nur den blossen Titel oder Nahmen von der allmechtigkeit.

Vnd das sie dagegen vertusschen/ das gleicher gestalt sie wieder sich selbst auch also folgern müsten.

Die Menscheit ist nicht Gott.

Darumb so hat die Menscheit durch die Persönliche vereinigung nur den blossen Titel oder Nahmen von der Gottheit.

Wanns recht sein soll/so muß man eins mit dem andern nehmen/vnd der gebür vnd warheit nach/ mit einander vergleichen.

Diese jhre eigene wort müssen sie selbst in acht nehmen/ wie wir sie dann darumb jhnen fürhalten/ Ob dieselbe mehr krafft bey jhnen haben möchten/ als so die vermanungen allein mit vnsern worten an sie geschehen.

Es scheinet aber wol/ das diese wort Lutheri/ *Communicatio idiomatum* ist/das die Nahmen beyder Naturn sich vereinigen in dem Nahmen der einigen Person/ Diese Theologen vbel in die augen stechen/Vnd so sie es wagen dürfften/ würden sie solches nicht weniger anathematizirn, alß sie im Corpore doctrinæ Philippi den spruch Theodoreti de communione nominum mit jhren brutis fulminibus zuverdammen sich vnterstanden haben. Es redet aber weder Lutherus noch Theodoretus von blossen Titeln vnd Nahmen. Derwegen auch diß nicht blosse Titel sind/wenn man sagt/der Mensch Christus ist Gott/ vnd also ist er auch allmechtig per communicationem Idiomatum.

VII.

ZV letzt / Da wir gegen vnsere diß Geths Wiedersacher gantz deutlich in vnser ersten Verantwortung wiederlegt haben die Calumnien, als solten wir lehren/Das die Menschliche

Natur

Natur allein erschaffene gabē habe/ mehr als andere Creaturn/ Vnd wir dabey außführlich erzehlet vnsere vnd aller rechtgleubigen außdrückliche meinung von den dreyerley vnterschiedenen gradibus der vnaußsprechlichen Herrligkeit/ vmb welcher willen die Menscheit Christi/ allen andern Creaturn fürgezogen werden müsse/ Nemlich propter gratiam vnionis, gloriam officij, & gratiam habitualem. Vnterstehen sich diese Theologi solches zu extenuiren, Sprechē/ es sey wol etwas/ aber es erreiche dieses noch nicht/ darvon fürnemlich der streit ist. fol. 18.

Solche extenuation vnd verkleinerung ist gleich/ alß wenn ein Medicus einem Patienten im essen vnd trincken/ auch in Artzney/ was jhme zur gesundheit nütz vnd nöhtig/ fürschriebe zugebrauchen/ vnd der Patient wolte damit nicht zu frieden sein/ Sondern mehr vnd anders fordern/ zuvormehrung seiner kranckheit.

Also solten diese Theologen/ damit sie bey rechtem verstand Christlicher lehre blieben/ sich genügen lassen an dem richtigen Bekendtniß der rechtgleubigen Kirchen aus der schrifft genommen/ von den vnterschiedenen gradibus der vberschwencklichen Maiestet vnd herrligkeit des Menschen Christi. Aber sie haben bey sich eine Wassersuchtige meinung gefasset/ von einem tertio genere Communicationis Idiomatum, Die soll man jhnen aller ding lassen recht vnd gut sein/ Wo nicht/ so tauge jhnen das ander alles nichts/ Wie gut/ wie köstlich/ wie heilsam es ist.

Vnd verstehen diese Geschwülstige Theologen nicht/ das solch jhr tertium genus ein lauter gemenge sey/ damit nur verwirrung angerichtet/ vnd die Streit der Kirchen GOttes vermehret werden. Denn sie in diß tertium genus vber einen haufen werffen/ die erschaffenen gaben/ vnd wesentliche Göttliche eigenschafften/ vnd die gemeinen werck zum ampt Christi gehörendt/ Welches ja nicht auff einerley weiß vnd ordnung/ der Menscheit Christi kan zugelegt werden.

Darüber fahren sie jmmer forth in jhren Calumnien, vnd das sie jhrer Wasserſüchtigen meinung einen ſchein geben mögen bey den vnberichten / fragen sie / Wenn die H. ſchrifft vnd die *Orthodoxa antiquitas* ſprechen / das Christo in der zeit was gegeben ſey / Ob daſſelb allein von der Göttlichen Natur / oder viel mehr von der angenommenen Menſchlichen Natur zuverſtehen ſey? Vnd ob es allein vmb den bloſſen Titel oder bloſſen Nahmen / ſo viel die Menſchliche Natur anlangt / nicht aber vmb die that vnd warheit ſelbſt zuthun ſey / alſo / Das der angenommenen Menſchlichen Natur warhafftig / vnd von wegen / vnd nach arth der Perſönlichen vereinigung vnd erhöhung / Göttlicher gewalt mitgetheilet worden ſey? Diß ſoll das jenige bey jhnen ſein / davon fürnemlich der ſtreit ſey.

1. Hierauff Calumnijrn ſie daher / Als deute jhr gegentheil *ALLES* auff die Gottheit / vnd ſpreche der Menſcheit / ſo viel die mittheilung der ewigen allmechtigen gewalt anlangt / alles ab. Gebe für / ſie
2. ſey deſſelben nicht fehig / Rühmen dabey. Sie allein ſagen ja zu / vnd
3. bekennen / das *WAS* die Schrifft vom geben in der zeit redet / das ſey
4. von der angenommenen Menſchlichen / vnd nicht von der Göttlichen vnd ewigen Natur Chriſti zuverſtehen. Es ſey auch die gegebene ge-
5. walt Gottes / vnd was dergleichen mehr iſt / nicht vom bloſſen Titel vnd Nahmen / Sondern von der that vnd warheit ſelbſt zuverſtehen.
6. Bieten hierüber trotz / das man diß jhr bekentniß / in Gottes wort feſt gegründet / vmbſtoſſe.

Wir antworten jhnen aber / das / wenn diß der ſtreit ſein ſoll / wie ſie denſelben alhier zum ſchein fürwenden / ſo ſey es eine vnwarhaffte Calumnia, alß ſolten wir alles auff die Gottheit
1. deuten. Denn ſo wir ſagen / das die Gottheit des Sohns Gottes / vnd alles was dieſelbe iſt vnd hat / der Menſcheit warhafftig ſey mitgetheilt / Iſt ja niemand ſo toll / der aus der Menſcheit die Gottheit mache / vnd ſagen dürffe / das der Göttlichen Natur ſey mitgetheilt / oder vereiniget die Gottheit / Auch in den Sprüchen / ſo zur beſchreibung des Ampts der erhöhung Chriſti als des Mitlers gehören / wird die Göttliche Natur Chriſti zugleich mit eingeſchloſſen / nicht abſolutè ſed relatiuè,

non

non secundum essentiam suam, sed respectu missionis vel officij considerata.

Ein grausame Calumnien ist es auch/als solten wir ð Menschheit die mittheilung der allmechtigen gewalt absprechen/ So wir doch der Menschheit Christi/ die mittheilung auch der ewigen wesentlichen Gottheit so gar nicht absprechen/das wir Anathema sagen allen denen/ welche solche mittheilung der Gottheit/ der Menschlichen Natur Christi absprechen. Denn also würde es nicht des Sohns Gottes eigene Menscheit/ Sondern eine Menscheit eines pur lautern Menschen sein/welche lesterung an den vberwiesenen Ketzern Samosateno vnd andern (so naturas ἀκοινωνήτους in Christo gesetzt haben) vorlangst verdampt ist. 2.

Nicht weniger Calumnien ist es/ alß solten wir schlecht sagen/die Menschliche Natur sey der ewigen allmechtigen gewalt nicht fehig/Dagegen wir sagen/ Daß auff welche weiß die Menscheit theilhafftig/oder (wie sie reden) fehig ist der Gottheit/ Auff solche weiß vnd ordnung sey sie auch theilhafftig oder fehig der Göttlichen allmechtigkeit/ nicht durch außgiessung des Göttlichen wesens oder eigenschafften in die Menschliche Natur/ sondern durch Persönliche vereinigung/Welche nicht machet/ das die Menscheit selbst Gott/ oder vnendlich/ Geistlich/ vnsichtbar/ allmechtig/allenthalb gegenwertig sey. 3.

Derwegen wir viel mehr als sie immer thun können/ frey mit der schrifft vnd Orthodoxa antiquitate bekennen/ Wann der nothwendige vnterschied gehalten wird/ mit was ordnung ein jedes in der zeit Christo gegeben sey/ das solches ALLES von der angenommenen Menschlichen Natur Christi zuverstehen sey. Ohne das in dem befehl vnd vorrichtung des Ampts/die Göttliche Natur/so ferne der Sohn Gottes zu vnserm Mitler vnd Seligmacher verordnet ist/nicht hierð soll außgeschlossen werden. 4.

Ob auch wol die Gottheit vnd alle derselbē wesentliche eigenschafftē (keine außgenōmē) darüter freilich auch die ewige gewalt

Gottes

Gottes ist) alleine durch Persönliche vereinigung/ nicht aber durch exæquation, oder gleichmachung der Menscheit mit der Gottheit/ vnd derselben eigenschafften/ der angenommenen Menschlichen Natur mitgetheilet ist/ So bleibt dennoch fest vñ vnbeweglich/ das solche Persönliche mitgetheilte Gottheit vnd ewige gewalt/ vnd andere Göttliche eigenschafften keins wegs vom blossen Titel vnd Nahmen/ sondern von der that vnd warheit selbst zuverstehen sein. Denn die wesentliche Gottheit selbst/ hat sich mit allen ihren eigenschafften vnd wirckungen warhafftig vnd mit der that vereiniget mit der angenommenen Menscheit. Daher diese Regel bey den Alten recht gebraucht wird/ Quidquid filio Dei conuenit per naturam; conuenit filio hominis per gratiam, videlicet vnionis.

Darumb wir hiermit diesen trotzigen vnd vbermutigen Theologen Ihren trotz wiederumb zu hause schicken/ vnd wenn jr bekentniß bestehen soll/ vermanen wir sie/ das sie mit gebührlichem vnterschied erkleren wollen/ WAS das jenige sey/ das Christo in der zeit gegeben wird/ vnd AVFF was ordnung ein jedes der Person des Mitlers/ vnd der Menscheit Christi gegeben sey/ vnd das sie fein außdrücklich die Vbiquistischen Paradoxa, darüber eigentlich der streit ist/ verwerffen.

Das sie weiter schreiben/ Der HErr Christus spricht/ Mir/ dð ist/ wie es Lutherus recht erkleret hat/ Mir nach meiner Menscheit ist in der zeit ewige gewalt Gottes gegeben/ vñ ich habe sie nach meiner Menscheit empfangen/ Erinnern wir sie abermahls zum vberfluß/ das sie die Brillen recht auffsetzen/ vnd in dem Contextu Lutheri sehen wöllen/ das er solchen spruch Matth. 28. wie auch Matth. 11. Alles ist mir vom Vater gegeben/ Vnd was er zu derselben erklerung von Christo nach seiner Menscheit sagt/ Alles dahin vnd zu diesem ende anziehe/ das er bestetige vnd erweise/ das er zuvorn gesagt hat/ Von dē augenblick an/ da Gottheit vnd Menscheit ist vereinigt in eine Person/ da ist vnd heist der Mensch Marien Sohn Allmechtiger ewiger Gott/ DER ewig gewalt hat/ vnd alles geschaffen vnd erhelt/ etc.

Dabey

Dabey soll es bleiben (wie wir viel mit besserm fuge dieser Theologen wort brauchen können vnd mögen) wanns auch allen Pforten der Hellen leid were. Vnd abermahls. Laß sehen / Ob diese Theologen mit jhrem Bücherschreiben/ vnd andern vnfertigen hendeln dem HErrn Christo diese seiner Menscheit/ nicht durch eingiessung/ sondern durch Persönliche vereinigung mitgetheilte ewige Gottheit / gewalt/ vnd alles was von ewigkeit her in dem Sohn Gottes ist vnd genennet werden kan/ Nehmen / oder den vnterscheid beyder Naturn in Christo auffheben werden.

Bißher hat der HErr Christus solchen vnterscheid vnd warheit beyder seiner Naturn / vnd die einigkeit seiner Person für allen seinen feinden verteydingt. Zweiffels ohn wird er sie auch hinfurter inn alle ewigkeit für allen seinen Wiedersprechern verteydingen können/ vnd wird jhme derer keins rauben noch nemen lassen.

Also mögen diese trotzige drey Menner mit jhrem trotz bieten wiederumb heimziehen / Vnd mit jhrem vnwissendem eifer gemach thun/ biß sie selbst die Lehr vnd Bekentniß der Rechtgleubigen Kirchen zu allen zeiten besser vnd gründlicher studieren vnd verstehen lernen.

Denn das sie noch sehr vnwissend hierinnen sind/ vngeachtet wie sie alles wol wissen wöllen/ geben sie abermahls darmit an den tag/ das da wir geschrieben/ Das der Son Gottes das hohe vñ fürtreffentliche ampt des Mitlers/ nach seiner Menschwerdung / verrichte nicht allein nach der Göttlichen / sondern auch nach der Menschlichen Natur / Sie daraus schliessen wöllen/ Weil der Sohn Gottes zu vorrichtung des Mitlerampts seine Menscheit gebraucht/ So müsse die Menscheit selbst allmechtig sein. Fol. 12. b.

Denn diß ist doch jhre meinung / die sie nicht dörffen heraus sagen/ wenn sie sich mit den general vnd weitlauefftigen formen zu reden/ behelffen/ Das die Menscheit mit der Gottheit die that vnd warheit des ewigen gewalts gemein habe.

Solte aber solches jhr folgern gelten/ So müste nicht weniger geschlossen werden / das die Menscheit auch Gott were. Sintemahl solch groß Göttlich / vnd der Menschlichen Natur für sich selbst vnmügliches werck der erlösung/ vnd das gantze Mitlerampt/ nicht

allein Göttliche gewalt/Sondern auch die wesentliche Gottheit selbst erfordert. Nun Lesset sich aber dieses keines wegs also schliessen.

Die Menscheit Christi ist nicht Gott/ Darumb hat sie das werck der erlösung nicht können verrichten helffen. Denn inn dem Mitler müssen beyde Naturn/ Göttliche vnd Menschliche beysammen sein/nicht aber vnter einander vermenget/ dz ist/es muß nicht alles alleine Gott sein an diesem mitler. Sonst köndte er nicht leiden noch sterben / Auch muß an jhme nicht allein die Menscheit sein / sonst hette er die Sünde vnd den Todt nicht oberwinden / noch gerechtigkeit vnd ewiges leben wiederbringen können.

Ist demnach ein lautere vnwissenheit an diesen Theologen/ das sie von der Allmacht also folgern.

So die Menscheit Christi nicht allmechtig ist/*ergo*, So hat sie nicht können das werck der erlösung verrichten helffen.

Warumb lernen sie nicht zuvorn recht vñ volkömlich verstehen die bewerte Regel der Rechtgleubigen Kirchen? *Agit vtraq; forma cum alterius communione, vnaquaq; agente, quod suum est. Verbo operante quod verbi est, Carne exequente quod carnis est. Vnum horum coruscat miraculis, aliud succumbit iniurijs.* Hie ergreiffen sie das erste. *Agere cum communione alterius*, das andere/ *Agere quod proprium est*, lassen sie dahindē/wie der Sathan thete/da er Christum vorsuchte/zoge den Psalm an/ die Engel werden dich behüten. Liesse aber aussen/auff allen deinen wegen.

Also dencken sie nicht einmahl / das der einigen Menschlichen Natur in der Person Christi/nicht könne zugelegt werden/ zugleich allmechtig sein/vnd aller schwacheit vnterworffen sein/ welches die Persönliche vereinigung von der Menscheit Christi nicht hat hinweg genommen/ Ja das zu vnser erlösung zum höchsten von nöhten gewesen ist.

Fol.12. b. Mit wem zancken sie auch von dieser form zureden/Das die Gottheit müsse warhafftig inn/mit/vnd durch die angenommene Menscheit das Menschliche Geschlecht erlöset haben? Freylich hat vns

eine

eine blosse Menscheit nicht erlöset. Derwegen auch kein Christ diese Sprüche leugnet / so sie allhier anziehen / Gal. 1. Der Sohn Gottes selbst hat sich dahin gegeben für vnsere sünde. Vnd 1. Cor. 2. Der HErr der herrligkeit ist gecreutziget. Vnd das noch deutlicher ist / vnd von ihnen nicht einmahl gerühret wird / Act. 20. Gott hat seine gemein durch sein eigen Blut erworben.

Daß auch nachmahls der Sohn Gottes das Mitlerampt inn / mit / vnd durch die Menscheit thetlich vnd wircklich verrichte / wiederficht auch niemand / wenn es bey der erklerung Athanasij Dial. 5. Obiect. 27. bleibet.

Sie mögen auch nennen / Wer jemals geschrieben habe / das die vereinigung der beyden Naturn sein soll / gleich wie etwa zwey Bretter an einander gefüget vnd gebunden werden? Welches do sie es nicht beweisen können / Mögen sie den befehl Gottes bedencken / Leuit. 19. Du solt kein verleumbder sein vnter deinem Volck.

Ihre grosse Kunst thun sie auch damit herfür / das sie Persönlich / vnd ohn alle gemeinschafft / zusammen setzen / gleich als wenn jemand je gewesen / der da / wie sie hie schreiben / gesagt hette / das die beyde Naturn inn Christo nur zusammen Persönlich / ohn alle gemeinschafft verbunden weren. Denn was heist Persönlich vereiniget sein? Denn eben diß / das die Naturn gemeinschafft zusammen haben / Welches die allerhöchste gemeinschafft ist / die Samosatenus gelaugnet / vnd eben darmit auch die Persönliche vereinigung Göttlicher vnd Menschlicher Natur in Christo auffgehoben hat.

Gleiches falß ist es ein Oppositum in adiecto, da jemand solte gedencken oder sagen / das eine Persönliche vereinigung der Menscheit sey mit der Gottheit. Vnd das doch die Gottheit / der angenommenen Menschlichen Natur jhre Göttliche gewalt vnd macht IM GERINGSTEN mit der that vnd warheit nicht mittheyle. Denn so die Gottheit sich selbst Persönlich der Menscheit

mittheilet/So muß ja auch keine eigenschafft derselben sein/ derer gemeinschafft nach art Persönlicher vereinigung/ d' Menscheit nicht sey mitgetheilt.

Fol:19. Was ist es auch/ Daß diese Theologen zu etlichen mahlen allhier schreiben dürffen/ Als solten wir allein von mittheilung erschaffener gaben reden? So sie doch selbst kurtz zuvorn/ vnd balt hernach vns zeugniß geben müssen/ das wir nicht allein de donis, sondern de gratia vnionis & officij geschrieben haben?

Vnd das sie anziehen etliche sprüche der Schrifft/ so von mittheilung der Göttlichen Maiestet vnd herrligkeit reden/ ist die klugheit bey jhnen so groß/ das sie noch nicht verstehen/ das eben dieselbe/auff die vō vns erzelte gradus gloriæ carnis Christi gehören. Denn alle macht im Himmel vnd auff Erden gegeben sein/gehört ad gratiam vnionis, als es Lutherus von der Omnipotentia erkleret/ Ob wol im Griechischen text nicht stehet πᾶσα δύναμις, sondern πᾶσα ἐξουσία. Darumb es auch nicht vnrecht ad descriptionem officij Christi zu referirn. Wie er dann aus solcher macht/ die jhme seines ampts halben vbergeben/ die Apostel in alle Welt heisset gehen/ lehren/ vnd teuffen.

Zu diesem Ampt gehöret auch die gantze Welt zurichten. Jnn allen nöthen bey zu wohnen/Wunderzeichen zuthun. Davon sie vorlangst aus Philippo hetten lernen sollen/ *quòd nomina officij irruantur toti Personæ Christi, & quòd tamen aliæ proprietates competant ei secundum humanam naturam, aliæ secundum diuinam naturam.* Doch wollen wir jhnen zugefallen auch Tertulliani spruch anziehen contra Praxeam. *Adeò salua est vtriusq; proprietas substantiæ, vt & spiritus suas res egerit in Christo, id est, virtutes, opera, & signa, & Caro passione sua functa sit.*

Von dem sitzen zur rechten Gottes haben wir auch mit außdrücklichen worten in vnser Schrifft gesetzt/ das Christus inn vnd nach der Menscheit zur rechten seines Vaters im Himmel zum stetwerendem Königreich vnd Priesterthumb erhöhet sey. Welche erhöhung/ ob sie wol auch die verklerung der Menschlichen

chen Natur begreifft. So wird doch hierdurch die Regel nicht auffgehoben/das in Christo/auch nach der erhöhung bleibe vnterscheid der Naturn/ eigenschafften vnd wirckungen.

Von der anbetung Christi / solten diese Theologi gleicher gestalt aus Philippo studirt haben *Cùm dicis, Miserere mei Fili Dei, Domine Iesu Christe, non tantùm alloqueris humanam naturam: Sed hanc Personam, Deum & hominem: Et petis vt intercedat pro te, & ipse opem ferat, id est, vt per ipsum divinitas tibi opem ferat. Item, Fides nititur hac persona, quæ est Emanuel. Credis cerni gemitus cordis tui, quia hac persona est Deus, Credis te recipi à Deo propter meritum & deprecationem huius personæ. Credis hanc personam efficacem esse. Ideò Synodus Ephesina decreuit vna λατρεία, adorandum esse Christum Deum & hominem.* De controuersia Stancari.

Item das Athanasius sagt: Qui Dominum in Carne adoramus, non Creaturam, sed Creatorem corpore indutum adoramus, nec rei Creatæ citra Deum, qui creauit omnia, cultu inseruimus, &c.

Welches so es diese auffgeblasene Theologen in acht nehmen/ würden sie sich schemen daraus zuschliessen/Das daher die Menschliche Natur allmechtig vnd allenthalben mit jhrem wesen gegenwertig sein müsse. Welches sie mit gleichem vnfuge auch aus dieser Propositon folgern/Das Christi Fleisch ein lebendmachendes Fleisch sey. Darvon sie den 11. Anathematismum Cyrilli mit scherffern Augen oder Brillen ansehen / vnd die andern sprüche Cyrilli nicht einander zu wieder deuten/sondern in gleichem verstand beysammen erhalten solten.

Ein treffentlich Meisterstück aber (wie sie hie reden) meinen sie zubeweisen/ das sie als eine verfelschung des Texts anziehen/dz wir geschrieben/Christus sey zum Haupt seiner Kirchen verordnet / welches all es in allem wircket. Denn sprechen sie/der Apostel sagt / der alles in allem erfüllet. Fol. 19.

Ey treffentliche klugheit/ Als wüsten nicht alle Gelehrten/ das man im schreiben offtmahls nicht die gantzen sprüche zuerzehlen pfleget / Sondern auff den sinn derselben von ferne anweiset. *Non enim opus est semper annumerare verba singula, sed satis*

est interdum recitasse sententiam. Vnd mögen sie Philippum darüber zur Schule führen/ der vnzehlig mal den sententz vnd sinn des spruchs zu den Ephesern also gibt: Ipse est Caput Ecclesiæ, omnia in omnibus perficiens. Oder da sie meinen Philippus sey nicht werth/ das er jhr Præceptor mehr sey/ sondern sie müssen nun seine Præceptores werden/ So mögen sie auch Luthero einen Backenstreich darüber geben/ das er in seiner deutschen Biblien Ephes. 1. vnd 4. in den Scholijs das wort Erfüllen außlegt durch das wort Wircken.

Das aber sie aus dem Erfüllen/ die allenthalbenheit einer vnsichtbarn Menscheit beweisen wollen/ da lassen wir sie vnd Hesshusium darüber zusamen/ dessen wort wir droben erzehlet habē/ Welche jhnen/ wie sie reden/ das gebrandte leid anthun/ vnd sie derwegen gemeltem wort (wircken) im hertzen gram sind/ vnd sehen gerne/ das es weder Lutherus noch Heßhusius jemahls gebraucht hetten.

Allein erinnern wir sie jhrer vnbestendigkeit/ Das sie droben im eingang dieses jhres Buchs mit dürren worten heraus
Fol. 1. gesagt haben/ Das sie weder mit vns/ noch mit jemand anders von der *generali vbiquitate Corporis Christi* in allen Creaturn disputirn wöllē. Vnd das sie dannoch nicht auffhören/ auch an diesem orth die vbiquitet zuvorfechten/ vnd vermischen noch darzu die Herrschafft vber alle Creaturn (welche auch der Menscheit an vñ für sich gebüret nach der verklerung) vnd die allenthalbgegenwertigkeit (welche eine wesentliche eigenschafft allein des vnendlichen Göttlichen wesens ist.)

Wolte Gott aber/ Das dieser jhr rhum war were/ darvon sie viel vergebener wort hie machen/ Als sey jhnen der vnterscheid
Fol. 19. b. zwischen den wesentlichen Göttlichen eigenschafften/ vnd den erschaffenen endlichen gaben wol bekandt/ vnd das sie denselben behalten vnd brauchen.

Was machen sie dann/ das sie in jhr *tertium genus enunciationum* zugleich die *dona* vnd *idiomata essentialia*: vnd *opera communia officij*

officij vber einen hauffen werffen? Was machen sie auch mit den newen abstractiuis locutionibus, darinnen sie die wesentliche eigenschafften Göttlicher Natur/ Allenthalben vnd Allmechtig sein/ der Menscheit Christi zuschreiben/ in massen man von den erschaffenen gaben recht saget/ das diese verklerte Menscheit Christi sey vnsterblich/ mechtig/ gewaltig/ selig/ herrlich/ vber alle andere Creaturn erhaben/ dardurch sie an sich selbst perficirt vnd volkommen gemacht ist/ ob sie wol vnter Gott bleibet?

Ihre Calumnia ists aber/ Das sie wiederumb allhie tichten/ vnd zu etlichen mahlen wiederholen/ Als solten wir der angenommenen Menscheit Christi nur allein solche endliche gaben zuschreiben/ Vnd die andern sprüche der Schrifft vnd Veter/ so von ewiger allmechtiger gewalt/ von der krafft lebendig zumachen/ vnd dergleichen reden/ nur auff die Göttliche Natur deuten/ vnd die angenommene Menschliche Natur stracks solcher Maiestet berauben/ etc. So sie doch wissen solten/ der streit sey nicht darvon/ Ob solche Maiestet der Menscheit mitgetheilet sey. Denn freylich muß jhr solche Maiestet auch mitgetheilet sein/ weil jhr die ewige vnd wesentliche Gottheit mitgetheilt/ vnd sie derselben eigen worden ist. Sondern der streit ist/ Mit was ordnung vnd weise solche mittheilung geschehe/ vnd zuvorstehen sey. Denn das es nicht einerley arth der mittheylung sey/ müssen sie hie abermahls/ wieder die andern Vbiquisten/ vns zeugniß geben/ Das nemlich der Menscheit Christi die wesentlichen eigenschafften nicht an vnd für sich selbst/ wie mit den erschaffenen gaben geschiehet/ Sondern von wegen/ vnd nach arth der Persönlichen vereinigung (dabey sie jhrem brauch nach/ die erhöhung zur rechten GOttes/ Die doch gewißlich ein anders als die Persönliche vereinigung ist/ setzen) mitgetheilet werden.

Welches so lange es diese Theologen mit den Vbiquisten zum theil oder gantz verfechten wöllen/ So werden sie sich

wissent-

wissentlich oder vnwissentlich in die Eutychianische jrrthumb je lenger je mehr verdieffen / die Menscheit mit der Gottheit vermengen/das geschöpff dem Schöpffer gleich machen/ vnd also den HErrn Christum mehr vnehren / denn seine herrligkeit
Fol. 20. vnd ehre suchen/Welches alles sie mit jhrem blossen Nein/oder mit dem gleichniß Leibs vnd der Seelen / vnd jhres glüenden Eisens nicht werden also schlecht von sich legen können. Denn die angezogene gleichniß erstrecken sich so ferne nicht/das man sagen köndte/ Der Leib sey vernünfftig/ sey vnsterblich/sey Geistlich/Welches man doch recht von der Seelen sagt / Oder das Eysen sey leicht vnd subtil/vnd ohne grösse/lenge/vnd dicke/ als vom fewer recht gesagt wird. Darzu ist die hitz vnd der glantz im glüenden Eisen eine *qualitas, quæ ferro tanquam subiecto inest*, Welches diese Theologen mit worten nun offt vorleugnet haben/ vnd bekandt/das die allmechtigkeit nicht also sey in der Menscheit tanquam in subiecto.

So sind in warheit die rechten Eutychianer / nicht allein die Christi Menscheit gantz vñ gar in die Gottheit verwandeln/ wie diese Theologi allhier reden / Sondern die auch nach den eigenschafften / beyde Naturn wollen gleich machen. Vnd gehört Amphilochij spruch / den wir aus Theodoreto angezogen/ vnd diese Theologen/als sie wieder vns geschrieben/ nie in fontibus angesehen habē/nicht allein wieder die Eutychianer/ sondern in gemein/ wieder alle/ so sich mit jhren gefasten meynungen bethören/das sie vnter dem schein einer verehrung Christi/ jhme eine schmach zufügen / vnd die warheit mit lügen beschweren.

Fol. 20. b. Am ende wiederholen sie jhre weitlaufftige vnd wiederwertige Reden abermahls / vnd wollen sich damit weiß brennen. Aber wie droben/der lenge nach / gesagt / So ist es ein anders/ Das der angenommenen Menscheit Christi/ allmechtige vnd ewige gewalt vnd krafft lebendig zu machē mitgetheilt ist(Nemlich wie auch die ewige vnd wesentliche Gottheit selbst / die da

leuchtet

leuchtet in der gantzen angenommenen Menscheit/vnd inmit/ vnd durch dieselbe freywillig wircket / vnd sich also darinnen erzeiget vnd beweiset/ das für den augen aller außerwehlten klar erkand wird / das diese Person nicht allein Mensch / sondern auch warer/Natürlicher/allmechtiger / vnendlicher Gott sey/ Welches alles wir von hertzen grund bekennen.)

Ein anders ist es/ Das diese Theologen daraus folgern/ vnd hierunter verstecken wöllen / das die Menscheit Christi allmechtig vnd allenthalben worden sey. Dahin jhr gantzer Scopus in diesem tractat bißher gerichtet gewesen ist.

Den sie doch abermahls allhier selbst zu boden werffen.

Denn sie sagen/Es bleiben die ewige gewalt vnd Maiestet für vnd für des Sohns Gottes wesentliche eigenschafften / vnd werden der angenommenen Menschlichen Natur eigenschafften nimmermehr. Wie bestehet denn jre Realis communicatio Idiomatum in natura humana Christi? Davon im folgenden tractat weiter.

Von der COMMVNICATIONE IDIOMATVM.

IN Schulen lehret man die jungen Studenten/ Wann sie ein Buch lesen / oder selbst eine schrifft stellen wöllen / Söllen sie offt den Titel ansehē/ damit sie bey dem inhalt/ vñ bey der fürnehmen propositiō vnd statu causſæ bleiben/ vnd davon nicht abgefüret werden.

Nun haben diese drey Menner einen prechtigen vnd stadtlichen Titel für jhr Buch/welches sie wieder vns zurichten ver-

meinet/vorhergesatzt/vnd es genennet/ Eine warhaffte/ Christliche / vnd gegründte Widerlegung der entschüldigung der Prediger zu Bremen (Dann also nennen sie vnsere erste verantwortungsschrifft Anno 83. in druck gegeben) von der Person Christi vnd H. Abendmahl.

Wir stellen aber einem jedern Christlichem vnd verstendigem Leser heim/ wz doch diese drey Menner bißher in den zweyen vorgehenden tractaten / aus vnser verantwortungsschrifft mit einigem grundt widerleget.

Von dem jenigen/ was vnsere Lehr ist / haben sie nichts darthun können/ das falsch vnd vnrecht were/ ohne das sie vns mit schendlichen vnd bißher offt widerlegten Calumnien gerne belegen wöllen/derer wir jhnen keines wegs gestendig. Diß aber schelten vnd verfolgen sie an vns / das wir nicht annehmen können/wz SIE für glaubens Artickel new herfür bringē/one grund der schrifft/ja wieder die Schrifft/ vnd wider die Algemeinen Apostolischen glaubens Artickel/von jhrer *vbiquitet*/ vnd das Christi Menscheit allmechtig worden sey.

Hierüber hat sie das gerechte Vrtheil Gottes also ergriffen/das sie an stadt der gerühmpten widerlegung vnser verantwortung/durch jhr gantzes Buch stracks/mit lauter entschüldigung jhrer selbst newerung in reden vnd meinungen (so sie zum theil von den Vbiquisten empfangen/zum theil selbsten erdacht haben) vmbgehen müssen/Welche entschüldigung aber (davon sie billich jhrem Buch den Namen vnd Titel hetten geben sollē) sie dermassen fürbracht/das man greiffen muß / wie mit bösem gewissen sie diese sache treiben. Dann sie nirgend auff einer bestendigen meinung beruhen. Fallen jmmerdar von einem auff das andere. Bringen widerwertige ding für/ leugnen einmahl/ was sie zuvor geschrieben/ Bald wollen sie es für recht vorteydingen/Brauchen für vnd für general vnd zweyzüngige redē/ darunter sie jre meinung vertusschen/ damit der gemeine Mann desto weniger abscheu dafür habe. Anworten nichts gründliches/ auff dz jenige/ was jhrer newerung entgegen gesatzt wird.

Tichten

Lichten newe glößlein/suchen außflucht/thun den sprüchen der schrifft/vnd was aus Luthero wieder sie angezogen / öffentlich gewalt/vnd vnrecht. Führen lose vnd nichtige Argument/ jhre meinung zubeschönen vnd zu stützen. Rühmen sich dennoch dabey prechtig/ vnd geben jhnen selbst allenthalben gewonnen.

Diß halten wir/werden verstendige Leser bißher in den vorgehenden tractaten deutlich haben mercken vnd greiffen könnē/ Aber inn folgendem tractat ist doch gar nichts mehr zu finden / denn eitel entschüldigung. So sie es aber auffrichtig meineten/vnd der warheit/ die jnen so klar vnd lauter vnter augen leuchtet/mit ernst beyzupflichten gedechten/Warumb vorwerffen sie nicht außdrücklich die vbiquistischen Paradoxa? warumb brauchen sie nicht art vnd form zureden/die in der Kirchen durchauß gebreuchlich / bewehret / vnd ohne gefahr sind? Warumb wöllen sie es mit vns vnd andern nicht eins sein/So sie doch eben darumb jhr entschüldigung fürbringen/ das man sie für entschüldigt halten soll in deme/darüber man bißher vber sie geklagt hat?

Wir wollē aber eine jede entschüldigung insonderheit besehen.

Erstlich leugnen sie/ das sie gelehrt/ das die vnendtlichen eigenschafften der göttlichen Natur in die Menscheit also außgegossen/das sie an vnd für sich selbst Allmechtig worden. Fol: 20. b.

Wer aber wil/mag in vnser jüngst gethanen antwort wieder Iacobum Andream,der Vbiquisten/ Flacianer / vnd Selneccern eigne wort hievon lesen / die wir mit anziehung jhrer Bücher/Blat/vnd Zeil erzehlet haben.

Das die Menscheit Christi die endtlichen vnd erschaffene gaben an vnd für sich selbst habe/*Subiectivè, Formaliter* vnd *Habitualiter*, Das sprechen sie/gestehen wir/vnd lerens mit jhnen/ Das sie aber die ewige Göttliche gewaldt dauon Matth. 28. die krafft lebendig zu machen dauon Joh: 6. vnd was dergleichen mehr sind/ gleicher gestaldt/ an vnd für sich selbst/*Subiectivè, Formaliter,& Habitualiter* haben solte/das/ sprechen sie/gestehen vnd lehren wir keines weges/ wer vns auch solch *dogma* antichtet/ der thut vns für Gottes angesichte gewaldt vnd vnrecht.

Diß ist zwar ein hohe betewrung. Wolte Gott/das es im werck vnd mit der that sich also befünde.

Denn ob sie wol alßbald darauff sagen/ das die angenommene Menschliche Natur solche ewige Göttliche gewalt nicht an vnd für sich selbst habe/ als jhre natürliche wesendliche eigenschafft / oder wie sie die erschaffenen gaben an vnd für sich selbst hat. Sondern persönlich oder von wegen vnd nach art der Persönlichen vereinigung. Welches wir auch stets also geschrieben/vnd darauff friede vnd einigkeit/ vnsern Wiedersachern jeder zeit angeboten. So bleibt es doch bey diesen Theologen ein verdacktes essen/ vnd ist vns vnd andern billich vordacht / biß wir jhre erklerung weiter sehen / daraus zuspüren sey/ das sie auff einerley arth vnd weiß der Persönlichen vereinigung/ die Gottheit selbst/ vnd dann auch die ewige allmechtigkeit/vnd andere Göttliche eigenschafften / der angenommenen Menscheit mitgetheilt zu sein bekennen.

Vnd das sie die propositiones in abstracto. Die Menscheit ist allenthalben/vnd Allmechtig/etc. Die in der Schrifft vnd Patribus, auff diese weise nicht stehen/ einmal beseits setzen / vnd also die vrsach des verdachts hinweg nehmen.

Denn so sie mit ernst erkennen / das der Menscheit gegeben sey die Allmacht/ wie jhr auch die Gottheit gegeben ist/ von wegen/ vnd nach art Persönlicher vereinigung / So werden sie so wenig sagen können/das die Menscheit Christi Allmechtig/vnd allenthalben sey/ als wenig sie sagen mögen/das die Menscheit Gott ist.

So lange sie aber diß verteidingen/Das die Menscheit Allmechtig vnd allenthalben sey/ So werden sie weder vns noch andere vberreden / das sie nicht solten die allmacht vnd allenthalbenheit der Menscheit Christi an vnd für sich selbst zueignen/ Sintemahl diese Regel gantz gewiß ist/Dici de aliquo requirit inesse. Vnd eben darumb/ist es von den erschaffenen gabē recht gesagt. Die Menscheit Christi ist weiß/verstendig/mechtig/ vnsterblich/herrlich nach der verklerung/ Weil diese attributa die Menscheit an sich hat.

Zu deme geben vns der Vbiquisten Sophistische glößlin / derer sich Selneccerus bißher auch gebraucht/grosses nachdencken/das sie mit dem wort Persönlich nur die Leut äffen/ So sie doch mehr nicht darunter verstehē/denn das sie nicht einer abgesonderten Menscheit/ sondern der Menscheit/ die in der Person Christi bestehet / die Allmechtigkeit / vnd allenthalbenheit zuschreiben.

Aber auff solche weiß hat auch die Menscheit Christi Persönlich jhre erschaffene gaben / davon sie vns doch nachgeben müssen/das sie von mittheilung der Göttlichen vnendlichen eigenschafften zuvnterscheiden sind.

Letzlich mengen sie jmmerdar mit vnter / die erhöhung zur rechten GOttes / Sprechen / die Menscheit Christi habe die Göttlichen eigenschafften/von wegen vnd nach arth der Persönlichen vereinigung vnd erhöhung zur rechten Gottes. Davon wissen alle Christgleubigen / das es gar vnterschiedene Artickel des Glaubens von Christo sind/Das der eingeborne Sohn Gottes vom heiligen Geist empfangen/vnd aus Maria geborn sey/vnd das er nun nach der aufferstehung vnd Himmelfart/sitzet oder herrschet zur rechten Gottes des Vaters.

Ist nun der Menscheit Christi/ Persönlich mitgetheylet/ die Gottheit/vnd alle Göttliche eigenschafften/So bestehet diese mittheilung nicht auff der erhöhung/ohne das durch die Aufferstehung vnd was ferner mit Christo gefolget / gewaltiglich erwiesen ist/das er sey der allmechtige Sohn Gottes/als Paulus zum Römern am ersten spricht.

Ist aber die Göttliche allmechtigkeit/vnd allenthalbenheit/ der Menscheit Christi erst mitgetheilt in der erhöhung / da die Menscheit an vnd für sich selbst verkleret ist: So wird die Menscheit diese Göttliche eigenschafften/ nicht von wegen vnd nach arth Persönlicher vereinigung haben / Vnd wird dieser Mensch Christus auff ein andere weise müssen Gott sein/auff ein an- Fol:17.

dere weise Allmechtig vnd Allenthalben/ Welches sie dann kurtz zuvorn/für recht haben außgeben.

Also gehet es jhnen/wie man saget/das vnwarheit weder mit sich selbst/noch mit der warheit vbereinkömpt.

II.

Zum andern/entschüldigen sie sich. Das sie nicht also lehren/ das als dann erst der Menschlichen Natur etwas geben werde/ wann sie in die Gottheit vorwandelt / oder derselben gantz vnd durchauß gleich gemacht werde. Hievon kan auch/wer da wil/in vnser nechsten Antwort wieder Iacob: Andream nachlesen / wie bißher die Vbiquisten auff die vorgöttung der Menscheit Christi gedrungē/vñ in dem einigen Christo zweyerley Gottheit gesetzt. Vñ wie Iacob. Andreas in seinem wider vns außgegangenem Tübingischem Buch/alle die jenigen / für Arrianer gescholten habe/ welche diese propositiō nicht billichen. Die Menscheit Christi ist Gott. Item / Wie die Vbiquisten öffentlich geschrieben/ die Persönliche vereinigung stehe in dieser Maiestet/heisse vnd sey nichts anders/ denn das die Menscheit Christi in gleiche Maiestet vnd herrligkeit eingesetzt sey/vnd das die Menscheit sey Gott gleich worden/etc. Fol. 21.

Was gehet auch diese Theologen noht an/das sie vns vnd andern fürwerffen? als liessen wir der Menscheit Christi mehr nicht dann blosse Titel vnd Nahmen(weil wir sagen / das die Allmechtigkeit vnd andere Göttliche eigenschafften/d Menscheit anders nicht denn die Gottheit selbst gegeben werde durch Persönliche vereinigung.)

So sie nicht in diesem traum stehen/vnd diß jhres Hertzens gedicht ist (wie jhre wort allhier lauten) das sie nemlich meinen / wenn die Menscheit nicht Allmechtig / oder das eben so viel ist/ der Gottheit nicht gleich worden ist / an der Allmechtigkeit/ So müsse es nichts sein / das der Menscheit mitgetheilet sey Persönlich die Gottheit/ vnd andere Göttliche eigenschafften. Welcher massen auch die Vbiquisten für dieser zeit das gleichnüst

nüß gebraucht/ Wenn die Menscheit nicht allmechtig worden sey in der Persönlichen vereinigung / so sey es mit der gottheit vnd Menscheit Christi eben / als wenn ein Reicher vnd Armer Man beysamen stünde/ vnd der Reiche dem Armen sein Geldt nicht gebe / vnd man dennoch sagen wolte/ diß sint zween Reiche Menner.

Diß sprechen diese drey Menner / sey bißher gnugsam vnd gründlich verantwortet. Wo aber vnd mit was bestandt? Thrasonicæ gloriationes sind es / vnd wie jener sagt / viel geschrey vnd wenig Woll.

III.

VOm dritten/ von dem wort *Realis Communicatio*, weisen sie vns auff jhre Apologiam, davon jnen vieleicht andere antworten werden/ Sagen aber allhier/ das sie es der *Verbali prædicationi* entgegen setzen / das ist / dem blossem Titel vnd blossen Nahmen. Wo haben sie aber gelernet/ das / was mit worten warhafftig Christo zugeschrieben wird / dasselbe blosse Titel vnd Nahmen sein soll? Vnd das Vera prædicatio soll so viel sein/ als imaginaria, ficta, falsa, cui nulla res subsit. Wissens doch die jungen Studenten viel besser/ die da in Kinder Schulen gelernet haben. *Qualis res est, talis tribuitur ei veritas. Et prædicatio vera non tollit veritatem rei, sed ex veritate rei sequitur necessariò vera prædicatio.* Fol. 21.

Wer hat jhnen auch die macht gegeben/ das sie newe gefehrliche wort in die Kirche Gottes einführen? Hat doch Selnecker für dieser zeit selbst von sich geschrieben vnd drucken lassen. Das er vmb vier vrsachen willen offt widerrathen habe/ vnd widerrathe es noch/ das man diß wort REALE nicht brauchen solte. *In Catalogo Synodorum.*

1. Weil bey den alten Scribenten solch wort nicht zufinden sey.
2. Weil etliche eine Eutychianische vermischung der Naturn darunter einzuführen sich vnderfangen haben/ vnd die Persönliche vereinigung vnd *Communicationem Idiomatum* vnter einander geworffen.
3. Das die *Antitrinitarij* in Polen/ Vngern/ Siebenbürgen/ diese wort *Realis Communicatio* vnd *transfusio proprietatum* ergreiffen / vnd jhre lesterung damit vertheidingen/ in deme sie fürgeben/ der Mensch Christus sey Gott worden/ das ist/ mit allen Göttlichen eigenschafften gezieret.

4. Damit

4. Damit heilsame einigkeit vnd friede möge erhalten werden / etc.
Diß hat Selnecker damals geschrieben / Vnd warumb lest ers nochmahls darbey nicht bleiben?

IIII.

Fol. 21. ZVm vierden / Von der *Physica Communicatione remittirn* diese Theologen den Christlichen Leser abermahls auff jhre Apologiam, So haben auch wir in vnser jüngsten antwort wieder Iacob: Andream, davon bericht gethan / Alhie aber setzen sie / Es habe Herr Philippus *in articulis Bavaricis* dem *P. Conizæ Lithuano* dieses entgegen gesetzt. Welches sie nicht angehe. Aber die vmb den Herrn Philippum gewesen / derer Gott lob noch viel am leben sind / können mit warheit viel ein anders hievon zeugē / Nemlich das Herr Philippus eigentlich hiermit gemeinet habe / die nach dem Colloquio zu Wormbs auff die bahn gebrachte Realem communicationem Idiomatum in naturis ipsis.

So gibt es die Antithesis, Dialecticæ & Physicæ communicationis Idiomatum. Auch ist denen / die zu Wittemberg studirt / bekandt. Das Gonesius / oder wie jhn Philippus genennet / Conyza noch für dem Colloquio zu Wormbs Anno 56. von den Polnischen Kirchen gegen Wittemberg zu Philippo gesandt / das er von jhme eines bessern gewiesen würde / Daher Philippus im selben jare in der disputation, so für der promotion Conradi Beckers Brunsuicensis gehalten / dieses Conyzæ gedacht hat / als eins Seruetianer / vnd lesterers der ewigē Gottheit Christi.

So viel aber Serueti discipel vnd anhenger sind / die verwerffen die Lehr der Rechtgleubigen Kirchen von der Communicatione Idiomatum gantz vnd gar. Wollen vō keiner Communicatione der eigenschafften beyder Naturn In Christo / weder Dialectica noch Physica etwz wissen / wie sie dann auch nur eine einige Natur in Christo zulassen. Darumb Philippus / der etliche Jahr hernach kurtz für seinem seligem abster-

ben /

ben/ die Responsiones ad articulos Bavaricos nach dem Colloquio zu Wormbs geschrieben hat/ keines weges auff Conyzam oder andere Servetianer, Sondern auff die Newerung/ so erst nach dem Colloquio zu Wormbs/ kurtz für absterben Philippi, mit der Reali Communicatione herfürbracht worden/ gesehen hat.

Vnd so bey diesen Theologen Philippi auctoritas noch etwas gilde / haben sie hiermit sein Iudicium von jhrem dogmate, das wenn sie fürgeben/ die Menscheit Christi sey Allmechtig vnd allenthalben worden. So ists eben die Physica Communicatio/ dauon Philippus urteilet/ das es eine Confusio naturarum eine vermengung der Naturen sey. Vnd mögen sie sich ein ander mall der warheit mehr befleissigen / vnd selbsten zuuorn die vmbstende besser erkündigen/ ehe dann sie jhre gedicht für Historien außgeben.

V.

Zum fünfften/ da sie lang zuuorn gelaugnet haben/ das sie die außgiessung Göttlicher eigenschafften in die Menscheit jemals solten gelert haben/ kommen sie nuhn/ vnd wöllen diß wort bey andern lehrern / die es in diesem streit gebraucht (Sie meinen aber Iacob: Andreæ/ Brentium/ vnd derselben nachfolger) entschüldigen/ vnd sagē/ Man habe es *Methophoricè* vorstanden in massen die schrifft sage / Das der Heilige Geist außgegossen werde. Was reimpts sich aber auff diesen handel? Denn der Heilige Geist wirdt also außgegossen/ das er durch seine einwohnung in den Hertzen der Menschen erschaffene gaben anzünde / die in jhnen sint tanquam in Subiecto. Diese Theologen aber wöllen dafür angesehen sein als hielten sie/ das die ewige Göttliche gewalt/ nicht sey in der Menscheit Christi/ *tanquam in Subiecto*. Item es sey keine erschaffene gabe. Fol. 21.

Derwegen machen sie mit jhren entschüldigungen nuhr desto mehr Contradictiones, die auch damit vormehret werden das sie vns bereden wöllen/ wenn jhre Patriarchen die Vbi-

quisten geschrieben haben/ Das die Göttlichen eigenschafften werden außgegossen in die Menschheit/ so sey es *Metaphoricè* zuvorstehen. Sie aber haben zuuorn gesagt/ die Mittheilung der Ewigen gewaldt Gottes geschehe Persönlich.

Wann sie dann mit der außgiessung/ so es Metaphoricè vorstanden wird/zufrieden sein in diesem handel/So wird jhnen solches so viel gelten müssen/als Persönlich mitgeteilt sein. Darauß aber wird folgen/ das nach dieser Theologen newen kunst/ die Persönliche vereinigung/vnd *Metaphorische* außgiessung der Gottheit vnd Göttlichen eigenschafften ein ding sey/ Welches wo es entlich hinauß wölle/ werden jhnen die Antitrinitarij vnd Servetianer wol wissen nutze zu machen/ die ohne das/ gantze bletter Auß der Vbiquisten Bücher zu jhrē vortheil wissen anzuziehen.

VI.

Fol. 21.b. ZVm sechsten/ Sagen sie/ es sey eine *Calumnia*, das sie lehren solten eine *Communicationem in ipsis naturis*, das nemlich eine Natur der andern eigenschafft empfahe. Dañ diß getichte sey in jhrem *Concordi* Buch außgesetzt / vnd sie reden nicht also in *genere & indistincte*. Das es aber keine Calumnia, noch von vns getichtet sey/Sondern die Vbiquisten noch heutigs tags/auch nach jhrem außgegangenem Concordi Buch also reden vnd schreiben / mögen diese Theologi/wenn sie es sunst nicht wissen/baldt forn an/ in dem vormeinten Summarischen bericht des Tübingischen Buchs wider vns vnlangst außgesprengt/ mit diesen worten vñ Buchstaben lesen. Das es Nemlich eine Nestorianische vorleugnung *Communicationis Idiomatum* sey/weñ man nicht zulasse/das die Naturn einander selbst jhre eigenschafften mittheilen.

Diß wöllen diese drey Menner mit jhrem eigenem getichte alhier zusamen reimen/da sie fürgeben/es sey eine *Calumnia*/ So doch die zehen Tübingischen Theologen (die jhre Nahmen vnderschrieben / vnd sich von der Concordi brüderschafft nicht werden außmustern lassen) für Nestorianer schelten alle / die jhnen ein solches nicht zugeben wöllen.

Viel ein anders aber ist / zur gemeinschafft der Göttlichen gewalt/

walt/ Maiestet/ vnd Herrligkeit erhaben sein/ von wegen Persönlicher vereinigung/ Welches wir so wenig laugnen/ als die Persönliche vereinigung/ Ein anders aber/ das die Menscheit/ Allmechtig worden sey/ Welches diese Theologen vnder solcher art zu reden vorstecken/ Aber nicht beweisen künnen. Deñ das sie mit jhrẽ glüendem eisen widerumb gezogen kommen/ daran brennen sie sich abermahl selbst: deñ Calor & Candor insunt ferro tanquam subiecto. Sie aber haben newlich zuvorn nicht gestehen wollen *quod omnipotentia insit carni tanquam Subiecto.*

VII.

JNm siebenden/ endtschuldigen sich diese Theologen/ Als heben sie den vnderscheid *inter Concretum & abstractum*, das ist/ zwischen den vnderscheidenen Nahmen der Person vnd Naturn/ nicht auff/ Sondern behalten denselben vnd brauchen jhn. Aber es ist protestatio contraria facto. Daß ob sie woll die worth Concretum & abstractum, bißweilen/ wan es jhnen wol gelegen ist/ füren/ So vorderben sie doch derselben rechten vorstandt. Machen zweierley abstracta vnd Concreta, vnd muß die Menscheit Christi in abstracto so viel bey jhnen heissen/ als eine blosse menscheit ausserhalb persönlicher vereinigung/ so doch die rechtgleubigen scribenten, wenn sie die menscheit Christi nennen/ vnd solches wort ein abstractum heissen/ keine andere menscheit verstehen/ dann die auch in persönlicher vereinigung jhre eigenschafften an sich behelt/ vnd der göttlichen Natur wesentliche eigenschafft nimmermehr an sich nimpt. Dauon wir sie auff das Examen Theologicum Philippi weisen. Vnd weil jhrer etliche solches publicè profitirn, Vormahnen wir sie/ das sie solches zuvorn selbst recht studirn wollen/ damit sie nicht jhre phantaseien vnd getichte/ Sondern nativam sententiam Philippi congruentem cum sacris literis & Orthodoxa antiquitate jhren zuhörern fürtragen mögen. Fol. 21. b.

Was auch jhr geschworner Bruder Jacob: Andreæ vom concreto vnd abstracto halte/ kan jhnen nicht vorborgen sein/

vnd wolle Selnecker sich erinnern / Des Jacobandreanischen Teuffels Creutzes / welches Iacob: Andre: dem Wirt zu Hall abzuschreiben in Selneckers gegenwart vbergeben hat. Auch wie derselbe zu Jhena das *Concretum* mit einer gefülten / vnd das *abstractum*, mit einer abgestreufften brattwurst vorglichen hat. Was ist es auch anders / denn eine gentzliche verleugnung des vnderscheids Abstracti & concreti, das Iacob: Andre: immerdar treibet? Mensch vnd menscheit ist bey vns eins. Jnn welchem stuck auch diese drey Menner / jhme noch in dieser schrifft folgen. Da sie droben diese rede / Christus da er Mensch wardt. Item Christus nach der menscheit hat empfangen Ewige gewaldt / *abstractivas locutiones* genent haben.

VIII.

Fol. 21.b. JVm achten. Wollen sie nicht dafür angesehen sein / Als würffen sie die *particulas distinctivas* (Damit Christo dieses nach der Göttlichen / ein anders nach der menschlichen Natur zugelegt wird) hinweg. Sagen das sie dieselben *particulas in primo genere Communicationis Idiomatum* mit allem fleiß vnd ernst treiben. Es ist aber diß eben die klage / daß sie mit jhrer newerung so mancherley genera Communicationis tichten / vnd von dem primo genere, eximirn vnd außschliessen / diese reden. Der Mensch Christus ist Allmechtig / vnendtlich / Allenthalben.

Welches sie eben so wenig mit füge thun können / als weñ Iacob: And: zu vorspottung der bey den alten rechtgleubigen Scribenten / mit so grossem fleiß getriebener lehr von der Communicatione Idiomatum / disses ein Teuffels Creutz nennet.

Gott } Ist { Mensch Gott } gestorben.
Mensch } { Gott. Mensch } allēthalb gegēwertig.

Das auch diese Theologen fehrner sagen / Das sie diese rede nicht so ohne vnderscheidt führen / als sie von vns sey angezogen worden. Die Person thue alles nach beyden Naturn / vnd sich von den *actionibus theandricis* auff jhr *Concordi* Buch *referirn*, Dauon ist das contrarium zuerweisen / Erstlich auß Iacob: Andre: der dieses

am

am Buchstaben also geschrieben. *Natura diuina per humanam omnia facit, hoc est, Persona SECVNDVM utramque naturam tota facit omnia.* Nachmals auß Selneckers schrifften. *Nulla διαφορὰ naturarum vel in officijs, vel in viuificatione, vel in inuocatione et cultu, vel in sessione ad dextram in gloria, vel in veritatis assertione, facienda & admittenda est.* Diß vorstehet ihe jederman/das es widerwertige reden/ vnd derwegen vnwarhaffte entschuldigung sein. *In Expos: cont: 22.* *De conc: Pag: 42.b*

Denn alhier stehet/ Wir führen diese rede nicht so ohn vnderscheid. Iacob. Andreas aber vnd Selnecker schreiben/man soll keinen vnderscheid zulassen. Hette aber des alten Herrn Camerarij vormanung bey Selnecker frucht geschafft/ so er jhme für vielen jharen in Confessu professorum Academiæ Lipsensis gethan/so würde er sich billich schemen/wenn er seine Scarteken/ oder Chartas putidas anschawete/ vnd hinfüro vorsichtiger sein/ so gar offenbarliche Contradictoria fürzugeben/vnd das jhenige/was er am Buchstaben zuuorn geschrieben/so künlich zuvorleugnen.

Es heist aber mit diesen leuthen/ *Erubescere nescierunt.* Sie wöllen sich nicht schemen. Vnd daher kompts auch/ das dieser leichtfertige Hypocrita in seinen zum andern mahl gedruckten Recitationibus so vorwegen vnd trotzig sich erzeiget/ das er fromme/ vnschuldige/geplagte/ vnd vorfolgte leuth/ denen er für etlichen jharen alles vnglück hat zurichten helffen/mit seinem vnuorschempten lestermaul/wider Gott/Ehr/vnd Recht/ für *leves, mendaces, peruros* außruffen darff. Dauon weñ er in derselben gegenwart/ in einem Christlichem Synodo gebürliche Rechenschafft geben solte/ würde jhn der schalcksspruch/ den er aus der Comædien allzuwoll gelernet/vnd ohne schew für Gott vnd ehrlichen Menschen so gar vnuorschempt in seinen lügen vnd lesterschrifften/ practicirt/ vnd treibet/ *Mentiri et contrà tueri audeo,* so gar nicht schützen/ das ime mit gutem bestandt vnd grundt/ diese seine lesterungen/ in seinen eignen bussem würden getrieben werden.

Solte aber auch / für der welt keine ordentliche erkentnis hievon geschehen / soll er dennoch wissen / Das ein mal eine zeit kommen werde / da für dem gerechtem Allgemeinem Richter / er vnd andere seine mitgehülffen / in solchen vnwarhafften lesterungen kommen werden vorzagt mit dem gewissen ihrer
Sap. 5. sünden (als im Buch der Weißheit geschrieben stehet) da sie ihre eigne sünde vnder augen schelten werden. Als denn wird der gerechte stehen mit grosser freudigkeit / wider die / so jhn geengstet / vnd seine arbeit / das ist / seine lehr vnd sein thun vorworffen haben. Welches Selnecker seiner art nach / spotten vnd jmmer fortan lestern mag / Gott wird sich nicht ewig lassen spotten / deme er in seinen Augapfel greiffet / so offt er wider die Armen vorlagten vnd vorfolgten Wittenberger mit seinem vorwegenem trotzigem lestermaul / seine vnwarhaffte vorleumbdung außstosset.

IX.

Fol. 22. WDm Neundten Ists eine nichtige außflucht / das diese Theologen sagen / Sie füren diese rede nicht also *indistincte*, als sie von vns angezogen / Die Person sey alwissent / Allmechtig / Allgenwertig nach beiden Naturn / eben so woll nach der Menscheit / als nach der Gottheit. Darauff sie ein lang dicentes machen / Das sie solches nicht *eodem modo* vorstehen. Nuhn werden aber sie sampt den Vbiquisten von vns beschuldiget / nicht de modo, sondern de reipsa. Das ist / wir beschuldigen sie / das sie / von der Menscheit gleich so wol fürgeben / das sie Allmechtig / allwissent / vnd Allenthalben sey / als man von der Gottheit ein solches recht sagen kan.

Diese vnsere beschuldigung wenden sie nicht ab / Sondern vormehren dieselbe an diesem orth / da sie vortheidigen wöllen ihre newe reden. Die menscheit Christi ist allwissendt / ist Allmechtig / vnd ist allenthalb gegenwertig. Item Christus nicht alleine nach der

Gott-

gottheit/ sondern auch nach der menscheit/ hat die allwissenheit vnd Allmechtigkeit / erfüllet alles.

Denn eben diß ist es/darumb sie beschuldiget werden. Vnd dienet zur sachen gar nichts/das sie sich damit behelffen wollen/ Die menscheit sey nicht von ewigkeit Allwissend / Allmechtig/ allen Creaturn gegenwertigk/ Item sey nicht die allwissenheit / Allmechtigkeit selbst wie die gottheit. Sintemal der streit eben davon ist/ ob da genennt werden könne eine erschaffene Allwissenheit/ Allmechtigkeit / vnd Allenthalb gegenwertigkeit / nach welcher die Menscheit Allmechtig/Allwissent / vnd Allenthalben worden sey. Item/ ob eine Creatur vnd geschöpff / Allmechtig / vnd Allwissent vnd Allenthalb gegenwertig sein müge / die da nicht die ewige Allwissenheit / Allmechtigkeit vnd vnentlicheit selber ist.

Was machen auch diese Theologen entlich mit jhrer Newen Maiestet der Menscheit Christi anders / denn das sie sich jhe lenger jhe mehr mit Contradictionibus vorwirren? Denn ist die Menscheit Allmechtig / aber nicht die Allmechtigkeit selbst/ Ist sie Allwissent/aber nicht die Allwissenheit selbst/wie sie hie schreiben/ Wie kan es dann einerley Allmechtigkeit sein / als sie anders wo sagen / davon die Gottheit vnd Menscheit Allmechtig genennt werden sollen?

Ist es aber nicht einerley Allmechtigkeit / vnd soll doch gleichwoll nicht weniger gesagt werden/die Menscheit ist Allmechtig/ als man nach der schrifft recht sagt/ Die Gottheit ist Allmechtig/ So wird es wol bleiben bey der Vbiquisten vngeheurem vnd schrecklichem getichte/ Welches sie zu grossem vortheil der Arianer/Samosatenianer/vnd Tritheiten herfür gebracht

das

das eine andere Gottheit vnd Allmechtigkeit sey/ die da Ewig sey / vnd ein andere die da zeitlich der Menscheit Christi sey mitgeteilet/ Als da für dieser zeit Brentius vnd Iacob: Andre: geschrieben. *Alia est divinitas communicans seu participans, Alia communicata seu participata, sicut alius est donator, aliud donum ipsum.* Item, *Maiestas donata humanitati extrinsecus à divinitate, quasi per accidens humanitati in Persona accedit.* Auff diese grobe knothen solten diese Theologen antworten/ vnd einmal erkennen/ Wie sie von den Vbiquisten so weith ad præcipitia verfüret sint/ ehe dann sie so hohe protestationes füreten. Als sie hie sagen. Man gebe es jhnen wol schuldt/ Man thue jhnen aber für Gott vnrecht daran.

Brent: de Maiest: 91. Iacob: Andr: Apol: 42.

Damasceni Spruch lib. 3. cap: 12. *Propter unionem Anima Domini locupletata est futurorum cognitione, ut & reliquis divinis signis,* beweist keine absolutam Omniscientiam humanitatis Christi, Denn ein anders ist/ erkentniß zukünfftiger ding/ ein anders die Allwissenheit. Er scheinet auch woll/ das diese Theologē dē griechischen Text Damasceni nie haben angesehen. Sonst würden sie an dem Latinischē Text allein nicht sein hangend geblieben/ Sondern auß yhren Lexicis haben nachsuchen können das θεοσημεία nicht heisse eine Allmechtige krafft auß vnd von sich selbst wunderwerck zuthun/ Sondern die gabe von zukünfftigen dingen weiß zusagen oder zuvorkündigen/ wie Suidas außdrucklich schreibet. θεοσημεία ἔστι ἢ τοῦ θεοῦ μαντεία, Divinatio est Dei vaticinium.

X.

Fol. 22.

ZV letzt kommen diese drey Menner widerumb auff jhre alte geigen/ widerholen jhre vorige vngründe/ darauff wir albereith droben geantwortet haben.

Die schrifft vnd *Orthodoxa antiquitas,* sprechen sie/ Sagen/ Das fleisch Christi sey ein lebendmachendes fleisch. Item das fleisch Christi werde angebetet/ vnd machen doch darmit keine vormengung noch vergleichung der Naturn.

Nuhn sind aber diß *Abstractiuæ locutiones.*

Der-

Derwegen so müssen auch diese *propositiones in abstracto* nicht vnrecht sein/Die menscheit ist Allmechtig/Allwissend/Allenthalben.

Wir fragen sie aber/wenn ex particulari also zuschliessen/ worumb sie nicht aus gleichem grundt/ auch dieses vollent inferirn/das es recht geredt sey/Das die Menscheit sey vnentlich/ vnsichtbar/vnbegreifflich/ Jha auch Gott? So würde man doch sehen können/ das sie jhren Patriarchen den Eutychianern vnd Schwenckfeldisten getreulich nachfolgeten.

Denn das sie sich abermals mit jhrem tertio genere behelffen wöllen/ wird jhnen solches nicht gestanden/ sie beweisen dann zuuorn/ das jhnen gewalt vnd macht gegeben sey/das wesen vnd die eigenschafften der Göttlichen Natur von einander zureissen/vnd der Menschen Christo auff eine andere art/den durch Persönliche vereinigung/das Göttliche wesen/Auff eine andere art aber die wesentlichen eigenschafften dem Menschen Christo mitzutheilen.

Der vrsprung aber jhres falschen vnd vnrechten folgerens kömpt zum theil daher/ das sie die *Idiomata essentialia naturarum* nicht vnderscheiden/ von den *theandricis actionibus pertinentibus ad officium Christi*. Vnd das sie die Reden *Caro est vivifica* vnd *adorabilis* noch nie recht haben verstehen lernen/ wie sie die Alten lehrer erkleren/dauon sie doch das sechste cap: Johann. welches sie selbst alhie anziehen/hette vnderweisen können/wenn sie es recht ansehen/vnd vom anfang biß zum ende hetten lesen wöllen. Jtē/ das 20. capitel Johan: da Thomas Christum in seinem auffermeckten vnd verklertem fleisch mit diesen worten anbetet: Mein HERR vnd mein Gott. Darauff der Euangelist bald diesen beschluß setzet/ Solches sey geschrieben/ das wir gleuben/ Jesus sey Christ der Son Gottes/vnd das wir durch den glauben das leben haben in seinem Namen.

Weil es aber diesen Theologen vmb jhre Newe *abstractiuas locutiones* so hoch zuthun ist/ das es recht geredt sein soll/ Die Menscheit ist Allmechtig vnd Allenthalben/ etc. möchte man sich

wol wundern/das sie sich derer selbsten schemen / vnd nicht alle zeit frey herauß nennen dörffen/wie man der andern keine schew tragen darff/so von den Rechtgleubigen Vetern in rechtem vorstandt sind gebraucht worden.

Denn jhr gewissen vberzeuget sie/ das jhre newe reden/weder in der schrifft / noch in den patribus zu finden/vnd das bißher die gewisse vnd vnfeilbare warheit von der Person Christi / vnd Maiestet seiner Heiligen Menscheit / auch ohne jhre newerung in der Kirchen Gottes bestanden vnd erhalten worden sey.

Die reden aber so sie alhier füren/ sind auch vns im rechten vorstandt nicht entgegen. Das nach art Persönlicher voreinigung der Menscheit Christi warhafftig vnd in der that/ Göttlicher ewiger gewaldt mitgetheilet / vnd das sie zur gemeinschafft Göttlicher Maiestet vnd Herrligkeit erhöhet sey. Nemlich wie jhr auch die Ewige Gottheit des Sohns Gottes warhafftig vnd in der that durch Persönliche voreinigung mitgetheilt / vnd die Menscheit zur gemeinschafft der vnendlichen Göttlichen Natur vnd ehre erhöhet ist.

Diß aber ist weith anders an worten vnd meinung geredt/ als wenn diese Theologen jhre Newerung auff die ban bringē. Die Menscheit Christi ist Allmechtig/ Allwissent/ Allenthalben worden/ Dauon wir schließlich jhnen mit dem Spruch Vigilij antwortē. *Impium & sacrilegum est, ea qua sunt propria verbi, naturæ carnis ascribere.* Es ist Gottloß vnd eine lesterung wider Gott/ das jhenige was der Göttlichen Natur des Worts eigen ist/ der Menschlichen Natur oder dem fleisch zuschreiben. Vnd das Augustinus sagt: *Nobis ad certam regulam loqui fas est, ne Verborum licentia, etiam de rebus, quæ his significantur, impiam gignat opinionem.* Vns gebüret nach einer gewissen richtschnur zureden / damit nicht/ wenn man jhm selbst macht nimpt/seines gefallens wort vnd reden zugebrauchen/ man auch newe lehr vnd meinungen darunder einführe.

Von

Von dem vbrigen / so in vnser Verantwortungßschrifft bey diesem Capitel / der lenge nach angezogen / Sonderlich aber / das wir die nichtige Calumniam wiederlegt haben / da vnsere Widersacher schlissen. Christus wird genent Allmechtig / Allwissend / allgegenwertig / Darumb so ist ers nicht / oder es sind nur allein blosse Titel vnd Nahmen. Schlegt dz gewissen diese Theologen / dz sie allhier fürüber rauschē / weil sie solches nicht kōnē widersprechen / Vngeachtet das sie sönsten fast alle zeil in vnser Schrifft arrodirt, vnd droben jmmerdar die *Calumniam* von den blossen Titeln vnd Nahmen eingeblewet / ehe dann sie vnsere Antwort darauff eingenommen haben / die sie billich an diesem ort lesen / vnd so sie gekondt widerlegen hetten sollen / Derwegen wir auch auff vnsere vorige schrifft den Christlichen Leser hiemit gewiesen haben wollen.

Von dem Spruch. Jch bin bey euch biß zum end der welt.

DA wir in vnser ersten verantwortung / wieder vnser diess orts widersacher fürgeben / von der Vbiquitet der Menscheit Christi / geschrieben haben (das dieser spruch Christi Matth: 28. vnd andere dergleichen / Matth: 18. Wo zween oder drey / etc. Johan. 14. Jch wil euch nicht weisen lassen / etc. von der Person Christi reden / vnd tröstliche vorheissung sind von seiner gegenwart bey seiner Kirchen vnd glaubigen / nach art vnd weise seines Himlischen vnd Geistlichen Reichs.

Solches vnterstehen sich diese drey Menner vordechtig zu machen / zum theil mit vngereimpten folgen / zum theil mit verkehrung des status controuersiæ.

Denn zur Person Christi sprechen sie / gehört nicht allein die Gött- Fol. 23.

liche/ sondern auch/ die angenomene Menschliche Natur/ Darumb so man sagt/die Person Christi sey allzeit bey vns gegenwertig/ vnd vorstehet darunter nicht/ das die Menscheit Christi/ auch Allenthalben vnd an allen örthen/ mit jhrer Substantz gegenwertig sey/als man von der Gottheit solches aller seits bekennet So mus es jhnen ein betrug vnd falscheit/vnd ein listiger vorschlagener griffe sein/ vnd das man ein anders rede/ein anders meine.

Es ist aber viel mehr an diesen Theologen/ ein falscher vnd hinderlistiger betrug vnd böser griff/das sie das jhenige/einen betrug nennen vnd vordechtich machen dörffen/ das in der Rechtglaubigen Kirchen zu allen zeiten gewönlich zu reden/vnd auffrichtig am vorstandt ist gehalten worden/ das man nemlich der einigen Person Christi/ der einen vnd der andern Naturn wesentliche eigenschafften vnd wirckung zuschreibet/ Nicht das solches beyden Naturn einer/so wol als der andern/zuzueignen/ Sondern das es mit behaltenem vnderscheidt der Naturn/so in ewigkeit einander vngleich sein vnd bleiben/ zuuorstehen sey.

Recht ist es gesagt/die Person Christi ist Gott/folget aber dennoch nicht/die Menscheit Christi ist Gott. Also ist es recht gesagt/ Die Person Christi ist Allenthalben/folget aber nicht/ Beide Naturn Christi/ die Gottheit vnd Menscheit/ sint Allenthalben.

Würde aber diß nicht eine feyne Theologia werden/wenn man nach den vngereimpten folgen dieser dreyer Menner/auff beide Naturn Christi ziehen solte/was von der Person geredt wird? Denn so man sagt/die Person Christi ist vnentlich/ vnsichtbar/vnbegreifflich/So würde nach dieser Theologen klugheit/auch diese folgerung müssen recht sein.

Zur Person Christi gehören beyde Naturn/ die Göttliche vnd Menschliche/ Darumb so ist Christus nach beyden Naturn/vnd Also auch die Menschliche Natur Christi/vnentlich/vnsichtbar/ vnbegreifflich.

Diese vngereimbte folgen kan man so wenig nachgeben/

Als

Als das diese Theologen die Vbiquitet vormeinen zubeschönen mit diesem von den Vbiquisten entlentem glöslein/ Das die Menscheit Christi Allenthalben sey/auff Himlische/vbernatürliche vnd Menschlicher vornunfft vnbegreiffliche weiß / die sich nicht mit der raumlichen art oder gegenwart dieser zurgenglichen welt vorgleiche. Welches ob es woll für die warheit von jhnen gerühmet wird/ So ist es doch/so lange sie es auff Vbiquistische weise vorstehen nuhr ein außflucht / vnd petitio principij, vnd ehe dann sie von der weise der Allenthalbgegenwart disputirten / Solten sie zuvorn erweisen / das die Menscheit mit jhrer Substantz (welche nach dem Leib/Fleisch vnd Bein ist/ auch in der verklerung) allenthalb gegenwertig sey/welches sie bißher noch nicht habē darthun noch erhalten können. fol.23. b.

Eine vorkerung aber des *status controuersiæ*, vnd *fallacia plurium propositionum* ist es / das sie die gegenwart Christi im wort vnd Sacramenten bey seinen gleubigen (davon wir in erklerung der sprüche/ich bin bey euch/ja mitten vnter euch/ Item / ich wil euch nicht wayssen lassen / gesagt haben/ das sie nach art vnd weiß des Himlischen vnd Geistlichen Reichs zuvorstehen sey) mit der vbiquitet(dawieder wir mit vnsern diß orts Widersachern zuthun gehabt)vormengen.

Denn von der speciali præsentia, oder besondern gegenwart Christi in ministerio, das ist / im wort der verheissung vnd rechtem brauch der Sacrament bey den gleubigen/Sagen vnd bekennen wir mit allen rechtgleubigen Scribenten / das Christus auch nach der Menscheit / vns nicht allerding abwesent sey. Denn Christus ist ein Fleisch mit vns/Eph: 5. Er ist vnser Vertrawter Mann/2.Corint. 11. Ist gesetzt zum Haupt d' Christenheit. Ephes. 1. Wir sind Gliedmassen seines Leibs / 1. Cor. 12. Er ist vnser Weinstock / vnd wir seine Weinreben/ Joh. 15. Sein Fleisch ist vnser speiß/Sein Blut ist vnser tranck/ vnd er ist in vns/vnd wir sind in jhme Joh. 6.

Diese gegenwart/vnd gemeinschafft Christi mit vns/ auch

nach der Menschen/bedarff nicht einer vbiquitet in allen Creaturen/noch einer leiblichen darstellung in den Heiligen Symbolen des Abentmals/noch einer vormischung der Menscheit Christi nach jhrer Substantz mit vnsern leiben/noch einiger aufffhebung des Artickels/Auffgefahren gehn Himmel/oder vorenderung vnd ablegung der wesentlichen eigenschafften des Leibs Christi/weder auff jrdische/noch Himlische/weder auff Natürliche noch Vbernatürliche weise/wie mit solchen glöslein die Vbiquisten gerne wolten jhre Vbiquitet bementelen/Sondern geschichet durch glauben/deme alles/was auch der stedte vnd orths halben abwesent ist/Dennoch auffs aller gewisseste gegenwertig ist/in krafft vnd wirckung des Heiligen Geists/welcher das bandt ist der geheimen verbündtniß vnd vereinigung zwischen vns vnd dem Herrn Christo auch nach seiner Menscheit/Darumb S. Paulus sagt/Christus wohne durch den Glauben in vnsern Hertzen Eph: 3. vnd wer dem Herrn anhanget/der sey ein Geist mit jhm 1. Corint: 6.

Diß haben wir genennet die art vnd weisse des Himlischen vnd Geistlichen Reichs Christi/nach welcher wir Christum auch nach der Menscheit nicht allein bey vnd mitten vnder vns/sondern auch in vns gegenwertig vnd wonend haben.

Diese Theologen aber sind mit den Vbiquistischen phantaseien so gar eingenommen/vnd in der lehr von Geistlichem vnd Himlischen reich Christi so vnerfahren/das sie meinen es sein Contradictoria oder widerwertige ding/wann die schrifft vnd alle rechtgleubige Scribenten/vnd wir mit jhnen/beydes bezeugen. Erstlich das Christus auch nach der Menscheit/vns gegenwertig sey/vnd bey vns bleybe nach art vnd weiß seines Geistlichen Reichs/welches in diesem leben im Glauben vnd krafft des Heiligen Geists bestehet. Nachmals/das dennoch die Menscheit Christi nach jhrer Substantz den Himmel nicht verlasse. Auch mit jhrem Fleisch vnd Bein/alle stedt vnd orth im Himmel vnd auff Erden/vnd aller glaubigen leibe nicht erfülle.

Dahin

Dahin ist es itzo (leider Gottes) kommen/das die jhenigen so Magistri fidei sein wöllen/ vnd vber ander Leuth Glauben herschen/ nicht mehr vorstehen/ noch in acht nehmen wöllen/ was da sey die art vnd eigenschafft des Reichs Christi hie auff erden/vnd wie Christus/in seiner angenommenen vnd nuhmehr vorklerten Menscheit/vnd in vns seinen glidmassen/durch einerley Geist wircke vnd krefftig sey/vnd was da sey die krafft des warhafften vnd lebendtmachenden glaubens/ der vnaussprechlicher weiß gewisser vnd krefftiger fasset den Herrn Christum vnd denselben jhme nach seiner Gottheit vnd Menscheit applicirt/ vnd zueignet/ vnd sich seiner in allen nöthen tröstet vnd freuwet/ vnd auff jhn fest vnd vnbeweglich beruhet/ bauwet/vnd trauwet/nach dem wort seiner verheissung/ Als wenn der Leib Christi mit seiner Substantz vnd wesen/ das ist/Christi Fleisch vnd Bein/ vnsere leibe berührete/ vnd entweder alle Creaturn erfüllete/ oder sich leibhafftig bey vns darstellete auff sichtbare/ oder vnsichtbare/ auff reumliche oder vnreumliche weise/ Dauon weder die schrifft noch die Artickel vnsers Glaubens nichts wissen.

Es mögen aber diese Theologen woll zusehen/ ob nicht *Hieronymi* spruch/(den sie auß dem Tübingischem Buch Iacobi Andreæ wider vns/entlehnet) sie selber treffe. Das sie nach dem exempel der Arrianischen lehrer jhre reden also auff schrauben setzen vnd der gestalt formirn/das die zuhörer viel ein anders dadurch vorstehen/ als von jhnen gemeinet werde. Denn was haben sie bißher mit allem dem/ das sie von der Vbiquitet, vnd gemeinschafft der Allmechtigkeit/ vnd von der Communicatione Idiomatum fürbracht/anders gethan/denn das sie sich auff ambiguos terminos, vnd geschraubte Reden beflissen/vnd doch niemals die Vbiquistischen paradoxa auffrichtig vorworffen haben?

Was thun sie noch an diesem orth anders? denn das sie den zuhörern das maul auffsperren/da sie sagē/Christus sey nach seiner

angenommenen Menscheit bey seiner Kirchen gegenwertig/ nicht reumlich/oder nach art/weise/oder eigenschafft dieses lebens oder dieser Welt/ wie sonst ein warhafftter natürlicher Leib reumlich in diesem leben irgend wo zu sein pfleget. Sondern auff Himlische vbernatürliche vnd Menschlicher vernunfft vnbegreifflliche weise/ die sich nicht mit der Reumlichen art oder gegenwart dieser zergenglichen Welt vorgleiche?

Sind diß nicht scheinbare reden/ so es doch mehr nicht deñ auff schrauben gesetzte wort sind/ das wenn Christliche zuhörer gedencken/ es sey von der weise der Geistlichen gegenwart Christi geredt/ die allein der glaube fasset im wort der vorheissung durch krafft des heiligen Geists/ So meinen diese Theologi ein anders damit/ das nemlich die Substantz des Leibs Christi müsse an allen orten vnd stedten der Welt/vnreumlich/ vnd vnsichtbar/vnd doch wesentlich allenthalben sein.

Darumb sie nicht leiden können/ vnd es für einen jrrthumb allhier außschreyen/das Christi Menscheit sey vnd bleibe droben im Himmel. Vnd wollen sie dennoch anderßwo dafür gehalten werden/als wichen sie nicht ab von dem Artickel des Christlichē Glaubens/auffgefahren gen Himmel/ den ohn allen zweiffel Christliche zuhörer also vorstehen/ Das Christus mit seinem Leib/nicht allein in der Wolcken/sondern auch in dem Himmel sey/vnd von dannen wider kommen werde zum allgemeinem gericht. Dagegen diese Theologen tichten/ Christi Leib sey wol im Himmel sichtbar/aber eben derselbe Leib/dasselbe Fleisch vñ Bein/sein Haupt vnd Brust/Arm vnd Schenckel/Hand vnd Fuß sey vnsichtbar vnd vnbegreifflich/Allenthalb gegenwertig.

Darumb man diesen Leuten/vmb so viel desto mehr auff jr sprach acht geben vnd derselben warnehmen muß/das man nicht/wie jre wort hie lauten/mit der Nasen so schendlich von jhnen vmbgefürt werde.

Von den sprüchen Johan. 14.

Ich gehe hin euch die stedte zu bereithen. Johan: 16. Ich sage euch die warheit/ Es ist euch gut/ das ich hingehe. Matt: 26. Mich habt jr nicht allezeit bey euch.

Hier-

Hiervon haben wir in vnser verantwortung nicht vnsere/sondern Cyrilli, Augustini, vnd Vigilij Martyris erklerung / von wort zu wort Latinisch vnd Deutsch erzehlet/ welche diese Theologen auch anmeulen/aber doch stehen lassen müssen.

Tichten vns aber anfenglich auff/ Als solte diss vnser gloß sein/das die Person Christi wol gegenwertig sey / aber doch nicht gantz / etc. Gleich als wenn dieses ein halber Christus were/wenn man von der Person Christi/ mit behaltenem vnterscheid der Naturn redet. Darmit sie entweder jhren groben vnverstandt/ oder betrug vnd falsch an tag geben. Denn soll diss ein halber Christus sein/wenn man sagt/die Person Christi ist Gott/aber nicht nach der Menscheit/So müssen sie selbst keinen gantzen Christum haben/ Sie wolten denn wieder aller Christgleubigen bekendnis fürgeben / die Menscheit Christi sey Gott / gleich wie die Gottheit Christi Gott ist? Fol. 23.b.

Soll auch diss kein gantzer Christus sein / wenn die alten Lehrer sagen/ Christus sey nach der Menscheit von vns gangen/vnd werde nach der Menscheit wider zu vns kommen (das ist/ Die Menscheit Christi sey nicht allenthalben/ denn was stedt vnd ort verendert/von einem ort hinweg/zum anderen ort hin gehet/das ist nicht mit seiner Substantz allenthalben) so muss die gantze alte Kirche von Christi Himelfarth an/biß auff vnsere zeit/keinē gantzen Christum gehabt habē/sondern nur einen halben Christum.

Ja die feste Burg Doctor Luthers/ so er den Euangelischen Kirchen als ein herrliches Kleynoth hinderlossen hat / wird vns nach dieser Theologen newer außlegung nicht den gantzen Christum/sondern einen halben Christum lassen / da wir mit frewdiger stimme vnd hertzen singen. Es streit für vns der rechte Mann/den Gott hat selbst erkohren/Fragstu wer der ist? Er heist Jesus Christ/der HErr Zebaoth/vnd ist kein ander Gott/das Feldt muß er behalten. Vnd bald hernach. Er ist bey vns wol auff dem plan/Mit seinem Geist vnd gaben / etc.

Wenn hie dieser dreyen Menner vorkerte Calumina stadt haben solte / So wird vns all vnser trost vnd muth vnd der gantze Christus genommen werden müssen. Denn ia / von der Person Christi / nicht aber von der Substantz der Menscheit gesagt wird / Er ist der Jehoua oder Herr Zebaoth. Er ist der rechte Gott. Er ist bey vns mit seinem Geist vnd gaben.

Demnach wir abermals mit jhren worten jhnen antworten / das sie nicht allein vns sondern der gantzen rechtglaubigen Kirchen gewalt vnd vnrecht thun / vnd felschlich von einem halben vnd getheiltem Christo außlegen / was man von der Person Christi / nach dem vnderscheid der eigenschafften beyder Naturn / gleubet vnd bekennet.

Es erreichet auch jhre deutung / der obangezogenen sprüche (wie sie hie abermals jhre auff schrauben gesatzte reden fürbringen) das intent vnd meinung Christi nicht / Als solte er Eigentlich nur reden / von der natürlichen / leiblichen / sichtbarn / empfindlichen / reumlichen gegenwart / oder auch abwesen nach art vnd weise dieser zerstörlichen welt / oder nach art vnd weise eines Natürlichen Leibs in diesem leben / wenn er spricht / Jch gehe hin euch die stedte zubereiten / Jch will wider kommen vnd euch zu mir nemen / Mich habt jhr nicht allezeit bey euch / etc. Denn Christus redet von seinem Leib vnd Menscheit / welche er für dem Angesicht der Jünger mit warhafftter vorenderung des orts / hinauff vber alle sichtbare Himmel geführet / vnd vns daselbst die stedte bereithet hat / von dannen er nach derselben seyner Menscheit vnd Substantz widerumb kommen / vnd vns zu sich nehmen wird.

Mit dieses seines leibes fleisch vnd beinen ist er nicht HIER VNTEN auff Erden an vielen oder allen orten blieben / weder natürlich noch vbernatürlich / sichtbar oder vnsichtbar / empfintlich oder vnempfintlich reumlich oder vnreumlich. Denn die Engel sagen / Er ist nicht hie / wissen von dieser spitzfündigkeit nichts / welche die Vbiquisten fürgeben von einer wesentlichen gegenwart des Leibs Christi nach seyner Substantz / an

diesen

dieſen oder jhenem / an etlichen oder allen orten zugleich vnd auff ein mahl / vbernatürlicher / vnſichtbarer / vnempfindtlicher / vnreumlicher weiße. So hat auch die Kirche Gottes / ehe dann die Vbiquiſten entſtanden / nie nichts davon gewiſſt / gelert / oder geglaubt.

Vnd ob woll die verklerten leib aller ſchwacheit entnommen / So zeugt doch der HERR Chriſtus auch / nach der Aufferſtehung vnd vorklerung / das er kein Geiſt worden ſey / Sondern habe Fleiſch vnd Bein / werde geſehen / gefület / vnd betaſtet.

Derwegen das abweſen ſeines leibs zuvorſtehen iſt / Nicht allein (wie dieſe Theologen allhie reden) nach art vnd weiſe dieſer zerſtörlichen welt / vnd nach art vnd weiſe eines Natürlichen leibs in dieſem leben / Sondern auch nach art vnd weiſe der andern welt / in welcher die Clarificirten leibe (als auch vnſere leib nach der aufferſtehung / dem verklärtem Leib Chriſti werden gleichformig ſein) dennoch jhre gewiſſe proportion vnd vnderſcheid der glidmaſſen / vnd jhre circumſcriptionem, lenge vnd breite haben vnd behalten / vnd demnach ſo viel die Subſtantz des leibs anlanget / nicht auff eine zeit an vielen oder allen orten weſentlich zugleich ſein werden.

Dieſes abweſen des Leibs Chriſti aber nach der eigenſchafft ſeiner warhafften vnwandelbarn Menſcheit / benimpt der tröſtlichen vnd heilſamen gegenwart vnd gemeinſchafft des Leibs Chriſti mit vns im glauben / weder für oder nach der verklerung gar miteinander nichts / hebt ſeine zuſage von ſeiner gegenwart bey ſeiner Kirchen vnd Abendmal nicht auff.

Denn es ſchleuſt ſich gar nicht (wie dieſe Theologi mit vnwarheit tichten / als ſolten etliche alſo ſchlieſſen) Chriſtus iſt mit ſeinem leib / nach art dieſer oder künfftiger welt / reumlicher / begreifflicher / ſichtbarer weiſe nicht mehr bey vns auff Erden. Fo. 24.

Ergo, So iſt er mit ſeinem leib / oder nach ſeiner Menſcheit gar auff keinerley weiſe oder durch auß nicht bey ſeiner Kirchen / vnd Abendmal / ſo hie auff Erden ſind vnd gehalten werden.

Vrsach ist diese / das die gegenwart vnd gemeinschafft Christi / auch nach seiner Menscheit mit vns / ohne einige verenderung der stedt vnd ort / auch ohne abtilgung der wesentlichen eigenschafften der waren Menscheit Christi / nicht vnsern eusserlichen sinnen oder gliedmassen vnsers leibs / durch eine allenthalbenheit / oder newe zukunfft vnd darstellung des Leibs Christi / Sondern vnserm gemüth / vnd Hertzen / im wort der verheissung des Euangelij angebothen / durch die sichtbarn gnaden zeichen der Heiligen Sacrament versichert / vnd von vns durch den Glauben angenommen wird / den der Heilige Geist im rechten brauch der Sacrament inn vns wircket / vnd bekrefftiget.

Auff solche weise lauffen freylich die Sprüche der schrifft von dem abwesen / vnd von der gegenwart Christi nach seiner Menscheit im geringsten nicht wieder ein ander / so wenig als es wieder einander ist / das eine trewhertzige Mutter jhren lieben Sohn inn frembden Landen abwesend / vnd doch auch in jhrem hertzen gegenwertig hat / vnd sind diss nicht müssige vnd kraffelose gedancke / sondern sie empfindet vnd fühlet darvon innbrünstige bewegung jhres Mütterlichen Hertzens / wie das Sprichwort lautet: *Animus non est vbi animat, sed vbi amat.*

Hierzu bedarff man gar nicht / des Neuen concilijrens dieser Theologen / als sey es beydes / eine leibliche gegenwart / doch die eine Natürlicher / sichtbarer vnd empfindtlicher / Die andere vbernatürlicher / vnsichtbarer / vnempfindtlicher weisse. Denn auch die einfeltigen Leyen vorstehen können / das es sich nicht also spielen lasse / das man einer Mutter (wie starck vnd fest sie auch in jhrem gemüte vnd Hertzen / jhres Sons gedechtniß jhr hat eingebildet) sagen solte / Sie hette jhren Sohn vnsichtbar bey vnd vmb sich an der stedte / da sie wohnet / Von deme sie doch warhafftig weiß / das er / so viel die stedte vnd ort anlanget / vber viel meil wegs abwesend ist:

Wie viel weniger wil sichs also spielen lassen / mit den Artickeln des glaubens / das Christi Himmelfahrt vnd hinge-

hen

hen nach seiner Menscheit/so viel heissen soll/ als eine leibliche/ aber doch vnsichtbare gegenwart derselben Menscheit allhier auff erdē/ Welche für vnd für/auch ohne vnsere gedancken/vnd ohne glauben/nach der Substantz des Leibs/ vns vnd den vngleubigen gegenwertig sein/vñ alle orth im Himmel vnd auff erdē erfüllen soll?

Das aber diese Theologen es jhnen so sawer haben werden lassen/mit zusammenraffung etlicher Sprüche / Buceri/ Augustini vnd Hieronymi/darinnen gesagt wird/das Christus mit seinem gāg aus der Welt zum Vater/habe zuverstehen geben / das er aus der ardt/ wie man in dieser zergenglichen Welt lebet / vnd die man nach den eusserlichen sinnen verstehet (*quæ est exposita sensibus*) in die herrliche vnd Himlische art zu leben sich begeben habe/die eigentlich in künfftigem leben nach der aufferstehung sein werde / als **Bucerus redet.** **Item /** das er mit den worten/Ich bin noch ein kleine zeit bey euch / habe angezeiget/das er hinfort nicht mehr in der schwacheit dieses lebens / oder im sterblichen wesen bey seinen Jüngern sein werde / wie vor seinem leiden/ **als Augustinus redet.** **Oder** das die Jünger den HErrn Christum nach der aufferstehung nicht bey sich haben würden/ nach einer solchen leiblichen gegenwart/ wie er damals in einerley gemeinschafft essens vnd trinckens/ vnd stetiger beywohnung bey jhnen war / **Als Hieronymus redet.**

Fol. 24.a & b.

Fol. 24. a

Fol. 24.b.

Fol. 24.b.

Hetten sie diese mühe in solchem zusammen raspeln wol ersparen können / weil solches niemand verleugnet. Warumb vergessen sie aber/ vnd lassen dahinden/ die andern erklerungen Buceri/vnd der alten Scribenten? damit sie klerlich anzeigen/ das mit diesen sprüchen Christi / Ich gehe hin / Ich bin fortan nicht mehr in der Welt/ Mich habt jhr nicht allzeit/etc. neben vnd vber diese jtztangeregte außlegung/ *de mutata ratione viuendi huius seculi, de infirmitate mortali, de conuictu & familiaritate præsentis vitæ*, zugleich auch die μετάστασις τοπικὴ als Nissenus redet / das ist/die vorenderung des orths soll verstanden werden. Warumb mercken sie auch selbst in dem von jhnen angezogenem Spruch Augustini nicht darauff? Das Augustinus beydes zusammen setzt in erklerung dieses spruchs.

Fol. 24.a. *Adhuc modicum vobiscum sum, vel de infirmitate mortali locutus est, qua cum illis erat usq; ad passionem suam, aut de præsentia CORPORALI, qua cum illis futurus erat usq; ad Ascensionem suam. Quodlibet horum quis eligat, cum fide non litigat.* Was ist diese præsentia Corporalis anders / welche Augustinus verneinet / denn das die Vbiquisten zu wider dē Christlichem glauben die Menscheit Christi an allen orten nach dem leib gegenwertig haben wöllen?

Fol. 24.b. Warumb haben sie auch nicht fleissiger angesehen / was Bucerus mit dem andern von jhnen selbst angezogenem spruch meinet? *Cùm patres præsentiam carnis negant, intelligunt eam quæ sensibus percipiebatur.* Denn was ist diese *præsentia sensibus expósita* anders / denn eben das gesicht der Vbiquisten das der Leib Christi nach seiner Substantz allenthalb gegenwertig sey? welches so es war sein solte / würde auch durch die eusserlichen sinne Christi Leib von vns gefasset vnd begriffen werden können / nach den wesentlichen eigenschafften der leibhafften Menscheit vnd nach den worten Christi / Reiche deinen finger her vnd sihe meine Hende / vnd reiche deine handt her / vnd lege sie in meine seiten. Item / Sehet meine Hende vnd meine Füsse / Ich bins selber / Füllet mich vnd sehet / denn ein Geist hat nicht Fleisch vnd Bein / wie jhr sehet das ich habe.

Weil aber diese küne Theologen / so gar durstiglich sich vnderstehen / die von vns aus *Cyrillo*, *Augustino*, vnd *Vigilio*, angezogene helle vnd klare sprüche mit dieser einigen gloß zu eludirn. als solten sie allein eine solche *Corporalem præsentiam* verneinen / die nach art dieser zergenglichen welt geschehe. Doch dz nichts desto weniger d' Leib Christi an allen orten vnd stetten im Himel vnd auff Erdē nach seiner Substantz gegenwertig sey / vnd alles in allen erfülle.

Müssen wir sie dennoch erinnern / das sie ein weinig gemach thun / vnd mit dem Kopff nicht zu sehr anlauffen wöllen.

Denn Cyrillus setzt in dem von vns angezogenem spruch Lib. 9. in Iohan: cap: 23. gegeneinander / das Christus mit dem Leib von vns abwesent sey / vnd das er durch seine krafft stets gegenwertig sey / welches er bald hernach also redet / das er allein nach dem fleisch hinweg gegangen / aber mit der krafft der Gottheit

alzeit da sey. Item/er spricht/ Das jtzundt(do er im Himmel ist mit seinem fleisch) die Erde also erfülle/ gleich wie er den Himmel erfüllete/da er els ein Mensche auff erden wandelte.

Im folgendem Capit: schreibt er. *Non absque mastitia propter DISCESSVM eius, discipulos fore ait. Desideraturi enim erant CORPORALEM praesentiam eius, quam Paulus etiam huic vitae praeponebat cupiens dissolui et esse cum Christo.* Lieber wie wolt jhr drey Menner alhier mit euwer gloß bestehen/ das bey Cyrillo die *corporalis praesentia* oder leibliche gegenwart nur alleine eine jrdische oder vergengliche gegenwart sein soll? Hat denn nuhn der Apostel Paulus sich nach einer dürfftigen vnd jrdischen gegenwart gesehnet/da er begert auffgelöset zu werden/vñ bey Christo zu seinē?

Am ende desselben Capitels stehē auch diese wort bey Cyrillo. Er ist alzeit bey seinē jüngern gewesen/vñwird alzeit bey jnē sein. Wiewoll nicht mit dem Leibe/doch mit krafft der Gottheit. Dergleichē spricht er lib. 10. cap. 7. Non dimittam vos orphanos, nec ope mea priuati TERRAM inhabitabitis. Nam etsi CORPORE abfuero, praesens tamen ero, vt DEVS ab omnibus malis vos liberans, vt nullo modo possit fortitudinem vestram hostium peruicacia superare.

Das aber Cyrillus nicht *simpliciter* vnd durchaus (wie diese Theologen allhier redē) die gegenwart des fleisches Christi auffhebe/ oder verneine/Sondern *secundum quid*, das ist / in einem gewissen verstant/gestehen wir vnd leugnen es keines weges. Nicht aber nach der allenthalbenheit vnd darstellung des Leibs Christi nach seiner Substantz/an vielen oder allen örten zugleich/man nenne gleich solches sichtbar oder vnsichtbar/empfindlich odē vnempfindlich/dieser zergenglichē odē zukünfftigen welt art vñ weise/wie diese Theologen redē/welches alles Cyrillus verworffē hat. Sondern nach d geheimen vñ aller genawestē vereinigūg vñ gemeinschafft/die wir mit Christo haben/auch nach seinē fleisch im glauben/dardurch Christi Leib weder vō Himel herab ins brodt/ odē handt des Priesters gezogē/noch mit vnsern Leiben vermischet wird/vñ in summa nicht d vernunfft odē den eusserlichē sinnē/ nach

Fol. 25.

raum vnd ort / sondern der Glaubigen Seele gegenwertig ist dermassen / das er vns nicht neher noch kresstiger gegenwertig sein kündte / Sintemal diese gegenwart machet / das er auch nach dem fleisch in vns / vnd wir jhn jhme Ewig sein vnd leben.

Diß meinet Cyrillus da er Lib. 10. & 11. in Johan: schreibe von der *participatione naturali* vnd von der *communctione* vnd *unione*, die Christus mit vns machet *corporaliter*, das ist / wie ers selbst außleget / *Corporis sui unione et participatione*, Welches diese Theologen wol stuckweiß alhier anziehen / Aber Cyrilli meinung gar nicht erreichen / Denn sie daraus eine *absolutam praesentiam corporis in his terris* erzwingen wollen / welche Cyrillus so ernstlich zuvorn widerlegt hat.

Fol. 25.

Dagegen dieser alte vnd löbliche Scribent allein dauon redt / wie wir durch den Glauben nicht allein mit der Gottheit / sondern auch mit der Menscheit Christi müssen vereiniget vnd verbunden werden / wie ein Rebe mit seinem lebendmachendem Weinstock / vnd die gliedmassen des Leibs mit jhrem Haupt. Vnd ist doch des orts vnd stedte halben / weder die Wurtzel des Weinstocks in den reben / noch das Haupt in den henden oder füssen oder in den andern gliedtmassen des leibs.

Fol. 25.

Wie fein auch dieser Theologen glosse mit dem von vns angezogenem *loco Auguſt: extract: 50. in Iohan:* vbereinkomme / weiset der augenschein / Sie tichten jhnen newe *monstra verborum*, Sagen von einer *STERBLICHEN* gegenwart / vnd das man ia sehe / wie sie jhnen mit dieser newerung in reden selbst wollgefallen / So wiederholen sie es im latein / heissen es *praesentiam mortalem*. Gehet jhnen eben / als jhenem Schulmeister / der hatte gehöret / das es ein schöner spruch were γνῶθι σεαυτὸν, kündte aber nicht viel von grichischer oder latinischer sprach / drumb vorkert ers bey seinen schulern / vnd hiesse es *Nothi ſoluton*, vnd weil es frembd vnd seltzam lauthet / da mit ers seinen vnwissenden Discipeln einreden möchte / Ey wie ein schön latein ist es? sprach er.

Also lassen sich diese Theologen auch bedünckē / Es sey

vber-

vberaus schön latein vnd deutsch/ Præsentia mortalis, Sterbliche gegenwart / vnd gebens noch vnder Augustini nahmen aus/dem solches nie getrawmet hat. Denn er in dem von jhnen selbst zuvorn angedeutem spruch/ nicht *de præsentia mortali*, von der sterblichen gegenwart/ Sondern *de Infirmitate mortali* von der sterblichē schwacheit redet.

Noch mehr aber thun sie Augustino vnrecht/ da sie hierdurch (das nemlich Christus nicht jmmerdar in der sterblichen schwacheit bey seinen Jüngern sein würde) die andere fernere seine außlegung vnd erklerung auffheben vnd zu nicht machen wöllen/ *de præsentia corporali*, Nemlich das Christus mit seinem Leib an diesen oder jenem ort auff erden / nicht würde bey den Jüngern mehr sein/ nach seiner Himmelfarth/ darvon er auch inn dem von vns angezogenem loco so klar vnd deutlich redet / das es sich mit keiner Sophisterey verstreichen lesset. Denn damit er die ertichte vbiquitet der Menscheit Christi / vnd die sichtbare oder vnsichtbare Leibliche gegenwertigkeit / nach orth vnd stedt hienieden auff Erden auffs aller sterckste wiederlege / setzt er eigentlich diese zwey kegen einander. Auff einer seiten spricht er/ Nach seiner Maiestet/nach seiner vorsehung / nach seiner vnaußsprechlichen vnd vnsichtbarn gnade wird erfüllet / das er gesprochen hat / Ich bin bey euch biß ans ende der Welt. Diss redt Augustinus nicht / wie diese Theologen felschlich deuten / von einer newen Maiestet der Menscheit Christi/ dadurch dieselbe in der erhöhung zur rechten Gottes were allenthalbgegenwertig worden/ wie sie hie zu den worten Augustini von dem jhrigen drein flicken/ *secundum maiestatem & sessionem ad dexteram patris.* Sondern er redt von d Maiestet der ewigē Gottheit Christi/ nach welcher er den Himmel nie verlassen/ vnd von der Erden nie abgewichen ist. Fol. 25.b.

Auff der andern seiten aber / von der waren Menscheit Christi spricht Augustinus / Nach dem Fleisch / welches das ewige wort an sich genommen / Nach dem jenigen / das von der Jungfrawen geboren/ nach dem jenigen/ nach welchem er von den Jüden gefangen/ ans Holtz geheffte/ vom Creutz herab genommen/ In Leinwand eingewickelt/

eckelt/ ins grab gelegt / in der aufferstehung offenbaret ist/ hat er gesprochen/werdet jhr mich nicht allzeit bey euch haben.

Wie köndte doch Augustt die eigenschafft der Menscheit klerer beschreiben/vnd deutlicher lehren/das dieselbe durch Persönliche vereinigung nicht auffgehaben / Sondern auch in vnd nach derselben / an Christo müsse erkandt werden?

Das aber nach der verklerung/ die Menscheit nicht allenthalben worden/zeigt Augustinus **ferner an mit diesen worten/** da er diese frage jhme selbst fürstellet. Worumb solten wir Christum nach der Menscheit nicht allzeit bey vns haben? Dann/ spricht er/ Er ist mit dem leib viertzig tag vmb seine Jünger gewesen/ vnd als sie jhm nach sahen / nicht aber nach führen/ist er gehn Himmel auffgefahren/vnd ist *NICHT* hie / denn daselbst (**nemlich im Himmel**) sitzt er zur rechten des Vaters.

Hiermit widerlegt Augustinus **das nichtige** Argument **der** Vbiquisten, **die aus dem sitzen zur rechten Gottes die vbiquitet der Menscheit Christi erhalten wöllen / in massen auch diese Theologi sich vnderstehen zuthun. Aber** eben darumb spricht Augustinus, Weil er daselbst (**nemlich im Himmel dahin er auffgefahren**) zur rechten Gottes ist/So ist/der stedt vnd orth nach/Christus mit seinem Leib nicht auff Erden/ **Vnd viel weniger in der Helle/noch in allen Creaturn/gut vnd böß.**

Er zeigt auch klerlich an/das durch die Himmelfarth/Christus mit seinem Leib warhafftig den ort vorendert habe/ Vnd sey nicht vnsichtbar hierniden blieben auff Erden / weil er so gar deutlich sagt. Die Jünger sind hierunden geblieben. Christus aber ist hinauff gefahren/ die Jünger haben jhme in die höhe nach gesehen / Aber nicht jhme nachgefahren.

Am ende kämpt er widerumb auff die eigenschafft der Gottheit. Er ist aber doch hie/ denn er ist nicht hinweg gewichen so viel die gegenwart seiner Maiestet belanget. **Welches er baldt hernach mit diesen worten redt / damit der vnderscheid beyder Naturn desto besser erkandt werde.** *Corpus suum cælo intulit, maiestatem mundo non abstulit.* Seinen leib hat er in den Himmel hinein gebracht/

Seine

Seine Maiestet aber/ das ist/ seine Gottheit hat er von der welt nicht hinweg genommen.

Vnd das niemand an Augustini meinung zweiffele/ wölle man nur diesen seinen spruch erwegen/ dergleichen er an vnzelichen orten viel mehr hat. *Serm: 60. de verb: Domini. Semper quidem divinitate nobiscum est. Sed nisi corporaliter abiret à nobis, semper eius corpus carnaliter videremus, et nunquam spiritualiter crederemus.* Er ist woll allzeit mit der Gottheit bey vns. Wenn er aber nach dem leib nicht wehre von vns hinweg gangen / so sehen wir seinen leib allzeit mit fleischlichen augen/ vnd fingen nicht einmal an zuglauben im Geist. Vñ anderswo sagt er. *Ideo absentauit se corpore ab omni Ecclesia, et ascendit in calum, ut fides ædificetur.* Darumb ist er abwesend nach dem leib worden von allen gemeinden/ vnd ist gen Himmel gefahren/ damit der glaub erbawet werde.

Jha sprechen diese Theologi/ *Augustinus* leugnet gleichwoll nicht *SIMPLICITER præsentiam carnis in Ecclesia et sacra Cena?* Diß habt jhr auch weder von vns/ noch von andern rechtgleubigen jemals gehöret/ das wir die gegenwart Christi nach der Menscheit bey den glaubigen Simpliciter vnd allerdings solten geleugnet haben. *Nemo enim tam obtusus est* (wie Bucerus diese wort recht anzeucht) *qui aserat omnibus modis adesse vel abesse Christi Corpus. Dissidium magis est de modo præsentiæ vel absentiæ, quam de ipsa præsentia vel absentia.* Das ist/ Niemand ist so gar vnuorstendig/ der da sagen dorffte/ das Christi leib / auff allerley weiß/ entweder gegenwertig oder abwesend sey. Der streidt aber ist mehr von der weiß/ nach welcher Christi leib gegenwertig/ oder abwesend sey/ als von der gegenwart oder von dem abwesen selbst. fol. 25. b

Darumb wir in vnser verantwortung/ im handel vom H: Abendmal deutlich gnug / diese reden erkleret vnd vnderscheiden/ vnd etlich mal bißher erholet haben/ Wie nemlich die Menscheit Christi/ nicht auff erden jtzund sey durch eine Allenthalbenheit/ oder vielheit der ort vnd stedte / das ist / wie der leib Christi nach seinem fleisch vnd beinen/ weder an diesem/ noch jhenem ort/ vnd also/ weder an vielen noch allen orten / alhier auff Erden zusuchen sey / Vnd das er doch den Glaubigen / wo auch

dieselbigen sein/ im glauben vnd also vnserm gemüth vnd hertzen/dermassen gegenwertig sey/ das auch wir mit demselben Leib warhaffte gemeinschafft haben/dessen das H. Abendmahl ein gewisses zeugnüß vñ mittel ist/weil durchdē brauch der eusserlichen sichtbarn Symbolen vnser glaub erwecket vnd gestercket wird/damit wir in solcher gemeinschafft wachsen vnd zunehmē/ Christus je mehr vnd mehr bey vns wohnung machet/ vnd wir daher von diesem vnserm lebendmachenden Weinstock je lenger je mehr/safft/ krafft/leben vnd frucht an vns bekommen.

Vnd das ist es/das Augustinus in sententijs Prosperi spricht (als diese Theologi solches hie anzihen) Das ist/ das wir sagen/vnd das wir erweisen. Nemlich/das diss Sacrament aus zweyen dingen bestehe/von den sichtbarn Elementen Brods vnd Weins/vnd von dem vnsichtbarn Fleisch vnd Blut vnsers HErrn JEsu Christi. In massen auch in dem wolbekantē spruch Irenæi gesagt wird. Das Abendmahl bestehet aus zweyen dingen/ vnter welchen dz eine jrrdisch/das andere Himlisch ist. Aber daraus folget nicht die *cōexistentia corporis & panis*, wie diese Theologen vermeinen/ dz der wesentliche Leib Christi/ nach seiner Substantz hiernieden auff Erden in der Handt des Priesters/oder im Brodt/Handt/ Mund/oder Leib der Communicanten sey. Sondern die sichtbarn Element/ die an einem gewissen ort sind/werden mit den eusserlichen sinnen gefasset/ der Leib vnd Blut Christi aber/vnd desselben ware gemeinschafft/ werden im wort der verheissung mit glauben ergriffen/vnd vns zugeeignet/ vnd geschicht dieses ohne einige verenderung der wesentlichen eigenschafften des Leibs Christi/ auch ohne alle verenderung der Himlischen stedt vnd ort. Wie Augustinus sich allenthalben gnugsam erkleret. Als wann er spricht. Er ist auffgefahren gen Himmel/ Daselbst sitzt er zur rechten des Vaters. Wie soll ich denn jhn fassen? mocht jemand sagen/ so er abwesend ist? *Quomodo in cœlum manum mittam, vt ſedentem teneam? Fidem mitte & tenuisti.* Wie kan ich mit der Handt in den Himmel hienein greiffen/das ich jhn daselbst/da er sitzt/fassen möge? Lieber lass den glauben hie handelen / Also wirstu jhn recht fassen vñ halten.

Fol. 25.b.

halten. Deine Vorfahren haben jhn fleischlich oder leiblich vmb sich gehabt/du aber fasse jhn mit dem hertzen. Denn eben dieser Christus der abwesend ist/ist auch gegenwertig dem glauben/ sonst köndt er von vns nicht gefasset werden.

Item/die Jünger hatten Christum bey sich vber Tisch/ wir haben jhn jnnwendig in vnserm gemüth vnd hertzen. Es ist weit ein mehrers vnd grössers/ Christum innwendig im hertzen haben/ als in einem Hauß mit jhm zu Tisch sitzen. *Habebant illi Christum in conuiuio, Nos intus in animo, Plus est Christū habere intus in corde qnàm in domo.*

Item/das heist die vnvorgengliche speise essen/ die da bleibet zum ewigen leben/an Christum gleubē. Was bereitestu die Zene vnd Bauch? Gleube/so hastu gegessen. *Vt quid paras dentem & ventrem? crede & manducasti.*

Vnd abermahls. Bereitet nicht den schlund/sondern das hertz/ Denn zu solchem brauch ist vns diss Abendmahl verordnet/ Sihe wir gleuben an Christum/ vnd denselben empfahen wir im glauben. *Nolite parare fauces, sed cor. Inde commendata est nobis ista cœna. Ecce credimus in Christum, quem fide accipimus.*

Diese vnd dergleichen sprüche solten diese Theologi darbey nehmen/ wenn sie Augustini meinung von der gegenwart Christi auch nach d' Menscheit bey seiner Kirchen vñ im brauch des Abendmahls recht wolten anziehen. Das aber Christi Leib nach seiner Substantz alle ort erfüllen/ vnd im Brodt wesentlich solte gegenwertig sein/ das werden sie aus Augustino nimmermehr erweisen.

Vnd was wöllen sie nur darzu sagen/ das Augustinus viel mahls schreibt? gleich wie Christus allhier in vns ist/also sind wir dort in jhme. Christus vnser Haupt ist droben im Himmel/ vnd wir sind hier nieden. So ist er nun in vns hiernieden/ vnd wir sind droben in jhme? Werden sie auch sagen können/ das wir mit vnserm Leib albereit droben sichtbar/ oder vnsichtbar/ begreifflich oder vnbegreifflich im Himmel sind? Meinen sie dann/ Christus könne nach dem Fleisch in vns nicht sein/ wo nicht sein verklertes Fleisch vnd Bein hierunden auff Erden sey/ vnd werde mit vnsern Leiben vermischet?

Wenn sie jhnen so viel zeit vnd mühe nemen wolten / jhre deutsche Bibel auffzuthun / So würden sie hiervon auch Lutheri zeugniß wider sich bald in der vorrede finden / do er am ende derselben schreibt / Das wir für vnserm Herrn Christo im Himmel sitzende / hie auff Erden mit dem Leib wohnen / vnd sindt nicht hindurch bey jhme / ohne mit dem Glauben Geistlich.

Fol. 25. b. Vigilij spruch von vns angezogen / wolten diese Theologen auch gerne mit jhrer vorigen ausflucht zu wasser machen / Das nemlich Christus nach der Knechts gestaldt / der art dieses lebens nach / reumlicher vnd sichtbarer weise / von vns abwesend / vnd das doch sein leib vnsichtbarlich an allen orten biß an der welt ende gegenwertig sey. Aber Vigilij wort lassen sich nicht so baldt hinweg blasen / vnd als ein geringes eiß schmeltzen / Dann er sagt.

Bedenck das geheimnuß der eigenschafften beyder Naturn. Der Sohn Gottes ist nach seiner Menscheit von vns hinweg gewandert. Nach seiner Gottheit spricht er zu vns / Siehe / Ich bin bey euch alle tage biß an der Welt ende. (Er sagt nicht / wie diese Theologen tichten / Nach der Menscheit ist er vnsichtbarer weiß / vnd doch mit der Substantz seines wesentlichen Leibs allzeit auff Erden bey vns) vnd abermals. Von denen er hinweg gangen ist nach seiner Menscheit / die hat er nicht vorlassen nach seiner Gottheit.

Auch nennet er die Knechtsgestaldt an Christo nicht die sterbligkeit vnd schwacheit Menschlicher Natur / als diese Theologen fürgeben / welche er nuhn habe abgelegt nach der verklerung. Sondern es heist im Knechtes gestalt die Menschliche Natur / selber / wie er auch die gestalt Gottes von der Gottheit verstehet / in massen es aus dem Apostel Paulo alle alte Scribenten einhellig also haben außgelegt. Diese gestalt des Knechts / das ist / die Menscheit / sagt Vigilius / habe Christus von vns hinweg genommen in den Himmel / vnd nach derselben / sey er vns abwesend / die gestalt Gottes aber / das ist / seine Gottheit / wandere nicht von vns / vnd nach derselben sey er vns gegenwertig.

Wo bleibt hie die gloß dieser Theologen? Wie wöllen sie auch dieselbe auff alle die andern Sprüch Vigilij deuthen? von denen wir dißmals nuhr den einigen anziehen wollen. *Nunc quia in cælo est CARO Christi, NON EST VTIQVE IN TERRA. Et in tantum NON EST, ut secundum ipsam Christum expectemus venturum de cælo, quem secundum verbum nobiscum esse credimus in terra.*

Höret doch jhr Vbiquisten / ob euch dieser Vigilius aus ewerm schlaff der vnwissenheit einmal auffwecken kündte? Er sagt klar. Das fleisch Christi weil es im Himmel ist / so ist es (nemlich mit seyner Substantz vnd wesen vnd vnderscheidenen gliedmassen des Leibs) freilich nicht auff Erden / vnd so gewiß ist *ES* auff Erden nicht / das wir Christum künfftig erwarten / nach demselben fleisch aus dem Himmel / welchen Christum wir doch Glauben / das er nach der Gottheit bey vns auff Erden sey.

Wenn diese so klare deutliche wort Vigilij diese Theologen noch nicht vom schlaff auffwecken mögen / So müssen sie fürwar rechte Dormilij sein. Denn das jhr drey Mennner alhier auffschreiet (eben als einer der da noch schlafftruncken ist / vnd gelling aufferet / Redet etwas daher / vnd weiß selbst nicht / waß es sey) Wann die *Patres* sprecht jhr / *Simpliciter omnem præsentiam*, das ist / in gemein alle gegenwart Christi nach dem fleisch oder nach der Menscheit vorworffen vnd geleugnet hetten / so würden sie nicht so starck die warhaffte gegenwart des leibs vnd bluts Christi im Abendmal *aſſerirt*, vnd bekrefftigt haben.

Solches gehöret zu dieser disputation, von der vbiquitet der Menscheit Christi gar nicht / darwider wir in vnser schrifft die Patres haben angezogen / Auch laugnen weder wir / noch die *patres, omnem præsentiam*, oder alle gegenwart des leibs Christi in gemein. Vnd ist bey euch dreyen Mennern nur eine *fallacia æquivocationis*, das jhr spielet mit dem wort gegenwart / welches in allen sprachen auff mancherley weiße gebraucht wird.

Daher auch der Spruch Augustini / den jhr aus Beda anziehet / vnd wir selbsten in vnser vorantwortung keine scheu gehabt fol. 25. b.

habt haben zuerzehlen/ vns gar nicht zu wider ist. Empfahet diß im Brodt/das am Creutz gehangen ist/vnd empfahet das im Kelch/das aus Christi seiten geflossen ist. Denn der wird nicht das leben/ sondern den todt zum lohn haben/ der Christum für einen lügner helt.

Hie redt Augustinus Sacramens weiß oder *locutione Sacramentali*, das nemlich/der für vns in todt gegebene Leichnam im Brodt/vnd das für vns vergossene Blut im Kelch/geheimnüß weiß empfangen werde/ wie er solche seine meinung anderßwo erkleret.

Darmit er aber keins weges ewer *Realem*, oder *Substantialem coëxistentiam corporis & panis, Sanguinis & calicis* hat lehren wöllen/ wie er dann auch nicht gesaget/ *Hoc est in pane corporaliter quod in cruce pependit*, sondern/ *Hoc accipite in pane, &c.*

Vnd weil jhr ja Bucerum nun zum dritten mahl allhier anziehet/lieber so gebet doch achtung auff die wort/ die jhr selbst erzehlet. Wenn die Veter etwas von einem gewissem Himlischem orte des Leibs Christi geschrieben haben/spricht er/ vber das jenige/ so die schrifft gewiß gelehret/So wil ich solches/ ohne vorbehaltene ehrerbietung so jhnen gebüret/nicht verwerffen/ Allein bitte ich/das man daraus keinen glaubens Artickel mache. Hie redet er nicht *de circumscriptione corporis Christi*, als solte in der schrifft nicht gnugsam gelehrt sein/ das Christi Leib im Himmel sey/vnd seine proportion vnd vnterscheid der gliedmassen/vnd seine gewisse form vnd gestalt habe vnd behalte/ dessen alles die ertichte vbiquitet jhn gäntzlich beraubet. Sondern er redet *de conditione locorum cœlestium*, das ist/was es für vmbstend mit den Himlischen örthen vnd wonungen habe/davon wir mehr nicht sagen können in diesem leben/als das Christus vns verheissen hat. Jch gehe hin euch die stedte zubereiten in meines Vaters Hause.

Fol. 25. b

Diss haben auch wir in vnser verantwortungßschrifft mit den worten Augustini erinnert. Wo vnd wie des HERRN Leib im Himmel sey/ist ein vorgeblicher fürwitz zufragen/Allein soll man glauben/Christi LEIB sey warhafftig im Himmel/ denn vnser schwacheit gebüret nicht/was im Himmel verborgen ist zuergründen/etc.

Was

Was dienet aber diss zum behelff ewers fürgebens / von der gegenwart des Leibs Christi mit seinem Fleisch vnd Bein hienieden auff erden an vielen oder allen örthen?

So aber Buceri authoritas so viel bey euch gutes schaffen köndte/das jhr doch denselben hören woltet/ So hettet jr gleich wiederlegung gnug ewer Omnipræsentz oder Multipræsentz des Leibs Christi hienieden auff Erden / nach vnterscheid der stedt vnd orth / in folgenden seinen worten. *Quæ sancti patres* spricht er/ *de loco proprio corporis Christi in cœlo scripserunt, ijs quidem non video, quid voluerint dicere amplius, quàm seruanda esse in Christo naturæ vtriusque idiomata. Et diuinæ naturæ ἰδιώματα esse, implere omnia etiam per Substantiam. Humanæ autem, esse definito loco & conditione, & non diffundi vel in multa vel in omnia loca. Hæc vera & scripturis consentanea sunt, etiamsi non tribuatur corpori locus in cœlis, ex quarto physicorum. Et contineamus nos in his præcisè, quæ scriptura de cœlis, & Christi sessione in cœlis prædicat.*

Buceri wort sind auch diese folgende/ so wir auß dem gantzem/weitleufftigem/vnd herrlichem loco super Epistolam ad Ephesios, verdeutschen wöllen/ vmb des gemeinen Mans willen/weil damit dem gantzem streit vom Abendmahl / den diese drey Menner jmmerdar in die disputation von der Vbiquitet einmengen/abgeholffen werden köndte/so man erinnerung wölt annehmen.

Die sich wöllen lehren lassen/spricht Bucerus/die soll man lehren/ das man keine andere gegenwart Christi habe im Abendmahl/ ohne im rechtem gebrauch/welche man allein im glauben fasset vnd hat. Andere so diss nicht vorstehen noch lernen wöllen/laß man fahren als blinde leyter/vnd pflantzen/die von Gott dem Himlischen Vater nicht gepflantzet sind/denn wer nicht von Gott geborn ist/ der höret doch Gottes wort nicht/ etc.

Wieder wen ziehen aber diese Theologen Augustini spruch an/den sie erzehlen? Die abwesenheit des HErrn/ist nicht abwesend. Glaube nur/so ist bey dir/den du nicht siehest? Sehen sie nicht/ das sie jhre eigne meinung hiermit vmbstossen? Denn dieser spruch bekennet/ das Christus abwesend vnd doch nicht abwesend sey/

nicht abwesend/sondern gegenwertig sey er *VNSERM GLAVBEN* welcher Christum in seynem wort ergreiffet/vnd gar nicht mit verenderung der stedt vñ ort/vom Himmel hernider zeucht/ Noch auff erden hie oder da / mit seinem Fleisch vnd Beinen/ sichtbar oder vnsichtbar hinsetzet. Dagegen aber leugnet dieser spruch nicht/ das Christus abwesend sey nach seinem leib hierniden auff erden nach den vielen oder allen stedten vnd örten / da jhn diese Theologen vnsichtbar / vnd doch leibhafftig gegenwertig machen wöllen. Derwegen nicht vns / sondern jhnen selbst dieser spruch entgegen ist.

Fol. 26. Das sie aber zum beschluß (wie sie reden) Herrn *Philippi Melanthonis* wort anziehen *ex Epistola ad Oecolampadium* anno 29. ist vns gar nicht zuwider/das er sagt. Ich halt daß dis Sacrament ein zeugnuß sey der warhafften gegenwart/ So verwerffen auch wir/ die jhenigen/ so da fürgeben das Christi Leib nicht anders im Abendmahl *repræsentirt* vñ bedeutet werde/als in einer *Tragædien*. Item die von der Gottheit *separirn* vnd absöndern seyne Menscheit.

Ob aber Herr Philippus dazumal Oecolampadij meinung recht eingenommen / lassen wir diese Theologen aus seinem Dialogo, den Bucerus so hoch commendirt (als auß der widerantwort auff Herrn Philippi Epistel) nachlesen. Dieses aber wissen wir/ vnd können es mit gutem bestant zeugen / das nach außgangenem gedachtem Dialogo, Herr Philippus/dem gantzem streidt von dieser sache angefangen habe fleissiger nach zudencken / Darumb er hernach zur Concordien, mügliches fleisses hat rathen helffen.

Vnd diß wissen nicht allein / die mit dem H. Philippo damals teglich vmbgangen. Sondern es weisens auch seine schrifften aus/ Als da er an Brentium schreibt. *Vides in cæteris articulis et ipsos et nos multa explicare dexterius, postquam diligentius inter nos agitari cæperunt.*

Vnd in dem brieff an Vitum Theodorum. *Ego quidem nolim accendere rursus hoc certamen περὶ τοῦ μυςηρίου, & habeo grauem et iustam*

stam mei consilij rationem à qua me αἱ κραυγαὶ τῶν ἀπαιδεύτων non abducent. Ich will mich meines theils/ spricht Philippus/ In diesen streit vom Sacrament nicht widerumb begeben/ vnd habe solches meines bedenckens wichtige vnd rechtmessige vrsachen/ vnd werde ich mich das geschrey der vngelerthen clamanten davon nicht lassen abtreiben.

Vnd in einer andern Epistel an Vitum anno 38. Das soltu wissen/ das lenger als zehen Jahr kein tag/ keine nacht vergangen ist/ da ich dieser sache nicht hette mit fleiß nachgedacht. *Illud scias, amplius decennio, nullum diem, nullam noctem abijsse, quin hac de re cogitarim.* Wolte Gott aber/ das jhr drey Menner/ dem exempel Philippi nach/ einmal auch anfinget diesen sachen fleissiger nachzudencken/ gelerther leut schrifften mit vnparteyischem gemüt zulesen/ vnd mehr auff die warheit/ als auff ewere affecten zusehen/ So würde die Kirche Gottes mehr ruhe haben/ als jhr derselben bißher gegönnet/ Vnd würde auch in diesem streit/ statt vnd raum finden/ das die gelerten Rabinen vber den spruch Zach. 8. liebet warheit vnd friede/ schreiben/ in multiplicatione veritatis, erit multiplicatio pacis. Je mehr man zu erkandtnuß einerley warheit kompt/ je mehr findet sich frid vnd einigkeit.

Von dem dritten Artickel der Augspurgischen *Confession.*

DAs in diesen Theologen für ein ernst vnd willen sey/ die warheit zu erforschen/ vnd das jhenige so gudt vnd recht ist/ ohne Calumnien vnd verfelschung recht vnd gut bleiben zulassen/ Das siehet man in diesem stuck/ da sie selbst/ etliche vnsere wort/ wie sie von vns gesetzt/ erzelen/ vnnd doch strackes fusses darauff/ dieselben jhres gefallens enderen/ vnnd vorkerlich

Fol. 26. deuten. Sie geben für/ als solten diß vnsere schlußreden sein. Christus wirckt nicht mit seinen Henden vnd Füssen in seinem Geistlichem reich.

Ergo, So ist der gantze Christus/ auch nach seiner angenommenen Menschlichen Natur/in seinem reich (ob ers wol in seinem vnfehlbarn wort vorsprochen hat) dennoch nicht gegenwertig. Item/

Christus kan auch ohne seine Hende vnd Füsse die Amptsachen seines Reichs verrichten/durch seine Göttliche krafft vnd heiligen Geist.

Ergo, So ist er nach seiner angenommenen Menschlichen Natur/ob ers wol in seinem wort zusagt/bey seinem Reich hie auff Erden nicht gegenwertig.

Hie halte man erstlich vnsere wort dagegen/ welche am Buchstaben also lauthen. Weil der HErr Christus auch ohne leibliche berürung/ anlegung/ oder außstreckung seiner Hende vnd Füsse/vnd anderer gliedmassen seines Menschlichen Leibs/ durch seine Göttliche vnd Allmechtige krafft/vnd heiligen Geist in seinem Reich wircken kan/ Folget nicht/ das Christus eben mit seinem LEIB/der Fleisch vnd Bein ist/allenthalben wesentlich/vnd leibhafftig sein müsse/so weit vnd ferne das Reich Christi sich erstrecket.

In diesen vnsern worten lassen diese Theologi *per crimen falsi* Erstlich aussen/das wort leibhafftig allenthalben sein. Nachmahls vorwechselen sie insidiosè in den vns zugerichten schlußreden/ diese vnsere wort (Christus kan auch one leibliche berürung/anlegung/ oder außstreckung seiner Hend vnd Füsse vnd anderer Gliedmassen/ seines Menschlichen Leibs in seinem Reich wircken) mit diesen jhren zweiffelhafftigen reden (Christus wircket mit seinen Henden vnd Füssen nicht in seinem Geistlichem Reich. Item/ Christus kan auch ohne seine Hend vnd Füsse die Ampts sachen seines Reichs vorrichten.)

Welches/ ob es wol für dem vnberichtem Leser scheinet/ als sey eins so viel als das andere geredt/ So stecket doch dieser betrug dahinden/das diese Theologen mit jhrer ardt zuredē vns felschlich zumessen/ Als solten wir leugnen/ das Christus inn seinem Geistlichem Reich jemals gewircket habe/oder noch wircke mit seinem Leib. Darumb sie bald hernach Athanasij spruch

Dial. 5. wieder vns vnbefugt/ vnd zwar vorstümmelt anziehē/ das es Christo also gefallen habe/zu den wercken seines Ampts / auch seiner angenommenen Menschlichen Natur mit zugebrauchen. Item / als solten wir den Leib Christi von der Gottheit des Sohns Gottes absondern/gleich als were/oder wirckete/der Sohn Gottes nach der Menschwerdung jrgend ohne den Leib / das ist/abgesondert von seinem Leib oder Menscheit/die er also in einigkeit der Person einmahl hat angenommen/das er von dem nuh vnd augenblick seiner empfengnis an / ohne die Menscheit/ hinfüro nicht ist/ Sondern in derselben Persönlich vnd volkömlich allezeit wohnet vnd leuchtet. Fol. 26. b.

Derhalben wir dieser mutwilligen verenderung vnser wort/ vnd vorstümmelung des spruchs Athanasij/ entgegen setzen den gantzen spruch dieses alten vnd treffentlichen lehrers. *Sicut pars ratiocinatrix sua ipsius opera, sic edit in animali, vt NON SIT SEPARATVM quidpiam ab animali: Ita Deus λόγ& vnitus homini edit prodigia MINIME SEGREGATVS à natura humana, quod ei pro sua bonitate placuerit VIM SVAM DIVINAM per eam, & in ea, & cum ea exerere.* Gleich wie die vernünfftige Seele in dem leibhafften Menschen jhre *SELBST WERCK* also vorrichtet/das sie nicht etwz abgesonderts ist von dem leibhafften Menschen / Also das ewige wort/nach deme es mit der Menschlichen Natur vereiniget ist/thut es die wunder/ keines wegs abgesondert von der Menscheit/denn es jhm also wolgefallen hat/*SEINE* Götliche krafft (nemlich/wenn/vnd wie er wil) durch dieselbe vnd in derselben / vnd mit derselben zuerzeigen vnd zuerweisen.

Wir dürffen auch diese Regel/Gott lob/ von jhnen nicht erst lernen / die wir in vnsern schrifften offt gesetzt vnd sie allhier erholen / Das alles was zum Reich Christi gehöret vnd zur verwaltung seines ampts/der gantzen Person nach beyden Naturn zugeschrieben werde/ vnd nicht der einen/ das ist/der Göttlichen alleine. Viel weniger/ dürffen sie damit wider vns rühmen/ gleich als wenn solches bey vns im zweiffel were/das man die angenommene Menschliche Natur Christi von gegenwertiger vorrichtung solcher Empter nicht ausschliessen soll / vnd das er darumb/ auch nach seiner angenomme- Fol. 26. b.

nen Menscheit zur rechten Gottes gesetzt/damit er zu den Ampts sachen auch nach derselben wircken könne / vnd solches nicht allein nach derselben natürlichen eigenschafften/ als mit anlegung der hende/ Sondern auch vber alles was kan oder mag genennet werden.

Diß alles haben die alten lehrer vnd Herr Philippus/ viel deutlicher vorstendtlicher vnd gewisser geredt/welches wir auch ohne allen zweiffel also für war halten/ vnd derhalben mit derselben eignen worten alhier erzelen wollen / auff das alle ambiguitet vnd zweiffelhafftigkeit/darmit diese Theologen jmmerdar spielen/vnd die vnberichten damit jrre machen/außgeschlossen werde.

Beide naturn/ sagen die Alten/ vorrichten in dem gemeinem werck zum mitlerampt gehörig/ jhre wirckungen/doch also/das eine jede in solcher gemeinschafft / das jhrige thut vnd wircket/ was jhr eignet vnd gebühret. Denn die Gottheit wircket was der Gottheit ist. Das fleisch vorrichtet was dem fleisch gebüret. Item/ die wirckungen beider naturn sindt vnderscheiden/aber nicht getrennet noch abgesöndert/ denn Gott vnd Mensch ist eine Person/vnd sind die wirckungen also voreiniget / gleich wie die Naturn selbst miteinander voreiniget sind.

Herr Philippus aber treibet jmmerdar dieses mit fleiß. Das ampt gehört der Person nach beyden Naturn/ Vnd ob woll die krafft / aus dem menschlichem geschlechte ein ewige Kirche zusamlen/ dieselbe zuerhalten / vnd zum ewigen leben vnd seligkeit zu bringen/vnserm einigem Haupt Christo gebüret nach seiner ewigen vnd allmechtigen Gottheit/ So wird doch solches recht gesagt von der Person / welche ist Gott vnd Mensch/ weil der Son Gottes diese krafft erweiset IN der angenommenen Menscheit/ nach dem spruch Pauli/Durch einen Menschen ist der Todt/ vnd durch einen Menschen kompt die aufferstehung der Todten. Viel werck werden auch durch den dienst der angenommenen Menscheit verrichtet / als da Christus die aufferweckten sichtbarlich richten wird/So hat die angenommene Menschliche Natur auch jhre hohe wirckung / damit sie alle Creaturn vbertrifft. Vorjaget die Teuffel/vnd beschirmet die Kirche Gottes/vnd wircket viel

ding

ding krefftiglich / so zum ampt Christi als des Haupts der Kirchen gehören. Bißher Philippus.

So nuhn dieses auch der dreyen Menner meinung ist / vnd sie auffrichtig / nicht allein die absönderung / sondern auch die vermischung vnd gleichmachung der wirckungen beider Naturn / mit vns verwerffen / was bedürffen sie der mutwilligen verenderung vnser wort?

Was für grillen bringen sie auch mit jhrem ertichtem folgern wider vns? Denn da wir geschrieben / das es nicht folge / das darumb Christus mit seinem Leibe / der fleisch vnd bein ist / allenthalben wesentlich vñ leibhafftig sein müsse / so weit vñ fern das reiche Christi sich erstrecket / Deuthen sie es durch offentliche verfelschung vnd Calumnien, als solten wir leugnen das der gantze Christus gegenwertig sey / vnd sagen diß sey im grund Nestorianisch. Fol. 26. b.

Dagegen aber wissen wir von keinem halben oder geteilten / sondern allein von einem gantzem Christo / der Gott vñ Mensch ist vnd bleibt / ob woll in dieser Person in ewigkeit die eigenschafften beider Naturn vnderscheiden bleiben / vnd weder getilget oder gentzlich auffgehaben / noch mit widerwertigkeiten zu nicht gemacht werden sollen.

Denn es ein gantzer Christus war / da er zugleich nach der Gottheit im schoß des Vaters / vnd in vnd ausser allen Creaturn war. Vnd die Menscheit oder Christus nach der Menscheit in Mutterleib leibhafftig vmbfangen vnd beschlossen / vnd noch nicht aus Mutterleib geboren war. Item / da er in der Krippen lag / in Ægypten fliehen müste / vnd hernach / in vnd mit seinen kleidern vmbfangen auff erden / von einem ort zum andern reisete / vnd an dem ort / da er zuuorn geherbergt hatte / weder sichtbar noch vnsichtbar nach der Menscheit bliebe. Item da er bloß vnd nackend am Creutz hinge / vnd im grab lag / vnd dieser sein einiger leib / weder sichtbar noch vnsichtbar / dazumal anderswo wahr wesentlich vnd leibhafftig.

Also ist er nachmals ein gantzer Christus blieben / do nach

der

der aufferstehung vnd verklerung des Leibs Christi die Engel sagen/Er ist nicht hie/vnd er ist von euch auffgenommen.

Vnd also ist er noch heutigs tags ein gantzer Christus auch in der glori vnd herligkeit / ob er gleich nach der Menscheit die Himlischen wohnungen eingenommen hat / daselbst wesentlich vnd leibhafftig ist/ biß auff den tag/ da es alles soll widerbracht werden.

Welches aber alles die vnendliche Gottheit nicht hindert/ das sie zur zeit der ernidrigung vnd erhöhung nicht solte Himmel vnd Erden wesentlich erfüllen/ vnd allzeit dieser angenommenen Menscheit Persönlich vereiniget bleiben. Demnach diese Theologen woll zuvorn besser studirn möchten/was Nestorianisch sey / denn das sie so vnbedachtsam daher lestern / auff Schmidelinische weiß/der alle die jhenigen so seine ertichte vbiquiter der Menscheit Christi nicht anbeten wöllen/ für Nestorianisch mit vnfugen ausschreiet.

Eine freuendtliche verkerung vnd Calumnia ist es auch/ das wenn wir sagen Christus sey mit oder nach seinem Leib nicht an allen orten zugleich wesentlich vnd leibhafftig/ so weit vnd ferne sich das Reich Christi erstrecket/ Diese Theologen vns bezichtigen/als solte vnser meinung sein/ das er nach seiner angenommenen Menschei/ aller ding nicht gegenwertig sey bey seinem Reich. Da sie denn hinein flicken vnd zweymal widerholen / als wenn es vnsere wort weren/damit wir alle gegenwertigkeit gar miteinander verleugnē solten/mit einem solchem trotz/ Ob ers woll in seinem vnfeilbaren wort zugesagt vnd versprochen habe.

Fol.26.a.

Es ist aber diß ein vielfeltiger betrug / vnd ein lauter mutwillen. Denn was dürffen sie das jhenige vns zuschreiben/ was sie von dem jhrigem hinein flicken? Wie können sie auch jhre selbst eigene gedicht für eine Göttliche verheissung vnd zusagung außgeben? Sindtemal Christus nirgend versprochen hat/das seine Menscheit an allen orten leibhafftich vnd wesentlich sein soll/da er im hie auff Erden sein Reich vnd Kirche samlet.

War-

Warumb vnderscheiden sie auch nicht die *diversos modos præsentiæ?* das ist/ das es ein anders sey zu reden von der leibhafften gegenwart des Leibs Christi an allen oder vielen orten zugleich/ im Himmel vnd auff erden/ welche allein wir verneinen nach der schrifft vnd aller rechtgleubigen Lehrer bekendtnuß. Vnd das gleichwoll/ im Glauben/ der Leib Christi vnserm gemüth vnd Hertzen warhafftig gegenwertig sey/ welches wir gar nicht verleugnen/ vnd solches mit den alten lehrern eine geistliche gegenwart nennen nach art vnd weise des geistlichen Reichs Christi/ non respectu obiecti, cuius ratione etiam Corporalem præsentiam doctores Ecclesiæ nominant, sed respectu modi appræhensionis, das ist/ nicht das Christi Leib in einen Geist vorwandlet/ oder der Leib hiermit außgeschlossen/ vnd allein der Geist oder Gottheit Christi vns im Glauben gegenwertig sein solte/ Sondern das wir zuuorstehen geben/ das Christus vnser Haupt/ mit allem dem/ was er ist (als warer Gott vnd Mensch) auch mit allem das er hat vnd vermag (als alle seine wolthaten/ vordienst vnd krafft) durch den Glauben im gemüt vnd mit dem Hertzen ergriffen vnd angenommen werden müsse.

Denn gleich wie das jhenige/ so wir mit eusserlichen sinnen ergreiffen/ sensibiliter vnd empfindtlich vns gegenwertig sein müß/ also ist diß bey allen vorstendigen vngezweiffelt/ das geistlich gegenwertig sein/ so viel heisse/ als den eusserlichen sinnen vnempfindtlich/ mit dem Geist vnd gemüt ergriffen werden.

Diese vnderscheidene weiß vnd art der gegenwart eines einigen dings/ mengen diese Theologen vndereinander/ vnd schlissen ohn vnderlaß *à dicto secundum quid ad dictum simpliciter.* Item *à confusione disparatorum*, brauchen dabey *Fallaciam æquivocationis*, halten *absolutam et relativam præsentiam corporis* für eins/ welches so es aus vnwissenheit geschiehet/ mögen sie von den jungen Studenten in jhren schulen eines bessern sich vnderweisen lassen. Geschiehet es aber aus mutwillen vnd freuel/ als es woll scheynet/ So mag es der HERR CHRISTVS an jnen rechnen/ dem

sie so offt in seinen Augapffel hienein greiffen / als offt sie wis-
sentlich vnd fürsetzlich die warheit zur lügen machen wöllen.

Das wir auch geschrieben. Es were ein stuck des vnglaubens
wo man gedencken wolte/ wie der Königische Joh. 4. das vns Christus
Fol. 26. b. nicht helffen könte / ohne die leibliche gegenwart. Ist es ein böses stück-
lein von diesen Theologen/das sie dabey außgelassen / was wir
zu erklerung ferner haben angehengt/ das nemlich hiergegen / der
HERR Christus den starcken glauben des Hauptmans zu Caper-
naum ruhme/ welcher nicht begerte der leiblichen gegenwart Christi son-
dern allein an Christi wort hienge / damit er schaffen kündte / was er
wolte / auch an denen orten/da er mit oder nach dem Leib nicht gegen-
wertig were.

Hetten sie diese beide vngleiche exempel an den beyden Hoff-
leuthen/ An derer einem Christus den vnglauben straffet/ Am
andern aber den Glauben rühmet anschawen / vnd zusammen
halten wöllen / So würden sie befunden haben / das nicht von
vns etwas frembdes oder vngereimbts hiermit angezogen worden / so
zu dieser sache(wie sie alhier reden) sich eben schicken soll/als der schnee
zum Glockengiessen/ Sondern das jhr Newe oder je von den vbri-
quisten entlehnete gloße / wie schnee für dem feur/ oder für der
Sonnen hitze bestehe. Da sie sagen/ der Königische rede von der
reumlichen begreifflichen / sichtbarn / vnd empfindtlichen gegenwart
Christi / Sie aber reden von der vnbegreifflichen / vnsichtbarn/ vberna-
türlichen gegenwart der Menscheit Christi.

Wann diese glosse solte statt haben/ So hette der Herr
Christus zu dem Königischem nicht sagen dürffen. Gehe hin/
dein Sohn lebet. Es hette der Euangelist auch nicht schreiben
sollen/ Der Königische ging hin zu jhme / vnd bat jhn das er
hinab kemme / Sondern also hette es lauthen müssen nach
dieser Neuwen Theologia. Gehe hin / Meine Menscheit ist
nicht allein alhier an diesem orth sichtbarlich vnd reumlich/
Sondern sie ist auch vnsichtbar vnd vnbegreifflich bey deinem
Son. Vnd der Königische/hette Christo nach seiner Menscheit

nicht

nicht dürffen nachgehen / sondern hette die Menscheit Christi vorhin daheim bey sich gehabt / ehe dann Jesus aus Iudæa in Galileam kam / dahin er im war nachgangen.

Was werden sie aber aus der Historien von dem Hauptman machen / welcher zu Jesu tradt / Matth. 8. da er einging zu Capernaum / bat jhn vnd sprach / Herr mein Knecht ligt zu Hause vnd ist Gichtbrüchig vnd hat grosse qual. Deme Jesus antwortet / Ich wil kommen / vnd jhn gesundt machen / Der Hauptman aber achtet sich nicht werdt / das Jesus vnder sein dache gehen solte. Spriche nuhr ein wort / sagt er / So wird mein Knecht gesundt / Vnd Jesus sprach zu jhm / Gehe hin / dir geschee / wie du geglaubt hast. Hie hette / nach dieser Theologen Vbiquisterey vnd spitzfundigkeit / weder der Hauptman / noch Christus selbst von der sache recht geredt / Sondern es solte der Hauptman geglaubt haben / Die Menscheit Christi wehre albereidt leibhafftich vnder seinem dache / da sein Knecht zu Hause lage / Vnd Christus solte jhn darauff gewiesen / nicht aber gesagt haben / das er erst hinab kommen wolte. So solte auch Christus den starcken Glauben des Hauptmans / so hoch nicht gerühmet haben / der keine vnsichtbare gegenwart der Menscheit Christi / vnder seinem dache / sondern diß allein Glaubete / das Christus als der da mehr denn ein schlechter Mensch wehre / der kranckheit vnd dem todt / was er wolte zugebiethen hette / vnd seinem Knecht / auch abwesend nach dem leib helffen köndte. Heist aber diß nicht mit vergeblichem Menschen gedicht / die öffentliche warheit der Historien zu nicht machen?

Wie dann dieses auch ein aus der masse groß künheit von diesen Theologen ist / das sie Lutheri spruch (den wir angezogen) das die Christenheit auff Erden grösser sey denn Christi Menscheit / allein von dem standt der ernidrigung wöllen war sein lassen / Nicht aber nach der erhöhung / gleich als weñ Christus den leib / welchen er in der ernidrigung gehabt / nach der erhöhung von fol. 26. b.

sich gelegt/oder in einen andern/vnmeßlichen vnd vnendlichen Leib verwandelt hette.

In Epistola super Quinquag:

Nuhn setzt aber auch Lutherus / in dem von vns angezogenem loco klerlich diese beyde gegen einander/gröſſer sein vnd wirdiger sein. Spricht/wenn er sage die Christenheit ist gröſſer auff Erden denn Christus/ So wölle er damit nicht / das die Christenheit an jr selbst besser vnd wirdiger sey denn Christus / Sondern das sie lenger vnd weiter außgebreitet ist auff Erden denn Christus war / welcher nur drey jahr an einem kleinen orth war/so die Christenheit von anbeginn gewest/ so weit als die Welt ist.

Hie müssen erstlich diese Theologen gut sein lassen / das Christus nach der Menscheit an einem kleinem orth auff Erden gewesen sey. Welches als es Lutherus geschrieben/ hat er von dieser Theologen newē glosse nichts gewust/als solte die Menscheit Christi dazumal vnsichtbar vnd doch wesentlich vnd leibhafftig alle orth klein vnd groß zugleich erfüllet haben.

Nachmahls/so allein vom stande der erniedrigung war sein/soll das die Christenheit gröſſer ist/denn Christus Menscheit/so würde nach Lutheri sinn vnd meinung folgen / das Christus auch allein in der erniedrigung / wirdiger vnd besser gewesen sey als die Christenheit. Sihe doch/lieber leser/wie fein diese Theologen D. Luthern seine wort deuten können?

Fol.27. Auff Cyrilli spruch/ Das Christus nach dem fleisch abwesend sein werde/sagen sie/sey kurtz zuvor von jhnen gründtlich geantwortet. Lieber/ was ist doch diese gründtliche antwort gewesen? Wenn Cyrillus (haben sie gesagt) verneint die gegenwart des Fleisches Christi/verstehet er diese gegenwart/so mit den sinnen begriffen wird. Fol. 25. Siehe aber/wie fein diss mit diesem von vns angezogenē spruch vberein komme? Es kan euch/spricht Cyrillus/ nichts vbels widerfahren/Ob ich gleich nach dem Fleisch abwesend sein werde / weil die krafft meiner Gottheit die euch bißher erhalten hat / euch hinfurt auch wol erhalten wird. Wenn dieser Theologen glosse gelten solte/so müste Cyrillus/nicht von der krafft der Gottheit/Sondern von der krafft der vnsichtbarn / vnd doch leibhafften gegenwart der

Menscheit

Menscheit Christi gesagt haben / das durch diese / bißher die Apostel weren erhalten / vnd ferner solten erhalten werden.

Was hette es denn auch des fernern anhange bey Cyrillo bedürfft / da er gleich dem einwurff der heutigen Vbiquisten zuvor hat kommen wollen? Nicht (spricht er) sagen wir solches (das nemlich durch krafft der Gottheit die Kirche erhalten werde / vñ das Christus nach dem Fleisch abwesend sey) das wir des HErren Leib nicht thewr vnd werth gnug achten / Sondern das wir halten / das diese wunderbare wirckung / der herrligkeit Gottes selbst eigne vnd gebüre. Wo bleibt nuhn die gründtliche antwort dieser Theologē?

Von den Sprüchen aus der Bremischen *agenda.*

Alhier müssen diese Theologen vns zeugnüß geben / das wir nie geleugnet / sondern außdrücklich also geschrieben haben. Das Christus nach beyden Naturn die herrschafft vnd regierung habe vber alle Engel vnd Menschē (wie das diss zur perfection vnd herrligkeit der Menschlichen Natur Christi auch an vnd für sich selbst gehöret / nach der vorklerung vnd erhöhung) Sie fechten aber an / diese arth zureden / dañ wir geschrieben (Christus führe sein Ampt noch heutigs tags in beyden naturn. So doch auch die Catechismus Schülerlein (wie sie reden) mercken können / das dieses der andern form vnd arth zu reden nichts benehme / das Christus nach beyden Naturn sein Ampt vorrichte. Fol. 27. b.

Denn es muß ja freylich Christus in beyden naturn vnzertrenlich sein / soll er anders nach beyden Naturn sein Ampt vorrichten.

Heist aber dieses nicht den Christlichen Leser bey der Nasen vmbführen (das wir widerumb jhre wort gebrauchen) das / da wir inn vnser verantwortung geschrieben / von dem wider vns angezogenem loco Bremensis agendæ, das derselbe die *VBIQVITET* der Menscheit nicht bestetige / Diese Theologen vber alle vorwar-

nung jhres eignen freundes Hesshusij, abermals vnderschiedene sachen vermengen / Vnd die gegenwart Christi bey seiner Kirchen / vnd Abendmahl / durch die Vbiquitet erhalten wollen; Vnd noch darzu dieses ein gifft nennen dörffen / wenn man lehret / das ob woll die Menscheit Christi nicht alle ort vnd stedte im Himmel vnd Erden erfülle / Sie dennoch nichts desto weniger der Gottheit vereiniget bleibe. Welches die algemeine heilsame bekendtnuß aller Christgleubigen gewesen / vnd noch ist / vnd ferner ob Gott will bleiben wird / wie sehr auch die Vbiquistischen rodtgesellen (wie sie alhier zu diesem wort lust haben) vmb sich zufressen vnd alle Kirchen zuvergifften oder zubeflecken sich bemühen.

Fol. 27. Das Stephanus Christum nach der Menscheit gesehen habe zur rechten Gottes im Himmel stehen / müssen diese drey Menner passirn lassen / können aber nicht leiden / das zu erweysunge (das Christi Menscheit / auff eine zeit / an einem ort / als jtzunder im Himmel / wie vnd wo er wil sey) wir aus der Epistel zu den Hebreern diese beyde sprüche haben angezogen / Wir haben einen solchen Hohenpriester / der da sitzt zur rechten Gottes auff dem Stul der Maiestet im Himmel / vnd wenn er nuhn auff Erden were / So wehre er nicht Priester. Dieses / sagen sie / werde also new von vns auff diesen streit applicirt / Vnd weil sie darauff nichts bestendiges antworten können noch mögen / kommen sie auff den flacianischen streit / den etliche jhres mittels wider Theodorum Bezam erregt haben / von dem loco Actorum. 3. *Oportet Christum calum suscipere*, Meinen / sie haben darmit viel gewunnen / So es doch Lutherus selbst in seiner latinischen version (die zu Wittenberg anno 26. in folio ausgangen) passiuè verdolmetzscht hat / aus dem grichischen text / *Oportet Christum cælo suscipi*, Auch Iustinus Martyr das wort *contineri in cælo* in diesem handel brauchet.

Hernach endern sie widerumb den statum causæ damit sie jhr kunststücklein / wie sie diß wort allhier gebrauchen / sehen lassen / Vermengen abermals den handel von dem ietzlichen abwesen Christi nach der Menscheit hiernieden auff Erden mit

der

der besondern gegenwart Christi bey seiner Kirchen vnd Abendmahl/ Sagen/das die rechte handt Gottes / dazu Christus nach der Menscheit erhaben / könne vnd vermöge alles im Himmel vnd auff erden/ welches ohne streit ist. Vnd das Christum nach der Menscheit/ das sitzen auff dem stul der Maiestet im Himmel nicht alleine nicht hindere an der gegenwart bey seiner Kirchen vnd Abendmahl/ sondern befördere jhn auch/ welches wir von der besondern gegenwart/ die nicht eine absoluta, sed relatiua et fidei præsentia ist/ nicht disputirn wollen/ ob woll auch die Aposteln/ nicht weniger als wir heutigs tags / den Leib Christi im Glauben gessen haben / da nach der Menscheit Christus noch nicht zur rechten des Vaters erhöhet war. Fol. 27. b.

Von einer leibhafften darstellung aber des Leibs Christi/ vnd wesentlicher vorbergung desselben / nach seiner Substantz/ Fleisch vnd Beinen an vielen oder allen örten auff Erden / sind diesen dreyen Mennern die wort des Apostels ad Hebræos, viel zu starck/ denn das sie dieselben auff jhre gedicht vorkerlich bringen solten.

Es bemühet sich wol Meister klügel(wie sie selber sich hiermit beschreiben) das sie vngereimbte folgen daraus gerne erzwingen wolten/ so die wort des Apostels einen solchen verstant wie wir es angezogen geben solten/ Das Christus nach der Menscheit jetzund nicht auff Erden/ sondern im Himmel sey/ Nemlich leibhafftig vnd wesentlich Denn/ sprechen sie/ die wort Heb: 8. reden von der gantzen Person. Sintemahl Christus Hoherpriester ist nach beyden Naturn. Soll nuhn Christus auff Erden nicht sein nach der Menscheit / so wird er auch auff Erden nicht sein nach der Gottheit. Oder / So Christus nach seiner Göttlichen Natur hie auff Erden vnd allenthalben gegenwertig ist/ so kan vnd vormag er nach der Gottheit nicht mehr Hoherpriester sein. Diß/ sagen sie/ müsse vnwidersprechlich folgen / vnd müsse vnwidersprechlich war sein / vnd gleich als hetten sie es sehr wol troffen / oder sessen noch zum Erphurdischen Weinfass vber der Zeche/ vnd ergetzten sich mit Spielen vnnd Kurtzweilen / Kützlen sie sich selbst mit

diesen

dieſen exclamationibus. Das wolte nun erſt eine ſchöne Theologia ſein. Item/ da wolt das ſpiel erſt fein recht gewinnen/ſprechen ſie.

Wolan/hie ſtehet der ſpruch Heb. 8. Den werden ſie weder eine newe Theologiam nennen / noch für ein verlornes ſpiel halten können. Wann er (nemlich Chriſtus/ nach dem Leib / oder die Menſcheit Chriſti) nun auff erden were/ſo were er nicht Prieſter. Vnd zuvorn hat der Apoſtel geſagt. Er ſitzet auff dem Stul der Maieſtet/im Himmel. Dieſe antitheſin haben nicht wir erfunden / ſondern der Apoſtel ſetzt dieſelbe mit klaren worten/vñ ſtimmet hiermit die gantze ſchrifft vberein/ hat ſich auch für dieſer zeit/ niemand jemahls herfür gethan / der Himmel vnd Erden für einen ort gehalten hette/ ohne das die Vbiquiſten Himmel/ Hell vnd Erden in einen klumpen zuſammen ſchmeltzen/ ſich vnd die jhrigen zubereden/ das man des Himmels nicht feilen könne/ man glaube vnd lebe wie man wölle/ Man komme auch einmahl nach dieſem leben an welches ort man könne/ So hab man doch Chriſtum nach ſeiner Gottheit vnd Menſcheit/vnd den Himmel allenthalben/ welches der rechte ſteig iſt zum Epicureiſmo/darinnen/one das/dieſer zeit/die Welt gantz erſoffen iſt.

Wir glauben aber dem Apoſtel / vnd ſchlieſſen nochmals mit jhme vnd der gantzen ſchrifft alſo.

Chriſtus iſt nach ſeiner Menſcheit im Himmel leibhafftig.

Darumb iſt der Leib Chriſti nach ſeinem Fleiſch vnd Beinen nicht in der Hellen / nicht in der Lufft / nicht im Waſſer / nicht hierniedẽ auff erden an dieſem oder jenem orth zuſuchen.

Die vorerzehlte folgerey aber dieſer Theologen (hetten ſchier mit Paulo vnd Luthero geſagt/ die ſchalckheit vnd teuſcherey dieſer dreyer Menner/die mit der ſchrifft vmbgehen/wie die Spießbuben mit dem würffel/weil ſie je ſo groſſen luſt zu ſpielen allhier fürgeben) kan auch von einem kleinen Knaben widerlegt werden/ der nuhr ſeine principia Theologiæ / vnd die gar gemeine vnd bekante Regel gelernet hat/ Das nemlich die Nahmen vnd werck zum

ampt

ampt des Mitlers gehörig / Christo nach beyden Naturn zugeschrieben werden / vnvormischt der eigenschafften vnd wirckungen jeder Natur.

So mögen sie nun jhre Kunststück aus diesen vnd dergleichen Kindischen exempeln erkennen vnd vrtheilen. Denn da jhre folgerey stadt haben vnd gelten solte / so würde auch dieses vnwidersprechlich folgen müssen.

Der Hoheprieſter des gantzen Menschlichen geschlechts muß von ewigkeit her / in dem rath der heiligen dreyfaltigkeit gewesen sein.

Christus ist der einige Hoheprieſter / vnd solches inn vnd nach beyden Naturn.

Darumb so muß Christus nach beyden Naturn von ewigkeit her gewesen sein. Item.

Messias hat sollen von einer Jungfrawen aus jhrem Fleisch vnd Blut geboren werden.

Darumb so ist Christus nach der Gottheit / so wol als nach der Menscheit auß Mariæ Fleisch vnd Blut gebohren / weil er nach beyden Naturn Messias sein muß.

Item.

Der Mitler muss sein Gott vnd Mensch. Darumb ist Christus gestern vnd heut / das ist / von ewigkeit her nach beyden Naturn. Item.

Christus ist nach beyden Naturn vnser Erlöser. Darumb hat er nach beyden Naturn müssen leidē / sterben / vnd sein Blut vergiessen.

Sehen schier diese Theologen / wo sie mit jhrem spiel hienaus wöllen / vnd was sie für eine schöne Theologiam einführen? vñ zwar haben wir noch nie gesehen / das sie jemahls bißher den scheußlichen jrrthumb jhrs gesellen Andreæ Musculi / frey öffentlich verworffen hetten / der da fürgeben / Christus habe nach beyden Naturn gelitten / denn nicht allein die Menscheit / sondern auch die Gottheit in Christo habe leiden müssen.

Aber so soll es solchen Meister klügeln gehen / als jhre wort hie lauten / die Christum vnd seine Apostel reformirn wöllen. Zu erbarmen ist es aber / wie jhre exclamationes, widerumb lauten / das diese Leut jmmer je tieffer in wahnsinn gerate / vnd nicht auffhören die sprüch der heiligen Schrifft / so schendlich zuvorkehren. Hetten sie den context in der Epistel zu den Hebreern ansehen / vnd dem jenigen / was jhme der Apostel alda fürgenommen hat zubewehren / fleissiger nachtrachten wöllen / so würden sie befunden haben / das es dem Apostel in diesem handel darumb zuthun / das er anzeigen wölten / wie beydes / der HERR Christus / vnd sein hohes Priesterhumb / höher vnd fürtreffentlicher sey / als die Leuitischen Hohenpriester / vnd jhr ampt gewesen ist. Welches er vnter vielen andern argumenten auch damit bewehret / Das Aaron vnd seine Nachkommen in die Hütten des Stiffts hienieden auff Erden / des Jahrs nur einmahl gegangen sind in das Allerheiligste. Christus aber / nach dem er sein Blut vergossen / vnd die reinigung vnser Sünden durch sich selbst gemacht / hab er sich gesetzt zur rechten der Maiestet im Himmel / vnd sey ein Pfleger des Heiligthumbs (nemlich / das im Himmel ist / etc.) Vnd bald hernach. Wann er nun auff ERDEN were / so wehre er nicht Priester (nemlich der rechte vnd vollkommene Hohepriester / dessen fürbildt die andern auff Erden gewesen sind. Wir würden auch noch sein vnter den Schatten vnd Figurn des alten Testaments / Das werck der erlösung were noch nicht volbracht / Das vordienst vnd Blutvorgiessen Christi / würde nicht ein gnugsame vorsünung gewesen sein für vnsere sünde / Wir hetten vns seiner fürbit für vns / vnd erscheinung für dem angesicht des Vaters nicht zutrösten. Summa / Die krafft des Hohenpriesterthumbs Christi würde nichts sein / wo er nicht nach vorrichtem werck der erlösung in Himmel eingangen / vnd daselbst jetzund were / wie diss durch den eingang des Leuitischen Hohenpriesters in das Heiligthumb bedeutet vnd fürgebildet worden ist. Aber hiervon anderß wo weiter.

Von

Von den sprüchen etlicher Väter.

DJe regel Athanasij/ Was Christus in der zeit empfangen/ das hat er nach der Menscheit empfangen. Haben wir geschrieben/ das sie zum ersten gebraucht sey zu widerlegung der Arianer lesterung/ die alle sprüche der schrifft (darinnen gesagt wird/das Christus etwas empfangen habe in der zeit) allein vnd schlecht auff die Göttliche Natur Christi deuteten/ vnd daher erzwingen wolten/ das dieselbe ein erschaffene Creatur/vnd dem Vater vngleich were.

Diss erwischen diese Theologi/ vnd weil wir den jenigen vorstandt/dahin sie mit grober vnwissenheit/ diese Regel ohne vnterscheidt deuten/ nicht können vniuersaliter oder durchauß/ noch auff einerley weise vnd arth zu reden zulassen/ damit wir nicht mit jhnen/ in die Eutychianischen jrrthumb vns stürtzen/ dardurch die Menscheit vnd Gottheit in Christo einander gleich gemacht werden. Fahren sie zu/ Heissen dieses/ die gedachte Regel der alten Lehrer *reformirn*, *depraviren*, vnd *pervertirn*, welches aber noch viel zu zeitlich von jhnen daher gelestert wird/ ehe dann sie solches erwiesen/vnd wird sich im außgang finden/das diese *generales reformatores* eben die rechten *depravatores* vnd *perversores* sindt/ welche sich zu jhrer Eutycherey schendlich missbrauchen dessen/ wz gar auff einen andern schlag/von den alten lehrern geredt ist. Fol. 27. b.

Nachmahls lestern sie weiter/dz wir mit vorwerffung jhrer falschen außlegung/ sollen an den tag geben haben/ das wir mit den Arianern etlicher massen vnter einer decken liegen/ Pfu dich an du schendtlicher Teuffel/ vnd alle deine instrument/ durch welche du deine lügen außspeyest. Fol. 28.

Die Arianer haben diese gantze Regel schlecht vnd allerding verworffen/ welche wir nicht allein behalten nach den worten/ Sondern auch in dem rechten vnd gesundem verstandt/ darmit die alten reinen Lehrer (die ja jhre eigne wort am besten haben vorstehen können) dieselbe erkleret vnd außgelegt haben.

Darzu ist wider die Arianer der streit von der ewigen vnd wesentlichen Gottheit Christi / die wir mit Hertzen vnd Mund bekennen vnd Glauben / vnd alle / so dieselbe lestern / verkleinern / schenden / mit rechtem eiffer vnd ernst verfluchen. Hier aber ist es vmb des Eutychis ketzerey / vnd Schwenckfeldes vnsinnigkeit zu thun / die eine vergöttete Menscheit der Christenheit auffdringen wöllen. Darinnen ob wol diese Theologen / mit jhren Rottgesellen den Vbiquisten / biß vber die ohren stecken / dörffen sie dennoch wissentlich von Arianischen lesterungen vmb sich werffen / gleich alß müsten alle die jenigen Arianer sein / die nicht mit jhnen zu der Eutychianer jrrthumb treten wöllen.

Was machen sie aber auch mit dieser jhrer tollkünen vermessenheit? das sie hie fürgeben / vnd anderswo starck erweiset haben wöllen (als sey Mit nichten von der Göttlichen Natur Christi zuverstehen / was in der zeit Christo geben sey / Sondern alleine von der Menschlichen Natur) denn das sie endlich mit Stancaro / die Göttliche Natur Christi aus dem Mitlerampt gar mit einander außschliessen / vnd die erniedrigung vnd erhöhung des Sohns Gottes / nach seiner sendung vnd Mitlerampt verlaugnen / vnd alle die Sprüche der heiligen schrifft / darinnen gesagt wird / das Christus von seinem Vater in die Welt gesandt / Item / befehl von seinem beruff / vnd seine Lehre vnd Wunderwerck von jhm empfangen habe. Vnd das er vom Vater verkleret sey mit der herrligkeit / die er bey dem Vater gehabt hat / ehe die Welt war (welches je von der Menscheit nicht kan vorstanden werden) rein auffheben / vnd den festen vnbeweglichen grund vnser seligkeit / vnter den füssen vns hinweg nehmen vnd reissen?

Denn so man aus dem Mitlerampt die Gottheit des HERRN Christi außschliessen / vnd die erniedrigung vnd erhöhung *ALLEIN* auff die Menscheit ziehen wölte / so wird dz gantze werck der erlösung vnd seligmachung vngewiß / vnd vnvolkommen / vnd zu nicht gemacht werden.

Welches ob es wol so hell vnd klar ist als die Mittags Sonne / So blenden doch diese drey Menner sich selbsten mutwillig /

mit

mit zusammenraffung vngleicher sprüche aus den Vätern/ die sie wider derselben sinn vnd meinung / alle mit einander auff einerley schlag deuten vnd außlegen wollen.

Also erzehlen sie allhier etliche sprüche/ darinnen von einer solchen erhöhung des Fleisches vnd Menscheit Christi geredt wird/welche auff die Göttliche Natur nicht kan gezogen werden/Als wenn sie ex Athanasio anziehen. *Non substantia verbi exaltata est sed ad humanitatem hoc spectat. Item, non altissimus sed caro altissimi exaltatur.* Vnd aus Nisseno. *Non diuinitatem sed humanitatem exaltatam.* Fol. 15.

Warumb bedencken sie aber nicht/die ambiguitet vnd vngleiche bedeutung in dem wort *exaltari* oder erhöhet werden? Welches wann es heist eine newe oder frembde ehr / gewalt/ vnd hoheit erlangen/ die man zuuor nicht gehapt hat / sondern erst new an sich bekompt / So ist freylich die Göttliche Natur Christi / nicht auff solche weise erhöhet / Sondern die Menscheit/ sindtemal der Gottheit Christi zu jhrer selbst volkommenheit nie nichtes von ewigkeit her gemangelt/noch jhr jemals an jhrem wesen vnd eigenschafften etwas abgangen / oder einige verenderung sich mit jhr hatt zugetragen/ so viel jhr essentiam vnd Göttliche eigenschafften anlanget.

Wann aber Paulus sagt/das der so in der gestalt Gottes war/ sich selbst geeussert / vnd ernidriget/ vnd darumb von Gott erhöhet sey. Item/ das Christus durch die aufferstehung vom Todt nach dem Geist erweiset sey der Allmechtige Son Gottes. Oder wenn der HERR Christus bittet/ Vater vorklere mich mit der klarheit / die ich bey dir hatte/ ehe die welt war/ heist das wort erhöhet / erwiesen/ vorkleret werden / nicht eine neuwe oder fremde hoheit / Allmechtigkeit oder Herligkeit bekommen an der Gottheit/Sondern in der verklerten Menscheit gantz herlich erkant werden / als warer Allmechtiger ewiger Gottes Sohn.

Diß zu erkleren/ haben wir in vnser schrifft für gestellet/ die Nützliche vnd gar nötige Regel / auß den alten lehrern genom-

men. Das etliche Sprüch der schrifft / vnd Väter von dem wesen der Gottheit Christi reden / Etliche von der sendung / oder von dem Ampt des Sohns Gottes / nach welchem die erniedrigung vnd erhöhung jhme auch nach der Gottheit recht wird zugeschrieben. Diss heissen jetzt erst / diese treffentliche Theologi Sophistische griff / vnd Brüllenwerck / vnd schlüpflöcher / können aber nicht einen einigen grund fürbringen / diese Nägel vmbzustossen oder zuerweisen / das sie vnrecht vnd falsch sey.

Wir haben aber bisshero diss Kunststück an diesen Theologen gewohnen müssen / das jhre beste solutiones vnd antworten auff Nein gerichtet / vnd mit conuitijs vnd lesterungen bestetiget werden.

Wolten sie aber noch vmbkehren / vnd erkennen / wie weit sie sich jetzt vorlauffen / vnd an deme / was sie vor zeiten recht davon geschrieben / vnd doch jetzt an vns Sophistische griffe nennen
Fol. 28. dörffen / sich so elendiglich fangen / wie sie hie reden / vnd daran behangend bleiben / So weisen wir sie auff jhre eigene bekendtnis / zu derer subscription Chemnitius viel Sechsische Kirchen für dieser zeit gezogen. Da werden sie vom stand der erniedrigung vnd erhöhung Christi eben diese lehr finden / die sie an vns verwerffen.

Denn diß sind Chemnitij wort / darinnen er was im Wittenbergischem grundfest hiervon gelehret / mit seinem zeugniß bestetiget hat. Das nemlich / die Göttliche Natur für sich in jhrem wesen vnd an jhren wesentlichen eigenschafften (Ergo aliud est loqui de essentia, aliud de missione) nie geschwecht oder geringert gewesen sey. Item / das beyde die nidrigung vnd erhöhung / der Person zugelegt werde (Ergo non, ut Vbiquistæ dicunt, soli humanitati seu carni) vnd das die ernidrigung nicht sey *Carentia vel absentia diuinæ Maiestatis in Persona Christi*, Sondern das die Göttliche Natur / welche leibhafftig in Christo wohnete / jhre Maiestet / Herligkeit / krafft vnd gewalt in der angenommenen Menschlichen Natur / vnd

durch

durch dieselbe/zu der zeit/nicht hat völlig vnd offentlich gebrauchen oder beweisen noch leuchten lassen wollen/ Sondern gleich wie heimlich vnd verborgen gehalten / Auff das die Menschliche Natur/ mit aller schwacheit ohne sünde beladen/ leiden vnd Sterben könte / wiewol er auch bißweilen in der nidrigung seine Göttliche herligkeit in seinem fleisch hat lassen herfür leuchten/ etc. Herwiderumb ist das die Erhöhung / das nuhn mehr alle schwacheit abgelegt / vnd die Göttliche Maiestet mit jhrer Krafft vnd Herligkeit in der angenemmenen Menschheit vnnd durch dieselbe völlig vnd offentlich sich also beweiset vnd erzeiget / das man darauß erkennet das die Person wahrer Gott sey / daher nuhn die angenemmene Menschliche Natur / auch in vnd für sich mit vnaussprechlicher hoher/grosser Herligkeit/krafft vnd gewalt völlig vnd offentlich begabet vnd gezieret ist.

Diß hat damals Chemnitius, **wider die scheusslichen** paradoxa **der** Vbiquisten (**welche die ernidrigung vnd erhöhung allein auff das fleisch vnd Menscheit Christi ziehen**) **recht geschrieben/vnd in diesem stuck den Wittenbergischen grundtfest bekrefftiget/ vnd eben das ist es / das wir in vnser ersten verantwortung dieses orts auch geschrieben / Welches dennoch diese drey Menner jtzundt dörffen** Sophistische griff vnd Brillenwerck **nennen/zum allerhöchsten schimpff vnd spot des Sons Gottes/ vnd des gantzen wercks der erlösung menschliches Geschlechts.**

Ein wunder ist es aber/das sie dennoch allhier/ noch passirn lassen/**wie sie reden/** das die Person in der zeit empfangen hat. **Vnd weil sie droben so offt diss einen halben Christum / vnd eine Nestorianische trennung der Persönlichen voreinigung (doch mit vngrundt) außgeruffen haben/ Wenn man die Person nennet/ vnd derselben nach beyden Naturn nicht einerley zuschreibet /** Sindtemal die Person nicht eine Natur allein/Sondern beyde Naturn zugleich fasse/ **Schlagen sie sich selbst allhier an ein Ohr/vnd beweisen/ das es ein nichtige beschüldigung von dem halben Christo gewesen sey/die sie droben andern fürgeworffen.** Fol. 22. Fol. 23.

Denn sie fragen allhier selbst. Nach welcher Natur hat es die Person empfangen? **Solte jhr getieht von dem halben Christo recht gewesen sein/So würde auch sie mit dieser jhrer frage eine**

halben

halben Christum machen. Derwegen sie zuvorn mit sich selber eins werden / vnd jhre eigne reden gegeneinander halten möchten / ehe dann sie so milde / mit falscher beschuldigung anderer leuth / vmb sich werffen.

Fol. 28. Das sie aber aus der *Orthodoxa antiquitate* hie die antwort auff die frage / welche sie jhrem vorigem gedicht zu wider / angestelt haben / fürbringen / So viel die Göttliche Natur Christi anlanget / habe die Person in der zeit NICHTS empfangen / vnd darauff zwey sprüchlein aus *Theodoreto* (dem sie sonst spinnen feindt sind) verstummelt anziehen / *Propter humanitatem dicit non propter diuinitatem. Item, Non de diuinitate loquitur, sed humanitate.* Solten sie nicht so bald / wie sie hie thun / geeylet haben mit dem beschluß / als weñ sie gantz gewonnen hetten / das darumb WAS die

Fol. 28. b. schrifft sagt in der zeit gegeben sein / ALLEINE auff die angenommene Menschliche Natur / in dieser Person zu deuthen sey / vnd mit nichten auff die Göttliche.

1. Denn sie erstlich die zweyerley betrachtung der GOTTLICHEN Maiestet vnd Herlichkeit des ewigen Sohns Gottes / nach seinem wesen / oder ampt / oder wie Damascenus redet / κατὰ θεολογίαν καὶ κατ' οἰκονομίαν nicht schlecht verwerffen / sondern anzeigen solten / worumb sie es jtzundt erst zu leßteren anfingen / weil sie es zuuorn für die Christliche warheit / in jhren eignen Confession schrifften bekent haben?

2. Nachmals solten sie die *vniuersalem particulam* WAS in der zeit gegeben ist / vnderschidlich erkleret haben / worvon sie solches verstanden haben wollen. Item / wie das GEBEN vnd EMPFANGEN auff vnderschiedne weiß zuvorstehen sey / nach dem als man redet / endtweder von der Gratia unionis, oder de gloria officij, oder de donis vel gratia habituali. Endtlich

4. solten sie auch mit bestendigem grundt widerlegen / vnd nicht mit stillschweigen vber gehen / das wir aus *Athanasio* vnd *Cyrillo* exempel angezogen / wie diese art zureden (nach der Menscheit) viel vnd offtmals bey den alten lehrern heisse so viel / als so ferne

der

der Sohn Gottes Mensch / oder nach dem das wort Fleisch worden ist.

Hiervon haben wir newlich wider Iacobum Andr: außführlich gehandelt / aus welchem auch der der vnterscheid zwischen den beyden *locutionibus* kan vorstanden werden / das es nicht allzeit einerley sey. Christus nach der Menscheit hat diß oder jenes empfangen / vnd Christi Menscheit / hat es an sich bekommen oder empfangen. Welchen vnterscheidt diese Theologen darumb nicht leiden können / damit sie vnter den ambiguitatibus allzeit ein schlüpffloch (wie sie diß wort allhie abermahls gebrauchen) behalten mögen. Dagegen aber wir jhnen die gentzliche vormengung dieser beyder art zu reden nicht einraumen können / damit wir jhnen jhren jrrthumb nicht bestetigen helffen. Sintemahl *Erroris genitrix est aequivocatio semper*, alß die Kinder in Schulen wissen.

Eine vnwarheit ists aber / das diese drey Menner hie sagen dürffen / alß gestünden wir diese art zu reden gar nicht. Die Menscheit Christi hat die Allmechtigkeit empfangen / Vnd beruffen wir vns auff vnsere schrifft / darinnen wir auch eben an diesem orth klerlich gesagt haben / das diese rede anders nicht / denn per modum vnionis, das ist von wegen der Persönlichen voreinigung war sein könne. Fol. 2. 8. b

Darumb es nicht vmb die ardt zu reden / sondern vmb den vorstandt zuthun ist / vnd ist zumahl ein grosse vnbesonnenheit / das diese Theologen das jenige das ohne streit ist / mit so vielen allegaten beweisen wöllen / so sie doch als die ranæ Seriphiæ schweigen / von deme das eigentlich gestritten wird / vnd darvon sie beweisung färbringen solten / ehe dann sie jhren falschen vorstandt canonisirt haben wölten.

Athanasij spruch / den sie an die spitzen gestelt haben / stehet *Orat: 2. contra Arianos* vnd mögen die jenigen / so den eigentlichen vorstandt desselben / recht einnemen vnd fassen wöllen / den gantzen locum Fol: 149. 150. 151. 152. lesen / So werden sie befin-

den / das Athanasius rede *de Oeconomia seu dispensatione carnis.* Nemlich das dem Sohn Gottes zugeschrieben werde / das er erniedriget vnd erhöhet sey / nach dem / vnd so fern er Mensch worden ist. Vnd das diese drey Menner nicht allein dem vorstandt Athanasij gewalt thun / Sondern auch seine wort / vorstümmelt / vnd jhres gefallens geendert haben. Denn sie aus vnderschiedenen paragraphis diß sprüchlein / so sie anziehen / zusammen geflickt / vnd demselben ab vnd zugesetzthaben. *Ratione corporis humanitas exaltari & accipere nomen memoratur, eò quòd corpus illa recipiat quæ verbum semper possidebat.* Lassens aber also weitleufftig vnd generaliter dahin stehen / Erkleren nicht / von welcher *exaltation Athanasius* rede / vnd was von Athanasio damit gemeinet sey / das der Leib solches empfahe / WAS das wort allzeit gehabt hat / oder mit was ordnung solches empfahen zuvorstehen sey / darvon doch Athanasius seine meinung klerlich dargethan / Diese Theologen aber tückischer weise aussen lassen. Vnd stellen wir das vrtheil den Gelehrten heim / die den Athanasium gantz lesen / Weil es für dem deutschen Leser mit wenig worten nicht gnugsam kan außgeführet werdē. Sagen aber in d' kürtz allein dieses / Das diese Theologen weder aus den von jhnen angezogenen worten Athanasij / noch aus der arth zu reden / die Athanasius darbey führet von der Deificatione / nimmermehr jhre vbiquistische propositiones erzwingen werden.

Das Fleisch oder Leib Christi ist allenthalben vnd Allmechtig / oder ist Gott selbst worden.

Cyrilli spruch: *Accipere gloriam, potestatem, & regnum super omnia, referendum est ad conditiones humanitatis,* gehört zu der hoheit / damit die menscheit Christi inn vnd an sich selbst perficirt / vnd mechtiger vnd herrlicher / als alle andere Creaturn / nach d' vorklerung gemacht ist. Darvon aber ist kein streit. Vnd thun diese Theologen vnrecht / das sie solche *perfectiones naturæ glorificatæ* vormengen mit den *Idiomatis essentialibus,* nach welchē der vnwandelbar vnterscheid zwischen der Göttlichen vnd Menschlichen Natur in Christo muss erkandt vnd erhalten werden.

Leons

Leonis spruch/welchen auch Iac: And: vns für dieser zeit hat fürgeworffen/legt sich selber aus. Deñ er redt von einer solchē erhöhung/nach welcher der vorklertē menscheit Christi eine Newe ehre vñ gewalt/welche sie zuvorn nie gehabt hat/gegebē sey/ vnd lehret dz man ein solches von dē Göttlichē wesē des Sons Gottes nicht sagē kōnte. Diß vñ kein anders geben Leonis wort. Es mögē vns die d warheit widersprechē (nemlich dz der Son Gottes ein vollkōmener gott sey) anzeigē/weñ d Allmechtige Vater/ oder nach welcher Natur/ er seinē Son vber alles erhabē/oder welcher Substantz vñ wesen er alles vnderworffē habe? Deñ der Gottheit als dē schöpffer ist allzeit alles vnderworffen gewesen. Wenn nun der Gottheit eine gewalt zugelegt/ oder jhr dieselbe nun erst vermehret/weñ derselbē höhe noch mehr erhöhet ist/ So were die Gottheit kleiner gewesen/denn der sie erhöhet hat. Vnd hette nicht an sich gehabt die reichtumb der Göttlichē Natur von welches vberfluß jhr mangel hette müssen erstadtet werden. Wer aber also darvon halten wolte / der were ein rechter gesell des *Arij*. Bißher Leo.

Wie wöllē aber diese Theologē aus solchē spruch (der von d herrschafft menschlicher Natur in Christo vber alle Creaturn redet) beweisen/dz die menscheit sey auch der Gottheit gleich wordē/ an dē wesentlichē eigenschafften/das ist/das sie einerley Allmechtigkeit/vñ allenthalbenheit an jhrer Substantz/mit der Gottheit wordē sey? Welches wer es darff fürgebē/ d ist gewißlich ein rechter Gesell beydes/des Eutychis/welcher die eigenschafftē d beyden Naturn vormischet/vnd dañ des Arij/welcher eine erschaffene vnd in der zeit angefangene Gottheit/so einer Creaturn gegebē werden köndte/ mit schrecklicher Gottslesterung getichtet hat.

Gleiches verstandts ist auch d spruch *Vigilij*, dē sie auß etlichē vielē blettern zusamen geplext haben. Lib. 5. Die Göttliche Natur bedarff nicht/dz man sie erst zu ehrē erhebe/vñ mit zunemē der wirdē vermere/oder das sie durch dē verdinst des gehorsams die gewalt Himels vñ Erdē erlange/welche sie zuvorn nicht gehabt hette. Vñ abermals. Christus hat nach der Natur des fleisches an sich bekennen / welcher nach der natur des worts/an derē keinē mangel gehabt hat. Vñ widerumb. Deñ solte der schöpffer die gewalt vñ herrschafft vber seine eigne Creatur nicht gehabt/vñ erst in den letzten zeitē dieselbe aus gnaden erlanat habē?

Es solten aber diese Theologen darauff achtunge geben / zu was ende Vigilius dieses vnd viel anders dergleichen / nach der lenge einführe. Nicht das er eine Eutychianische vormischung / oder vergleichung der Menscheit mit der Gottheit mache / in den Göttlichen eigenschafften (wie diese Theologen streiten / das die Menschliche Natur Christi sey Allmechtig vnd allenthalbgegenwertig worden) welches Vigilius mit grossem eyfer vnd ernst widerfichtet an den Eutychianern / sondern das er beweyse / das wie zweyerley vngleiche eigenschafften dem einigen Christo in der schrifft werden zugelegt / Also müssen in der einigkeit der Person / die zwo vnterscheidene Naturn erkandt vnd erhalten werden. Die vorklerung aber der Menscheit Christi / vnd was zu derselben macht vnd herrligkeit gehöret / so sie an vnd für sich selbst bekommen hat / vber alle andere Creaturn / davon Vigilius eigentlich redet / sind nicht *essentialia Idiomata deitatis, quæ diuinam naturam ab humana in tota æternitate distinguunt.* Darumb diese Theologen mit den angezogenen sprüchen der Veter mehr vnd weiter nichts beweisen können / denn das wir selbst jeder zeit gelehrt / geschrieben vnd bekent haben.

Ihre meinung aber / das die Menscheit solte allmechtig / vnd allenthalbgegenwertig worden sein / haben sie mit keinem wort aus diesen sprüchen zubeschönen oder zubestetigen. Vnd ist droben gnugsam von dieser ihrer entschüldigung jhnen geantwortet / als lehrten sie nicht / das die Menscheit die *attributa diuinitatis* an vnd für sich selbst habe / sondern allein in der Person vnd wegen der Persönlichen vereinigung. Welches so sie es vorstünden / wie die rechtgleubigen Scribenten / würden sie jhre newertichten phrases wol vnterwegen lassen. Aber sie vorrathen sich abermahls selbsten / das sie das (an vnd für sich) nicht vorstehen vō der Menscheit in der Person Christi / an vnd für sich selbst betrachtet / sondern die Menscheit an vnd für sich muss jhnen heissen / Abgesondert von der Gottheit des Sohns (wie sie hie aus drücklich reden) dergleichē abgesonderte menscheit Christi nie auff erdē kommen ist.

Fol. 29.

Derwe-

Derwegen auch diſs nicht beſtehen kan in ſolchem verſtandt/ da ſie hie fürgeben/ Das es von der Menſcheit an vnd für ſich ſelbſt recht vnd wol geredt ſey / das jhr an vnd für ſich ſelbſt die erſchaffenen vnd endlichen gaben gegeben ſein. In welcher rede ſie entweder/ wie die alten Lehrer dieſe arth zu reden vorſtehē müſſen/ das nemlich die Menſcheit nicht auſſer / ſondern in der Perſon Chriſti an jhrer Seel vnd Leib ſolche gaben empfangen habe. Oder ſo ſie es verſtehen von der Menſcheit an vnd für ſich / das iſt (wie ſie es newe zu deuthen ſich vnderſtehen) abgeſondert von der Gottheit des Sons Gottes/ So iſt es falſch vnd vnrecht. Denn eine ſolche Menſcheit Chriſti von dem Sohn Gottes abgeſondert / iſt nicht in rerum natura/ Darumb in ſolchem verſtandt jhr auch/ weder entliche gaben/ noch vnendliche eigenſchafften können zugeſchrieben werden.

Von dem gleichniß des glüenden eiſens (welches ſie diſs orts wiederumb einführen) iſt droben auch vielmahls geantwortet.

Vnd wird ein jeder / der vnſere vorige Schrifft mit dieſer dreyen Menner antwort zuſammen halten wil/ für ſich ſelbſt wol vorſtehen/ das es/ nicht mehr denn kindiſche eluſiones ſind / da ſie ſagen/ ſie haben in jhrer Apologia refutirt / was wir von der *Oeconomia* fürbracht. Itē/ der ſpruch *Magiſtri ſententiarum* vō der *particula Secundum* gehöre nicht zu dieſem handel/ *de exaltatione humanæ naturæ in Chriſto*. Inn maſſen ſie dann auch gantz mit ſtillſchweigen vberhüpffen/ was wir aus Cyrillo von zweyerley betrachtung des Sohns Gottes haben angezogen / daraus dann der vnterſchiedene vorſtand in dieſer art zureden *ſecundum humanitatem*, nach der Menſchein deutlich gnug zuſehen iſt. Fol. 29. b.

Von Lutheri ſpruch aber/ das die ſchrifft gar viel füglicher von Chriſto rede. Vnd wickele die Perſon ſo fein in die Natur / vnd ſcheide wiederumb die Naturn / das wenig ſind die es recht verſtehen. Vnd Er (Lutherus) ſelbſt offt in dieſem vnd dergleichen geirret habe / das er der Natur habe zugeeignet / was der Perſon gebühre / vnd widerumb/ etc. Machen ſich dieſe drey Menner vberauß böſe / Sagen / wir

 ſolten

solten vns billich ins hertz hinein schemen/das wir denselben auff gegenwertigen streit *applicirn*. Warumb aber? Denn Lutherus hab diß Anno 21. geschrieben. Darumb so hab er hiemit nicht widerruffen/ oder als jrrig verworffen/ was er von der Person Christi wider die Sacramentirer anno 28. geschrieben.

Nuhn haben wir in vnser Schrifft mit keinem wort/ der schrifften Lutheri/ oder seines widerruffs vom Sacraments streit/ an diesem orth gedacht. Sondern zubestetigung dessen/ Das Christo nach der Menscheit die ewige gewalt gegeben sey/gleich wie die Gottheit selbst/haben wir diesen locum Lutheri angezogen/ weil für diesen worten (welche in den augen dieser dreyer Mennern als ein spitziger pfal sein/den sie nicht leiden mögen) vorher stehet. Der Mensch ist vorhin nicht Gott/ vnd Gott gleich gewesen/ Aber zugleich er angefangen hat Mensch zu werden/ hat dieser Mensch auch angefangen Gott zu sein.

Wie nun aus diesem nicht folget/ das die Menscheit Gott sey: Also haben wir zuverstehen geben/Das ob wol recht gesagt werde/ der Mensch Christus ist Allmechtig/ Dennoch diese newerung der Vbiquisten nicht bestehen könne/ die Menscheit ist Allmechtig vnd allenthalben gegenwertig worden.

Hierauff hetten diese Meister von hohen sinnen antworten sollen/So lassen sie den Principal scopum dahinden/declamiren in dessen von andern sachen/die wir mit keinem wort haben angerürt. Wenn jhnen aber hiermit so wol ist/ so mögen sie es mit andern außfechten/ Ob Lutherus für oracula hab wöllen gehalten haben/was er im Sacrament streit *fervore contentionis*, für *semina vbiquitatis spargirt* hat/ weil er nicht allein im Colloquio zu Marburg anno 29. in der lehr von Christi Person mit den Schweitzern durchaus einig worden/ wie auch inn Andern Artickeln/ohne das dieses einige ist steckend geblieben/*OB DER LEIB* Christi im Sacrament *LEIBLICH* da sey/Sondern auch inn anderen seinen außführlichen lehrschrifften/ nach der alten Kirchen bekentnissen/die lehr von der Person Christi/ viel anders/ alß in seinen Streitbüchern gefüret hat.

Darvon

Darvon haben diese drey Menner im Colloquio zu Quedelburg auch Heßhusio nachgeben müssen/ Das es Luthero / wie andern heiligen Vätern also gangen/ das er zufellig bißweilen etliche ding eingefürt/welche den stich nicht halten/ auch bißweilen solche phrases gebraucht/welche nimmermehr / als *propriæ* in der Kirchen zuverantworten sein. Aber/wie jhre selbst wort hie lauten/hilfft bey jhnen/als die aller schame vorgessen haben/nichts/ Darumb wir sie auch dem gerichtGottes befehlen müssen/welcher/wie sie abermahls hie selbst aus einem vberzeugten gewissen schreiben / solches alles zu seiner zeit finden vnd richten wird.

Verba Heßhusij.

Das sie aber am ende beschlissen mit einer sonderlichē ruhmretigkeit/als hetten sie bisher auff alle vnsere *Obiectiones* einen warhafften gegründten bericht gethan/ Solten sie sich / nach jhren zuvorerzehlten worten/viel billicher in jhr hertz hinein schemen/das sie wider gewissen sich dessen rühmen dörffen / das sich im werck/ vnd mit der that viel anders bißher befunden hat/vnd lassen wir vorstendige Leser/ die Recapitulation oder Epilogum vnser vorigen schrifft/vnd wz wir jetzund jnen auff jr newes fürbringen geantwortet/selbsten gegen der ruhmretigkeit dieser Theologen halten/ in welchen(weil sie je solche exclamationes von d' schame machē)wir in warheit keine andere schame mehr vbrig sehē/ als wz für schame jener Grichische Scribent etlichē Philosophis zuschreibt/welche ob sie wol mercken/dz sie in jrrthumb gerahten sind/dennoch weil sie darbey alt worden/schemen sie sich solches zubekennen/haben sorg/dz möcht jnen zur schand gerechnet werden. Darumb sie wissentlich bleiben bey deme/dz sie gewohnet/ Wolten aber jderman gerne auff jre meinung bringen/damit sie ja nicht möchten dafür gehalten werden/ als jrreten sie alleine. Besorgen sich auch/weñ sie nu erst anfahen solten/sich zur warheit zu bekennē/ so möchte jnen an jrem vorigen ansehen vnd ehren etwz abgehen. Diß stehet aber Christlichen Theologen nicht wol an/vñ heist nicht bey Gott/sondern bey den Menschē ehre gesucht/damit es doch endlich also gehē wird/als d' Apostel schreibt. Jre ehre wird zur schande/ derē die jrrdisch gesinnet sind/Phil. 3.

Von dem heiligen Abendtmahl.

Vff vorgehendem artickel von der Person Christi (welcher sich in dem anhang der Erphurdischen Apologi / ohne die vorrede / bis ans dreissigste folium / erstrecket) haben wir / auff alle das fürbringen der dreyen Menner / von Puncten zu Puncten geantwortet / Damit jedermenniglich sehen möchte / was derselben eingefürte Newerunge / für verwirrung in den fürnehmen Artickeln Christliches Glaubens mit sich brechte / vnd wie jhre fürgewandte beschönung vnd entschüldigungen solcher Newerung / vnd darbey / auff jhren kegentheil ertichte Calumnien / So gar ohne grund vnd bestandt / von jhnen fürgeben werden.

In dem folgenden Artickel aber / vom H. Nachtmahl haben diese drey Menner hundert acht vnd dreissig *folia*, das ist / gantzer newn vnd sechtzig Bogen zubracht / Mit so viel vorgeblichen *tautologijs*, vnd widerholungen einerley sachen / Mit so viel gesuchten *digressionibus* vnd außschweiffen von dem jenigem / darvon man nicht streitig ist / Mit so vielen *accumulationibus*, vnd vberheufften anziehungen / der zum hauptstreit nicht gehörenden / vnd vbel von jhnen *accommodirten* sprüche der Väter / Mit so vielfaltigem rühmen jhrer vngegründten sache / vnd vornichtigung des kegentheils / vnd in summa mit einem solchem weitleufftigem vnnützem / vnd nichtigem geschwetze. Das wir bekennen müssen / das die edele gute zeit / so wir zu lesen haben darauff wenden müssen / vns

vns nicht wenig rewe / die wir sunst durch Gottes gnad / besser hetten anlegen können.

Zweiffeln auch nicht / Ein jeder / der vber solchen langweiligen tractat kömpt / werde / Ehe er den halben theil durchlauffet / gantz müde vnd vordrossen darüber werden / Vnd in einem so weitleufftigem *Asiatismo*, eben das / bey sich gedencken / das die Spartaner auff eine zeit / etlichen vordrißlichē *Oratoribus* geantwortet haben. *Priorum oblitι sumus, posteriora non intelleximus.* Was jhr zuvorn so weitlaufftig fürbracht / ist vns vorgessen / Das ende vnd beschluß aber verstehen wir nicht.

Was auch vorstendige vnd Gottsfürchtige Leser sein / die werden sich verwundern / vnd entsetzen / vber den so vielen anzeigungen böses gewissens / die sich an diesen dreyen Mennern / in dem gantzem tractat / öffentlich sehen vnd mercken lassen / In deme sie jhre eigene meinung / die sie wider vns zu vorteydingen jhnen fürgenommen / gar selten frey herauß-sagen dürffen / sondern gemeiniglich mit general vnd zweiffelhafftigen worten dieselbe fürbringen / vnd sich vberauß böß vnd zornig erzeigen / wann man mit deutschen / vorstendtlichen worten jhre eigentliche meinung / vnd was für grewel dahinder stecken / erzehlet / vnd darthut.

Vnd do jhre gründe vnd argument zu einer gewissen Conclusion gerichtet sein solten / fallen sie mit vnbestendigkeit von einem auff das ander / Redē das jenige / so sie erhalten / vnd beweisen wöllen / eine weil also / das andere mahl anders aus / mit vngleichen worten vnd verstandt.

Darzu sind sie jhnen selbst jmmerdar widerwertig / widersprechen nicht allein der warheit / sondern auch jhren eigen meinungen / Machen *protestationes contrarias facto*, Rühmen sich der wort Christi / bey denen sie weder nach dem Buchstaben / oder nach dem vorstandt bleiben.

Bringen darbey vnvorschempte getichte wider vns für / Schreiben vns solche ding zu / die in vnser schrifft nirgend ge-

funden werden/werffen auff ons/ gleich als einen hauffen kot/ was sie hin vnd herwieder zusammen kratzen können/ aus etlicher auslendischer Scribenten Büchern/darauff jnen doch von andern bißher so offt geantwortet ist.

Was aber vnsere wort vnd reden sein/ die endern vnd verkehren sie vns allenthalben/Nehmen darvon ab/vnd setzen darzu jhres gefallens/ziehens auch/wie sie nur selbst wöllen/auff einē andern vnd frembdē verstandt/tichten vns auff/vngereimbte locutiones & consequentias, die vns nie in den sin kommen sind.

Darüber schütten sie jhr gifftiges hertze wider vns aus/ mit allerley lesterungen/schmach vnd scheltworten/ vnd vielem hönischem gespey. Bemühen sich/ bey dem vnwissendem gemeinem Mann/vns vorhast zu machen/ mit jhren zweyzüngigen vnd zweiffelhafftigen beschüldigungen/ die sie von etlichen formen zu reden/ die da vngleicher weise können verstanden werden/hernehmen/ Vnd wo sie auff vnsere deutliche wort vnd gründe keine antwort finden mögen/das schreyen vnd ruffen sie für Caluinisch aus.

Wöllen nicht gesettiget/ noch benüget sein/ noch einigen friede vns günnen/ Vber dem/das an vielen orthen sie selbst schreiben/ Verwerffen vnd verdammen vns/ was mit einerley worten vnd meinung die Alten Reinen Lehrer/mit vns/vnd wir mit jhnen bekennen/ Was sie auch an Luthero vnd Brentio (so ferne dieselben in dieser sachen mit der H. schrifft vbereinstimmen) für recht erkennen/vnd bleiben lassen müssen/das tadeln sie an vns für vnrecht.

Was die recognita *Confessio Augustana* vnd derselben *Apologia, Formula Concordiæ, Declarationes Buceri, Acta Ratisbonensia Repetitio Confessionis Saxonicarum Ecclesiarum*, Franckfurtischer abschiedt/ *Loci* vnd *Examen Theologicum Philippi, Responsiones ad articulos Bauaricæ inquisitionis* vnd andere *publica & approbata Ecclesiarum Euangelicarum scripta* am Buchstaben vnd verstandt mit sich bringen/ dz feinden sie an vns zum hefftigsten an/Er fordern vō vns dz jenige/darvō obgemelte *authentica scripta* nichts wisse. Vñ

noch

noch viel weniger/ die H. schrifft/ einsetzung des Abendmals/ Artickel des Christlichen Glaubens/ vnd die Alte rechtgleubige Kirche/ auff derer zeugnuß sich solche *scripta* referirn vnd gründen. Mißbrauchen hierbey/ entweder aus vnwissenheit/ oder aus einem freuel/ vnd betrug/ Viel sprüche der schrifft vnd alten Lehrer die im rechtem verstandt gar eine andere meinung gebē/ Als wie sie es anziehen/ dem vnberichtem Leser darmit einen falschen schein zu machen/ vñ von erkentnis der warheit abzufürē.

Diesen vnd dergleichen dingen/ wenn Christliche/ verstendige Leuth nachdencken werden/ machen wir vns keinen zweiffel/ das sie/ neben verwunderung vber dieser Leuth heuchelerischer gleißnerey/ vnbestendigkeit/ widerwertigkeit/ frecheit/ freuel/ feindseligkeit/ nicht ohne schmertzen beklagen werden den elendē vnd betrübten zustandt der Kirchen Gottes/ da solche *magistri fidei* jederman zu reformirn sich vnderstehen/ welche doch den fleiß vnd willen nicht haben/ die warheit zusuchen/ oder das jhenige was jhr eigen gewissen sie vber zeuget das es recht sey/ an vns vnd andern recht vnd gut sein vnd bleiben zulassen.

Was were es nun/ wenn wir auff alles jhr geschwetz/ Von einem Blat zu dem andern/ *replicirn* vnd antworten solten/ zumahl weil sie keine ordnung mit jhrem gemenge gehalten/ vnd das eine hinden/ das andere fornen vndereinander geworffen haben? Bey den *Athenienſern* würde vorzeiten eine stunde dem kleger/ Dargegen aber zwo stunden dem beklagten zugeteilt/ weil allzeit die antwort vnd widerlegung mehr zeit vnd weil erfordert/ als die anklage. Solten wir nun vff diesen jhren so weitleufftigē vnd vordrißlichen tractat nach den von jhnen hierbey gebrauchten tautologijs vnsere Antwort anstellen/ vnd einerley ding so offt/ alls von jhnen geschichet/ widerholen/ was würde es wol für lange schrifften geben? Derwegen wir nuhr etliche exempel in etlich vnderscheidene titel abteilē/ vnd dem Christlichē Leser fürstellen wöllen/ auff dz menniglich desto leichter von der gantzen sachē zuurteylē/ vnd der warheit sich zuerkündigen habe.

I.

Fürnehme Exempel/ falscher Aufflagen vnd *Calumnien*, darmit die drey Hennen/ vnsere erste Verantwortungsschrifft/ vnd die Lehr darinnen gefasset/ zur vngebühr beschweren.

Fol. 30. 1. Als solten wir den Franckfurtischen Abschied zum *FVNDAMENT* vnd grund vnser lehr gelegt haben.

Sowir doch keinen andern grund vnd lehr vom H. Abendtmahl erkennen/ als das vnfeilbare wort des HErrn/ Haben aber den Franckfurtischen abschied angezogen/ von wegen des Verdischen vortrags/ darauff der Politische fried/ dieses orts/ für jaren auffgericht/ beruhet.

Brem. A iij. im ersten druck's.

Vnd weil dieser abschied weder Vnchristlich noch Sacramentirisch ist/ haben wir vnsere Widersacher hiermit erinnern wöllen/ das sie vns/ die wir demselben abschied gemess lehreten/ vnbillich mit den Sectirischen nahmen ausruffen.

Da auch mißhelligkeit im verstandt dieses abschiedes sich erhielte/ das solches nicht jhnen/ als Privatpersonen/ vnd Parthen/ Sondern allen Euangelischen stenden vnd Kirchen in Deutschlanden/ nach ordentlicher vnd gnugsamer erkendtniß der sachen/ zu vrtheilen vnd zuentscheiden gebürete.

Fol. 30. II. Als solten wir die löblichen Stende in der *præfation* jhres *Concordi*buchs lügen straffen wöllen/ die solchen abschied nicht Sacramentirisch gemeinet.

So doch klar am tag/ das allein/ durch etliche wenige ehrgeitzige/ vnruhige/ vnd friedhessige Theologen (welche jhr gericht zu seiner zeit tragen werden) diese lehr/ so der H. schrifft/ vnd der alten reinen Kirchen lehre ist/ den löblichen Stenden für Sacramentirisch eingebildet wird. Vnd das die löblichen stende/ wenn es zu ordentlicher rechtmessiger erkentniß der sachen kommen solte/ Nimmermehr/ jhre Christliche gewissen würden beschweren/ mit verwerffung dessen/ so in Gottes wort

gegrün-

gegründet/vnd der reinen vnd rechtgleubigen Kirchen zu allen zeiten/auſſer dem Bapſtumb/Lehr vnd bekendtniß geweſen iſt.

III. Als ſolten die jhenigen/ſo den Franckf. abſchied geſtellet/tückiſcher verſchlagener weiß/ etwas anders/ vnuormerckt der Stende/ darunder geſucht/ vnd fortſetzen wöllen. Fol. 30. b.

Welches geticht vnd *Calumnien, Flaccius Illyricus* zum erſten fürbracht hat wider den thewren wolvordienten Mann *Philippum Melanthonem*, der ſolchen abſchied/ſo wol als die Augſpurgiſche *Confeßion*, vnd andere *publica ſcripta* geſtellet. Nuhn ſiehet man aber aus den Bedencken/ſo Herr Philippus ſeliger/ auff erfoderung Chur vnd Fürſten vberſchickt/ daraus der Franckfurdiſche abſchied gezogen/das Philippus ſeine meinung auffrichtig angezeiget. Wie wir ſeine erklerung vnd ernſte vermanungen/ darvon in vnſer vorigen ſchrifft angezogen. Brem. A a j.

Vnd ſo die ſtende/oder jemand vō vnberichten Theologen/ die wort des Abſchieds in einen andern vorſtand gezogen/ alß Philippi meinung vnd erklerung geweſen iſt/bleibet dennoch dieſe fürnehme frage/ Ob Philippi wort vnd meinung/ welche er als der *Author* am beſten erkleren können/oder aber dieſes oder jenen gefaſte einbildung/ mit Gottes Wort vnd der rechtgleubigen Kirchen bekendtniſs eigendlich vnd gewiß vbereinſtimme.

IIII. Als ſolten wir die wort des franckfürtiſchen abſchieds/ Das Chriſtus im Abendmal gegenwertig ſey/ vnd mit Brod vnd Wein/ ſeinen Leib vnd Blut/ zu eſſen vnd zu trincken gebe/ *per Communicationem Idiomatum*, außlegen/ vnd auff die Göttliche Natur deuthen. Fol. 30. b.

Welche Calumnien ſich ſelbſt widerlegt/ Denn die Göttliche Natur iſt nicht der Leib vnd das Blut Chriſti/ das vns zu eſſen vnd zu trincken geben wird/ vnd gehört die gegenwart Chriſti im miniſterio (deſſen ſtück auch das H. Abendmahl iſt) zu dem Ampt Chriſti/welches er/ als vnſer Heupt/nach beyden Naturn vorrichtet. Darumb wir auch in vnſer erſten ſchrifft vns erkleret/das wir nicht ſchlecht vorneinen/ das Chriſtus nach der Menſcheit im Abendmal gegenwertig ſey. Welches wir auch kurtz zuvorn am ende des Artickels von der Perſon Chriſti weiter

haben außgefüret/da wir von der *Corporali κοινωνιά Christi* gesagt haben/als es Cyrillus nennet/ vnd ist aber dennoch zur nissung vnd gemeinschafft des Leibs vnd Bluts Christi/keiner allenthalbenheit/Noch/das die Menscheit hernieden auff erdē/nach betrachtung der stedt vnd örth mit jhrem Fleisch vnd Beinen/ vnsern Henden oder dem Mund gegenwertig sey von nöhten.

V. So stehet auch diß vnuolkommen gleichnuß in vnsern schrifften nicht/ als solte die nissung des Leibs vnd Bluts Christi anders vnd mehr nicht sein/als wenn einem Burger zu Bremen/ein acker der in Schweitz gelegen/durch ein eusserlich zeichen geschenckt würde. Denn wiewol bey vbergebung eines jrrdischen Guts/Hauß oder Acker/so dem ort nach/anderßwo gelegen/vnd bey der schenckūg des Himlischen Guts/ nemlich der gemeinschafft des Leibs vnd bluts Christi/vñ aller seiner wolthatē/beyderseits ein sichtbares/ empfindliches warzeichē sein kan/So ist doch vnaußsprechlicher weiß/eine viel genawere vñ geheimere zueignūg des Leibs Christi/dessen gliedmassen wir durch krafft vñ wirckūg des H. Geists im glauben werdē/alß so man allein von besitzūg eines weitgelegenen Hauß oder Ackers redet. Ist aber von andern das obgemelte gleichnüß eingefüret/mit gebürlicher erklerung/ Solten diese Theologi dergleichen candorem dabey adhibirn/ alß sie mit diesen D. Luthers worten thun müssen/ Der da schreibt/ Dieses Sacrament empfahen ist nicht anders/ denn ein gewiß zeichen empfahen/der gemeinschafft vnd einleibung mit Christo/ vnd allen Heiligen/gleich ob man einem Bürger ein Zeichen/Handtschrifft/oder sönst eine losunge gebe/das er gewiss sey/ Er soll der Stadt Bürger vnd derselben Gemein glidmaß sein/ 1. Cor. 10.

Fol. 30. b.

Tom. 7. W 16.

VI. Gleicher gestalt haben wir in voriger vnser verantwortung/von der art zu reden/ so diese Theologen durch das gantze Buch herdurch treiben/ vnd einmal vom Brodt des Abendtmahls/ anderßwo vom Abendtmahl selbst/ fürwerffen (als solte man ohne vnterscheid sagen/ das Christi Leib davon weiter sey/ alß der oberste Him̄el von der vntersten Erden ist) gründtlich erklerung gethan/das es ein anders sey/ von der gegenwart des Leibs Christi im

Fol. 31. 32. 34. 40. b. 46. 48. 52. b. &c. Br. A a iij.

sti im Brodt/ Ein anders von der gegenwarth im Abendtmahl zu reden. Das auch gar nicht wider einander sey / Das Christi Leib vnserm glauben stets gegenwertig ist/ vnd das dennoch der Leib Christi/ nach stedt vnd orth leibhafftig im Himmel ist.

VII. Daraus dann auch zuerkennen/ dz es eine falsche auffla- *Fol. 31. & deinceps.*
ge sey/ als solten wir die WARE gegenwart des Leibs Christi im Abendtmahl vorleugnen / Welches sie sich vnderstehen zu erweisen mit vorstümmelter anziehung etlicher sprüche/ aus Caluino vnd Beza/ vnd aus halbirter erzehlung etlicher vnser wort / darmit wir der leibhafften darstellung des Leibs Christi / in der Handt vnd Mund des Priesters vnd Communicanten widersprochen/ vnd gelehret/ das nicht vnsern eusserlichen sinnen/ nicht der vernunfft/ sondern dem glauben gegenwertig sey der Leib Christi.

Es solten aber diese Theologi zuvorn aus der schrifft vnd rechtgleubigen Kirchen bekendtnissen studieren vnd lernen/ was die WARE gegenwart sey/ ehr dann sie das Bebstische getichte/ von der wesentlichen vorbergung eines newen / vnbekandten/ vnsichtbarn/ vnbegreifflichen Leibs/ vnter der Hostien/ der weder Bein noch Fleisch / noch eine einige eigenschafft eines warhafften Menschlichen leibs hat/ für einen Artickel des Glaubens/ vñ für die ware gegenwart des Leibs Christi außgeben/ vnd wol bedencken/ *quod præsentia veri corporis præsupponat veritatem ipsius corporis. Quam prorsus euertit figmentum de existentia Corporis Christi, Latentis & occultati in loco panis.*

VIII. Dahin gehören auch diese jre beschüldigungen/ Als mei- *Fol. 32.*
ne mans nicht/ das der Leib Christi warhafftig im Abendtmahl gegenwertig gegeben vnd empfangen werde. Item / das der ware Leib Christi *Fol. 45. b.*
gegenwertig im Abendtmahl mit dem gesegneten Brodt solt außgeteilt vnd empfangen werden/ das sey nichts bey vns/ alldieweil er im Himmel sey/ vnd bleibe biß an den Jüngsten tag.

Item/ als solten wir also schliessen/ *Fol. 46.*

Christi Leib ist nicht reumlich oder natürlich im Brod verborgen vnd eingeschlossen.

Ergo, so ist er auch im Abendtmahl nicht gegenwertig.

Ja er ist gantz vnd gar warhafftig nicht gegenwertig.

Welches nicht allein in vnser schrifft gar nicht zufinden/ sondern das gegenspiel zum öfftern von vns geschrieben worden.

Fol.31.b. 34.b. 122

IX. Als solten wir nuhr blosse zeichen im Abendmahl lassen / Davon aber sie selbst anderßwo vns entschüldigen mit diesen worten/ Wir beschüldigen sie nicht/ das sie gantz vnd gar/ blosse / ledige zeichen aus Brodt vnd Wein im Abendmahl machen.

Fol.64.b.

Das sie aber dabey ferner anhangen/ Das wir dennoch zeichen des fern abwesenden Leibs Christi daraus machen vnd nur eine Geistliche gemeinschafft des Leibs Christi / durchs gesegnete Brodt bedeutet / tichten sollen. Daher sie vns so ferne vormeinen von den ledigen zeichen zu bezichtigen/ so vil/ wie sie reden/ den abwesenden Leib Christi anlanget/ Siehet jederman/ wie diese Theologen mit lauter zweyzüngigen reden vmbgehen.

Vnd das sie nicht vns/ sondern der H. schrifft vnd der alten rechtgleubigen Veter spotten/ mit vngleicher deutung der wort/ zeichen/ gegenwart/ abwesen/ gemeinschafft/ so in der schrifft vnd bey den alten Scribenten vberall gefunden werden.

Denn wir nicht allerding Christi Leib abwesend machen/ Nicht eine jede schlechte bedeutung/ nicht blosse zeichen annemē/ Auch die Geistliche gemeinschafft/ nicht auff das *obiectum*, sondern auff den *modum Communicationis* referirn vnd ziehen.

Vnd so sie selbst von vns bekennen / das wir lehren / Eine gemeinschafft *DES LEIBS* Christi / wie können sie dann mit fugen vns zumessen/ Das Christi Leib vns auff keinerley weiß/ oder gar nicht gegenwertig sey?

X. Scheußliche vnwarheiten sind auch diese jhre wort / Man setze die wort des Abendmahls aus den augen/ Man vergrabe vnd verscharre die wort der einsetzung/ Man mache aus Christi Jawort / öffentlich Neinwort / Man tichte den hellen klaren worten des Testaments Christi einen widerspenstigen frembden vorstandt an / Man wölle nicht den Leib Christi haben/ Sondern allein zeichen vnd deuteley. Man gehe darmit vmb/ das man blosse wort vnd deutungen gebe/ für die that / oder für den versprochenen Schatz des Leibs vnd Bluts Christi selbst.

Fol.137. Fol. 157. Fol.35.b.

Fol. 36 Fol.53. b.

XI. Daß/ wann wir sagen/ das die Christen des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmahl theilhafftig werden / wir solches

Fol. 35. Fol. 134.

GAR nicht von der Substantz oder wesen des Leibs vnd Bluts Christi selbst / Sondern nuhr von der geistlichen krafft / nutz/ vnd wirckung des abwesenden Leibs vnd Bluts Christi/ vorstehen sollen/ **Item/ Das die geistliche schenckung des Leibs Christi** / allein von dem vordinst Christi von vns gedeutet werde / vnd nicht auch von dem warem gegenwertigem Leib/vnd dem warem gegenwertigem Blut/damit vnd dadurch vns Christus Jesus alles vordient vnd erworben hat. Fol.52.b.

XII. **Zweiffelhafftige beschüldigung sind es auch.** Das sie immerdar *exagitirn* / der glaube steige hienauff gen Himmel. Der H. Geist speise droben im Himmel vnsere Seelen. **Welches sie in vnsern schrifften nirgend zeigen können/ Item/** Man banne Christi Leib in den Himmel. **Wenn man sage/das man die wort Christi Sacramentsweiß verstehen soll/** sey es so viel als warzeichen des ABWESENden Leibs Christi / vnd nicht von dem gegenwertigen Leibe Christi selbst. **Das gesegnete Brodt** sey NVR ein gedenckzeichen des weit abwesenden Leibs Christi/etc. Fol. 134. 156. 32.36 35.b. 44.b.

Diese vnd dergleichen Calumnien **(darinnen sie allzeit von dem jhrigen/ etliche wort hinan flicken / die entweder gar nicht von vns gebraucht/ oder gar in einen andern verstandt gefüret worden sind) zeigen gnugsam an/mit was** Sycophanterey **diese Theologen für vnd für vmbgehen.**

Vnd haben sie sich nicht genügen lassen / Das sie fast alle Blade/ mit den bißher erzelten Calumnien **in jhrem** tractat **erfüllet/ vnd dieselben hin vnd wider zum vberdruß gar viel vnd offt widerholet/ Sondern sie haben an besondern orten/ gantze Register voll erzehlet/etlicher form vnd art zu redē/ so nicht von vns/sondern von etlichen außlendischen Scribenten gebraucht/ Darvon sie aber derselben erklerunge dahinden lassen. Darumb wir jhnen mit viel mehr fuge darauff antworten / als sie selbst schreiben/** Das so sie darüber mit andern Leuten/ die dieses oder jenes geschrieben/was zu fechten haben / Das stehet jhnen frey außzuführen. Fol. 146. a et b. Fol.147. Fol.144.b

Fast aber an dem ende jhres tractats haben sie innsonderheit wider vns zwelff stück auff einen hauffen/gleich als in einer recapitulation **zusammen gesetzt/ Darmit sie ja jhr mutwillen mit vnwarhafften gedichten vollend gantz außlassen möchten.** Fol.136.b. 164.a et b

Fol. 163. b. ERSTLICH (sprechen sie) disputiren die Bremischen/ Es sey in den worten des Abendmahls eine Sacramentliche rede/ Vnd leib heisse ein Zeichen des leibs Christi/ Blut ein Zeichen des Bluts Christi. Nuhn müssen sie in jrem tractat selbst zum offtern nachgeben/ Es sey eine Sacramentliche rede / können auch nicht leugnen/ Das alle die alten Lehrer/ So wol als Lutherus selbst/ das wort zeichen in diesem handel gebrauchen. So straffen sie nun an vns / das sie selbst müssen für recht bekennen/ lassen aber aussen/ das wir nicht von schlechten zeichen/ sondern von Göttlichen warzeichen vnd MITTELN reden / in welcher rechtem gebrauch vns auch die vorheissene gab warhafftig geschenckt vnd gegeben wird/ welche gabe ist nicht das zeichen des Leibs / nicht ein figürlicher / geistlicher/ vnd noch viel weniger ein Martionitischer/ Phantastischer Leib/ sondern der warhaffte Leib Christi / der ein Fleisch von vnserm Fleisch/ ein Bein von vnserm Bein worden ist/ mit dem auch wir hinwiderumb ein Fleisch vnd Bein werdē müssen/ Sollen wir anders seines lebens / vordiensts / krafft vnd safft willhafftig werden.

Fol. 163. b ZVM ANDERN sagen sie/ Sollen wir die Sacramentliche nissung des leibs vnd bluts Christi GANTZ vñ gar vorwerffen/ vñ nur eine geistliche niessung des leibs vñ bluts Christi im Abēdmal bleibē lassen.

Brem. T. ij. Das gegenspiel hat man zu lesen in vnser verantwortungßschrifft/ daraus man zubefinden / was die alten Scribenten genent haben / Die Sacramentliche nissung des Leibs Christi/ welche wir auch in demselben jrem verstandt niemals verleugnet habē/ ob wir wol die Pepstischen getichte/ Dz der wesentliche natürliche leib Christi vnsichtbarer weiß in den mund/ vñ leib d' Communicanten eingehē soll (welches diese Theologē Sacramentlich/ vñ doch felschlich nennē) weder billichen/ noch für recht haltē könnē.

Fol. 163 b ZVM DRITTEN sprechen sie/ Sollen wir Christi vnd Pauli lehr zuwider/ die nissung der vnwirdigen gar auffheben.

Brem. X ij. Darvon auch vnterschiedene erklerung in vnser Schrifft deutlich gefasset sein/ da wir die Sacramentlichen art zu reden/ so hiervon bey den Scribenten gefunden werden / der lenge

nach/

nach/erholet haben. Welches diese Theologen/wie sehr sie auch das kegenspiel rühmen/in jrem gantzen langem Comment gar nicht haben können vmbstossen.

ZVM VIRDTEN das wir aus dem gantzem Testament Christi gerne eitel figürliche reden machten / daraus endtlich erfolgen würde/das man nichts gewisses von den worten desselben behalten vnd haben würde / Sondern ein jeder jme eine meinung darvon tichten möchte/wie er wolte. Fol. 163.b

Man sehe aber in vnser schrifft/welcher gestalt/vnd zu was ende/wir erzehlet haben/die mancherley Figuren/so in beschreibung der *GANTZEN* Historien des Abendmahls/ auch von vnserm gegentheil erkandt vnd zugelassen werden müssen / So wird sichs leichtlich finden / das nicht wider die gewißheit der wort der einsetzung des Abendmahls / Sondern wider dieser Theologen vorgebliche ruhmrettigkeit solche erzehlung vō vns sey fürgestellet. Denn sie mögen schreyen vnd fürgeben was sie wollen/als blieben sie bey dem Buchstaben vnd worten der einsetzung des Abendmahls / so müssen sie dennoch nicht eine/ sondern viel Figurn zu erhaltung jhrer selbst meinung setzen/vñ können jhre lehr nimmermehr aus dem Buchstaben erzwingen/ darvon wir hernach besonders/ weiter handlen wöllen. Brem. Q iij

ZVM FVNFFTEN/Bezichtigē sie vns/Das wir öffentlich schreiben sollen Das wort glauben / werde weder in der Schrifft/ noch bey den Alten Lehrern darvon gebrauchet/das es mit begreiffen solle/Das Christi warer Leib wesentlich im Abendmahl außgetheilt würde. Fol.164.

Hie vorendern sie vnsere wort wissentlich/welche also lauten/ Das der Glaube / damit wir des Leibs vnd Bluts Christi theilhafftig werden/nicht sey eine blosse wissenschafft der Historien von Christo/ dergleichen in den Gottlosen vnd Teuffeln sein könne / viel weniger sey es ein getichter gedanck/ohne vnd ausserhalb Gottes wort/Als solte der Leib Christi auff eine vnsichtbare weise vnd doch leiblich in den *MVND* eingeschoben vnd mit vnsern Leiben vermischet werden / etc. Brem. S iij b.

Diese vnsere wort vermögen viel ein anders/als diese drey Menner von der außtheilung des waren Leibs Christi im Abendtmahl (die wir nach der Schrifft/gar nicht leugnen) fürgeben.

So sie aber ein solches an vns straffen / das wir gesagt / es sey eingedicht das der Leib Christi werde in Mund eingeschoben vnd mit vnsern Leiben vermischet / So geben sie jre schande selbst hiermit an den tag / als hielte sie / dz eine *SOLCHE* außteilung des Leibs Christi im Abendmahl geschehe / das derselbe nicht allein in vnsern fleischlichen Mund / sondern auch in den Bauch eingehe / vnd mit vnsern Leiben vermischet werde / Für welchem grewel ohne zweiffel Gottselige hertzen eine ernste abschew habē.

Fol. 164. Bre. Vij. b.

ZVM SECHSTEN Sprechen sie / Wir tichten zweyerley Leib Christi / Einen waren Leib / vnd einen Sacramentlichen Leib. Aber sie endern vnd verkehren abermahls vnsere wort / Denn das sie den Sacramentlichen leib nennen / heissen wir außdrücklich das Sacrament des *WAREN* leibs Christi / Welches Sacrament ist das gesegnete Brodt. Dardurch aber werden wir nicht erst auff einen andern Sacramentlichen leib gewiesen / sondern auff die gemeinschafft des waren vnd lebendmachenden leibs Christi.

Auch lassen sie dahinden / das diß weder vnsere wort / noch viel weniger vnser eigen gedicht sey / Sondern von vns zu erklerung etlicher sprüche bey den Vätern / aus der glossa *iuris Camnici* erzehlet worden / wie das wort *Corpus* oder leib Christi / dreyerley bedeutung habe / Entweder / das es von dem Natürlichem leib Christi / oder von dem Geistlichem leib / das ist / von seiner Gemeind / Oder auch von dem Sacrament des leibs Christi gebraucht werde.

Sie vertuschen auch / das wir erinnert / Das diese bedeutungen nicht allzeit an einem / sondern an vnterschiedenen örten gefunden werden / vnd *pro circumstantijs dictorum, ad subiectam materiam accommodirt* werden müssen.

Fol. 164. *ZVM SIEBENDEN* lestern sie daher / Das wir Xj b. vnd Zj b. in vnser schrifft geschrieben haben sollen / die gegenwart des leibs Christi im Abendtmahl sey nicht davon zuverstehen / Das Christi Leib an dem orth / da das Abendmahl gehalten / *AVSGETEYLET* werde / Sondern das er droben im obersten Himmel sey. Vnd *NICHT*

IM ABENDMAHL/das auff Erden gehalten wird/Sey aber dem glauben gegenwertig/der hinauff gen Himmel steiget/vnd jhme ALLDA Christus leib gegenwertig machet/ vnd Geistlich nisset.

Weil sie aber das Blat vnd orth in vnser schrifft nahmhafftig machen/ da solches stehen soll/ wird der Christliche Leser/ wann er vnsere vnd jhre wort zusammen halten wird/leichtlich mercken/ was für auffrichtigkeit diese Leuth abermahls gebrauchen.

Denn vnsere wort sind Xjb. Ein jeder Christ muß in seinem hertzen für war halten/vnd auch vnser gegentheil/ wenn er eigentlich von diesen sachen ohne Figur reden wil/muß gestehen/ Das Christi Leib vnd Blut/ so wol als alles sein vordinst vnd krafft/ vnserm glauben in den worten des Abendmahls angeboten werde. Auch vnserm glauben gegenwertig sey/ vnd durch glauben von vns werde angenommen.

Xjb. lauten vnsere wort also/ Aus den alten Lehrern ist zuvernehmen/ Das gleich wie das Brodt des H. Nachtmahls/der leib Christi ist/Inn krafft vnd ordnūg eines Heyligen/ vnd von Christo selbst eingesetzten geheimnuß/ Nicht aber das der Leib wesentlich vnd leibhafftig DARINNEN(nemlich im Brodt)begriffen/ vnd verfasset were/ Also sey auch der leib Christi im Abendmahl/ nach art vnd weise der Sacrament vnd geheimnussen gegenwertig/ vnd werde von den gleubigen genossen also/ das sie nicht allein vntereinander selbst verbunden/Sondern auch mit Christo/ als dem Haupt/ die warhafftige gemeinschafft bekommen/vnd je lenger je mehr mit jhm vereinigt/ vnd jhme eingeleibet/vnd seines vordiensts vnd erlösung/ Seines Geistes vnd lebens vnd aller Himlischen Güter theilhafftig werden.

Diß ist der rechtgleubigen alten Lehrer eigentliche meinung von der gegenwart Christi nach dem Fleisch/ inn vnd bey dem gleubigem Menschem im brauch des Abendmahls. Mit dem Brodt aber setzen die Alten Lehrer keine andere/ denn ein Sacramentliche vereinigung/ inn massen ein jedes bezeichnetes ding/ durch das eusserliche warzeichen/dem gemüth des Menschen vorgestellet/ bezeuget/vorsichert/ vnd zugeeignet wird.

Bißher vnsere wort/dargegen halte man die zweyzüngige reden dieser dreyer Menner/So wird man befinden/ dz sie vns Mit vnwarheit aufftichten/ Als solten wir schlechts leugnen/

Das Christi Leib / nicht im Abendmahl sey / das er auch im Abendmal nicht werde außgetheilet.

Vnd das sie hierbey so gar vnbericht sein / in den *fundamentis Christianismi*, Das sie diese zwey / stracks für widerwertige ding halten / Das Christi Leib im Himmel sey / vnd doch desselben gemeinschafft vns warhafftig im Abendmahl werde mitgetheilt. Item / das sie vermeinen / es könne keine warhaffte gegenwart des leibs Christi im Abendmahl sein / ohne leibhaffte darstellung desselben an dem ort vnd stedt / da das Brodt des Abendmahls in der Paten / Handt / vnd Mund am Altar gehandelt wird.

Darzu kompt der freuel / das sie mutwillig vorkehren etlicher Scribenten art zu reden (derer wir vns doch in vnser schrifft nirgend gebraucht habē) Das der glaube hinauff gen Himmel steige / Darvon wenn sie einigen Candorem adhibirn wölten / würden sie aus den erklerungen derselben Scribenten / diese meinung leichtlich finden können / Das nemlich eben diss darmit angezeigt werde / das die alte Kirche jederzeit bey handlung der geheimnissen oder Sacrament / vermahnet hat / furfum Corda, erhebet ewre hertzen vber sich / vnd das Chrysostomus sagt. *Hanc esse mensam non graculorum sed aquilarum.*

Herr Philippus pflegt auff diese weiß davon zureden. *NITATVR fides IPSO MEDIATORE, non hoc opere aut signo* Das ist / *DER GLAVB* soll sich steuren vnd gründen auff den Mitler selbst / nicht auff das eusserliche werck oder zeichen. 1. Cor. 10.

Gar kindische *paralogismi* vnd *cavillationes* sind es aber / wann diese Theologen also hierbey folgern.

Christi Leib ist / nach der Bremischen bekentniß / drobē im Himmel.

Darumb / Muß der Glaub *ALLDA* im Himmel Christus leib jhme gegenwertig machen / vnd geistlich nissen.

Wir sagen nicht / das die gegenwart des Leibs Christi im Himmel / auff vnserm Glauben beruhe / Darumb darff vnser Glaube / Christi Leib nicht erst im Himmel gegenwertig machē. So sagen wir auch nicht / das wir droben im Himmel albereit sein / vnd daselbst das Abendtmahl halten.

Sondern diß lehret vns die H. schrifft / das Christus droben

ben im Himmel leibhafftig sey/ Gott gebe/ Türcken oder Heiden / Vbiquisten oder andere Epicurer/ Glauben solches / oder nicht/ Vns aber/ die wir noch auff erden wohnen/ sey er Geistlicher weise/ das ist/ durch den Glauben/ vermittelst des Heiligen Geists/ gegenwertig/ ja wohne auch inn vns/ vnd sey mit vns als das Haupt mit seinen gliedmassen/ auff das aller genaueste vorbunden vnd vereiniget.

Darumb so essen vnd geniessen auch wir den Leib Christi im Abendtmahl/ die wir noch hierunden auff erden sind/ gleich wie wir / vorgebung der Sünden/ gerechtigkeit/ Kindtschafft Gottes/ die gabe des Heiligen Geists/ vnd das ewige leben/ hierniden auff erden empfahen. Welches alles vns im wort des Euangelij vnd in dem rechtem gebrauch der Sacrament nicht weniger vorsprochen wird/ als die gemeinschafft des Leibs vnd Bluts Christi selbst.

Wollen aber diese Theologen also schliessen.

Christus Leib wird vns hie auff Erden mitgetheilt.

Darumb so ist Christus leib hiernieden auff Erden wesentlich vnd leibhafftig.

Oder herwiderumb.

Christi leib ist nicht wesentlich vnd leibhafftig hiernieden auff erden.

Darumb so wird Christi leib im Abendtmahl/ das auff erden gehalten wird/ nicht außteilt.

So begehen sie gleich/ eine solche *fallaciam Compositionis & diuisionis*, als wenn die Papisten vnsern Kirchen fürwerffen.

Fides sine operibus iustificat

Fides sine operibus est res mortua.

Ergo res mortua iustificat.

Der glaub macht vns gerecht ohne werck.

Der Glaub ohne werck ist ein todtes ding.

Darumb so ists ein todtes ding das vns gerecht machet.

In dieser Mönchischen *consequentz* verstehen auch die Kinder in schulen / das diese wort (ohne werck) in der ersten Rede/ zum *prædicato referirt* werden/ Denn allein der Glaub macht vns gerecht/

recht / vnd kein ander werck oder mittel in vns. In der andern rede aber / gehört es zum *subiecto*, Denn ein lebendiger Glaub ist nimmermehr allein / vnd ist nuhr ein getreumter / gemahlter / erdichter Glaub / jha ein todtes ding / wo kein reuw vnd leid vber die sünd / kein seufftzen noch gebet zu Gott / kein guter vorsatz ist Gott zugehorsamen.

Also folget nicht.

Im Abendtmal / das auff erden gehalten wird. Item /
Vns die wir noch auff Erden sind / wird der leib Christi mitgeteilt.
Darumb so ist Christus leib *AVFF ERDEN* wesentlich vnd leibhafftig gegenwertig.

Denn die Clausel (hierniden auff erden) gehört wol zu beschreibung des orts da wir noch alhier leben / vnd glauben / vnd da die Predigt des Euangelij Tauff vnd Abendtmahl gehalten werden. Kan aber nicht auff den leib Christi gezogen werden / als müste derselbe seinen ort verlassen / aus den Himlischen wonungen hernieder kommen / oder müste zugleich im Himel droben / vnd hierniden auff erden leiblich vnd wesentlich sein an vielen oder allen orten. Welchen mangel oder feil jhres folgerns / man besser vorstehen wird / so mans in einen gantzen Sylogismum bringet / welcher also lauten würde / nach dieser Theologen fürgeben. Was vns / die wir auff erden sind / soll gegeben werden / das muß wesentlich hieniden auff erden sein.

Der leib vnd blut Christi wird vns die wir auff Erden sind / gegeben im Abendmahl.

Ergo, so muß Christi Leib hierniden auff Erden wesentlich sein. Es ist aber *Maior propositio* nicht *vniuersalis*. Denn auch das ewige leben vnd seligkeit vns auff erden geschencket wird / vnd ist dennoch das ewige leben nicht hierniden auff erden / sondern droben im Himel. Welches wir darumb mit so vielen habē anzeigen müssen / weil diese Theologen so kindisch vnd doch dabey so gar höfnisch an diesem orth vnd sunsten in dem gantzem tractat solche Sophisterey treiben.

ZVM ACHTEN, zihē sie diß als eine beschuldigung an / das

das wir Y iij b. geschrieben/ Es sey in diesem streit nicht die frage/ Ob Christus mit seinem leib im Abendmahl gegenwertig sey/ Sondern auff welche weiß er gegenwertig sey/ denn die wort der einsetzung sprechen sie/ sind stracks auff die gegenwart der Substantz des leibs vnd bluts Christi im Abendmal gerichtet/ vnd nicht auff die weiß der gegenwart/ Darvon reden sie nichts vberal/ vnd man soll auch darvon nicht grubeln oder *Disputirn*. **Warumb vertuschen sie aber? Das wir eben aus dem grund der einsetzung des Abendmals/ ausdrucklich gesetzt habē/** Das die frage nicht sey/ Ob Christus mit seinem leib vnd blut/ nach seiner verheissung im Abendmal gegenwertig sey? Dann weil wir des leibs vnd Bluts Christi im rechtem brauch des Abendmals teilhafftig werden/ So könne niemand sagen/ das Christi leib vnd blut allerding vom Abendmal abwesend ist. Das aber sey allein die frage/ Auff welche weiß/ *ODER MIT WAS ORDNVNG* Christus im Abendmahl gegenwertig sey. **Warumb lassen sie allhier aussen/ das wir zu mehrer erklerung deutlich zusammen gesetzt haben/** auff welche weiß/ oder mitwas ordnung. **Item/ das wir diesen vnderscheid bey solcher frage ferner haben angezeigt/** Das man nemlich nicht forschen soll *de modo possibilitatis*. Ob vnd wie es Christo müglich sey. In dessen aber So viel die weiß vnd ordnung der gegenwart belanget/ das ist/ weme Christus gegenwertig sey/ Müsse man bedencken das zweierley vngleiche meinungen hiervon sein/ die eine der rechtgleubigen Alten lehrer/ das Christus dem menschen gegenwertig sey zur heilsamen gemeinschafft/ die andere vnder dem Bapstumb eingefürt/ das der leib vñ blut Christi wesentlich vnd leiblich gegenwertig sey bey dem Brod/ das ist/ an dem ort/ stell vnd raum/ da das Brod gehalten wird/ es sey nuhn wie die heutigen Papisten fürgeben/ das nuhr die eusserliche gestalt des brods da sey/ Oder wie etliche schullehrer vnd andere sagen/ das vnder dem vnuerendertem brod dennoch der Leib Christi vorborgen werde.

Brem. Y iij b.

Br. iiij.

Diesen gantzen Context **solten diese Theologen erzelet haben/ So hette jedermenniglich sehen können was wir meinen mit der frage/** *de modo præsentiæ* **von der weiße oder ordnung der gegenwart/ Vnd das solche frage in den wortē der einsetzung gegründet sey. Denn** das brod ist der leib Christi/ der Kelch ist das Neuwe Testament im blut Christi nicht *absolutè* noch *substantialiter, sed relatiuè*, das ist/ **Nicht jme selbst ist das brod/ der Leib/ vnd der Kelch das**

Neuwe Testament / Sondern den jhenigen / zu welchen gesagt wird / Nehmet esset / Trincket alle darauß / thut es zu meinem gedechtniß. Gleich wie auch S. Paulus vns auff diese frage deutlich bescheidet / da er vns die wort Christi auslegt / Das brod das wir brechen ist die gemeinschafft des leibs / *WEME* aber? Nicht jme / dem brod selbst / Sondern dem glaubigen Menschen / Der gesegnete Kelch ist die gemeinschafft des bluts. *WEME* aber? Nicht jme / dem Kelch / Sondern dem Menschen / der dieses Kelches sich recht gebrauchet zu dem ende / dazu es Christus hat eingesetzt / Vnd dahin gehörē auch die wort / Für *EVCH* gegeben / Für *EVCH* vergossen zu vorgebung der sünden / Welches nicht zum Brod vnd Wein gesprochen wird / Sondern die Menschen / so es im Glauben fassen vnd annemen / eigentlich angehöret.

Fol. 164. *ZVM NEVNDTEN* / Sind sie mechtig böß darüber / Das wir die Pepstischen getichte von der wesentlichen darstellung vnd verbergung des leibs Christi in der Hostien verworffen habē / Sie lassen aber vnsere wort abermals dahindē / vnd tichten vns andere redē auff. Als solten wir fürgeben die lehre *VON DER WAREN* gegenwart des leibs vnd bluts Christi im *ABENDMAL* habe kein zeugniß in der Heiligen schrifft / Sondern sey nuhr von Schullehrern erdacht / Dagegen bekennen wir mit hertzen die *WARE* gegenwart / welche nemlich Christus / der für allen schullehrern gewest ist / in den worten seines Testaments vns vorheissen hat / welche ist die gemeinschaffe seines leibs / Als S. Paulus redet / der von Christo selbst dieses studiret hat. Dz geticht aber / von einer *deliteſcentia* oder *occultatione ſubſtantiali Corporis ſub Hoſtia*, können wir zwar darthun / von welchen schullehrern es vnder dem Papstumb am meisten vorfochten sey / welcher argument vnd gründe vnser gegentheil sich noch heutigs tags gebrauchet. Das aber Christus solches in den worten seines Testaments soll gesprochen haben (wie diese drey Menner vormessentlich fürgeben) können wir weder im Buchstaben noch in dem sinn vnd vorstandt der wort Christi finden / vnd habens auch diese Theologi bißher noch nie erweisen können.

ZVM ZEHENDEN, Geben sie für/ als solten wir vnsere lehr vom Abendmal allermeist auff die erklerung der Veter vnd ander lehrer (welcher wort vnd sprüche wir nicht recht anziehen sollen) vnd nicht auff die wort der einsetzung Christi richten. Darvon weissen wir den Christlichen Leser auff vnsere schrifft/ da ers viel anders finden wird/ Das nemlich vnsere fürnembste argument wider die Pepstischen gericht/ aus den worten vnd erklerungen Christi/ vnd des Apostels Pauli/ vnd aus den vmbstenden der einsetzung des ersten Abendmahls/ vnd dann aus den Artickeln Christliches Glaubens/ vnd der gemeinen Art vnd eigenschafft aller Sacrament genommen. Die sprüche aber der Veter auffrichtig von vns angezogen sein/ zu keinem andern ende/ denn das sie allein zeugniß sein solten/ das der ersten Reinen Kirchen/ die/ hernach vnder dem Bapstumb ertichte treume/ vnd abgöttische greuel/ gantz vnd gar vnbekandt gewesen sind. fol. 164.

Also haben wir auch die *recognitam Confess. Augustanam, Apologiam*, vnd die *publica Acta* vnd handlungen auff den Reichstagen vñ *Colloquijs* nicht verkerter weiß angezogen/ als diese Menner lestern/ sondern wie es der author selbst *Philippus Melanthon* in seinen schrifften erklert hat. Vnd ist noch nicht von jhnen erwiesen/ wie sie vergeblich hie rühmen/ das solche erklerungen vnrecht/ vnd jhre gefasste gedancken war sein solten. fol. 164. b

Das sie aber von den zeichen des abwesenden Leibs vnd Bluts Christi allhier widerumb sagē/ vnd vns beschuldigen das wir aus LEIB leibszeichen/ aus Blut blutszeichen machen sollen/ ist droben allbereit darauff geantwortet/ vnd wider Iac: And: von vns weiter ausgefüret. Es scheinet aber wol/ das diese geschwinde Theologi noch nicht vorstehen/ das es weit ein anders sey/ wenn die alten lehrer sagen/ das BROD ist ein Sacrament oder zeichē des waren Leibs Christi/ Der Wein ist ein Sacrament oder zeichen des waren Bluts Christi/ welches sie doch nicht von schlechten zeichen reden/ auch hiermit den Leib Christi nicht aller ding im Abendmahl abwesend machen/ als diese Theologi vns fel-

schlich zumessen / Ein anders aber ist es / das Sie vns/oder die alten lehrer bezichtigen / als solten wir von der vorsprochenen gabe vnd schatz des Abendmahls sagen/ Der ware leib der für vns gegeben / sey ein leibszeichen/ Das ware blut das für vns vorgossen/ sey ein blutszeichen/ Möchten sie doch zuvorn studirn den vnderschied *inter Sacramentum & rem Sacramenti, inter signum & rem signatam, Item, inter propositiones sacramentales & essentiales.* So würden sie nicht so schendtlich anlauffen/ vnd mit falscher bezichtigung ander leuth sich selbst so blos geben.

Fol.164.b *ZVM EILFTEN*/ Lestern sie widerumb auffs neuw daher/ Das wir die ware gegenwart des waren wesentlichen Leibs Christi im Abendmal gentzlich verleugnen sollen A. a ij. iij. vnd hernach. Wir bitten aber den Christlichen Leser/ das er solche von jhnē *allegirte loca*, in vnser schrifft nachlesen wölle / So wird er augenscheinlich befinden/ das wir nirgend verleugnet/ sondern allenthalben bestetiget haben/ die *WARE* gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmahl/ Deñ der HErr Christus so ferne er fleisch vnd blut hat/ welches er für vns hat auffgeopffert/ ist das recht *obiectum fidei in legitimo vsu Cœnæ.* Allein aber haben wir verworffen den *modum præsentiæ vel occultationis substantialis sub pane.* Welches diese Theologen mit so weniger fuge nennen könnē eine ware gegenwart des waren wesentlichen Leibs Christi/ so wenig sie den leib Christi für vns gegeben/ zu einem Marcionitischem vnd Manicheischem Gespenst/ oder geist machen können / der weder fleisch noch bein/ vnd nicht eine einige eigenschafft eines waren wesentlichen Menschlichen leibs haben solle.

Fol.164.b *ZVM ZWELFTEN*,/ Beschuldigen sie vns/ das wir die lehre/ nicht von der wahren/ sondern von der vnter dem Bapstthumb erdichten gegenwart des leibs vnd bluts Christi vnder der Hostien / der Menschlichen vernunfft zuschreiben/ welche sie vormessentlich fürgeben/ Das sie von Christo selbst herfürgebracht/ vnd in den worten seines Testaments gegründet sey.

Diß mögen sie außfechten mit Brentio / Dessen worth wir in vnser schrifft haben angezogē/ vnd noch nicht vnrecht heissen

können

können welche also lauthen. Das brod ist nicht darumb der leib Christi/ das es in den leib Christi vorwandelt werde/ wie die Papisten davon treumen/ oder das sonst *NACH FLEISCHLICHER imagination* ein kleiner leib im brod gegenwertig vnd vorborgen were/ wie sich die menschliche *VORNVNFT* darüber verwundert. Sondern weil mit dem Brod/der leib Christi vnserm glauben gegeben vnd mitgeteilt wird etc. *In exegesi sup. Joan.*

Item/ Mit Luthero: Las das narrenwerck fahren/damit die hohen schulen sich bekümern/ wie der leib Christi *DA* sey/vnd sich vorberge vnder einer solchen kleinen gestalt. Solch wunderwerck (nemlich das er zuvorn ein narrenwerck genendt hat) setze auß den Augen/ vnd trachte darnach/ das du nutz vnd frucht von dem Sacrament habest etc. *Im Betbüchlein.*

Das sie aber hierbey vns fürwerffen/als solten wir eben darumb gedachter meynung etlicher Schullehrer zuwider sein/ das sie sich mit vnsern vornünfftigen gedancken/vnd schlußredē nicht reumen wölle/ fallē sie zumal mit grober vnuernunfft herein. Deñ wir handlen alhier nit der vernunfft/ sondn des glaubens sachē/vnd sagen one schew/ dz allein durch Glaubē von vns erkandt vnd angenomē werde die ware gegēwart/gemeinschafft/vñ nissūg des warē leibs vñ bluts Christi. Welcher lehr sie freylich/wie jre wort hie lautē/ so feind vnd widersetzig sein/ Nur darumb/Das sie es mit der handt vñ mundt fassen wollē/ Damit sie auch die gottlosen/ vnd vngleubigē auff jrer seithen behalten/ vnd es nicht auff den glauben/sondern auff jhre gedancken stellen mogen/welche jhnen Fraw hulda die vornunfft eingiebet/ die da jtzer disputirt vnd fragt/ Wie kan mir Christi leib außgeteilet werden? wie kan ich Christi teilhafftig werden? wie soll ich sein fleisch vnd blut essen vnd trincken? wo es nicht leibhafftig vnd wesentlich hiernieden auff erdē ist in der hostien/in der handt des Priesters/in meinem mundt? Solchem eingeben jhrer vornunfft folget vnser gegentheil alzu sehr in dem sie keine ware gegenwart des leibs Christi erkeñen wollen/Es sey dann Christus leib wesentlich an der stedt vnd orth/ da das Brod gehandelt wird.

Vnd diß sind die zwelff beschuldigung/die sie zum stich behalten/vnd an einem besondern orth nahe beym ende jhres tractats

tats auß allen jhren vorigen lesterungen zusamen gesucht vnd erzehlet haben. Welches wir darumb mit jhren eignen worthen erholet/vnd kurtzlich widerleget haben/auff das der Christliche Leser an einem orth beysammen sehen möchte/worüber sie vns anfeinden/vnd mit was betrug sie vmbgehen/ wenn sie entweder auff vns schendtlich dichten/ das wir nie gedacht/ geredt noch geschrieben haben. Oder da sie vnsere wort wissentlich vorkeren vnd missdeuten. Oder da sie auch das jhenige/ welches die Göttliche warheit ist/ an vns vnd an allen den Alten rechtgleubigē lehrern/ vermessentlich vñ freventlich verdammen.

Exempel offentlicher verstümmelung/ vnd veränderung vnserer wort/gründe vnd Argument.

WIR wir in vnser schrifft sagen / Von dem Brod des Abendmals/ welches nur ein stuck oder theil ist dieser heiligen action vnd handlung. Itē/wo wir/die vnter dem Bapstumb eingefürte leibliche gegenwart vnder der Hostien/verwerffen/setzen diese Theologi fast allezeit zu vnser beschwerung/vñ vertuschung jrer meinung in gemein dahin/ das gantze Abendmal/ Als da wir von hertzen gewünschet haben/ das verstendige Christen ein mahl recht bedechten/das die *LEIBLICHE* wesentliche gegenwart des leibs Christi vnder dem *BROD* / oder vnder gestalt des brods/ eben der einige grundt sey/ Darauff die Papisten alle jre Abgötterey bawen/Vnd das die Papisten nicht können auß dem grund widerlegt werden von denen/ so die leibhaffte vnd wesentliche gegenwart des leibs Christi *IN DER HAND* des Priesters verteidingen/ etc.

Brem. Z ij b. et Z iij.

Fol.144.b Diese vnsere wort keren sie vns stracks im mund vmb/ mit dieser veränderung: Sie wünschen/ sprechen sie/ das doch verstendige Christen einmahl recht bedencken möchten/was *DIE GEGENWART* des leibs vnd bluts *IM ABENDMAL* auff sich habe. Vnd hernach: Sie schreiben / des Bapstums lehre von der Meß / vnd was der

Fol. 146.

anhen-

anhengig/ könne von den vnsern nicht widerlegt werden/ wann wir DIE WARE GEGENWART des leibs vnd bluts Christi IM ABENDMAL behalten.

Diese betriegliche verkerung vnser wort/ wird zwar von jhnen dahin gemeinet / Das sie vns bey den vnwissenden in hass vnd neid setzen wöllen/ Als verwürffen wir die WARE gegenwart im Abendmahl gantz vnd gar/ wie sie mit solcher vnwarheit bißher alle jhre Bücher voll gefüllet. Gleichwol aber leßt sich auch spüren vnd sehen / das sie sich selbsten schemen der leiblichen gegenwart in der handt des Priesters/ vnd ob sie wol dafür streiten vñ fechten/ sie dennoch dieselbe nicht frey heraus nennen dürffen/ Darumb sie sich mit dem Schafffßkleidt bedecken/ vnd an stadt der Bepstischen grewel/ von denen sie sich besorgen / das auch d gemeine Mann davon ein abschew haben möchte/ Nennen sie in gemein dahin die gegenwart im Abendmahl. Welche kein Christ schlecht vnd allerding verleugnet.

Also thun sie baldt anfangs / da wir geschrieben/ Das inn Franckf. abschied/ wie auch in der verbesserten Augßpurgischen Confession/ weder der wesentlichen verbergung des leibs Christi UNTER DEM BRODT/ noch der Mündlichen oder Fleischlichen nissung des leibs Christi gedacht werde. Brem. K iij.

Setzen sie dafür zweymahl nach einander von einer wesentlichen verbergung des Leibs Christi IM ABENDMAHL/ vnd damit sie vns vorhast machen / schreiben sie dabey/ Das wir so fein ehren die lehre der Kirchen Augßpurgischer Confession zugethan von der gegenwart des leibs vnd Bluts Christi im H. ABENDMAHL/ heissens auch vorkerlich geredt/ Dz wir die wort/ mündliche vnd fleischliche nissung bey einander gesetzt/ So sie doch vber dem mündlichem noch heutigs tags streiten / vnd den leib Christi der fleisch vnd bein ist/ nicht durch den glauben / sondern mit dem mundt fassen wöllen/ Der ja freylich auch fleisch ist/ wie jederman weiß. Fol. 30. b

Solches/ haben wir geschrieben / stehe im Franckfurtischem abschied/ vnd in der recognita Augustana Conf. nicht. Vnd das müssen sie selbst gestehen mit diesen worten / Es stehet der keines / solcher

cher gestalt im abschied/etc. Das sie aber hernach anhengen/Jedoch sagt derselb *expresse*/ Das Christus im Abendmahl gegenwertig sey/ vnd mit Brodt vnd Wein/seinen Leib vnd Blut zuessen vnd zutrincken gebe. Vorstehet jederman / das es sey *inuersio status*, Denn wir solches nicht leugnen/Sie aber sollen beweisen/das im Abendmahl gegenwertig sein/vnd vnter der Hostien wesentlich vnd leiblich verborgē sein/ einerley lehre sey. Vnd so sie in jhrem gewissen vberzeuget/vns nachgeben müssen/das diese zwey nicht einerley sein/ Solten sie vns vnsere wort vnvorendert lassen.

Gleicher gestalt handeln sie mit vorkerung vnser eigentlichen conclusion/in erklerung der wort der einsetzung/ Dz nemlich in den worten Christi/Das ist mein Leib/der für euch gegeben
Brem. M j b. wird/Das ist der Kelch das newe Testament in meinem Blut/ Sacramentliche reden sind/ welche diesen verstandt geben/das die eusserlichen Symbola/ Brodt vnd Wein darzu von Christo verordnet sein/ das sie sollen Sacrament oder geheimnis/ ja auch mittel vnd werckzeug Gottes sein/ Inn welcher rechtem brauch die innerliche Himlische gabe / der Leib vnd Blut Christi/ vnd alles sein verdienst vnd krafft nicht allein bedeutet oder angebildet / Auch nicht allein versichert/Sondern warhafftig vberreicht vnd außgetheilt/vnd zur gemeinschafft mit Christo im glauben empfangen werde / Vnd das vmb dieser *FVRNEMEN* vrsach willen/dieselben eusserlichen warzeichen nach art vnd eigenschafft aller Sacrament / von Christo selbst genennet werden mit dem Nahmen der Himlischen gabē/ das ist/des leibs Christi der für vns gegeben ist/ vnd des Bluts Christi/ so für vns vorgossen ist zu vorgebung der sünden.

Hie haben sie nichts/das sie mit bestandt straffen könten/
Fol. 44. b 56. a et b. etc. Endern vns aber vnsere wort / vnd wider den ausdrucklichen buchstaben derselben/geben sie Mit jren zweyzüngigen redē für/ als solten wir schlissen/Das das gesegnete brod vnd wein im Abendmahl allein gedenckzeichen sein des abwesenden Leibs vnd Bluts Christi / vnd das sie *NVR* den Namen des leibs vnd bluts Christi haben/ *NICHT* das der ware Leib vnd Blut Christi im Abendmal gegenwertig vnd mit dem gesegneten brod vnd wein ausgeteilet werde. Welches wie es so

gar

gar mit vnsern worten nicht vberein komme/jha eben mit vnser erklerung deutlich widerlegt werde/kan ein jeder / der es gegen einander halten will/ ohne vnsere weitere erinnerung/für sich selbst gnugsam verstehen. Noch schewen sich diese leut nicht/ solche mutwillige verkerung vnser wort zum öfftern in jhrem Buch zuwiderholen. Aber hiervon ist auch Iacobo Andreæ von vns notdürfftig geantwortet.

Do wir aber/bald hernach fünfferley argument vnd gründe eingefüret/ 1. aus den vmbstenden des ersten Abendmahls/ 2. aus des HErrn Christi/der Euangelisten/vnd Apostel außdrücklichen erklerungen/ 3. aus zusammenhaltung der Artickel des glaubens/ 4. aus der Natur vnd eigenschafft aller Sacrament / 5. aus den gleichförmigen reden/so der H. Geist durchaus gebraucht/so offt er von Sacramenten in der H. schrifft redet. Mit welchen argumenten wir bewiesen/Das die wort Christi/das ist mein leib /etc. nicht von einer newen leiblichen vnd vnsichtbarē gegenwart des leibs Christi/an stedt vnd ort des brods/ Sondern von dem nutz/ampt vnd brauch des geheiligten Brods im Abendmahl vns lehren/ das nemlich in desselben rechtem gebrauch/ die gemeinschafft des Leibs Christi werde zugeeignet. Prem. 7 ij.

Da können sie abermals keine bestendige Antwort auff solche vnsere gründe fürbringen/Sondern formirn jhnen newwe *Conclusiones*, vnd *disputirn* wider dieselben/ nicht anders als die kleinen Kinder mit einem stroputzen vmbgehen.

Denn sie tichten / als solten diß vnsere schlußreden sein/ Derwegen so müssen die wort Christi von der bedeutung seines weit abwesenden leibs/ vnd nicht von der austeilung seines gegenwertigen leibs verstanden werden. Item/ *Ergo*, so ist mein leib im Abendmal nicht gegenwertig. Item/ *Ergo*, so ists Christo durchaus vnmüglich zu leisten/ was er von vbergebung seines leibs in worten der einsetzung versprochen hat. Item/ *Ergo*, so muss der leib vnd blut Christi aus dem Abendmal außgeschlossen sein/vnd wird vns allein Brod vnd Wein gegeben / die den nahmen des abwesenden Leibs vnd Bluts Christi haben. fol. 54. a. fol. 54. b. fol. 55. fol. 56.

Was dünckt dich wol / Christlicher Leser/ vmb solche kindische Sophisterey bey solchen treffentlichen Doctorn? Sie solten darauff antworten/das wir mit angeregten vnsern gründē/

erwiesen / das die wort der einsetzung keine verbergūg des leibs Christi vnter dem Brodt/sondern den rechten brauch des geheiligten Brodts lehren/ das es ein Sacrament/vnd mittel sey der gemeinschafft des Leibs Christi. So lassen sie diese vnsere conclusion fahren/vnd richten einen stroputzen auff/dawider sie als die Kinder mit stecken anlauffen / vnd einen krieg machen/ da nirgend kein krieg von ist. Denn wir keins wegs also schliessen/ als sie fürgeben/Sondern/wider den jrrthumb von blossen ledigen zeichen / allzeit die ware gegenwart vnd gemeinschafft des leibs vnd Bluts Christ verteidingt haben.

Brem. 27. inj. b.

Als wir auch in erzehlung der vrsachen / warumb Christus das Brodt seinen Leib genennet habe/ klerlich haben angezeigt. Das solches nicht geschehe allein vmb der vergleichung willen/ so die alten Lehrer nennen *analogiam signi & rei signatæ*. Sondern von wegen der gewissheit vnd vnfeilbaren warheit/ Nemlich/ weil diese Sacrament nicht schlecht blosse zeichen oder abbildung sind/ Sondern weil im brauch derselben Christus mit seinem Leib vnd Blut / vnd mit allē was er vordienet hat/vnd noch krefftiglich zu vnser seligkeit wircket/sich gewißlich vnd vngezweiffelt vns zueigengeben/vnd sich mit vns vereinigen wölle. Dörffen dennoch diese Theologen von vns außgeben / als solten wir allein auff die deutung dringen / vnd vnterdes/ den waren leib vnd wares Blut Christi aus dem Abendmahl deutlich außschliessen. Do sie auch bald hernach vnsere wort / damit solch jhr getichte widerleget wird/ erzehlen / Sind sie doch so vnverschempt/das sie auch dieselben vns verkehren/Ey sprechen sie der Leib vnd Blut Christi sind nicht zeichen/ sondern das jenige selbst/ dz für vns gegeben vnd vergossen ist. Dieser leib/der für vns gegeben/ vnd das blut das für vns vergossen ist/ beutet vns Christus im Abendmahl an/zugeben/gibts auch gegenwertig vnd warhafftig.

Fol. 61. a

Fol. 61. b.

Was ist aber dieses anders / denn eben das jenige/das vnsere wort auch am Buchstaben mit sich bringen? Denn freylich ist nicht der leib Christi/ sein selbst zeichen vnd Sacrament/sondern das Brodt ist das Sacrament des leibs Christi / Auch ist nicht das Brodt/sondern der leib Christi für vns gegeben/nicht

der

der Wein im Kelch/ sondern das Blut Christi ist für vns vergossen/ vnd hat doch der HErr das brodt Sacraments weiß seinen leib / den Kelch sein Blut geneñet/ zum gewissen zeugniß/ vnd bestetigung / das nicht allein Brodt vnd Wein / sondern auch Christi leib vnd blut/ ja auch alles was er damit erworben/ vnser eigen sey / vnd wir vns dessen im leben vnd sterben zutrösten haben/ wie wir dann im glauben/ durch krafft des H. Geists solchen trost / warhafftig in vnsern hertzen fühlen vnd empfinden. Was darff es nuhn des stroputzen/ ja des öffentlichen gezichts dieser Theologen? als solten wir halten/ das vns Christus nur zeichen seines abwesenden leibs vnd bluts gebe/ vnd nicht seinen leib vnd blut selbst mit allen seinen gütern?

Weil sie aber selbst bekennen/ das zumahl ein gresser vnderscheid sey vnter den zeichen des leibs vnd Bluts Christi / vnd vnter dem leib vnd blut Christi selbst/ mögen sie dabey bedenck / dz nit beydes/ vnsern eusserlichen sinnen / sondern das eine/ den fünff sinnen/ als das eusserliche zeichen / das andere / als die jnnerliche vnd Himlische gabe des leibs vnd bluts Christi vnd aller seiner güter / dem glauben gegenwertig sey vnd mitgeteilet werde. Fol. 61. b.

Ein grewlich geschrey machen sie auch darvon / das wir beyleufftig diese gemeine vnd bekandte Regel angezogen haben/ da in den worten *EINES TESTAMENTS* etwas zweiffelhafftigs fürfellet/ das man auff den willen des *testatoris* sehen müsse / Mit dieser Regel/ sprechen sie/ Machen wir die wort der einsetzung Christi gantz vñ gar zweiffelhafftig. Welches eine greuliche lesterũg sey wider den HErrn Christum selbst/ der dieses testament gestifftet habe/ etc. Fol. 77.

Diss ist aber eine Rechte verkerung vnsers intents vnd fürnehmens/ zu welchem wir/ als zu einem gewissen ende vnd ziel/ gemelte Regel haben angezogen. Denn der Contextus vorher weiset klerlich aus/ das wir daselbst in gemein davon gehandelt/ Das nicht allzeit die Testament vnd letzten willen stracks nach dem Buchstaben können verstanden werden. Vnd haben wir nicht von der einsetzung des Abendmahls allein / sondern in genere von Göttlichen vnd Menschlichen Testamenten geredt. Brem. D ij. a et b.

Zu deme / da auch je jemandt obgedachte Regel auff den ſtreit des Nachtmals ziehen wolt/ſo iſt es doch zumahl eine kindiſche *fallacia ſecundum non cauſam vt cauſam*, Das dieſe Theologen folgern/als würden darumb die wort Chriſti an ſich ſelbſt zweiffelhafftig genennet/weil von Papiſten vnd andern Sectirern, die der warheit feilen/ derſelben verſtandt in zweiffel gezogen wird/ So doch die wort an ſich weder vnklar noch zweiffelhafftig ſind den jhenigen / ſo auff die vmbſtende der gantzen einſetzung achtung geben / Sondern allein die vnwiſſenheit vnd aberglauben der Menſchen / alles des diſputirns vnd zweiffels ein rechte vrſach iſt.

Alſo iſts eine offenbare vorkerung vnſer wort vnd meinung/ da wir den vnderſcheid zwiſchen dem euſſerlichen gnaden zeichē/ oñ der vorheiſſenen innerlichen gabe/anzuzeigen Lutheri ſpruch angezogen haben/ *Turpiſſimum eſt vel vnum inueniri Epiſcopum, qui neſciat Sacramentum à Corpore Chriſti diſtinguere, quæ ſic differunt, vt nec Oriens nec Occidens tantum differant*, Das iſt/ Es iſt eine ſchand/ das ein Biſchoff ſoll erfunden werden/der nicht wiſſe/das Sacrament oder geſegnete brod vom leib Chriſti zu vnderſcheiden/ welche viel weiter zu vnderſcheiden ſein / als der auffgang vnd
Fol. 65. b. nidergang. Das gleichwol dieſe Theologi gar einen andern ſinn vns aufforingen/ vñ fürgeben dürffen/als hetten wir Luthero ſeine wort dahin deuthen wöllen / alls ſolte er damit lehren / das Chriſti warer leib im Abendmal nicht gegenwertig ſey.

Darüber ſie dañ ferner ein groß Cetermordio anrichten/ Es
Fol. 66. ſey ein ſchand/vñ dazu groſſe ſünd vñ bosheit/ dz wir Luthero ſeine wort/ in welchen er nur den vnterſcheid zwiſchen dem geſegnetem Brodt vnd leib Chriſti anzeige/auff dz abweſen des leibs vñ bluts Chriſti aus dē Abēdmahl/deutē/ vnd da Lutherus vō vnderſcheiden ſaget/wir jme ſeine wort dahin außlegen ſollen/Als ſolt er lehren/dz Chriſti warer Leib ſo ferne vō Abendmahl abweſend were/ ſo ferne der auffgang iſt vom Nidergang/etc.

Es wölle aber der Chriſtliche Leſer vnſere ſchrifft anſehen/ So wird er zum augenſchein befinden/das wir gemeldtes orts/
Brem. weder von der gegenwart noch vom abweſen einiges wort geG iij. b. ſagt / vnd Lutheri ſpruch anders nicht eingefürt / Denn das wir

allein

alle in den *VNDERSCHEID signi & rei signatæ* damit anzeige wellen. Wie dann diese vnsere ausdrucklichē wort bezeugen/Das von denen beyden dingen Herr Lutherus schreibe/das sie so weit vnd ferne vō einander zu *VNDERSCHEIDEN* sind / als auffgang der Sonnen vom Nidergang. Vnd diß vnser intent/vnd ziel weiset noch klarer aus/ d gantze Context, so vor vnd hernach folget. Darvon wir vns auff freund vnd feind/die es nur lesen wöllen/one schew beruffen/

Solten wir dann / diesen Theologen nicht mit billichem fuge jhre eigene schandwort wiederumb zu hauss schicken? Das sich bey solchen Leuten wenig scham zuvormuthē sey/die sich nicht schewen/solche klare schrifftē zuvorkeren/ vnd den Leutē jre wort auff d zungen vmbzuwendē/Dz sie viel ein andern verstand gebē müssen / als sie an vnd für sich mit bringē/vnd wie sie vōden *Authoribꝰ* geredt vñ gemeinet sind. Fol. 66.

Eine solche vnvorschempte Sophisterey treiben sie auch damit/das wir Lutheri spruch *de figura sermonis* vber das 6. Capit. Esaiæ haben angezogen. Machen Tragicas exclamationes davon/das wir nicht den gantzen locum von wort zu wort erzehlet haben / gleich als wenn in anzeigung menschlicher zeugnis/ die Regel Pauli nicht viel mehr in acht zunemen / Prüfet alles/ vnd was gut ist/das behaltet/ Vnser intention ist diss gewesen/ dahin wir die allegation der von vns angezogenen wort Lutheri gerichtet haben/ wie der augenschein in vnser Schrifft anzeiget/ Das nemlich Lutherus selbst in dieser rede/Das Brodt ist der leib Christi/eine *figuram sermonis*, das ist eine figürliche art zu reden zulasse vnd setze. Diss haben wir am Buchstaben erwiesen/mit den aus Luthero angezogenen worten/Die eusserliche gestalt des HErrn / so der Prophet gesehen hat/vnd der HErr / werden für eins genomen durch eine *FIGVRAM SERMONIS* oder durch eine figürliche art zu reden. Auff solche weiss werden der Leib des HErrn/ vnd das Brodt des HErrn für eins genommen/das wer diss Brodt jsset/von dem kan man sagen/das er den leib Christi esse/ etc. Fol. 73'. 74. Brem. p. iij b.

Vnd können diese Theologi solches so gar nicht leugnen/ das sie noch zusterckung vnsers eigentlichen intents, selbst allhier schreiben. Das Lutherus in gemeldten worten nichts anders meine/als was er sunst von der *Synecdoche* schreibet. Weil aber niemandt vor- Fol. 74.

meinen kan/das synecdoche eine figura sermonis ist / do man nicht auff dem Buchstaben hafften/ sondern auff den verstandt der wort sehen mus/Als haben sie gar keine vrsach / vns darüber zulestern/das wir mit der von vns beschehenen allegation eben dieses angezeigt/ das sie vns selbst aus diesem / vnd andern sprüchen Lutheri müssen nachgeben.

Das sie aber sich bemühen/ vns vordechtig zumachen/das wir die wort nicht dabey gesetzt/ *Sæpe loquimur de parte, sicut de toto compositio. Item, Sic enim vtrumq; demonstratur continens & contentum,* ist solches von vns nicht erzelet wordē/ Propter ambiguitatem weil nemlich vnser gegentheil dieses deutet von einer wesentlichē vereinigung des Brods vnd Leibs Christi an einer stedte vnd ort/welche aus den worten der einsetzung nicht zubeweisen ist. Also haben wir auch ausgelassen das exempel/ *Hic est filius meus dilectus,* Weil ein *infinitum discrimen* ist *inter prædicationes Sacramentales & essentiales* Das brod ist der leib Christi/Sacraments weiß/ Der sohn Mariæ ist wesentlich vñ Persönlich der sohn Gottes/ Darumb ist es nicht einerley art zureden/in beyden *propositionibus.* Vnd das Herr Lutherus dabey gesagt/ *Contra Sacramentariorum errorem,* Ist zuerweisen / das solches aus einem mißvorstandt geschehen / welcher hernach durch die formulam Concordiæ, so Herr Lutherus mit den Oberlendischen Theologen auffgerichtet/ hinweggenoñen/Derwegen es bey diesen dreyen Mennern ein lauter freuel ist / das sie vns hierüber so vnuerschempt lestern/das wir Lutheri locum nuhr so ferne angezogen/ als derselbe zu beyden theilen gestanden wird/vnd vns zu erweisung vnsers fürnehmens gnug gewesen / Das ander aber/ so vngleicher weiss verstanden werden kündte / vnd weiter erklerung bedürffte/an seinem orth gelassen haben. Soll aber diß / eine vntrew/eine vnaufrichtigkeit/ein betrug sein/als diese lesterer daher debachirn/so mögen sie auch den Apostel Paulum eines solchen bezichtigen/ das er aus dem Arato nuhr etliche wort anzeucht / Das wir Gottes geschlecht sein / lest aber aussen / was sunsten derselb Poet von Gott nicht recht gehalten. Also lesse

man in allen Christlichen Schulen etliche wort *in definitione Dei Platonica* aussen/ Vnd diese drey Menner ziehen vielmahls aus Caluino/ Bucero/ vnd Beza etliche sprüch an/ weiter nicht als es zu jhrem selbst fürnehmen dienet. Wo bleibt nuhn jhre grosse trew/ jhre auffrichtigkeit/ jhr gewissen? Das wöllen sie selbst wol/ wie sie hie reden/ behertzigen.

Als wir auch in vnser schrifft/ die drey Heuptpuncten erzehlet haben/ davon eigentlich der streit ist im handel des H. Nachtmahls/ vnd geschrieben. Das erstlich der streit sey *VON DEM VERSTANDT* der Rede Christi/ das ist mein leib/ etc. Nachmahls *de modo manducationis*/ auff welche weiss die warhaffte nissung des Leibs vnd bluts Christi geschehe/ vnd letzlich *de modo præsentiæ* Christi/ Mit wz ordnung/ vnd auff welche weiss der HErr Christus seiner verheissung nach/ im Abendmahl sein wölle/ Vnderstehen sich diese Theologen solches zu *eludirn*, vnd den *statum controuersiæ* jhrer gewöhnlichen weise nach/ mit general worten für zustellen/ Das ist/ sprechen sie/ der heuptstreit/ ob der ware wesentliche Leib/ vnd das ware wesentliche Blut Christi im H. Abendmahl warhafftig gegenwertig sind/ vnd mit Brodt vnd Wein warhafftig gegenwertig gereicht/ außgetheilt/ vnd empfangen werden. Von welchen worten aber wir mit billichem fuge brauchen können/ das sie allhier schreiben/ das sie sich wie die Schlangen vordrehen/ vnd nicht fein rund vnd dürre heraus sagen/ was eigentlich der hauptstreit sey/ Denn jedermenniglich der da vnbetrogen sein wil/ vorstehet/ dz dennoch allzeit die frage bleibe/ *de modo præsentiæ & manducationis*, Was nemlich dieselbe warhaffte gegenwart/ außtheilung vnd empfahung/ des warē leibs vnd bluts Christi sey/ welche zu beyden seiten/ aber nicht ein einerley verstandt/ gestanden wird.

Brem. L. 1

Fol. 31.

Darnach verendern sie vns gar mit einander vnsere wort/ Da wir gesagt/ es sey der streit von dem *VER*standt der Rede Christi/ sprechen sie/ dz wir nicht *obscurè* dahin gehen/ als solten die wort Christi (Das ist mein Leib) gleich als *Materia litis*/ oder der span sein/ darüber gestritten/ Welche man auch derwegen nicht vor einen grund anziehen möge/ etc.

Diss sind weder vnsere wort noch meinung/ Denn die wort

Christi sind vns gewiss genug / wenn wir dieselben gegen einander halten / vnd die erklerungen der gantzen H. schrifft darzu nehmen. So haltē wir sie auch für den einigen grund alles dessen/so wir in handlung des Abendmahls glauben vnd thun sollen. Diese Theologen aber werden einmal dem Allerhöchsten schwere rechenschafft geben müssen / das sie mit denselben dermassen vmbgehen/das sie freylich bey jhnen nicht jhres richtigen verstands/sondern der von Menschen ertichten meinungen halben/*per accidens* zu einer *materia litis* gemacht werden / Vnd ob sie wol jmmerdar die wort Christi im Mund führen / So haben sie dennoch in warheit nicht die wort Christi/ sondern allein die vnter dem Bapsthumb eingefürte getichte/ von der wesentlichen gegenwart des leibs Christi vnter der Hostien / so mit den worten Christi keins wegs vberein stimmet/ zu einem grund vnd fundament alles dessen/ so sie wider vns streiten / fürzuwenden.

Brem. L. iij. b.

Gleiche vorkehrung vnser wort ist es/das do wir geschriebē/ Christi wort sind Nach art vnd eigenschafft des Sacrament handels/ davon sie geredt sind/deutlich/klar/vnd vorstendlich/Sie es also deutē/ als sey vnsere meinung/deutsch zusagen/anders nicht/denn von warzeichen des Abwesenden leibs Christi im Himmel/ vnd nicht von dem gegenwertigen leib Christi selbst/ Welches dieser Theologen gar gewönliche zweyzüngige art zu reden ist/ damit sie durch das gantze Buch jhr Kinderspiel in dieser hohen vnd grossen sache treiben/wie wir nun offt darüber geklagt haben.

Fol. 35. b & alibi passim.

Brem. L. iiij.

Bald hernach da wir gesagt/ das es vnleugbar / das die reden Christi/so an sich selbst klar/vnd weder falsch noch vnrecht sein/dennoch nicht von allen auff einerley weiss vorstanden vnd außgelegt/sondern vō vielen / vorkerete außlegung darein gebracht werden. Tichten sie abermals auff vns/ als solten wir damit meinen / das es vngewiss sey/was Christus mit den worten seines Abendmahls gemeinet/vnd das vmb der vorkerlichen deutungen willen/Christi wort auch vngewiss vnd zweiffelhafftig werden müssen. Welches auch der Buchstabe vnser wort gnugsam widerlegt/das nemlich die Rede Christi an sich klar/ vnd weder falsch noch vnrecht sey/Wie davon newlich zuvorn weiter erinnerung geschehen ist.

Wa

Was auch wir von den Sacramentlichen *REDEN* geschrieben haben/ Das nemlich/den eusserlichen gnadenzeichen / oder mittel vnd *instrumenten* / der Nahme des bedeuteten vnd geschenckten Himlischen guts zugeschrieben werde Sacramentsweiss/nicht allein vmb der gleichniss vnd bedeutung willen /Sondern auch von wegen der gewissen vorsicherung vnd vbergab / oder außtheilung der Himlischen gaben / so zugleich im rechtem gebrauch geschiehet / Vnd zu notwendiger erinnerung/das vnsere hertzen nicht an den eusserlichen warzeichen hafften / Sondern fürnemlich/ das dabey versprochene Himlische gut suchen vnd annehmen sollen. Solches erzehlen wol zum theil diese Theologen an einem ort/vnd gestehen es/das wirs von Sacramentlichen Reden also geschrieben haben / Aber flugs im folgendem bladt verkeren sie es/sagen dis heisse bey vns Sacramentliche Einigkeit/dz deneusserlichen gnadenzeichē als brodt vnd wein/der nahme des bedeuten vnd geschenckten Himlischen guts/dz ist des leibs vnd bluts Christi/zugeschrieben werde. Diss mus entweder ein grosse vergessenheit sein/das sie so bald aus der acht gelassen/was sie erst vorgehendes blats geschrieben/Oder es mus nach dem gemeinem sprichwort eine aphæresis memoriæ, das ist eine thorheit vnd vnwissenheit sein/ Das Sacramentliche rede / vnd Sacramentliche einigkeit *locutio & vnio Sacramentalis* bey jnē für eins genom̄en wird. Eben wie im Artickel von der Person Christi / die Vbiquisten *vnionem personalem Communicationem idiomatum* Persönliche vereinigung/vnd die form vnd art / von Persönlicher vereinigung zu reden / bißher in einander gemenget/das eins so viel als das ander bey jhnen hatsein müssen/Diß mögen sie auff jr ebenthewer vntereinander mengen/so lang sie wöllen / wann jhnen je diese jhre thorheit vnd vnwissenheit so wol gefellet. Sie sollen aber vns nicht zuschreiben / diese jhre mengerey derer ding / so bey allen rechtsinnigen Scribenten vnterschieden werden / vnd so ferne von einander sind/als *res ipsa, & forma loquendi de re,* von einander vnterscheiden werden müssen.

Brem. A ij.

Fol. 52.

Fol. 53.

Vielmahls widerholen sie auch / als solten wir schlecht dahin sagen von einer *Metonymia signi & rei signatæ PROCVL AB*

Fol. 82. 84. 86. 87. &c.

SENTIS. Das ist von einem zeichen des weit vnd gantz abwesenden leibs vnd blut Christi/ Vnd gleich als wenn sie mit vns/ vnd nicht viel mehr mit jhrem stroputzen zu streiten hetten/ geben sie jnen selbst gewonnen/ Vnser gegentheil/ sprechen sie/ kan den *tropum de signo & re signata absente* aus den *verbis cœnæ* nicht erweisen / vnd wann sie bersten soltē/ vmb welchen *tropum* es aller meist vñ alleine zuthun ist.

Fol. 82.

Sind mir aber diß nicht küne Helden/ die so mutig vnd keck jhren eignen stroputzen anlauffen? Wo werden sie in vnsern schrifften den zusatz finden *PROCVL ABSENTIS*/ daß das verheißene gut allerding oder gantz vnd gar weit abwesend sey? Warumb vnderscheiden sie auch nicht / das ein anders sey zureden / von der gegenwart / die leiblicher weiße geschiehet / nach stedt orth vnd raum. Ein anders aber von der gegenwart im wort der verheissung welches der Glaube ergreiffet / vnd jhme also alles/ was Gott verspricht vnd zusagt/ gewiß vnd ohn allē zweiffel gegēwertig machet/ auch weil wir noch hie auff erdē sind.

Vnd diss ist es/ das wir in vnser schrifft vielmahls gesagt haben/ Das nemlich auch das jenige vnserm glauben gegenwertig sey / das vns nach art vnd weise des reichs Christi/ so ein geistlich vnd Himlisch reich ist / im wort der verheissung wird angeboten. Item/ Das es vnrecht sey/ wenn man meinen wölle / als köndte die ware gegenwart nit bestehen/ oder die vereinigung des leibs Christi mit vns anders nicht geschehen/ denn auff eine leibliche weis/ nach raum / stedte / vnd orth/ mit leiblicher darstellung vnd vormischung der warhafften menscheit Christi mit dem Brodt oder mit vnsern leiben.

Brem. Aa iij.

Siehe aber / mit was trew vnd auffrichtigkeit diese Theologen solche vnsere wort erzehlen / Es thut nichts zur sachen/ sprechen sie/ Das die Bremischen sagen/ die ware gegenwart könne gleichwol bestehen / wie auch die vereinigung des leibs Christi mit vns / ob gleich Christi leib an dē ort *NICHT AVSGETHEILET*/ da dz Abendmahl gehalten wird. Vnd da wir gesagt/ dz auch dz jenige gegenwertig sey/ dz dē glauben gegenwertig ist/ Deutē sie es mit jrer rotwelschen sprach/ als solle es heissen/ mit dem glaubē hinauff gen Himmel klettern/ nicht aber im Abendmahl/ welches hienieden auff erden gehalten wird/ Christi waren leib vnd blut mit dem gesegneten Brodt vnd Wein empfahen.

Fol. 154 b

Wo

Wo haben sie aber solche wort in vnser schrifft gefunden/ das wir die Mitteilung des Leibs Christi im Abendmahl solten verleugnet haben? Sind nicht vnsere wort die wir geschrieben/vnd die sie/für die vnsern erzelen/gantz vnd gar widereinander? Dann so wir ausdrucklich bekennen die ware gegenwart/ vnd vereinigung des Leibs Christi mit vns/ wie können wir dann die mitteilung des Leibs Christi verneinen? So wir sagen/ das dem Glauben im wort der verheissung/Christi leib vnd blut vnd alle seine güter werdē angebotē/ Wie sollen wir dann/ den Glauben/ vom wort / vnd rechtem brauch des Sacraments auff blosse speculationes oder gedancken abfüren/ damit man/ausser dem wort vnd Sacrament / hinauff gen Himmel klettere wie diese Theologen reden? Zwar im Himel weiß vnser Glaube wol/das Christus mit seinem leib leibhafftig vnd sichtbar sey für den augen aller außerwehlten Engel vnd Menschen/vnd also leibhafftig suchet der glaube Christum nicht im brodt/ hat jn auch also leibhafftig weder in der Handt/ noch Mund Gleichwol aber/helt sich der glaub an das wort der verheissung/darinnen Christus Gott vnd Mensch mit allem deme/ das er ist/hat/vnd vermag/sich vns gewisslichen anbeut. Diss fasset der glaube/vnd bekömpt dadurch Christum auch wohnend im hertzen/ vnd hindert jhn nicht/ dz dem raum vnd orth nach/ weder Christi leib hierunden auff erden / noch wir mit vnserm leib droben im Himmel sind. Haben wir doch im glauben auch das ewige leben/wie wir im beschluß des Symboli bekennen/Ich glaube eine aufferstehung der Todten / vnd ein ewiges leben. Vnd hindert dennoch vnsern glauben daran nicht / das solches der zeit nach/ noch nicht für vnsern leiblichen augen ist/ wie es auch Abraham nicht hinderte / das er durch den glauben nicht solte den verheissenen gebenedeieten Samen gesehen / vnd sich des gefrewet haben/ ob gleich Christus im fleisch noch nicht geboren war/Davon der HErr selber sagt. Abraham ward fro/ das er meinen tag sehen solte/ vnd er sahe jhn/ vnd frewet sich.

Es spotten aber diese Theologen gar höniſch/ Das wir ge-

Brem. Aa iij b

schrieben / Das die weise der leiblichen gegenwart des leibs Christi bey DEM BRODT / welche jhr die vernunfft trawmet / kein zeugnis habe in der H. schrifft. **Siehe aber mit was worten sie solches erzehlen / vnd wie es mit den vnsern vberein treffe.**

Fol 156. b. Die Bremischen / **sprechen sie** / fallen endlich mit der thür gar ins hauß hienein / da sie trutzlich schreiben / das die lehr VON DER WAREN gegenwart des leibs vnd bluts Christi IM ABENDMAHL / gar kein zeugniß in der H. Schrifft habe / etc. **Vnd bald hernach widerholen sie jhre calumniam zum andern mahl / Bißher / sprechē sie /** haben sie sich beklagt / man thue jhnen vnrecht / da man sie der gentzlichē verleugnung der gegenwart des leibs Christi im Abendmahl beschüldiget / Hie aber schreiben sie / das die lehre von der GEGENWART des leibs vnd bluts Christi IM ABENDMAHL gar kein zeugnis in der schrifft habe / etc. **Vnd hiervon treiben sie ein groß gespey / im folgenden blade / vnd vermeinen treffentliche thaten wider vns zuthun / das sie es außruffen** für einen grawsamen trutz vnd kühnheit / das wir sollen geschrieben haben die WARE gegenwart des leibs Christi im Abendmahl hab kein zeugniß in der schrifft. **Dagegen sagē**

Fol. 157. **sie** / die wort der einsetzung oder Testaments Christi / wie sie Matth. 26 Marc. 14. Luc. 22. 1. Cor. 11. beschrieben / sind jhnen zeugniß vberflüssig gnug / daraus sie erweisen können / dz Christi leib vnd blut im Abendmahl gegenwertig vnd warhafftig außzeilt werde. **Wen trifft aber solches gespött / Oder wer felt hie mit der thür ins hauß hienein? Oder bey welchem theil wird ein so grawsamer trutz vnd kühnheit erfunden? Haben sie auch jrgend an einem orth inn vnser schrifft gelesen / Das wir solten geschrieben haben /** Die lehre von der waren gegenwart des leibs vnd bluts Christi IM ABENDMAHL habe kein zeugniß in der schrifft? Oder Christi leib vñ blut sey im Abendmahl nicht gegenwertig / vnd werde nicht warhafftig außgetheilet? **Können sie ein solches finden / vnd darthun aus vnser schrifft / so mögen sie das für der gantzen Christenheit fürbringen vnd weisen? Finden sie es aber nicht / so müssen es ja trotzige vnd kühne Leut sein / die ein solches vns zumessen dürffen / das sie vns schendtlich vnd böslich selbst antichten.**

Man mercket aber dennoch wol / wie sie den stachel jhres

eignen

eigne gewissens gefület haben / da sie nach iren gespielten trium phis endtlich jhnen selbst dieses fürwerffen.

Jha / sprechen die Bremischen / Es hat Christus niemals gesagt / das er mit seinem leibe wesentlich vnd doch vnsichtbarlich / vnbegreifflich *VNDER DEM* Brod gegenwertig sein wölle? Hie müssen sie zuletzt nach jhrem grossem geschrey vnd rühmen / selbst an den tag geben / das nicht ein solches / in vnsern schrifften zufinden / als sie jhre wort an stadt der vnsern zuvorn eingeschoben / von der gegenwart vnd außteilung im Abendmahl. Sondern das wir allein wider die wesentliche gegenwart des leibs Christi bey oder vnder dem brodt geschriebē / das dieselbe kein zeugniß in der schrifft habe.

Nuhn bemühen sie sich wol eine Antwort darauff fürzubringen / die ist aber also geschaffen / das sie jre böse vnd faule sach je lenger je mehr an den tag bringet. Denn sie getrauen jhnen nicht / jha oder nein hierauff zu Antworthen Ob Christus der das geheyligte Brodt in seyner handt hatte / vnd mit seinem leib für den Augen seiner Jüngern am tische sasse / vorheissen habe mit demselben seynem sichtbarem leib *VNTER* dem brodt wesentlich vnd doch vnsichtbar vnd vnbegreifflich gegenwertig zusein?. Transferirn aber *statum Causæ* Es ist gnug / sprechen sie / Das Christus mit seinem warhafftigem Munde gesprochen / Esset das ist mein leib der für euch gegeben wirdt etc. Darauß vnwidersprechlich folget / das *IM ABENDMAHL* nicht allein die geheiligten zeichen Brods vnd Weins außgetheilt werden / Sondern auch zugleich mit denselben / der ware leib Christi für vns in todt gegeben / etc. Diß ist ohne streit / vnd bekennen wir es so wol als sie. Die frag aber / welche sie aus vnsern worten jhnen selbst fürgeworffen / vnd darauff sie antwort zu geben schüldig warē / handelt von der wesentlichen gegenwart des leibs Christi vnter dem Brodt / Die solten sie aus Christi worten beweisen / vnd also zeugnis fürbringen / das der wesentliche leib Christi / vnsichtbarer vnbegreiflicher weise entweder ein wesen mit dem Brodt worden sey / oder vnter dem Brodt leibhafftig in die handt / vnd mund sich vorborgen habe / vnd doch zugleich am tisch sichtbar soll sitzend bleiben sein.

Aber da ist ein böß gewissen / welches mit stillschwiegen vber die fürgestellte frage vberhin hupffet. Deñ das sie ferner anhen-

Fol. 157. b

zen. Der ware leib vnd blut des HErren werde nicht sichtbarlich/begreifflich/ reumlich als die gebeyligten zeichen/ ausgeteilet/ derwegen so müsse jha war sein das sie auff vnsichtbare / vnbegreiffliche/ vnterschliche weiß *AVSGETEYLET* werden.

Solches gehört auch nicht zur fürgestelleten frage. Dañ abermal nicht von der außteilung / Sondern von der *coëxistentia Corporis Christi & Panis in uno eodemq; loco*, das ist von wesentlicher vereinigung der zweyen Substantz des brods/vnd leibs Christi gefraget wirdt / welche coexistentz auch Augustini vnd Bernhardi sprüche die sie hierbey anziehen (Das *IM ABENDMAHL* zwey ding sindt/die sichtbarn element Brods vnd Weins vnd das vnsichtbare fleisch vnd blut/ Item *Gratulare sponsa in terra, sponsum habes in Sacramento, in cœlo habitura es sine Velamento*) gar keines wegs besetigen. Dañ Augustinus zeigt allein an/was das jhenige sey/das im brauch des Abendmahls vns werde vorheissen/ Sagt aber nicht/das das vnsichtbare fleisch vnd blut Christi leiblich in/oder vnder dem brodt bestehe / oder wesentlich vorborgen sey. Bernhardus aber redt von der vereinigung/ welche nicht das brodt/Sondern die gleubigen Christen haben mit jhrem Himlischen Breutigam/hie in diesem leben auff erden/im geheimniß/ dort aber im Himel/frey offenbar vnd ohne alle mittel.

Vnd weil wir an diesen orth gerahten sein / müssen wir vollend in der kürtze melden/was für treffentliche antwort diese Theologen einbringen/auff vnsere argument vñ gründe/damit wir nicht ferne vom ende vnser schrifft das Pepstische gedicht der leiblichen gegenwart des leibs Christi/vnder der Hostien widerlegt haben.

Brem. A a iiij

Dann diß ist vnser eigentliches intent, ziel / vnd meinung gewesen/dis ist auch vnsere einige Conclusion /die wir alda mit außdrücklichen worthen gesetzt haben. Das nemlich solche weiß der leiblichen gegenwart vnder dem brodt nicht allein von Christo/nicht verheissen/Sondern auch wider alle vmbstende des ersten Abendmahls sey/ da die Apostel den HErrn Christum bey sich haben sitzen sehen/vnd auß seiner handt/das Brodt vnd Kelch genommen/ Er auch inn/vor/

vnd

vnd nach seinen reden Damit er das Abendmahl (welches er selbst mit genossen) gestifftet/mit seinem leib vnd blut an seinem orth vnzurtrent/ vngesondert/sichtbar/greifflich/empfindtlich kendtlich sitzend blieben/vnd weder verschwundē noch vnempfindtlich worden/noch viel weniger zweyerley leib auff eine zeit an sich genommen hat/den einen sichtbar/der am Tisch bey einem Jünger neher oder weiter als bey dem andern/des orths vñ stedte halbē gesessen/den andern aber vnsichtbar vñ vnēpfindtlich ō vō einē jüngerzu dē andern aus der handt des sichtbarn leibs Christi leiblich komen/vnd inaller jrer hend vñ mund zugleich gegēwertig gewesen were.

Diss argument / weil es jhnen viel zu starck vnter augen leuchtet/Denn das sie mit bestandt solches widerlegen könten / brauchen sie sich widerumb jhrer kindischen Sophisterey/ per fallaciam plurium interrogationum / Vorendern vnsere Conclusion, vnd sprechen/ Wir haben hiemit abermahls widerholet/ Das die vmbstende nicht leiden. Das Christi leib *IM ABENDMAHL WARHAFFTIG* außgetheilet werden solle. Diss heist aber extra oleas vagirt, vnd neben dem Ziel vnd Zweck hingeschossen / Denn die vmbstende des ersten Abendtmahls (welche diese Theologen so hart drucken / das sie auch dieselben nicht erzehlen dürffen / so sie doch sunst in jhrem gantzem tractat fast alle paragraphos aus vnser Schrifft widerholet haben) sind von vns nicht der warhafften außteilung vnd gemeinschafft des Leibs Christi mit seinen Jüngern entgegen gesetzt / sondern allein der wesentlichen vorbergung des Leibs Christi vnter dem Brodt. Welche sie/wenn sie gekōndt hetten / mit gedachten vmbstendē hettē concilijrn vnd vergleichen sollen. *Fol.157.b*

Sie weisen vns aber zurück auff andere ört / da von jhnen auff diese einrede gnugsam soll geantwortet sein. Weñ wir nun zurück suchen / so finden wir droben gleiche Sophisterey/ hetten schier gesagt schützische vnd kindische Pachanterey per fallaciam plurium interrogationum. *Fol. 49.*

Denn also lauten daselbst jhre wort. Sie wollen mit den *Circumstantijs* erweisen/das Christus mit den worthen der einsetzung nicht hab leren wollen/das er im Abendmahl seinen waren leib gegenwertig außtheile/ vnd gleich als wenn hiervon der streit were/trotzen sie

mit

mit vielen worten/Es sey vorgebens vnd vmb sunst / aus den eussern-
chen vmbstenden schlieſſen wollen/Das Christus seinen wahren leib den
Jüngern im Abendmahl darumb nicht gegenwertig gegeben habe.

Wo habē sie aber eine solche conclusion od schlußrede in vnser
schrifft gelesen? Warumb vertuschen sie/ das wir allein von
der wesentlichen verbergung des leibs Christi vnter dem Brodt
geschlossen haben/ das dieselbe mit den vmbstenden der einsetzig
nicht vberein komme? Hierauff solten sie antworten/ Aber es ist
jhnen nicht gelegen/darumb suchen sie lauter außflucht/endern
vnsere Conclusion / vnd machen ein gross gewesch von andern
sachen/ davon kein streit ist/ohne das sie viel zweyzüngige reden
jmmerdar mit einmengen/Geben für/ als solten wir also schlies-
Fol. 49.a sen/Christus sasse damahls bey seinen Jüngern am tisch/redet mit jnen/
sasse einem weiter/ dem andern neher. *Ergo*, ob er wol in den worten der
einsetzung spricht/ Er gebe jhnen seinen leib/ der in todt gegeben / so ists
doch nicht sein leib/etc. Item/Christus kam mit seinem leib weder sicht-
Fol. 49.b. bar noch vnsichtbar ins Brodt. *Ergo*, so hat er im Abendtmahl / ob ers
wol versprochen / seinen Jüngern/ seinen leib/ den er inn todt gegeben/
nicht mitgetheilt. Diss sind nicht vnsere schlußreden/ sondern jh-
re selbst eigene getieht / die sie vns mit vnwarheit auffdringen/
Dagegen brauchen sie sehr viel wort davon/ das die vmbstendt
des orts/sitzens / darreichens des Brodts / Christum nicht habe hin-
dern können / das nicht die Jünger zugleich mit dem Brodt auch des
Leibs Christi weren theilhafftig worden/vnd also werde auch heutigs ta-
ges/ der HErr Christus nicht gehindert/ das er das jenige nicht erfülle/
wz er in seinen vnfeilbaren worten verspricht vnd zusagt. Wer ist aber
hie/mit deme sie ein solches streiten? Warumb bleiben sie nicht
bey dem eigentlichem vnserm propolito? Wer hat jhnen die
macht gegeben/die Wesentliche verbergung des leibs Christi im
Brodt (die wir verneinen) vnd die mittheilung vnd gemein-
schafft des Leibs Christi mit vns Menschen im Abendtmahl /
(die wir mit allen rechtgleubigen bekennen) vnter einander zu-
vormengen? gleich als wenn es einerley were/vnter dem Brodt
wesentlich verborgen sein / vnd den gleubigen Menschen war-
hafftig mitgetheilet werden.

Es

Es gefellet aber diese Sophistische kunst / *argumenta contraria per fallaciam plurium propositionum* zu *soluirn*, vnd den *statum Cattſa*, oder das zweck vnd ziel zuuerrücken / diesen Theologen so wol / dz sie dselben am aller meistē sich gebrauchen / auch in den vbrigē argumentē / die wir entgegen gesetzt haben der wesentlichen verbergung des leibs Christi vnder dem brod / als von der endursach d stifftung des Abendmals / Darvon Christus selbst sagt / Thut das zu meinem gedechtniß / Vnd S. Paulus / verkündiget den todt des HErrn / biss das er komme. Item / von der warhafften Menscheit Christi / die in kein Marcionitisch / Manicheisch vnsichtbar vnd vnbegreifflich Gespenst oder Geist zuberwandeln / das kein fleisch noch bein / noch einige eigenschafft eines warhafften menschlichen leibs an sich habe / als kegentheil einen solchen vnbegreifflichen geistlichen leib Christi an allen örthen d Welt / vnd vnter dem Brodt / fürgibet. Item / von der warhafften auffart Christi gen Himmel. Item / Das wir nicht mit einem vnsichtbarn vnbegreifflichem leib / sondern mit dem waren Leib Christi gemeinschafft haben müssen / vnd endtlich / das der warheit vnd Allmechtigkeit Christi am allermeisten darmit abbruch geschehe / wenn man meinet Christi Leib vnd Blut könne im Abendtmahl nicht vnsere speiss vnd tranck sein / wo er nicht ins Brodt zuvor wesentlich komme / vnd durch den leiblichen mundt in vnsere leib eingehe / Wie dieses in voriger vnser schrifft weiter außgefürt / vnd nur summarischer weise jetzund von vns widerholet wird. *Brem. A a iiij*

Auff solches alles / wissen diese Theologi nichts fürzubringen / denn eine weitleufftige *digreßion* von mancherley enpvrsachen des Abendmals / sampt jhrer gewönlichen *translatione ſtatus controverſiæ*, Das nemlich Christus nicht gewölt / blosse zeichen seines abwesenden leibs vnd bluts im Abendmahl außtheilen / sondern seinen waren leib vnd blut selbst / Darvon / wie nun offt gesagt / kein streit ist. *Fol. 158.*

Item / das sie fürgeben / als solte diß vnsere *concluſion* vnd meinung sein / das die *WARE* gegenwart lauffe wider die Artickel des glaubens. *Fol 159.b*

Item / als solten wir schreiben / dz der warheit vnd Allmechtigkeit Gottes / *Fol. 160.*

durch der lehre von der WAREN gegenwart des leibs vnd bluts Christi im Abendmahl abbruch geschehe.

Auff welche jhre ausflucht/ wir sie keiner andern Antwort wirdig achten/ denn das wir jhnen jhre eigne wort abermals zu hauß schicken/ Das es nemlich eine schendliche verkerte vnwarheit sey/ als solten wir wider die ware gegenwart/ nissung/ vnd gemeinschafft des leibs Christi vnsere argument haben fürbracht/ die da alle mit einander schnurgleich gerichtet sind / allein wider das Pepstische getiche von dē newwen wunderwerck/ dz Christus soll an seinem leib gestifftet haben/ das derselbe vnder der Hostien vnsichtbar vñ vnbegreifflich sein soll/ vñ dennoch so groß/ weit/ dick vnd lang/ als er am Creutz gehangen ist / wie man vnter dem Bapsthumb gelehret hat.

Diß allein haben wir mit vnsern argumentē widerlegen wöllen/ haben aber gar nicht (wie diese Theologen tichten) hiermit verneinet/ das Christus vns Menschen seinen warhafftigen leib sampt allen seinen gütern mitteile/ darzu der Pepstischen getiche von der wesentlichen verbergung des leibs vnder der Hostien / vnd der Capernaitischen gedancken / von fleischlicher oder mündlicher nissung des leibs Christi keines weges von nöthen / auch von Christo niemals vorsprochen noch zugesagt ist.

Antwort auff die gerhümbte Widerlegung der figürlichen Art zu reden in beschreibung der Historien des ersten Abendmals.

DJewol wir aber zum ende dieses Titels eilen/ von den exempeln der verkerung vnserer wort/ vnd vnsers eigentlichen intents/ welches diese Theologen allenthalben vertuschen vnd verendern (Denn so wirs alles erzelen solten/ so offt sie vnsere wort vnd meinung verkeren vnd endern/ müsten wir ein grosse schrifft hiervon allein anstellen)

So können wir doch nicht vmbgehen/ zugedencken des fürnemen vnd grossen betrugs/ den sie brauchen in vermeinter jhrer

Antwort auff die von vns erzelete eilff exempel der figurn/so vnser gezeatheil / auch wider jhren willen in der beschreibung oder Historien der einsetzung des Abendmals setzen vnd zulassen muß. Dann hiermit bringen sie in jhrem plauderment gantzer eilff folia zu/ vnd captirn im eingang eine besondere *attention*, als wolten sie/solche figurn alle nach einander ordentlich besehen/vnd in Gottes forcht fleissig erwegen/ Vermahnen auch/der Christliche Leser/der der warheit begirig/ wölle nuhr mit fleiß acht darauff geben. Da möchten nuhn wol vorsichtige leuth gedencken/ Es werde etwas grosses vnd treffentliches hernach folgen/ wie der poet sagt/ *Quid feret hic tanto dignum promissor hiatu?* *Fol. 77. b.*

Erstlich aber so endern sie vns/vnsere vberschrifft/damit wir den *scopum* vnd das ziel oder zweck vnser erinnerung haben fürgestelt/mit diesen vnsern worten / Erzelung vieler figurn / so auch die jhenigē zulassen müssen/die am allermeisten rühmē von dem Buchstabē/ Welchs baldt zuvorn von vns noch deutlicher angezeigt wordē ist/Da wir zu widerlegung der anklage vnser/ dieses orts widersacher/ geschrieben/Das auch die jhenigen / welche am meisten hiervon zancken / als solte man in diesem handel gar keine figürliche art zureden zulassen/ dennoch nicht eine oder zwo figurn allein/ Sondern wol in die zehen oder eilff figurn wider jhren danck setzen müssen in der Historien vnd worten des Abendmals. *Brem. Q ij b.*

Diesen vnsern scopum vertuschen diese Theologi / vnd setzen an stadt vnsers Titels oder vberschrifft / mit zweyzüngigen worten in gemein dahin/Von den vielen figurn/ so in den worten der einsetzung Christi / deß gegentheils fürgeben nach / sein sollen/ da man nicht wissen kan/ ob sie vns solche figurn zuschreiben/ oder ob sie bekennen / das jhnen selbst ein solches werde zugemessen. Gedencken auch allein der wort der einsetzung Christi / so wir doch von der gantzen Historien oder beschreibung des Abendmahls geredt haben.

Nachmals verrucken sie noch mehr das ziel vnd zweck dahin gemelte erzelung von vns gerichtet ist. Denn wir auff vnsere dieses orts widersacher fürnemlich gesehē/welche wider vns

Brem. *O ij.*

gestritten/ Das die Wort des Abendmahls *OHNE EINIGEN*-gura vnd tropo solten verstanden werden/ Vnd vns darüber verhaster vñ feindtseliger weise beschüldiget/als wenns eine vnchristliche Gotteslesterung were/ Das wir in diesem handel nicht alle figürliche art zu reden verwerffen köndten. Solches kehren diese Theologi vns vnter den henden vmb/ deuten vnd drehen

Fol. 77. b.

vns vnsere wort vnd meinung dahin/ wie jhr am rand dabey geschmirtes scholion/in einer summa anzeigt/als weren diß vnsere gründe/ damit wir hetten erweisen wöllen/das die wort der einsetzung(welche sie allein verstehen von diesen worten/ Das ist mein leib/ das ist mein blut/etc. von einem zeichen oder figur des *ABWESENDEN* leibs Christi zuverstehen sind.

Fol. 82.

Darumb ob sie wol hernach zu etlichen mahlen gestehen müssen/Sie können nicht alle figurn noch tropos verneinen in diesem handel/ damit sie eben das bekennen/ welches wir diß orts erhaltē wöllē/Dennoch so treiben sie fast bey einem jederm figürlichem wort/Jr Lucianisch gespött/als da wir geschrieben/

Brem. *Q iij.*

Das wort Nacht(wenn Paulus sage/der HErr Jhesus habe das Abendmahl eingesetzt *IN DER NACHT* da er verrahten ward) werde durch einen *tropum*/oder verwechßlig der wort/genennet an stadt der angehenden Nacht oder des Abends/ ehe dann die Nacht gar herein gebrochen ist/etc. hengen diese Theologen jhren geiffer daran/ darvon vns weder bey Tag oder Nacht jemals getreumet hat/

Fol. 78.

Ist das Christlicher lieber Leser/sprechen sie/nicht ein starcker grundt/ daraus einer schliessen solte/das die wort/ das ist mein leib/ das ist mein blut/solten vnd müsten von zeichen des abwesenden leibs vnd bluts Christi verstanden werden? Das wort Nacht/wird hie genommen für die angehende Nacht. *Ergo*, wann Christus spricht/das ist mein leib/das ist mein blut/etc. müssen dieselben wort für zeichen seines abwesenden leibs vnd bluts genommen vnd außgelegt werden. Vnd gleich als wenn sie vnser/vnd nicht viel mehr jhrer selbst eignen nerrischen consequentz zu spotten hetten (Denn ja nicht wir/sondern sie selbst̄ solche schöne folgen fürbringen)schliessen sie endlich. Das folget à baculo ad angulum/ vielleicht weil sie an die alten sprüch-

wörter

wörter gedacht haben / Facilè reperies baculum si cædere velis canem, vnd das sie jmmerdar practicirn / so offt sie mit keinem bestandt antworten können. *Nequam quærit angulum.*

Diss erzehlen wir / das man doch dieser Theologen Vnerbare / vnd gleichwol gar kindische Sophisterey in acht nehme / welche sie damit vermehren / das sie ferner schreibē / Wenn gleich diss orts das wort (Nacht) für die angehende nacht gebraucht / so müsse es dennoch nicht tag / sondern nacht heissen / denn der anfang der nacht gehöre ja nicht zum vorgehendem tag / sondern sey ein stück der angehenden nacht / Was ist aber diß anders / dann das sie eben das jenige / so von vns gesagt ist / bestetigen / als nemlich / das es ein tropus vnd verwechßlung der wort sey / pars pro toto. Die andere folge / so sie abermahls widerholen (vieleicht weil es jhnen gehet / wie man sprichworts weise sagt. *Suus cuiq; fœtor instar pomi auret est*) wird weder *tacitè*, wie sie reden / noch *apertè* von vns inferiret, sondern ist jhr eigner stanck / Das aus dem wort Nacht / soll folgen das leib vnd blut für vns gegeben vnd vergossen / des abwesenden leibs vnd bluts zeichen heissen sollen. Derwegen sie selbsten jhre Enthusiastische exclamation für sich behalten mögen / Da sie allhier schreiben. Sünd vnd schand ist es für Gott vnd der Welt / das sich dz gegentheil mit solchem nichtigen vnd lecherlichem grunde vnderstehet jhre sache zuschmücken / vnd wolrichend zumachen. *Fol. 78.*

Zum andern haben wir geschrieben / wenn Christus sagt / Nehmet hin vnd *ESSET* / So könne auch kegentheil das wort *ESSEN* / so es auff den wesentlichen *LEIB* Christi gezogen wird / nicht verstehen vom *NATVRLICHEM* essen. Denn nach der natürlichen eigentlichen bedeutung geschehe das nehmen vnd essen sichtbarlicher vñ begreifflicher weiß / vnd was natürlich gessen / werde nicht allein inn Mundt genommen / sondern auch mit Zeenen zumalmet vnd verschlungen / im Magen verdawet / vnd in die Substantz vnser Leib vorwandelt. Welches alles kein Christ von dem natürlichem vnd lebendmachendem leib Christi eigentlich vnd ohne figur reden könne. 2. *Brem. Q iij.*

Hie krümmen vnd winden sich diese Theologen / vnd können doch weder durch *baculos* noch *angulos* jre schande decken. Machen abermahls jhre vngereimbte folge / *per translationem status*, *Fol. 78.*

als hetten wir mit diesem grundt schliessen wöllen / weil in dem wort essen eine *metaphora* / so müsse dergleichen figur auch in den worte des Abendmahls / das ist mein leib / etc. gesetzet werden.

Welches wir für vnsere folge / oder *Ergo* alß sie reden / nicht erkennen. Darnach fallen sie hiervon ab / vnd bemühen sich zu erhalten / Das DER MVND nicht allein / das gesegnete Brodt esse / Sondern auch den leib Christi. Denn das Sacrament sprechen sie / bestehet aus zweyen stücken / als Brodt vnd leib Christi. Aber sie deuten das wort bestehen / wieder der alte Lehrer meinung / Die nimmermehr diesen verstandt gehabt haben / als solte Brodt vnd Leib Christi ein *massa* / oder ein solches *Compositum* werden / darin diese zweyerley substantz / gleich als stück eines gantzen klumpen / entweder vndereinander vermischet als feuer vnd eisen / oder stedt vnd orts halbe beysammen stehen / vnd einander berüren müssen. Welches so lang es diese Theologen nicht beweisen können / werden sie vns nicht verdencken / dz wir nicht schlecht vñ one Sacramentliche art zu reden sagen können / Das beydes das Brodt / vnd dann auch der wesentliche leib Christi (der noch in der glorien, fleisch vnd bein / vnd seine proportion / gröss vnd lenge der gliedmassen / warhafftig behelt) zugleich vnd mit einander IN den leiblichen vnd fleischlichen MVND eingehe.

Fol. 78. b.

Ferner so bekennen sie / Das sie nicht ein Natürliches / sondern ein vbernatürliches essen des wesentlichen leibs Christi setzē / denn wir sagē nicht / sprechen sie / das Christi leib / leiblicher / begreifflicher / rewmlicher weise da gegenwertig sey / vnd auff solche natürliche weise gessen werde / wie man ander fleisch isset / das aus den schernen / oder fleischbencken gekaufft / gekocht / vnd gessen wird / Sondern das solches auff eine vbernatürliche vnd menschlicher vernunfft vnbegreiffliche weise geschehe.

Fol. 78. b.

Diss ist aber eben das jenige / so wir geschrieben / das vnsere Widersacher ohne offenbarliche *contradiction* fürvber nicht können / sondern müssen in diesen worten / Nemet vnd esset / wenn sie vom leib Christi reden / eine figürliche deutung zulassen. Denn so es ein vbernatürliches vnbegreiffliches essen des leibs Christi ist / so wird solch essen nicht natürlich oder wesentlich verstanden werden können.

Hilf-

Heisset denn diß widerlegt/oder nicht vielmehr bestetigt/wz wir hievon/ nach jhrer selbst meinung geschrieben? Nach dem auch wir vnsern widersachern zuvorn fürgeworffen/Das mündtlich essen/vñ vbernatürlich oder vnbegreifflich essen nimermehr einerley sein können/ so man eigentlich/ nach der Natürlichen bedeutung der wort/ vnd nach dem Buchstaben reden wil. Müssen sie vns allhier nachgeben/ das von Christi leib EIGENTLICH nicht könne gesagt werden/das er zumalmet/verschlungen/verdawet/ vnd in die Substantz vnsers leibs verwandelt werde. Jedoch sprechen sie/ Das von wegen der Sacramentlichen einigkeit/ wol könne gesagt werden/ wer diss Brodt angreifft/der greiffet Christus leib an/ Vnd wer diss Brodt jsset/ der jsset Christus leib/Wer diss Brodt mit zeenen zudrückt/ der zudrückt den leib Christi/ Do dennoch allweg war bleibet/ das in dieser handlung niemand Christi leib siehet/ greiffet/ isset/ oder zubeisset/ wie man sichtbarlich ander fleisch jsset vnd zubeisset. Fol. 78.

Diss haben auch wir in vnser schrifft aus Luthero angezogen/ vnd zugleich aus den sprüchen der Alten Lehrer deutlich erwiesen/ Daß das mündtliche essen des leibs Christi/ gleicher gestalt wie das sehen/fühlen/ zubeissen/ des leibs Christi nicht EIGENTLICH/ sondern figürlicher weiß nach Sacramentlicher art zu reden zuvorstehen sey. Denn dadurch/Nicht aber eigentlich propriè & σωματικῶς wird recht vnd wol dem leib Christi zugeeignet vmb der Sacramentlichen einigkeit willen/was man dem Brodt thut. Diss müssen entweder diese Theologen/vns lassen gut sein/vnd von jhrem geschrey/ daß sie bißher von der Mündtlichen nissung jmmerdar getrieben haben/ablassen.

Oder aber wöllen sie noch weiter fechten/ Das die Mündtliche nissung des leibs Christi schlecht vnd eigentlich/ vnd ohne Sacramentliche figur zu reden/ soll verstanden werden/ So bleiben sie in jhren contradictionibus, Das Natürliches/ vnd dann vbernatürliches essen/ bey jnen beydes/ein mündtliches essen sey/ vnd dz auff andere weiß Christi leib im Brodt gesehen/gefület/zerbissen/ auff andere weiss aber Mündtlich geessen werde/ Darmit sie daß weder mit den Alten Lehrern/ noch mit jhnen selbst nimmermehr werden einig werden.

Vnd

Vnd zwar implicirn sie sich selbst je lenger je mehr mit wi-
Fol. 79. derwertigkeit/ Da sie an diesem ort zu letzt anhengen/ Das wort Essen gehe auff das jrrdische/ vnd es werde das Brodt als ein Element/ mit dem Munde Natürlicher weiß gessen/ verzeret/ vnd verdawet. Der Leib Christi aber/ der eine Himlische / vbernatürliche speise ist/ ob er wol mit dem Mund/ vmb der Sacramentlichen einigkeit willen NICHT WENIGER warhafftig als das gesegnete Brodt empfangen vnd GESSEN/ werde doch NICHT auff solche natürliche leibliche weise / wie das Brodt gessen / vorzehret / vnd verdawet. Vnd ALSO behalte das wort ESSEN seinen rechten EIGENTLICHEN waren verstandt/ Welches recht deutsch zu sagen/ eben so viel ist. Als der Leib Christi wird (eigentlich vnd in der Natürlichen bedeutung des worts zu reden) Mündtlich gessen / vnd wird doch (eigentlich zu reden) Mündtlich nicht gessen.

Item der leib Christi wirdt eben so wol (eigentlich zuredē) Mit dem mund empfangen/ als das brodt. Aber der leib wirdt (eigentlich zu reden) nicht im mund vorzeret/ als dz brodt. Was heist diß anders/ dann die leute essen/ als wenn jemand fürgeben wölte / der schnee ist eigentlich zu reden weiß/ vnd doch eigentlich zu reden / so ist der schnee nicht weiß. Diese *Contradiction* vnd widerwertigkeit werden sie mit jhrer Sophisterey nicht vortuschen/ da sie abermals vns falsche vnd vngerumpte folgen auffrichten/ als solten wir also schlissen. Christi warer leib/ der mit dem
Fol. 79. b. gesegnetem brodt Sacramentlich vereinigt ist/ wirdt nicht natürlicher weise vnd also gessen wie das gesegnete brodt/ auch nicht so vordauet.

1. *Ergo* so ist Christi warer leib im Abendmahl nicht gegenwertig.
2. Oder so wird Christi warer leib nicht Sacramentlich oder mündlich/ mit dem munde warhafftig empfangen.

1. Denn die erste conclusion ist gantz falsch.
2. Die andere ist voller ambiguitet, vnd so sie das wort mündlich *proprie* oder eigentlich verstehen wöllen / mögen sie zusehen/ wie sie es für eins ausgeben können/ mit dem wort Sacramentlich / welches auff die Sacramentliche oder fügürliche art zureden weisset.

Auch ist diß ein oppositum in adiecto, das sie balde daran

hengen /

hengen/ Christi leib werde nach dem *WESEN* empfangen nemlich mündlich/wie sie zuvor gesagt haben/vnd das soll dennoch auch heissen Sacramentlich empfangen/ Welches mehr nicht denn τεραστολογίαι sind / soviel die res ipsas vnd formas verborum anlange/ darinnen sie newerung suchen/welche weder mit jhrer selbst meynung / noch mit der alten rechtgleubigen Scribenten Lehr vbereinstimmen. Aus der schrifft aber vnd den worten der einsetzung haben sie es viel weniger gelernet.

Zum dritten/ Als wir geschrieben/ Wann gegenteil die Rede Christi/ Das ist mein leib/deuthe von einer leiblichen gegenwart in oder vnder dem brod/ So müssen sie aus dem *DAS* entweder *per Enallagen* machen *DA* ist mein leib ,oder *per Synecdochen* Das vnder dem brod/ ist mein leib. *Brem. Q iij b.*

Hie thun sie widerumb lufftsprünge/ Erzehlen/wie andere dz wörtlein *DAS* auff mancherley weiß haben gedeutet/Aber durch ander Leut jrrthumb/wird kein jrrige meinung entschüldigt. *Non propterea error desinit error esse, quod alij in eundem scopulum aliter atq; aliter impegerunt,* Darnach kommen sie getrollet/wie jhr wort lauthet/ mit entschüldigung der *particularum*, in/mit/vnder. Es ist aber nit schlecht oder simpliciter zuthun vmb diese wort/davō wir vns gnugsam erkleret/in welchem vorstandt wir sie gut sein lassen / als nemlich *mystice* oder *Sacramentaliter*, sondern vmb das *Dogma* Ob vnter der *hostien substantialiter* sey oder gehalten werde der leib Christi/welches diese Theologen vnter solchen worten/ wider der alten lehrer vorstandt gerne einschieben wolten. *Fol. 79. b.* *Brem. Bb iij b.*

Ferner leugnen sie/das sie das wörtlein *DAS* vorstehen solten von dem *Aduerbio Hic* oder Da/als hette Christus gesagt/Da/ist mein leib. Wie wöllen sie es denn mit Iacob. Andrea eins sein? Der gar newlich wider vns geschrieben hat. Die hauptfrage ist / Ob Christus leib bey dem Brodt seye an dem orth/stell/vnd raum / *DA* das brodt ist/etc. Vnd bald hernach/Wir sagen auff diese frage / lauter vnd rund/das Christus leib an dem orth/stell vnd raum gegenwertig sey/ *DA* das gesegnete brod ist/ etc. Halten sie aber diese Jacobandreanische bekendtnuß für vnrecht/ Was streiten dann sie selbst in *Fol. 80.* *Tub. 108.*

dieſem tractat jmmerdar von der weſentlichen gegenwart des leibs bey vnd vnder dem Brodt?

Von der Synecdoche aber/ſagen ſie/ Das ſie halten/ daß das wörtlein *DAS* auffs geſegnete Brodt weiſe. Das ſey aber nuhn nicht mehr ſchlecht Brodt/ ſondern *FLEISCHBRODT* oder Leibsbrodt ſo mit dem leib Chriſti ein Sacramentlich weſen/ vnd ein ding worden iſt. Vnd ziehen ſich auff Lutherum/ ders alſo geheiſſen/ vielleicht das ſie gefürchtet/ wenn ſie vnter D. Luthers Mantel ſich nicht verſteckten/ So würden ſie auch bey den jrigen/ mit ſolcher art zu reden wenig beyfals haben. Laß es aber alſo ſein/ dz nach jhrem gutdüncken für das wort *DAS*/ Leibßbrodt/ oder Fleiſchbrodt ſtehe/ So wird die gantze rede Chriſti alſo lauten müſſen/ Das Fleiſchbrodt/ oder das Leibßbrodt/ oder Brodt vnd Leib/ das zuſammen ein weſen oder ein ding worden/ *IST* Mein leib der für euch gegeben wird. Heiſt aber diß den Buchſtaben der wort Chriſti erhalten? Oder werden ſie ſagen können/ das Fleiſchbrodt/ das iſt/ Brodt vnd Fleiſch/ welches zuſammen der leib Chriſti ſein ſoll/ in tod für vns gegeben ſey?

Sie merckens aber ſelbſt/ das ſie damit nicht beſtehen können/ darumb fallen ſie davon ab/ Sagen/ Das im Abendmahl dz brodt vnd der leib Chriſti zwey ding ſein/ die aber dennoch Sacramentlich im rechtem brauch vereiniget ſein/ vnd das ſichtbare ſey gleich als ein euſſerlich Mittel/ durch welches das vnſichtbare werde außgetheilet. *Fol. 80. a & b.*

Hie ſtehen nun die Ochſen an dem berge. Deñ weil ſie nachlaſſen/ das die Redt Chriſti/ Das iſt mein leib/ ſo viel heiſſe als dz brodt iſt ein mittel/ in welches rechtem brauch der leib Chriſti wird mitgeteilet/ Jn maſſen wir auch dieſe erklerung in vnſer ſchrifft für recht gebillichet haben/ So fühlen ſie ſelbſt wol/ das ſie eben hiermit nachgeben müſſen/ das es eine figürliche rede ſey/ Darumb werffen ſie jhnen dieſes für. Möcht jemands hie ſagen/ ſprechen ſie/ Weil jhr die *particulas* in/ mit/ vnter dem Brodt behaltet/ vnd ſaget/ Dz brodt gleich als ein euſſerlich mittel ſey/ durch welches der gegewertige leib Chriſti außgetheilet wird/ ſo bekennet jhr jhe ſelbſt/ das ſein *tropus* in den worten Chriſti ſey. Was antworten ſie aber hierauff? Es haben wol dieſe reden ein ſchein/ ſprechen ſie/ Als ſolten ſie Tropiſch *Fol 80. b.*

oder

od figürlich sein/ doch sind es keine tropische reden/ denn nicht alles wz dz ansehen hat eines *tropi*/ ist von stund an ein rechter *tropus*/ wie die gelehrten in Schulen wol wissen.

Ist aber diß nicht eine *Magistralis* oder *Doctoralis solutio*? Es scheinet also/ Es ist aber nicht. Das ist gleich gnug/ weil es diese drey Menner sagen authoritate Triumuirali. Wie/ wenn aber alle gelehrten/ die jhre artes in scholis recht studirt haben/ auff derer wol wissen sie sich beruffen/ das contrarium sagten? Vnd darauff beruffen wir vns auch/ vnd begeren aller gelerten iudicia frey vnd vngeschewet/ Ob nicht diss ein modus prædicationis figuratus sey/ Wann entweder eine synecdoche genennet wird/ als Lutherus schreibet/ das diese Rede Das ist mein leib sey ein *Synecdoche*/ vnd heisse so viel als/ vnter dem brodt ist mein leib/ Oder wenn man einem mittel vnd werckzeug den nahmen eines dings selber gibt/ man heisse es nuhn metonymiam oder metalepsin.

Solches damit man es desto weniger in acht neme/ brechen sie kurtz ab/ vnd kommen wider auff die Sophisterey/ damit sie abermahls den *statum causæ transferirn*/ vnd vns aufftichten/ als solten wir eine solche *metonymiam* setzen/ do nuhr zeichen eines abwesenden leibs Christi gelassen würden. Wir haben aber deutlich in vnser schrifft/ nicht allein das wort zeichen/ sondern auch mittel darbey gesetzt/ allen mißvorstandt auffzuheben/ wie auch Philippus seine metonymiam/ darauff sie hie als die gifftigen Natern stechen/ also erkleret hat. Das Euangelium ist die krafft Gottes/ das ist/ ein solch werckzeug/ dardurch Gott mechtig ist. *Fol. 81.*

Zum vierdten haben wir geschrieben/ Das durch das hingeben des waren leibs Christi werde *per synecdochen*/ zugleich das gantze leyden vnd sterben Christi angezeigt *ex antecedenti consequens*. Diss geben sie vns nach/ ja Es kan noch soll/ sprechen sie/ das wort hingeben/ im geringsten anders llda nicht vorstanden werden/ denn von dem gantzen leiden vnd sterben Christi als sie es selbst erkleren. Sie kommen aber bald mit jhrer geigen gezogen/ vnd tichten vns abermahls jhres gefallens/ eine andere Conclusion auff. *4. Brem. O iij b. Fol. 81.*

Es hilfft sie es nichts vberal / da sie also folgern wolten/ sprechen sie/ Das wort hingeben begreifft *per Synecdochen* das gantze leiden vnd sterben Christi. *Ergo*, so müssen notwendig die wort Christi/ Das ist mein leib von einem zeichen des abwesenden Leibs Christi vorstanden werden.

Fol. 81. **Wo habē aber diese Sophisten solch folgern in vnser schrifft gelesen? Vnd mit wem streiten sie / da sie fechten/** Es sey nicht ein zeichen des fern *ABWESENDEN* Leibs Christi: Sondern der ware gegenwertige leib Christi selbst für vns gegeben? **Meinen sie/das wir des Teuffels gespöt / welches er durch die alt verdampten ketzer ausgeschüttet/billichen:die da fürgeben/** Nicht der Leib Christi/sondern nuhr ein gespenst were am Creutz gehangen/ **Welches ob es der Teuffel nicht viel mehr suche durch das Pepstische getichte/** das vnder dem brod ein vnsichtbar / vnbegreifflicher leib sey / der weder fleisch noch bein haben soll/ **mögen sie zusehen/ vnd einmal verantworten/wenn sie den sehen werden/in den sie gestochen haben.**

Als aber S. Paulus für das wort hingeben/diese rede gebrauchet/ Das der Leib Christi für vns gebrochen sey/ **haben wir geschrieben/** Das solch wort Brechen ohne figürliche art zureden (man nenne es nuhn *metonymiam* oder einen andern *tropum*) nicht könne vom Leib Christi verstanden werden/weil von dem selben als ein besonders geheimniß gesagt werde/ Das im kein bein zerbrochen sey.

Brem. *Q 3 b.*

Es martern sich aber diese Theologen gar jemmerlich/ mit dem wort brechen.

Fol. 81. **Anfenglich bringen sie widerumb die** *fallaciam plurium propositionum.* Es ist gewiß/ **sprechen sie/**das auch diß wort/der *WAREN* gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal nichts benimpt/ vnd das Pauli meinung nicht sey/daß das Brod sey ein zeichen des weit abwesenden leibs Christi/ **Das ist eben/ als wann jemand fragte/ Wer hat dich geschlagen? Vnd der ander antwortet/ Es ist noch nicht nacht. Darnach sprechen sie /** Paulus zeigt darmit an / das eben der leib so am Creutz für vns in den todt gegeben im Abendmal ausgebrochen / das ist warhafftig vnd gegenwertig ausgeteilet werde. Denn das wort brechen in der schrifft / sonderlich wo es vom

Brod

Brod oder essen gesagt wird / heist so viel / als STVCKEN oder aus teilen / Esa. 58. vnd anderswo. **Kan man aber auch diß vom Leib Christi eigentlich vnd ohne tropo sagen? das der wesentliche Natürliche Leib Christi / gestücket / oder in stuck zurbrochen / Oder stuckweiß ausgeteilet werde / vnd so diß im Leiden Christi nicht hat geschehen können (wie sie der lenge nach aus dem fürbild des Osterlambs / vnd aus Etlichen sprüchen der schrifft hiervon predigen) wie solt es dann eigentlich vnd ohne figur zureden / geschehen im Abendmahl? Davon wir sie auch auff Lutheri erklerung weisen /** das man nicht einen Arm vom Leib des HERRN reisse / oder einen Finger / oder ein ander stück des Leibes / auch nicht einen tropffen Bluts aus seinem finger oder füsse. **Wie Lutherus also daselbst redet /** sondern es bleibt da alles gantz / vnd vnzerstücket. *Fol. 81. b* *Tom. 2. Wit. 221.*

Vnd anderswo bekennet er das eigentlich dem Brod zugehöre das brechen / **vnd schreibet auff einerley weiße dem leib Christi zu /** das er vber tische gebrochen vnd zustuckt / zubissen / zudruckt / vnd geschlungen werde / wie ein ander brod / **welches jha freylich nicht** ohne *tropo* oder figürliche art zureden **kan gesagt werden / Diß müssen auch diese Theologen wider jhren willen allhier bestetigen / da sie aus dem spruch Pauli /** Das brod das wir BRECHEN ist die gemeinschafft des Leibs Christi: Item / Christus hat das brod gebrochen / **die erklerung der wort /** Mein leib wird für euch gebrochen / **herfür bringen. Denn es folget auch hieraus / das nicht** propriè **sondern** figuratè **oder** Sacraments **weiße dem Leib Christi werde zugeschrieben / was von dem brod eigentlich geredt wird / Müssen sie denn nicht abermals vns lassen gut sein / das allhier ein** tropus **sey?** *Tom. 2. Wit. 52. & 195.*

Nach diesem kommen sie widerumb auff die *translationem status*, **Sagen** das eben der leib / welcher für vns am Creutz in den tod gegeben / werde auch im Abendmahl vns warhafftig mitgeteilt / vnd nicht ein schlecht zeichen des abwesenden leibs / **Meinen es sey ein sonder-**

lichs vnd von jhnen erst erfundenes kunststück/ das Paulus nicht sage/wie die Andern Euangelisten τοῦτο ἐστὶ τὸ σῶμά μου, *Hoc est Corpus meum*, Das ist mein Leib/sondern τοῦτό μέ ἐστι τὸ σῶμα. *Hoc meum est Corpus*, welches aber sie bekennen das es eben das sey/ das in vorigen worten gesagt wird/ Können auch solche jhre kunst selbst nicht ins deutsch bringen.

Aber hievon ist kein streit/ sondern da solten sie jhre kunst an beweisen/ob sie verneinen können/ wann sie je mit vns der sachen nicht wöllen eins sein/ Das/in welchem verstandt/ dz brodtbrechen/ist die brechung des leibs Christi/in dergleichē verstandt/sey auch das brodt das wir brechen/der leib Christi für vns gegeben/Diss mögen sie mit gutem bestendigem grundt vmbstossen/oder mit vns vnd den alten Lehrern/derer zeugniß/wir hievon angezogen/bekennen/das man hierinnen nicht den buchstaben behalten/sondern eine figürliche art zu reden müsse nachgeben.

Fol. 82. Vnd dahin gehört auch Chrysostomi spruch/den sie aus vnser schrifft anziehen/das dem leib Christi am Creutz nicht widerfahren sey(nemlich das er/eigentlich zu reden/gebrochen sey)das geschehe mit jhme in dem Abendmahl(nemlich Sacramentsweis)Item/ Vmb deinet willē will er da gebrochen werden(Dz ist stückweiß außgetheilet)auff das sie alle von jhm gesettiget werden.

5. *Brem. Q iiij.* Zum fünfften von dem wort KELCH haben wir geschrieben/Das darin auch der Buchstabe nicht könne behalten werden/ weil ohne zweiffel damit angezeiget wird der Wein im Kelch.

Von vnsern Widersachern aber haben wir gesagt/ das sie vber diese *Synecdochen*/noch eine andere *Synecdochen* tichten/ das nemlich nicht allein der Wein im Kelch/sondern auch das blut Christi im Wein wesentlich sey.

Fol. 83. Dieses beydes gestehen diese Theologen/ja sie werden zornig darüber/ das wirs ein getticht genennet haben/ Das Christi blut wesentlich im Wein vnd Kelch sein soll/ vnd bemühen sich mit etlichen argumenten solches zuvorteydingen.

So dann nun/ in dem einigem wort Kelch eine *geminata Synecdoche*, oder zwifacher *tropus* sein soll jrem eignē bekendtniß nach/

Wie

Wie kan es dann war sein / das sie stracks bey dem Buchstaben bleiben?

Dann wir gestehen/ sprechen sie / dieses orts / das in dem wort (Kelch) ein *synecdoche* sey *continentis & contenti*, vnd wir richtens nicht/ als solte im Kelch nicht allein der Wein/sondern auch das Blut Christi wesentlich sein / Sondern es stehet in den worten der einsetzung. Nun verstehet ja jederman/das es ein andere art zu reden sey / der Kelch ist das newe Testament in meinem blut/ od auch der Kelch ist das blut des newen Testaments. Ein anders aber ist es / Im Kelch oder im Wein des Kelchs/ist das newe Testament/oder das Blut Christi wesentlich. Fol. 82. Fol. 83.

Diss finden sie ja nicht im Buchstaben der wort Christi / dessen sie sich ohn vnterlaß rühmen.

Siehe aber/wie sie abermahls diß gerne vertuschen wolten/ mit jhrer gewöhnlichen fallacia plurium interrogationum.

Denn/sprechen sie/ob wir gleich *synecdochen* setzen / so folget aber darumb noch lange nicht. Das die ertichte *metonymia de signo & re signata* PROCVL ABSENTE das ist / vom zeichen des weit abwesenden bluts darinnen begriffen sey. Diss ist aber hie der streit nicht/ Sondern vnser intention vnd scopus (wie bißher gnugsam angezeigt/vnd ferner klerlich erscheinen wird) ist dieses orths allein gewesen Das kegentheil/der vom Buchstaben jmmerdar so viel geschreyes machet/ bey dem Buchstaben nicht bleibet / vnd zu erhaltung jhrer/ nicht aus den worten Christi genommener/ sondern aus den hefen des Bapsthumbs hienein getragener meynung selbst figürliche art zu reden/setzen muß / wie hart sie auch solches mit worten verneinen. Fol. 82.

Vnd was ist es anders/das sie hie schreiben/Sie habens niemahls geleugnet / das keine translata verba (Denn also heissen sie die figürlichen art zu reden) in den worten der einsetzung sein solten? Denn das sie doch endlich frey heraus bekennen vnd gestehen müssen / das wir mit warheit von jhnen geschrieben / Das sie bey dem Buchstaben der wort selbst nicht bleiben können / vnd

jhnen

jhnen vnmüglich ist/ohne alle figur/vnd *tropo* (als vnsere diss orths widersacher fürgeben) die wort des Abendmahls zuverstehen.

Solche jhre widerwertigkeit wolten sie gerne decke mit der kindischen Sophisterey/als sey der streit allein von einem solchem *tropo*, dadurch das brodt zu einem zeichen DES ABWESENDEN leibs/vnd der Kelch oder Wein zu einem zeichen des abwesenden Bluts gemacht werde/Welches mehr nicht als jhre giftige Calumnia, vnd gesuchte außflucht ist. Denn dz sie der lenge nach disputirn/ das blut des newen Testaments sey das ware thewre blut Christi/so am
Fol. 82.b. stamdes creutzes für der gantzen welt sünde vergossen ist/vnd dardurch dz newe Testament bestetigt ist / dessen man müsse theilhafftig werden im Abendmahl / Mögen sie einigen orth aus vnser schrifft herfür bringen/ do wir solches geleugnet/Folget aber drumb nicht/ dz solch blut Christi vber tisch / wesentlich im Kelch gewesen / vnd mit dem leiblichem munde zusampt dem Wein aus dem Kelch
Fol. 83. sey getruncken worden/ Welches jhre argument / die sie allhier für vnwidersprechliche gründe rühmen / zum allergeringsten nicht bestetigen/ als die zum theil den statum controuersiæ nit anrüren/ zum theil etwas anders inferirn / denn aus den præmisis erfolgen kan / Derwegen sie nicht von den Hellenpforten viel trotzen dörffen/als solten dieselben / jhre gründe nicht vmbstossen können / Sie versuchen es bey den jungen Studenten / die jhre regulas consequentiarum gelernet haben/die werden jhnen diesen jhren Rhum leichtlich darnieder werffen / wann sie jhnen antworten / Das zwar das newe Testament mit dem warem blut Christi bestetigt sey/ Das auch alle/ so zum ewigen leben sollen erhalten werden/müssen des waren bluts Christi theilhafftig sein/ Vnd das kein ander blut am Creutz für der Welt sünde vergossen sey/als das ware tewre Blut Christi/vnd diese warheit werden die pforten der Hellen nicht vmbstossen.

Daß aber sie daraus folgern / *Ergo*, so ist das ware blut Christi wesentlich im Kelch/ Oder so man jhnen solches nicht wil nachgeben/ sie anfahen zuschreyen/ *Ergo*, so machet jhr aus dem blut des newen Testaments in den worten Christi ein zeichen des weit abwesen-

den

den bluts/vnd lassen blosse zeichen im Abendmahl/Das ist eine lautere sprew/die der wind verstrewet. Denn da können auch die jungen Studenten aus den bekandten regeln. (*Non sit plus in conclusione quàm fuit in præmissis. Item/Non sit ambiguitas in terminis*) leichtlich antworten. Das sey eine *fallacia consequentis*/weil sie ein anders vnd mehr/erzwingen wöllen/als die vorgehenden vrsachen der Conclusion zulassen/in dem sie es wesentlich im Kelch haben wöllen/vnd aus dem Kelch leiblich trincken. Item/das da sey eine *fallacia æquiuocationis*/ weil die wort zeichen/trincken/abwesend/ vnd gegenwertig sein/anders von jhnen verstanden werden/ als Es die wort Christi vnd die vmbstendt der einsetzung des Abendmahls zulassen.

ZVM SECHSTEN/ von dem wort *TRINCKEN* haben wir gleicher gestalt wie zuvorn vom wort *ESSEN* erinnert/ Das kegentheil solch wort von dem Wein im Kelch/ in dem eigentlichē verstandt bleiben lasse/Aber von dem Blut / weil sie ein vbernatürliches trincken selbst setzen/ bleibe solch wort bey jhnen nicht in seinem eigentlichem natürlichem verstandt. Hierauff bringen sie abermahls eine antwort für/die das jenige/so wir geschrieben/durch jhr eigen bekendtniß / nur desto mehr vnd stercker bekrefftiget. Denn/sprechen sie/ ob wol Wein vndBlut beydes mündtlich getruncken wird/ So scheidet es sich dennoch allda/ so viel die weise anlanget / also/das der gesegnete Wein / für sich selbst natürlicher weise genossen vnd gebraucht wird. Das blut Christi/weil es ein vbernatürlicher Himlischer tranck ist/wird nicht so geschmeckt oder empfundē/wie des Weins schmack empfunden wird/etc. *Brem. Q iiij.* *Fol. 83.*

Das ist eben das/welches wir jhnen fürgeworffen/ das weil sie ein vbernatürliches trincken des Bluts Christi setzen/sie selbst das wort Trincken hiermit figürlich außlegen / Denn trincken/ vnd nicht schmecken noch empfinden / heist nicht natürlich trincken/Vnd weil es kein natürliches trincken ist/So gehöret auch der natürliche vnd eigentliche vorstandt des worts trincken hierzu nicht.

Siehe aber/wo die hartneckigkeit/vnd zanckſucht diese Theo-

logen hinbringt/ Das/ vngeachtet sie solches gestehen müssen/ gleichwol sie wider sich selbst alßbaldt daran hengen. Al so behelt dz wort Trincken im Abendmahl seinen rechten natürlichen verstandt.

Daß heist aus einem ding/ Ja vnd Nein gemacht. Denn behelt das trincken seinen rechten natürlichen vorstandt beydes/ vom Wein/ vnd dem blut Christi/ was haben sie dann zuvorn schreiben dürffen/ Es scheide sich allda/ so viel die weise des trinckens anlangt? Ist es aber zweyerley weise des trinckens/ wie soll denn nicht auch zweyerley verstandt des trinckens vnterscheiden werden? Diese jhre widerwertigkeit hetten sie beweisen sollen/ wie sie in deutscher oder lateinischer/ griechischer oder hebreischer sprach bestehen möge/ ehe dann sie abermahls mit jren *calumnien* vnd *translatione status*/ von dem blossen Wein/ vnd von dem zeichen des abwesenden bluts daher lestern/ vnd vngereimbte vrsachen fürbringen/ dadurch sie das mündtliche trincken des Bluts Christi besteitgen wollen/ Welches sie doch selbst im natürlichen vnd eigentlichem verstandt nicht erhalten.

Fol. 83. b.

7. *Brem.* Q iij b.

Zum siebenden haben wir aus zusammenhaltung der wort vom Kelch bey Matthæo vnd Marco/ vnd dann bey Luca vnd Paulo/ erweiset/ Das nicht einerley Buchstaben/ auch nicht einerley ordnung der wort/ sondern vnterschiedene arth zu reden/ vnd vngleiche *Constructiõ* oder *Syntax* von den Euangelisten vnd dem Apostel gebraucht werde.

Welches wir zu diesem ende angezogen/ Das man sehen möchte/ daß/ wann vnsere Widersacher fürgeben/ sie folgen dem Buchstaben bey dem einem Euangelisten/ Sie in dessen von dem Buchstaben des andern Euangelisten abweichen.

Diss sehen diese Theologen/ das es jhnen zuwidersprechen nicht müglich sey/ Drumb kommen sie mit jhrem Kuckuck her/ vnd transferirn widerumb statum causæ/ Waschen abermahls an diesem orth/ wie auch drobē/ dahin sie sich hiermit referirn, Es folge dennoch nicht/ das darumb zeichē des abwesenden leibs vñ bluts Christi müsten verstanden werden. Da können wir leiden/ wie jhre wort hie lauten/ Das auch ein Kind von acht oder neun jharen dz vrtheil felle/ ob solches eine richtige antwort sey auff vnser argument/ oder

Fol. 84.
Fol. 57. b.

ob es Nicht viel mehr eine schendliche außflucht sey/ vnd brauchen wir abermahls viel mit besserm fuge/ jhre eigne wort/ das wir gar nit zweiffeln/ das ein jeder vernünfftiger sehe vnd verstehe/ das alles was sie dißfals fürbringen/ eitel genötigt/ vnd felschlich erzwungen ding sey.

So müssen sie selbst dieses orths bekennen/ das wir in vnser schrifft nicht in abredē gewesen/ wie wir solches noch gestehē/ Das bey allen Euangelisten kein ander blut des newen Testaments genennet werde/ als das blut Christi/ dz er für vnsere sünde vergossen habe. *Brem. Q iiij b.*

Was ists dann/ das sie mit vorkerlicher deutung der *Metonymiæ signi & rei signatæ* ohne auffhören daher plaudern/ als schlüssen wir das ware Blut Christi aus dem Abendmahl? Aber diss ist jhre Sophistische vnarth/ das sie nuhr diuerticula suchen/ damit sie vnberichte Leut vom fürgesteltem Zweck abführen/ vnd jhre schande gerne verbergen wolten/ weil sie in der heuptsachen so bloß vnd nackend stehen.

Zum achten/ haben wir geschrieben/ Das bey dem Euangelisten Marco allein/ *per hysteron proteron*/ diese wort (Sie truncken alle darauß) zuvorn vnd ehe erzehlet werden/ ehe dann die wort Christi folgē/ das ist mein blut. *8. Brem. R i*

Diss müssen diese Theologen auch gestehen/ Denn/ sagen sie/ es stehen diese wort (das ist mein blut) hernach/ vnd die wort vom trincken sind vorher gesetzt/ welches man in schulen ὕστερον πρότερον nennet/ Suchen aber dabey widerumb jhre diuerticula. *Fol. 84.*

Sagen/ es müssen Marci wort dennoch nach der ordnung der andern Euangelisten verstanden werden/ Freylich muß es also sein/ Sonst were es kein hysteron proteron.

Darnach kommen sie wieder mit jhrem Gugkuck/ Ob gleich Marcus eine andere ordnung helt/ so folget aber darumb nicht/ *Ergo*, so heist (Blut) des *ABWESENDEN* bluts Christi zeichen/ Diss treiben sie mit vielen worten auch hernach bey meldung der consecration/ der wir in vnser Schrifft beyleufftig gedacht hatten/ vnd schütten endtlich den lügensack vollend gar aus/ Das wir nemlich zu letzt aus dem H. Abendmahl anders nichts/ als ein *GEMEINES* Abendmahl machen/ da Brodt vnd Wein außgetheilet/ bey welchē *Fol. 85.*

man auch des auffgeopfferten leibs vnd vergossenen bluts Christi gedencken/vnd jhme dafür danckſagen könne.

Von welcher Epicuriſchen prophanitet, wie ſie es nennen / wir jhnen diſsmals allein mit jhren worten antworten/ das kein zweiffel ſey / wenn ſie beſſere gründe hetten vnſere argument zuwiderlegen/ Sie würden dieſe vnd dergleichen leſterungen mit dem kleinſten fingerlein nicht anrühren/Als ſie dann auch ſich billich ſchemen ſolten/mit ſolchen vngegründten leſterungen herfür zukommen. Aber da iſt weder ſcham / noch gewiſſen mehr/wenn man zum Epicuriſchem geſpött ſich einmal begeben hat.

9. Zum Neundten/ In den worten / Mein leib wird für euch gegeben/ Mein blut wird für euch vorgoſſen/ haben wir geſchrieben/ ſey eine *Enallage*, Denn *præſens* werde braucht *pro futuro*.

Diß heiſſen ſie Carlſtadiſch/vnd ziehen ſich auff das ander theil Lutheri von den Himliſchen Propheten/Sehen aber nicht/ das Lutherus daſelbſt nicht dieſes an Carolſtad widerſpricht/ Das der Leib Chriſti nicht gegenwertiglich vber riſch / ſondern hernach erſt am Creutz hingegeben iſt/ ſondern/ das er wider das Carolſtadianiſche *Tuto* / von dem ſitzendem leib / vnd wider etliche deſſelben folgen ſtreite / Sunſten aber dieſes recht ſein / vnd recht bleiben leſſet/ Der für euch gegeben wird / das iſt/ wie ſeine wort lauthen/ Der für euch *SOLL* gegeben werden/oder ſchon dahin verordnet iſt vnd beſchloſſen/das er gegebē *WERDE*/als were er ſchon bereit gegeben. Könnē dieſe Theologen/ſo mügē ſie es anders vñ beſſer machē/vñ eine newe Grammatikē herfür bringē/darinnen *futurū & præſens*, ein *tempo* ſey.

Tom. 2. w 47.

Sage mir aber/Chriſtlicher lieber Leſer/Was von ſolchen Theologen zuhaltē ſey/die allenthalben ſolche ausfluchte ſuchē/ vnd jñerdar jhre *fallaciam plurium propoſitionum* alſo Kindiſch vnd Sophiſtiſch treiben / Als ſie hier widerumb frembde folgereyen fürbringen/die nicht vnſer/ſondern Jhre eigene/ ſchöne/ gewaltige vnd ſtarcke ſchlußreden ſein/wie ſie hie reden.

Fol. 85.

Chriſti Leib iſt im Abendmal nicht gecreutzigt/ſondern hernach erſt.
Ergo, ſo iſt er im Abendmal nicht gegenwertig.

Denn bey vns/Gott lob/ beides war vnd vngezweiffelt iſt/ das Chriſti leib im Abendmal nicht gecreutziget/vnd das er vns doch im brauch des Abendmals gegenwertig iſt. Darumb ſie

jhre Kunst/damit sie ein solches das bey vns keinen streit hat/beweisen wollen/ in deme sie / als die *simiæ Lutheri*, die sprüche Joh. 1. Siehe das ist das Lamb Gottes/etc. Vnd Joh. 10. Ich lasse mein leben für meine schaffe/Welche *Lutherus cõtra Carolstadium* gebraucht/wider vns anziehen/gar nit dieses orts ostentirn dürffen. Deñ sie nimmermehr werden darthun/das wir schreiben solten/das Christi leib im Abendmal nicht gegenwertig/ oder das brod im Abendmal nuhr vnd schlecht des allerding abwesenden leibs Christi zeichen sein/Darumb sie mit diesen elenden vnd nichtigen calumnien wol möchten daheim bleiben/ wie jre wort allhie lauten.

Zum zehenden haben wir erinnert/Das nach dem Grichischen text bey dem Euangelisten Luca/die wort also lauten/als were der Becher für vns vergossen zu vorgebung der sündē/Weil aber allein dz blut Christi für vnsere sünde vergossen ist/dessen Sacrament dieser Kelch ist/habē wir angezeigt/das auch kegentheil fürvber nicht könne / Sondern müsse eine figürliche art zu reden hierinnen zulassen. 10. *Bre. R 1.*

Nun sprechen diese Theologen/das sie gerne gestehen/das die *Construction* im grichischen mit sich bringe / das es im deutschen also heissen müsse/der Kelch der für vns vergossen ist/vnd dz sie wol wissen/dz der Becher nicht für vns vergossen ist/sondern das tewre blut Christi selbst. *Fol. 85. b*

Damit sie aber die folge / so vnwidersprechlich auch aus solcher jrer eigen bekentniß sich schleusset/vertuschen mögen / das nemlich/die art zu reden/so Lucas allhier gebrauchet/nicht nach dem buchstabē/sondern figürlicher weise müsse verstanden werdē/ *digredirn* sie widerumb auff jren *locum communem*, der da heist *calūnia*, lassen die gegēwertige *propositiõ*, alß damit sie gefangē sind in jrem hertzen vnd gewissen/anstehen/vnd lestern abermals/von einem zeichen des fern abwesenden bluts Christi/Das könne man/sprechen sie/aus solchem grund nit erhaltē/So wir es doch zu solchē ende gar nit eingefürt/sondern schlecht darumb/ dz man verstehen möchte/wie sehr auch kegēteil des buchstabens sich rümet/sie dennoch bey dē buchstabē selbst nicht könnē noch vermögen zubleibē.

Hievon soltē sie antwortē/so *declamitirn* sie/es sey kein ans blut für vns vergossen denn dz ware blut Christi/ welches wir one sie/zuvorn selbst deutlich gnug geschriebē/Itē/dz ebē dz blut/so am creutz vergossē/sey die gabe/vñ geschēck/welche vns durch den brauch des kelchs gegen-

vnd warhafftig werde außgetheilet. Welches wir so wenig jemals verneinet / als das der Apostel schreibet / Der gesegnete Kelch ist die gemeinschafft des bluts Christi.

Was gibt aber dieses zuschaffen der fürgestelten propositiõn/ das in dieser rede/ Der Kelch ist für euch vorgossen/ der Buchstabe nicht könne erhalten werden? Dauon sie widerumb
Fol 86. neuwe ausflucht suchen/ Schelten auff die *annotationes Bezæ super n. t.* Darinnen diß ein Solecophanes genent wird / wann der *Nominatiuus* τὸ ἐκχυνόμενον referirt werden solte/ nach dem Buchstaben/ auff den vorhergehenden *datiuum*, ἐν τῷ αἵματι, Sie reissen aber selbst einen groben Solæcismum, wie sie diß wort zweymal hie gebrauchen / in deme sie den vnderscheid auffheben/ zwischen dem *general* wort σωλεκοφανὲς, welches in gemein alle *figuras grãmaticas* begreiffet / vnd zwischen dem besondern wort Selæcismus, das man gemeiniglich *pro Vitio Constructionis* bey den Jungen Knaben in Schulen zugebrauchen pfleget. Viel mehr aber begehen sie eine Calumniam / das sie nicht volkömlich obgemeldten text anziehen/ auch auff den *scopum* solcher *annotationum* nicht achtung geben.

Darüber sind sie wider sich selbst/ vnd müssen eben hiermit vns beyfall gebẽ. Dẽn so allhier keine figura grammatica ist/ so wird auch nach dem Buchstaben/ dz τὸ ἐκχυνόμενον nicht zu dem τῷ αἵματι gehören/ Sondern zu dem τὸ ποτήριον, vnd solches haben sie zuvorn auch nachgegeben / wie wöllen sie dann ohne figürliche art zureden diß auslegen? Der becher ist vorgossen zu vorgebung vnser sünden.

Heisset auch dieses nicht eine figur gesetzt / da sie sich auff
Tom. 2. W. 194. b. Lutheri *locum* beruffen/ der ausdrücklich sagt/ das vmb Sacramentlicher einigkeit willen gesagt werde/ *PER SYNECDOCHEN*, DER BECHER wird vergossen/ so doch *ALLEIN* das blut vergossen wird.

11. Brem. R 1 b. Zum eilfften/ haben wir geschrieben / Das auch gegentheil mit bestandt vnd grund nicht verlaugnen könne/ das in allen den Reden bey den dreyen Euangelisten vnd S. Paulo / vom Kelch/ eine figürliche art zureden nachgelassen werden müsse.

1. Denn

1. Denn der Kelch ist nicht wesentlich das Newwe Testament.
2. So heist das nicht bey dem Buchstaben geblieben/ wann gegentheil fürgibt / Im Kelch ist das Newe Testament.
3. Auch ist der Kelch nicht wesentlich das blut Christi.

Hierauff antworten diese Theologi/ Das sie eine *Synecdochen* in diesen Reden aus Luthero gestehen/ daraus werde man aber nicht eine *metonymiam signi & rei signatæ PROCUL ABSENTIS* machen können. *Fol. 56. b.*

Das sie nuhn die Synecdochen abermals nennen/ vnd zulassen / damit bestetigen sie eben / was wir geschrieben. Das nemlich sie selbst nicht bey dem blossen Buchstaben bleiben/ sondern eine figürliche rede setzē/ Von der re signata procul absente ists abermahls eine translatio status/ vnd calumnia.

Wie sie auch den scopum vnd ziel dieses vnsers arguments nicht erreichen/ So das blut Christi wesentlich im Becher gewesen/ vnd die Jünger Christi dasselbe leiblicher weiß aus dem Kelch getruncke haben/ würde diese dem Christlichen glauben widerwertige außlegung bey dem kegentheil folgen müssen/ Daß das blut allbereit vber tisch vorgossen/ vnnd also noch für dem tode Christi / vnd für dem bluttuen gissen am Creutz bereithan vber tisch das ewige Newe Testament volbracht vnd bestetiget sey. *Brem. R ij.*

Diss/ sprechen sie/ sey Fraw Hulden / das ist menschlicher vornunfft eingeben/ welches Christum nicht habe gehindert an der mittheylung seines leibs oder bluts/ gleich als wenn es der vernunfft geticht were/ Das die Euangelisten schreiben/ Christus habe am Creutz erst sein opffer vollbracht/ Oder als hetten wir *simpliciter* vnd allerdings hiermit verneinen wöllen die gemeinschafft des bluts Christi/ welche / auch vber tisch den Jüngern / durch darreichung vnd trincken aus dem gesegnetem Kelch/ bestetigt vnd zugeeignet ist/ vnd wir nicht viel mehr durch diß argument/ allein die *coëxistentiam corporalem sanguinis & vini in calice* widerlegen wöllen / das ist/ das man tichtet/ das blut Christi sey wesentlicher weiß im Kelch/ mit dem Wein vermischet / oder es sey ja eine wesentliche berürung des bluts Christi mit dem Wein vnd Kelch gewesen/ von welchem blut *Fol. 87.*

die

die Euangelisten lehren/das es noch nicht vber tisch vergossen/ sondern domals in den Adern Christi warhafftig vnd wesentlich gewesen sey.

Ein lauter vergebliches spiegelfechten ist es aber von diesen Theologen/das sie jmmerdar declamiren vber dem jenigen/ das keinen streit hat/so ferne es nuhr der schrifft nach erkleret

Fol. 87. wird/Als da sie abermahls sagen/der Kelch sey nicht des abwesenden bluts Christi zeichen/das blut Christi sey im *ABENDMAHL* gegenwertig/es sey eine grewliche Gotteslesterung/wenn man sagen wolte/dz newe testament sey durch ein zeichen des abwesenden leibs/vñ nicht durch das gegenwertige tewre blut Christi selbst erworben vnd zuwegen gebracht/Item/das es wol etlicher massen war sey/das der Kelch/weder das newe Testament noch das blut Christi selber sey(nemlich wesentlicher weiß.) Aber wenn man auff die Sacramentliche einigkeit (die aber nit eine leibliche wesētliche verbergūg oder coëxistentz ist) sehe/so werde es recht vnd billich das Testament vnd blut Christi selber genennet(Nemlich prædicatione sacramentali & figurata/wie sie denn selbst hie abermahls bekennen/das in solcher rede eine *Synecdoche* sey/ohne das sie widerumb *calumniyrn* von einer *Metonymia signi & rei signatæ procul absentis*, die sie also beschreiben/

Fol. 87. b. das damit gelehret werden soll/das der Kelch oder Wein im Kelch/ein zeichen *DES ABWESENDEN* Testaments/oder vergebung der sünden/vnd des *ABWESENDEN* thewren bluts Christi sey. Welches/wie sie hie lestern/nicht wir streiten/sondern sie mit schendlicher vnwarheit vns auffrichten.

Fol. 87. a & b. Brem. R ij b. Vnd zwar erzehlen sie hie zwey mahl nach einander vnsere eigene wort/Welche solch gedicht vnd calumnien gnugsam widerlegen. Das wir nemlich geschrieben/Der Kelch sey ein eusserliches vnd sichtbares zeugniß vnd gnadenzeichen/damit nicht allein bedeutet/sondern auch im rechtem brauch einen jeden gleubigē *VBERGEBEN* vnd *APPLICIRT* werde das blut vnd verdienst Christi/vnd das newe Testament oder die güter im Euangelio versprochen/vnd mit Christi *BLVT* erworben.

Fol. 87. b. Siehe aber/wie sie dieses auch gerne vnrecht machen wolten/Sie sagen/es gehe allein auff die glaubigen.

1. Die

1. Die wort der einsetzung aber sollen jhnen in gemein geredt sein *absq; omni conditione fidei vel incredulitatis.*

2. Vnd hiermit/sprechen sie weiter/würde die Sacramentliche nissung des leibs vnd bluts Christi zu grund auffgehaben.

3. Vnd die lehre Pauli von nissung der vnwirdigen gantz vnd gar zu boden gestossen werden.

Dagegen soll jhnen diß allein recht sein. Das ohne vnderscheid alle gleubige vnd vngleubige/den waren leib vnd blut Christi empfangen oder theilhafftig werden sollen. *Fol 88.*

Nuhn haben sie kurtz zuvorn selbst das newe Testament von vergebung der sünden **außgelegt/welches in gemein heissen** alle güter im Euangelio versprochen / **So nuhn die wort Christi/** dieser Kelch ist das newe Testament in meinem blut/**wie diese Theologi hie schreiben/**ohn alles beding des glaubens oder vnglaubens verstanden werden sollen/**So wird nach solcher jhrer außlegung/der vnglaubige so wol als der glaubige/vergebung der sünden vnd alle die güter im Euangelio verspochen / empfangen durch den eusserlichen brauch dieses Kelchs.** *Fol. 87. b*

Da sey vns aber Gott für/das wir em solchen schanddeckel aller sünden/vnbussfertigkeit / vnd vnglaubens bey den gottlosen bestetigē helffen/vñ den vnglaubigē/ one bekerūg vnd vertrawen auff Christum/dz ewige leben vñ seligkeit zusprechē. Dañ auff einerley weiß/vñ vmb einerley vrsach willen/wird d' Kelch beydes das blut Christi dz N. Test. geneñet.

Aber diesen Theologen feilet es daran/das sie nicht in acht nemen/das alle verheissungen der gnaden GOttes / sie werden nuhn im wort des Euangelij/oder in den Sacramenten fürgestellet/pactionales sind/vñ ohne glauben(so viel vns anlanget) vns nicht nütze sind/vnd bleibt dennoch Gott allzeit warhafftig/ vñ wird weder die predigt des Euangelij/noch die Sacrament durch vnsern vnglauben/zu nicht/oder derselben wirdigkeit oder vollkommenheit etwas abgebrochen.

Ja/sprechen aber diese Theologen/Wann dieses in den worte der einsetzung außgedruckt/ were aller streit schon auffgehaben. Warumb sehen sie aber nicht die wort der einsetzung recht an/ so würden sie finden/das es recht gesagt sey *in Apologia August. Conf.* *Fol. 87. b.*

Tit. de vsu Sacra. & sacrif.

In Sacramento duo sunt, signum & verbum, verbum in nouo testamento est PROMISSIO *gratia addita signo. Promissio noui testamenti est promissio Remissionis peccatorum, sicut textus hic dicit, Hoc est corpus meum quod pro vobis datur. Hic est est calix noui testamenti cum sanguine meo qui pro multis effunditur in R. P. Et ceremonia est quasi pictura verbi seu sigillum, vt Paulus vocat, ostendens promissionem, Ergo sicut promissio inutilis est, nisi fide accipiatur, ita inutilis est ceremonia,* NISI FIDES *accedat, quæ verè statuat hic offerri R. P.*

Brem. P iij. b.

Auff diese wort haben wir vns auch inn vnser ersten schrifft summarischer weise gezogen/ die hetten diesen Theologen/ wañ sie nicht wissentlich die augen zuthun wolten/ das gesicht ein wenig öffnen können/ das sie hetten sehen mögen/ wie eben die wort der einsetzung/ welche auch diese sind. Dieser Kelch ist das *NEWE TESTAMENT*/ den glauben erfoddern/ weil sie wort der verheissung der gnaden sind. Welche wie die Apologia redt/ niemand nütze ist/ es sey dann das sie mit glauben werde angenommen.

Hetten sie auch den von vns angedeuteten *locum Apologiæ Augusti.* nachschlagen/ vnd lesen wöllen/ was weiter folget/ so würden sie ferner gefunden haben/ Das zu den worten der einsetzung auch gehöret/ Das Christus sagt/ Thut dz zu meinem gedechtniß/ Welches ohne allen zweiffel den glauben erfoddert.

Tit. de vsu Sacra.

Nam ad hunc vsum instituit Christus sacramentum, cùm iubet facere in sui commemorationem. Quia meminisse Christi, non est ociosa spectaculi celebratio, aut exempli causa instituta, sicut in Tragœdijs celebratur memoria Herculis, aut Vlyssis sed est meminisse beneficia Christi, Eaq; FIDE *accipere, vt per ea viuificemur.*

Diß hette jhnen abermals das gesicht scherffen/ vnd sie lehren können/ das die wort der einsetzung/ wenn man sie gantz beysammen behalt/ freylich den Glauben erfoddern/ ohne welchen man des newwē Testaments/ sampt dem Leib vnd Blut Christi für vns gegeben vnd vorgossen/ nicht wird teilhafftig werden.

2. Die Sacramentliche niessung aber des Leibs vnd Bluts Christi/ wird darumb nicht auffgehaben/ Nuhr mangelt es daran/ das diese Theologen Christum meistern wollen/ vñ *Signum* vnd *rem Signatam* nicht vnderscheiden können/ Deñ Christi Wort

Essel/

Esset/Trincket/gehören zu dem Brod vnd Kelch/das er in seine Handt genommen/gebrochen/vnd den Jüngern in jhre Hende gegeben/ vnd durch die danckſagung abgeſöndert hat/ vom gemeinem ſchlechtem Brod vnd Wein/ vnd zu einem Sacramente verordnet/Sein Leib vnd Blut aber ſampt allen ſeinen wolthaten/ vnd dem gantzem newen Teſtament/ iſt nicht das Sacrament/ſondern die gabe vnd geſchencke ſelbſt/ die vns im rechtem brauch vorheiſſen/angebothen/geſchencket vnd gegeben wird.

Was auch der vnwirdigen Niſſung betrifft/ ſo ſie diß von den gantz vnglaubigen verſtehen/davon werden ſie aus Paulo niſſermehr beweiſen/das/des leibs vnd blutes Chriſti ſchuldig werdē/ Soviel heiſſen ſoll/ als deſſelben teilhafftig ſein/ Dann Reus vnd particeps ſind ohne allen zweiffel widereinander. 3.

Aber davon iſt in voriger vnſer Schrifft ausfürliche erkleFol. 88.
rung geſchehen/ dawider dieſe Theologen andere widerlegung bringen müſſten/ wenn ſie dieſelbe falſch vnd vnrecht (wie ſie hie reden) machen wolten.

Schlißlich bringen ſie den inhalt vnſer wort/ damit wir/ die erinnerung von den figürlichen reden in beſchreibung des Abendmahls/ geſchloſſen haben/nuhr mit wenigen für. Solten aber billich deutlicher vnd getreulicher angezeigt haben/ zu welchem ende/ſolche erzelung von vns geſchehen/ oder viel mehr vns von vnſern widerſachern abgetrungen ſey/Nemlich weil ſie ſelbſt nicht eine ſondern viel figürliche Reden in den *WORTEN*, damit die *GANTZE* einſetzung Des Abendmahls beſchrieben wird/ notwendig vnd vnvmbzenglich ſetzen müſſen/Das es demnach bey jnen ein vergeblicher Ruhm ſey/vnd ein vnzeitiges verdammen vnd ſchreyen/ Als blieben ſie durchauß vnd ſtracks bey dem Buchſtaben/ als geben ſie allein Chriſto die ehre/als müſten dagegen alle die alten vnd newen Lehrer/ſo die Sacramētlichen reden von dieſem geheimniß nach anleitung der ſchrifft Sacramentsweiß auſlegen/Sacramentirer/Verleugner Chriſti vñ verfelſcher ſeines Teſtaments ſein/ etc.

Hetten ſie dieſen vnſern Epilogum/zuſampt dem eingang

gegeneinander gehalten/vnd getreulich erzelt/ So würde jedermennigklich wol vernommen haben / das sie wissentlich vnser intention vnd scopum vns verkeren / vnd hetten sie demnach jhrer exclamation, so sie diß orts gebrauchen (als hettē wir trutzig ins gelach hienein geschrieben/ vnd nicht erwiesen/ darüber wir furnemlich streiten) gar keine fuge gehabt.

Fol. 83.

Denn eben diß ist vnser intention gewesen/ die sie hie mit jhrer selbst bekendtniß abermals bestetigen / vnd gut sein lassen müssen. Das es war sey / das in den worten des Abendmahls etliche figürliche reden sein. Vnd haben wir nicht (wie sie sagen) *ex particularibus* also geschlossen.

Dieses oder jhenes wort hat einen *tropum*.

Ergo, so müssen vnd sollen die wort/ Dz ist mein leib/ das ist mein blut/ vō zeichen DES ABWESENDEN leibs vñ bluts Christi ausgelegt werdē.

Sondern diß ist die Summa vnser gantzen schlußreden gewesen/ als die propositiō so für dem Titel hergehet/ der Titel vnd vberschrifft dieses Capitels/ der Epilogus/ vnd alle stuck vnser erzelung augenscheinlich deuten.

In beschreibung des Abendmahls/ Müssen auch vnsere widersacher mehr als zehen oder eilff figurn nothalben zulassen.

Darumb so wird mit vngrund von jhnen gerühmet / Das die wort des H. Abendmahls ohne einige figur vnd *tropo* sollen verstanden werdē.

Das antecedens haben diese Theologen bißher nicht widerlegt/ sondern viel mehr bestetigt. Deñ so jhre diuerticula vñ abwege zusampt den calumnijs, welche sie hie auch am ende/ als einem Bugkuk von den zeichen des abwesenden leibs erholē/ beseith gesetzt/ vnd der principal handel in acht genommen wird/ So hat sich bey einem jeden stuck erfunden/ das sie nicht für vberkundt/ sondern in allen den von vns angezogenen exempeln entweder bekennē müssen/ das es nicht figürliche art zuredē sein/ oder da sie je zuweilē solches frey herauß sagē wöllē/ sie sich selbst mit Contradictionibus implicirt, vñ mit wortē zwar geleugnet vnd doch mit der that vñ im werck gestehē haben müssen/ dz sie es nicht eigentlich vnd stracks nach dem Buchstaben verstehen könnē. Als

1. NACHT *per Synecdochen partis* für dem Abend oder anfang der

ange-

angehenden nacht. 2. *ESSEN* im natürlichem verstand vom brod/ Von einem vbernatürlichem essen aber/in einem andern als in dem natürlichem verstandt/ so es auff den waren Leib Christi gezogen wird. 3. In dem wort *DAS per Synecdochen cõtinentis et contenti* verstehen sie das vnder dem brod/Oder Brod vnd Leib beysammen/ daß sie genent haben Fleischbrod. 4. *HINGEBEN* vnd *VORRATEN* für das gantze leiden/auch *per Synecdochen partis*. Item / *GEBROCHEN* oder in stück zertheilet werden von dem Leib Christi/nicht eigentlich sondern Sacramentlich. 5. *KELCH* für den Wein vnd für das Blut/ welche beyde im Kelch wesentlich sein sollen nach jhrer meinung / eine zwifache *synecdoche*. 6. *TRINCKEN* vom Wein / natürlicher weiß/vom blut Christi vbernatürlich/vnsichtbar / vnd vnbegreifflicher weise/vnd also auch nicht in gemeinem oder natürlichem verstand. 7. Das Mattheus vnd Marcus *VOM KELCH* nicht einerley buchstaben/ordnung der wort noch *construction* führen/ ob wol der verstandt nicht wider einander ist. 8. *Hysteron proteron* in den worten *SIE* trincken alle daraus. 9 *Enallage temporis WIRD GEGEBEN* vnd vergossen / das noch künfftig geschehen solte. 10. Der *BECHER* wird *FVR EVCH* vergossen nach S. Lucas worten zu vergebung ewer sünden/*per synecdochen*. 11. Der Kelch *IST DAS* newe Testament/ oder Blut Christi nicht wesentlich/vnd derhalben nicht nach dem Buchstabē/sondern Sacramentlich/oder wie sie es genent habē *per synecdochen*.

Denn wir jetzund von den nahmen der figurn nicht streiten/ Sondern durch jhre selbst bekentniß/allein dieses kürtzlich widerholen/das sie in allen den von vns erzehlten exempeln/den laut des Buchstabens nicht erhalten.

Diß exempel/weil sie soviel blat darmit zugebracht/ haben wir bißher von stuck zu stücken / etwas ausfürlicher/ denn wir vns anfenglich fürgenomen / erzelen/vnd dem Christlichen Leser vorstellen wöllen/damit man doch hierbey abzunehmen/was diese Theologen für widerlegung/ wider vnsere argument fürbringen. Solten wir nuhn vollend/ auff alle vnd jede exempel weither vortschreiten/vnsere argument/mit jhren vorgeblichen ausflüchten/ vnd verkerungen vnser wort vnd meinungen zusammen halten/vnd dann jhre nichtige antworten widerlegen/ So würden wir vns mit schreiben/vnd den Christlichen Leser

mit dem lesen vberdrüssig machen / Wer da wil / halte vnsere vorige schrifft/vnd das grosse Pluderment dieser Theologen zusammen/ setze die affecten vnd vorvrtheil bey seith/ bitte GOtt vmb den rechten verstandt/gebe auff den heuptstreit vnd rechten zweck d sachen jeders orts achtung/So wird er augenscheinlich sehen vñ greiffen/wie diese Theologen mit hochdrabenden prechtigen worten/vnd vergeblichem/weitgesuchten/ vnd offt widerholtem einerley geschwetz / dennoch nirgend mit bestendigem grunde vnsere meinung vnd argument wider legt/Sondern gemeiniglich jhre solutiones vnd antworten / entweder 1. Durch schlechte vnd blosse inficiationes od verneinung vnser schlußredē fürbringen/als die alten Collegiaten in schulen vor zeiten sagtē/ Nego conclusionem,quia est cōtra me,dabey sie dañ weitleuffige erzehlung jhrer gegenlehr anhengen. 2. Oder durch verendterung des status controuersiæ vnd hauptstreits / das man heisset fallaciam plurium propositionum. 3. Oder durch gesuchte vnd zugenötigte cauillationes. 4. Oder auch durch auffrichtūg vngereimbter consequentz vnd folgen / die sie in vnser schrifft nie gefunden noch gelesen haben. Welches eben ein handel ist/ Als die Kinder einen hauffen gemalter Mennlein auff ein Papir zusammen bringen / dasselbe an die Wandt hefften/vnd mit einem Messer/ oder Nadelspitzen / eines nach dem andern todt stechen vnd würgen. Das sind denn treffentliche thaten grosser Helden/die alle Welt reformirn wollen / die vber alle Kirchen/sich als magistros & dominatores fidei, auffwerffen/die jhre schrifften alleine wöllen gelesen haben/ dieselben in die Kirchen lassen einkauffen / den vnberichten Pastoribus in Stedten vnd Dörffern auffdringen/des kegentheils Bücher verbieten/ vnd was sie wider sich zusein vermeinen / niemandt zu lesen / gönnen/noch vnter handen wöllen kommen lassen / Lestern aber in dessen/schenden / verdammen/ verfolgen jhres gefallens/ was sie noch nie jrrthumbs vberwiesen haben.

Diss mag Gott einmahl an ihnen heimsuchen vnd rechnen/

oder

oder sie in gnaden bekeren/vnd der Christlichen Obrigkeit/derer nahmen vnd authoritet sie sich mißbrauchen / auch sonsten jedermenniglich/die augen öffnen/vnd nach dem so langwirigem streit von dieser sachen/ die warheit je lenger je mehr an den tag bringen/vnd der Kirchen Christi an allen örten fried vnd einigkeit verleihen.

Exempel Nichtiger folgen/aus verkertem verstandt der wort der einsetzung des H. Abendtmahls.

WB wol mit dem richtigem vnd gründtlichem verstandt der ersten einsetzung des H. Abendmahls/ die vnter dem Bapstumb eingefürte jrrige meynungen vnd aberglauben/von der leiblichen oder wesentlichen gegenwart des leibs Christi vnter der Hostien/ vnd desselben mündtlicher nissung/ Eigentlich zureden / nimmermehr vorglichen / noch daraus erhalten werden mögē.

Bemühen sich dennoch diese Theologen / mit etlichen argumenten/die anders nicht sein/denn eine vorkerung des rechten verstandts der fürnembsten wort der einsetzung/solche Bepstische gericht zubeschönen/vnd zuvorteydingen.

Denn wiewol sie die transsubstantiation verwerffen / welche Lutherus als ein adiaphoron geachtet/vnd zu glauben oder nicht zu glauben frey gelassen. So bekennen sie sich doch mit außdrücklichen worten/ zu der Papisten lehr von der leiblichen gegenwart des leibs Christi vnter der Hostien / ob sie wol mit dem general wort der waren gegenwart im Abendmahl/solche vngeheure meynung gerne decken wolten/vnd vnter dem ansehē der Augspurgischen *Confession* / vnd derselben zugethanen Kirchen / solches zubementeln sich vnderstehē/Vnsere Kirchen/ sprechen sie/ so viel diesen punct/die ware gegenwart des waren vnd wesentlichen leibs Christi im H. Abendmahl betrifft / haben sich nie abgesondert vom Papstumb/oder etwas anders gelehret. Was aber der Papisten lehre Fol. 42.

hier-

hiervon sey/vnd was sie für eine ware gegenwart im Abendt-
mahl felschlich rühmen/ist aus *Berengarij Reuocatione*/so vō Bapst
Nicolaō jhme auffgedrungen/klar gnug/Welche kein Christ inn
so hellem licht der warheit/in den Euangelischen Kirchen billi-
chē kan. Werdens auch diese Theologen bey keinē verstendigen
dahin bringen können/das leibliche oder wesentliche gegenwart eines
vnsichtbarn leibs Christi vnter der Hostien/in der Paten/vnd Handt des
Priesters/so viel sey/als die ware gegenwart des waren leibs Christi im
H. Abendmahl/ davon die vorbesserten exemplar Augspurgischē
Fol. 41. b. Confession, Apologia, vnd *formula Ratisbonensis*/ auff welche sie sich
42. allhier referirn/reden/ wo ferne man anders nicht wider/ son-
dern nach der H. schrifft derselben verstandt deuten wil/Als denn
alle menschliche schrifften/ vnd Confessiones allein dem wort
Gottes vnterworffen sein vnd bleiben/ vnd nach demselben re-
gulirt werden müssen.

Vnd sind wol diß prechtige vnd hochdrabende wort/da sie
Fol. 45. a. vielmahls rühmen/ jhr glaub hab nicht von den Schullehrern seinen
& b. vrsprung vnd anfang/jhre lehre vnd bekentniß sey aus keines Engels
oder Menschen meinung oder gutdüncken/ sondern allein aus den hellē/
dürren vnd klaren worten der einsetzung Christi genommen/vnd darauff
Fol. 46. b. als auff einen vnbeweglichen felsen gegründt vnd gebawet. Sie glau-
ben vnd bekennen/eben dieses vnd kein anders/ denn was die wort Chri-
Fol. 96. b. sti selbst mit sich bringen/ vnd deutlich zuvorstehen geben. Die lehre
110. von der nissung der substantz des leibs vnd bluts Christi/ welche den wir-
digē vnd vnwirdigen gemein sey (sie meinen aber die mündtliche nis-
sung/darvon Berengarij reuocation redet) komme nicht aus
dē Bapstthumb her/sondern von Christo selbst/der sie geoffenbaret/vnd in
den worten seines Testaments fürgeschrieben habe.

Aber sie thun den worten Christi vnd derselben rechtem ver-
standt vnd meinung gewalt vnd vnrecht/vnd handeln wider
den Göttlichen befehl.

Deut. 4. Jhr solt nichts dazu thun/das ich euch
gebiete/vnd solt auch nichts davon thun. Prou. 30.

Thue

Thue nichts zu seinen worten/das er dich nit straffe/ vnd werdest lügenhafftig erfunden.

Dann in den worten Christi wird vns vorheissen die gemeinschafft des WAREN leibs Christi/ welcher für vns gegeben ist/vnd der da Fleisch vnd Bein/vnd alle wesentliche eigenschafften eines natürlichen menschlichen leibs hat/ vnd in ewigkeit vnverendert/vnd vnabgetilgt behelt/vnd diß ist/zusampt desselben verdienst vnd krafft/der rechte SCHATZ vnd dz Himlische gut/welches man nennet *Rem signatam*, dessen wir im rechtē brauch des Abendmahls theilhafftig gemacht werden. Dagegen weisen vns Papisten vnd Schullehrer (derer meynung diese Theologen für Christi lehr außgeben) auff einen VNSICHTBARN/vnbegreifflichen leib/ so vnter der Hostien verborgen/ vnd durch den mund in vnsere leib eingehen soll/ der weder die substantz od wesen/noch eine einige eigenschafft eines waren leibs hat/ dergleichen Christus weder für vns gegeben/ noch jemals an sich genommen/ noch in der ersten einsetzung vber tischgehabt/noch heutigs tags im Himmel/vnd in der glorien an sich hat/ Vnd einen solchen ertichten Marcionitischen leib/ dörffen sie dennoch den waren vnd wesentlichen leib Christi nennen/vnd an stadt des lebendmachenden fleischs vnd Bluts Christi (damit wir vereiniget vnd ein fleisch von seinem fleisch/ ein bein von seinem bein *naturali participatione*, wie *Hilarius respectu obiecti* redet/ werden müssen) dürffen sie ein lauter gespenst/ das nie *in rerum natura* gewesen/noch in ewigkeit sein wird/für den schatz vnd kleinoth/vnd für das verheissene Himlische gut im Abendtmahl außgeben/ welches den Gottlosen vnd vnglaubigen so wol/ als den Glaubigen in die hand vnd mund gegeben werden soll.

Diß heisst doch auff einmal die wort Christi gantz vnd gar verkert/den Artickel Christliches Glaubens/von der warhafften Menscheit Christi rein auffgehaben/den rechten kern vnd schatz des Abendmals geraubet/ vnd an dessen stadt ein geticht/ oder viel mehr gar nichts/ im Abendmahl vns gelassen/ Beydes

gläubige vnd vngläubige nuhr geeffet/ Gottes vnd aller Menschen gespottet.

Noch wollen sie dafür angesehen sein / Als die einig vnd allein bey den worten Christi bleiben/ die für den rechten schatz des Abendmals streiten / die Christi wares fleisch vnd blus verfechten/ welches anders nicht ist/ denn wie der *Poët* sagt.

Da mihi fallere, da iustum, sanctumq; videri.

Wir wünschen aber von grundt vnser Hertzen/ das doch sie vnd andere vorstendige Christen / einmal dieser hohen sachen recht nachtrachten / vnd bedencken wollen/ ob das heisse bey den worten Christi geblieben / wenn man auch den rechten schatz/ vnd das verheissene Himlische gut/ des H. Abendmals endert/ vnd *pro re signata Cœnæ* Das ist/ an stadt des waren Leibs Christi/ dessen gemeinschafft vns in den worten Christi versprochen ist/ ein Manicheisch gespenst/ oder ein lauter nichts/ im Abendmahl den gedancken vnd Hertzen der Menschen einbildet/ vnd den waren kreffigen Trost / den wir an Christo vnserm brudern vnd Haupt der mit vns einer substantz vnd wesens nach seiner menscheit sein muß / hinweg nimmet. Solches hat niemand mit Christi worten zubeschönen/ auß welchen Papisten vnd andere gar ein anders folgern/ denn Christus jemals geredt oder gemeinet hat/ so offt sie also schlissen.

Christus hat gesagt/ Das ist mein leib / der für euch gegeben wird. *Ergo*, so ist ein vnsichtbarer vnbegreifflicher leib Christi vnter der Hostien. Item/ Christi leib ist wesentlich an der stedt vnd ort / da die Hostien in der Hand des Priesters gehalten wird.

Welches/ damit es für Christlichen ohren desto weniger abschewlich sey/ pflegen diese Theologen das *consequens* oder die folge diß *arguments* zu *occultirn* vnd zuvorbergen/ vnd mit *general* worten (die auch vns nicht zuwider werē/ wo sie jhre fantaseyen von der wesentlichen verbergung eines vnbegreifflichen leibs vnter dem brodt darunter nicht versteckten) den vnberichten Leser von dem rechten statu controuersiæ abzuführen. Als wenn sie sagen.

Fol. 35, b. Christus hat in seinem Testament mit deutlichen worten selbst auß-

gespro-

gesprochen/das er seinen leib gegenwertig im Abendmahl (das hienieden auff erden/vnd nicht droben im Himmel gehalten wird) außtheilen vnd geben wolle/Das sollen wir gleuben/vnd nicht von raum/ORHTI/ oder stedt disputirn.

Item/ Wir gleuben lehren vnd halten vermöge der vnfeilbarn wort des Testaments Christi/das an allen denen ORTHEN (vorhin haben sie gesagt/man soll vom orth nicht disputirn) an welchen das H. Abendmahl in der Christenheit nach Christi einsetzung auff ein mal gehalten wird/Christi warer wesentlicher leib/gewißlich vnd warhafftig gegenwertig außgetheilet vnd empfangen werde. Fol. 45. b.

Dergleichen general reden ist jr gantzer tractat allenthalben voll/vnd müsten wir viel blat damit zubringen/wenn wir solche jhre *generalitates* vnd *ambiguitates* alle/oder je nur den mehrern theil/erzehlen solten/Es ist aber allbereit zuvorn von vns zu etlichen mahlen gesagt/das wir vnsers theils nie gelaugnet/das Christi warer leib gegenwertig sey IM ABENDMAHL/vnd das er an allen orthen/da das ABENDMAHL gehalten wird/mit Brodt vnd Wein/vns werde mitgetheilt. Denn solches wissen wir/das es mit Christi worten vnd meinung vberein komme. In dessen aber können wir die tückischen vnd hinderlistigen griff nicht billichen/dz sie vnter solchē *general* reden/einschieben wöllē/ eine wesentliche gegenwart eines vnsichtbarn leibs Christi vnter der Hostien/vnd das sie dennoch diß für den waren Leib Christi rümen/ den sie nach vnterschiedenen orthen vnd stedten hiernieden auff erden/vnser hand vnd mund gegenwertig machen wöllen. Deñ es lest sich nicht also schliessen/wie sie solches in vorerzehlten jren worten vnd sunsten jmmerdar treiben/vnd wir droben auch widerlegt haben.

Das Abendmahl wird hienieden auff Erden gehalten.
Christi leib ist im Abendmahl gegenwertig.
Ergo, so ist Christi leib hiernieden auff erden vnter der Hostien wesentlich verborgen.

Dann nicht alles was im Abendtmahl gegenwertig ist/ mus auch an dem orth vnd stedt/da das Abendmahl gehalten wird/wesentlich gegenwertig sein/Auch ist eigentlich zureden

der leib Christi dem glaubigen Menschen im rechten brauch des Abendmahls gegenwertig/Nicht dem Brodt oder Hostien/ sintemahl Christus nach dem Fleisch mit vns Menschen/ vnd nicht mit dem brodt sich vereiniget. Derwegen es mehr nicht/ dann eine verkerung der wort vnd meynung Christi ist/ das bey jhnen eins so viel sein soll/als das andere.

Das Brodt ist Christi leib/ vnd Christi leib ist bey dem Brodt wesentlich gegenwertig/vnd darunter verborgē/Dadurch man im grūd anders nichts außrichtet/ denn das an stadt des waren leibs Christi ein ander vnbekandter leib wird eingeschoben.

Darff demnach den prechtigē rhum dieser Theologen sich niemandt jrr machen lassen/welche jmmerdar mit worten nennen den waren Leib/vnd das ware Blut/vnd reden in gemein von der gegenwart im Abendtmahl/do sie doch allzeit die wesentliche gegenwart eines vnsichtbarn Leibs vnter der Hostien/darunter verstehen.

Welches/ so es in acht genommen wird/ist nicht schwer auff jhre argument zuantworten / alß do sie schreiben: Christus redet nicht von einer empfahung seines leibs/vnd vereinigung mit demselben/so droben im Himmel geschichet / Sondern von der gegenwertigen außtheilung seines leibs vnd bluts/welche hie auff erden im Abendmahl geschichet/da er seinen leib vnd blut/mit brod vnd Wein gegenwertig außzutheilen verheissen hat. *Fol. 54. & 95. b.*

Hie ist nicht der streit darvon/ dz hie auff erden/do die handlung des Abendmahls gehalten wird / mit Brodt vnd Wein der Leib vnd Blut Christi vns mitgetheilet/vnd wir auch in diesem leben mit dem Leib Christi vereiniget werden müssen/ vnd das solche vereinigung/so viel vnser stedt vnd ort belanget/nicht im Himmel geschichet/dahin wir noch nicht kommen sein. Wann aber sie daraus inferirn wöllen: *Ergo*, so ist Christus leib wesentlich hie auff erden/Ist wesentlich vnter dem brod verborgē / Sonst köndte die mittheilung vnd vereinigung des Leibs Christi mit vns auff Erden nicht geschehen. Da findet sichs/ das sie auff einen andern Leib Christi vns weisen / als von dem wir Glauben / das er jtzund dem ort nach/sichtbar/vnd mit seinen gliedmassen vmbschrieben

im

im Himmel sey/ welches der einige ware leib Christi ist. Geben in dessen jhren vnverstandt in Göttlichen sachen an den tag/ das sie die Natur vnd krafft des Glaubens/ vnd wie/ durch das band des Heiligen Geistes/ die vereinigung mit demselben Leib Christi geschehe/ noch nie in acht genommen haben/ Meinen es müsse entweder derselbe/ oder ein ander vnsichtbar leib im brod sein: davon man jhnen wol sagen mag/ *ô curuæ ad terras animæ, & cœlestium inanes.* Wir wöllen aber noch etliche jhre argument erwegen/ so sie aus vnrechtem verstand der wort Christi nemen/ als diese zwo schlußreden sind/ die sie sehr hoch erheben/ vnd jhres bedunckens nicht vmbzustossen sein sollen.

I.

Allein das einige/ ware/ wesentliche/ tewre blut Christi/ ist das blut des Newen Testaments/ welches er aus seinem heiligem Leib vergossen hat. *Fol 111.*

Nuhn spricht aber Christus in den worten der einsetzung/ Trincket das ist mein Blut des Newen Testaments/ das für Euch vergossen wird. *Ergo*, so ists vngezweiffelt war/ daß das ware blut Christi/ so zu vergebung der sünden vergossen ist/ im Abendmahl getruncken vnd empfangen werde.

Diß argument rhüret nicht einmal an/ den Statum Controversiæ, Denn nicht schlecht vom drincken des Bluts Christi gefraget wird/ sondern de modo bibitionis, obs von einem natürlichem/ leiblichem drincken/ das mit dem mund vnd eusserlichen sinnen geschehe/ oder aber von dem drincken des Glaubens auch als dann/ wann man sich der eusserlichen Ceremonien nach Christi ordnung gebrauchet zuvorstehen sey.

So sie nhun ein leiblichs/ mündlichs/ natürliches drincken des Bluts Christi inn jhrer Conclusion verstanden haben wöllen/ ists eine offenbarliche vorkerung der wort Christi/ in welchen das wort Trincken/ inn seinem Natürlichem verstand/ vnd nach der ordnung der Constructiõ zum geheiligtem Kelch/ vnd also zu der eusserlichen Ceremonien gehöret. Sprechen sie aber/ sie verstehens wol nicht von einẽ natürlichẽ/ sondern von einem vbernatürlichem vnbegreifflichem drincken/

welches aber gleichwol mündlich geschehe/ so richten sie mehr nicht aus/ denn das sie sich mit contradictionibus vorwirren/ Denn was vbernatürlich geschiehet/ kan nicht die vernunfft noch eusserliche sinne (darunter auch der mund gehört) fassen/ sondern allein der glaube/ vnd was vnbegreifflich ist/ das wird freylich der mund nicht können begreiffen.

II.

Fol. 111. Was vns Christus in seinem H. Abendmahl heist trincken/das mus freylich auch da gegenwertig sein.

Nuhn heist er vns alle/ sein blut des newen Testaments/das vergossen ist/ trincken.

Ergo so muß es freylich auch da sein/ vnd nicht so weit vom Abendtmahl/oder dem gesegnetem Wein abwesend sein/als der oberste Himmel von der vntersten erden ist.

Hie ist in der ersten rede/ *in maiore propositione* der streit nicht schlecht von der gegenwart des Bluts Christi/ sondern *de modo præsentiæ*. Gleich wie nun das trincken des bluts Christi nicht leiblich/natürlich/mündtlich ist/also ist auch dasselbe nicht vnserm leibe oder mundt gegenwertig. *Qualis enim manducatio & bibitio, talis etiam præsentia est, videlicet Fidei, non rationis, non sensuum.* In der andern rede/begehen sie eine *fallaciam compositionis & divisionis*. Denn diese wort/trincket aus dem alle/ gehören zu dem gesegnetem Kelch/von dem auch das wort trincken/nach eigentlichem verstandt/ natürlich vnd leiblich gesagt wird.

In der conclusion aber wird vermenget das Abendmahl/ so die gantze action begreifft/vnd sich auff den Menschen zeucht/ der es nach Christi ordnung gebraucht/ vnd dann der gesegnete Wein/ welcher ein stück des Abendmahls/ vnd das eusserliche sichtbare gnadēzeichen ist/ Mit Welchem keine wesentliche voreinigung des bluts Christi geschiehet. Derhalben auch dz blut Christi dem Kelch anders nicht gegenwertig ist/ dann Sacramentsweiß.

Fol. 111.b. Was nun diese Theologen nach erzehlung solcher schlußregen so prechtig rühmen: Weil der text der einsetzung für sich selbst

klar

klar/vnd Christi wort in alle ewigkeit müssen stehen vnd war bleiben/kan auch derselben keins auff die erden fallen/ So wird vnd mus notwendig die lehre von der Sacramentlichen niessung/nicht allein der eusserlichen zeichen/ sondern auch des waren leibs vnd bluts Christi stehen bleiben/ vnd werden sie die pforten der Hellen nicht vmbstossen. Dessen sind wir gewiß / vnd dürffen daran nicht zweiffeln / weil Christus warhafftig inn seinen worten/ vnd allmechtig in seinen thaten ist. **Solches / wenn sie die Sacramentliche niessung vō einer leiblichen mündlichen niessung des wesentlichen leibs vnd bluts Christi** in suo proprio subiecto **verstehen (als sie anderswo solchen verstandt vorteydingen/** Das Christi leib werde warhafftig nach seinem wesen empfangen mit dem munde) **Ist es nicht das wort des HErrn / sondern ist demselben zuwieder vnd zuentgegen. Vnd haben die alten Lehrer/so dz wort** Sacramentlich **zum ersten gebraucht/ dasselbe gar in einen andern sinn in jhren schrifften gefüret/wie aus vnser ersten verantwortung klerlich zuvornehmen. Darumb** der text der einsetzung vnd Christi wort in alle ewigkeit wol bestehen/vnd bleiben werden / daran auch wir gar nicht zweiffeln / **Aber die außlegung/so den worten Christi vnter dem Bapsthumb auffgedichtet/vnd in** Berengarij reuocatione **gesetzt ist/vnd die verkerung des rechten verstandts** der Sacramentlichen nissung **kan vor dem glantz Göttlicher warheit so wenig als Schnee vor der Sonnen hitz bestehen. Vnd davon können wir recht sagen:** *Textus durabit, glossa peribit iners.* *Fol. 79. b.*

Gleiches schlags argument sind auch diese/ so abermal aus vorkerung der wort Christi von jhnen genommen werden.

I.

Christus sagt nicht/ Nemet esset das bred/etc. Sondern er spricht mit außdrucklichen worten/ Nemet/ esset/das ist mein Leib/der für Euch gegeben wird. *Fol. 78.*

Ergo, so wird nicht allein das gesegnete brod / sondern auch der ware leib *Christi* mit dem leiblichem munde gegessen.

Item. 2

Wenn Christus sagt/nemet Esset/das ist mein leib. Item / trincket / das ist mein blut / So redt er nicht vom mundt der Seelen / oder *Fol. 95. b. 97. 110. 106.*

glau-

glauben/ sondern vom munde des leibes/wie jederman verstehet. *Ergo*, so mus auch der mund den waren wesentlichen leib Christi empfahen.

Item. 3.

Christus spricht one vnterscheidt/es kome ein wirdiger od vnwirdiger
Fol. 96. b. gast/so empfahe er mit dem mund/nicht allein die eusserliche zeichen/son-
109. b. 110. dern auch den leib vnd blut Christi.
123. b. *Ergo*, so wird der leib Christi nach seiner substantz vnd wesen/mit dem munde gessen/ von glaubigen vnd vnglaubigen.

Item. 4.

Fol. 126. Das jenige das Christus heist trincken / wird mit dem munde getruncken von Juda/so wol als von Petro.

Das jenige das Christus heisk trincken/ ist der gesegnete Wein/ von dem Christus spricht/daß ist das blut des newen testaments/welches vergossen wird zu vorgebung der sünden.

Darumb so hat Judas so wol/als Petrus das blut des newen Testaments für der Welt sünde vergossen/ mit dem munde getruncken/etc.

Fol. 126. **Diß/sprechen sie/** sey eine gute schlußrede / damit sie billich prangen/wollen auch gerne zusehen/ wie man jhnen dieselbe mit grnnd nehmen vnd vmbstossen werde/anmeulen möge man es wol/Mit grund aber vmbstossen/das soll man wol vnterwegen lassen.

Mit dieser Kindischen rumrettigkeit/ halten wir/ haben sie sich selbst ergetzen/ oder je bey andern jhnen ein ansehen machen wollen/ als wenn junge Kinder eine Hanenfeder auff jhr bareth stecken/vnd sich darmit für grosse streitbare helden ausgeben.

Der vrsprung aber des jrrthumbs in den jtzterzelten jhren argumenten/entstehet erstlich daher/ Das sie den text der einsetzung des Abendmals nicht in seiner gebürlichen ordnung bleiben lassen/**Sondern das jhenige/ das zusammen gehöret/von einander reissen/ was aber vnderschiedlich geredt ist/ zusammen setzen/ Denn die wort** Nehmet/ Esset/ **gehören eigentlich auff das vorgehende/ Nemlich auff das brod/welches Christus in seine Hend genommen/darbey gedancket/dasselbe gebrochen/vñ seinen Jüngern in die Hend gegebē. Also gehören auch/die wort/** Trincket alle darauß/ **zu dem Kelch/den Christus in seine Handt genommen/vnd dabey gedancket hat. Die folgenden wort aber/** Das ist mein leib/

etc. Das

etc. Das ist das newe Testament in meinem blut/etc. sind als eine ververheissung an den vorigen befelch angehangen/ vnd habē doch von demselben jhren vnterschiedt / Das nemlich diß Brodt geessen/dieser Kelch getruncken im rechten brauch (darvon hernach gesagt wird/ Thut es zu meinem gedechtniß) zeugniß/vnd mittel sein sollen der gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi/vnd aller seiner wolthaten/ die mit dem Nahmen des Newen Testaments begrieffen werden. Diese vnderschiedene stücke der Reden Christi/ nemlich die wort des befelchs so auff den *ritum externum*, oder auff das eusserliche essen vnd trincken des geheiligten brods vnd weins gehen/vnd dann die folgenden wort/so die angehefftte verheissung in sich begreiffen/vō mittheilung oder gemeinschafft des leibs vñ bluts Christi/ Mengen diese Theologen in einander / Welches eben ein solcher handel ist / als wenn sie in der einsetzung des Osterlambs/ an dessen stadt Christus sein Abendmahl verordnet/ Vntereinander werffen woltē/diese vnterschiedene stück Exo. 12. Also solt jhr das Osterlamb essen/vmb ewer lenden solt jhr gegürtet sein/ vnd ewre schuh an ewren füssen haben / vnd stebe in ewren henden vnd solts essen/ als die hinweg eilen/ denn es ist des HErrn Passah / ich wil in derselben nacht durch Egyptenland gehen/vnd alle erstegeburt schlagē beyde vnter Menschen vnd Vieh. Item/ Jhr solt des bluts vom Osterlamb nehmen/vnd beyde pfosten an der thür/ vnd die öberste schwelle damit bestreichen an den Heusern/da jhr das Lamb jnnen esset/ etc. Vnd das blut soll ewer zeichen sein an den Heusern darin jhr seid / das wenn ich das blut sehe/für euch vbergehe / vnd euch nicht die plage widerfahre die euch verderbe wenn ich Egyptenlandt schlage.

Hie vorstehet jederman / das diese wort / Also solt jhr das Osterlamb essen/ꝛc. Vnd jr solt mit seinem blut die thüren bestreichen/etc ein befehlich sind von der eusserlichen Ceremonien/ Die andern wort aber/ Denn es ist des HERRN Passah oder durchgang /da durch er ewre feind schlagen wird / vnd das blut soll ewer zeichen sein/ das ewer soll verschonet werden / etc. Sind die darbey angehefftte verheissung/nicht allein von der zeitlichen vnd leiblichen errettung/Sondern auch von der ewigen vnd geistlichen erlösung/so durch den todt vnd aufferstehung Christi geschehen sol-

te/dessen fürbilde das Osterlamb gewesen / vnd nun im newen Testament vollbracht ist.

Were es aber nicht eine schöne Consequentz vnd folge/ wenn jemand also schliessen wolte? wie diese Theologen thun bey den worten des Abendmahls?

Gott spricht/Esset das fleisch des Osterlambs / vnd bestreichet die thüren mit desselben Blut/ denn es ist des HErrn durchgang/ dadurch ewre feinde verderbet/vnd jhr solt erhalten werden.

Ergo, so wird nicht allein das Osterlamb/sondern auch der DVRCHGANG mit dem leiblichem mund gessen / Nicht allein das blut des Osterlambs wird an die thür leiblich angestrichen/sondern auch der DVRCHgang ist leiblich an der thür. Vnd solches ist eigentlich geredt / vnd soll eigentlich verstanden werden.

Item.

Wenn Gott sagt/ Esset das fleisch des Osterlambs/ Streichet das blut an die pfosten der thüren/ so redt er von einem solchem essen vnd anstreichen/ das nach den fünff sinnen verstanden vnd begriffen wird.

Ergo, so muß auch der durchgang / so hernach erst geschehen / in der leiblichen vnd geistlichen erlösung / nicht durch den glauben / Sondern alß bald dazumahl mit den fünff sinnen sein gefasset werden.

Diese folgen mögen diese Theologen mit jhren argumenten zusammen halten/ob sie doch hierbey einmahl mercken köndten/die *fallaciam compositionis & diuisionis*, darmit sie die ordnung des texts oder der wort der einsetzung des Abendmahls verkeren/ vnd den befelch von dem eusserlichem *ritu* vnd *Ceremonien*, mit der verheissung von der versprochenen Göttlichen gabe vnd wolthat vermengen.

2. Der ander vrsprung des jrrthumbs in den vorerzelten argumenten kömpt aus deme/Das sie den vnderscheidt des eusserlichen gnadenzeichens/ vnd der Göttlichen gabe oder geschenckes / nicht in acht nehmen/ Vnd sich bedüncken lassen/ Es müsse eins/wie das ander/ leiblich empfangen werden / So doch ein jedes / auff seine arth/das leibliche leiblicher weiß/das Himlische durch den glauben angenommen werden muß/der sich helt an das wort der verheissung/ vnd durch das sichtbare zeichen erwecket vnd gestercket

wird.

wirdt. Ja sprechen sie aber / Es können die wort / Esset vnd trincket / nicht vom glauben verstanden werden / Denn sonst hetten die Jünger auch das gesegnete Brodt vnd Wein nicht essen vnd trincken dürffen / dieweil man mit dem glauben nicht Brodt vnd Wein essen oder trincken kan.

Antwort. Diß ist es eben / das von vns gesagt ist / das die wort Essen vnd trincken / von dem geheiligtem Brodt vnd Wein geredt sein / vnd das solche eusserliche Symbola leiblicher / empfindtlicher / natürlicher weise genossen werden / Solches können sie von dem leib vnd brodt Christi nicht sagen / eigentlich zu reden / darumb sie selbst eine vbernatürliche weiß den leib Christi zu essen vnd sein blut zu trincken setzen müssen / Warumb schliessen sie nicht auch hiervon / wie sie vom glauben folgern?

Essen vnd trincken können nicht von vbernatürlicher / vnbegreiffli-cher nissung verstanden werden / Denn sonst hetten die Jünger auch dz gesegnete Brodt vnd Wein nicht natürlich / empfindlich / vnd leiblicher weise essen vnd trincken dürffen / Dieweil man vbernatürlicher vnd vnbegreifflicher weise Brodt vnd Wein nicht essen oder trincken kan.

Wöllen sie dann nicht schier mercken / das essen vnd trincken in jhrem natürlichem vnd eigentlichem verstandt / nicht auff den leib vnd blut Christi / vnd was er darmit erworben hat / vnd in vns wircket / sondern auff die heiligen Symbola gehören? vnd das so wenig aus jhren argumenten folge / das der Mundt den wesentlichen Leib vnd Blut Christi empfahe / **Als wenig es folget /** das mit dem mund das newe Testament / vnd alle wolthaten Christi solten empfangen werden.

Der dritte vrsprung / daher der feil vnd mangel in oberzelten 3.
vnd sonderlich in dem dritten *argument* **herrüret / Ist eine schendliche vnachtsamkeit /** Das diese Theologen aus den augen setzen die ordnūg Gottes / welche er mit der predigt des Worts / vnd mit der stifftung der Sacrament hat eingesetzt / vnd von vns willerkandt vnd gehalten haben. **Es ist wort / vnd Sacrament ein rechtes vnd warhafftes wort vnd Sacrament / es höre vnd brauche es Petrus oder Judas / vnd so viel Gott anlanget / vorkündigt vnd beutet er seine gnade vnd wolthaten in gemein allen Menschen an / Aber so viel vns be-**

trifft/ist der vnderscheid/das es etliche annehmen durch glauben/andere durch vnglauben von sich verstossen/ *Non enim accipiunt omnes, quod offertur omnibus.*

Ob nuhn wol Christus ohne vnderscheid sagt/ zu Petro vnd Juda/Diß brod ist mein leib für euch gegeben/Dißer Kelch ist das Neuwe Testament in meinem blut für euch vorgossen/ Jedoch weil diß eine verheissung ist welche den Glauben erfordert/ Auch ohne Glauben nicht kan gefasset/noch behalten werden/ Als scheidet es sich/so viel die geste/so zum Abendmahl kommen/Anlanget/ das der glaubige Petrus die gemeinschafft des leibs Christi/vnd die schenckung aller wolthaten des Neuwen vnd ewigen Testaments bekompt / dadurch er zum ewigen leben vnd seligkeit erhalten wird. Der gottlose vnd vngleubige Judas aber das gericht vnd den ewigen Todt vnd vordamniß bekompt/eben wie einerley wort des Euangelij (das allzeit Gott ein guter geruch Christi ist) dennoch etlichen die da selig werden/ ein geruch des lebens ist zum leben/ andern aber/die verlohren werden/ ein geruch des todes ist zum tode.

Der virdte vrsprung der jrrung dieser Theologen/ zumahl in dem virdtem vnd letztem argument ist eine Kindische vnwissenheit in vermengung der vnderschiedenen art zureden/ die man in schulen *prædicationes* nennet/ Dann *in propositione Minore* wie sie es haben fürgestellet/ sind zweyerley vnderschiedene *modi prædicationum*. Das eine ist ein *regularis* vnd *Synonyma prædicatio*. Das jhenige das Christus heißt mit dem mund trincken ist der gesegnete wein/ vnd den trincket man eigentlich zureden/ natürlich leiblich vnd empfindtlich. Die andere rede ist/ Der gesegnete wein ist das blut des Neuwen Testaments/ welches vorgossen wird zu vergebung der sünden/ Diß ist eine *homonyma* vnd *Sacramentalis prædicatio*, daraus nicht folget / das eigentlich zureden / Natürlich / leiblich vnd empfindtlich das Blut des newen Testaments kan von Petro oder Juda getruncken werden/ Welches sie selbst nicht sagen dürffen/ Sie wolten dann vollend gar zu Capernaiten werden.

Dar-

Darumb es auch nicht bedarff/ das wir oder andere / vns groß bemühen solten jhre so hoch gerühmbte gute schlußrede/ vmbzustossen / Sondern sie stossen es selbst vmb / durch jhr eigen widerwertigs bekendtniß. Welches / damit sie mit dem Hanenfederlein / so sie als die Kinder auffgesteckt / nicht zu sehr prangen/wöllen wirs in form vnd auff den schlag jhrer gerühmbten guten schlußrede jhnen fürstellen.

Das jenige das Christus heist essen vnd trincken / wird eigentlich vnd ohne figur zu reden mit dem mundt sichtbarer / empfindtlicher weiß gessen/ getruncken/ von Juda so wol als von Petro.

Das jenige das Christus heist essen vnd trincken / ist das gesegnete Brodt vnd Wein / von dem Christus spricht / Das ist mein leib für euch gegeben/ Das ist mein blut/ des Newen Testaments für euch vergossen.

Darumb so hat Judas so wol als Petrus / den leib Christi für vns gegeben / vnd das blut des newen Testaments für der Welt sünde vergossen/ mit dem munde eigentlich vnd ohne figur zu reden / sichtbarer empfindlicher weise gessen vnd getruncken.

Wie stehet jhnen doch hierbey das prangen an? Vnd wie wöllen sie diss vergleichen / mit deme / das sie sunsten dafür angesehen sein wöllen / als setzten sie nicht ein Natürliches/ sondern ein vbernatürliches essen des Leibs vnd Bluts Christi? Welches so es bestehen soll / so stossen sie ja selbst jhre gute schlußrede zu boden/ vnd müssen in minore propositione / den vnterscheid erkennen inter prædicationem synonymam & homonymam, Vnd weil sie selbst sagen / Das Brodt vnd Wein werde natürlich/ vñ d Leib vnd Blut Christi werde vbernatürlicher weise genossen / haben sie keinen grundt zu tadeln oder zuvorwerffen / das auch wir sampt der alten reinen Kirchen bekennen/ Das vnterschiedener weiß die beyden vnterschiedenen ding *in Cœna, signum & res signata* von vns angenommen vnd empfangen werden / Das eine durch den Leiblichen Mundt / das ander durch den glauben.

Weil vns aber diese Schrifft vnder den henden wechst/ vnd der drucker damit zum ende eilet/ Ob wir wol vns fürgenomen / auch die übrigen argument dieser dreyen Menner/ so sie zu vorteydigung der coëxistentz vnd wesentlichen voreinigung oder verbergung des leibs Christi / mit vnd vnder der Hostien/ vnd das die Gottlosen so wol als die glaubigen / des Leibs vnd Bluts Christi teilhafftig werden sollen / aus allen winckeln zusammen gesucht haben / ferner zuwiderlegen/ Vnd wie sie S. Pauli/vnd der alten Veter sprüche/mit freuentlicher verkerung derselben gewissen vnd vngezweiffelten meinung / vnrecht vnd felschlich angezogen/weiter darzuthun vnd zuerweisen/Welches vns/durch Gottes gnad/nicht viel mühe kosten solte/ weil diese sache nuhmehr in so klarem licht des Euangelij so ferne an den tag kommen ist/So wöllen wirs doch diß mals hierbey beruhen lassen / das wir auff die fürnembsten jhre argument bißher geantwortet/die sie aus den worten der einsetzung fürbracht/Sintemal sie selbst fast am ende jhres langē tractats bekeñen müsse.

Fol.163 b. Wann man gleich zu beyden theilen ein langes vnd breites *disputirt* habe/ So bleibe es doch entlich dabey/das wenn man gewiß sein will / welches theil inn dieser sachen recht habe / So soll vnd müsse man allein *AVF DIE WORT* der einsetzung sehen / vnd mercken welches theil bey denselben bleibe oder dauon abweiche.

Erbiethen vns aber/mit Gottes hilff/wo vnd wann es die notdurfft erfoddert/ jre übrige vngründe/vnd schein argument/ zubeantworten / vnd zum augenschein darzuthun / das sie wissentlich vnd fürsetzlich/die warheit vorkeren. Dann wie sie vnsere fürgestellte gründe vnd argument mit keinem bestandt widerlegen können/ Also kan auch was sie vermeinet vns entgegen zusetzen/zuverteidigung jhres gefassten wahns/mit nichten bestehē/ Wann mans gegen der warheit helt/die alß der helle Sonnenschein/ alle nebel vnd finsterniß zuletzt vertreibet.

Wollen nuhr zum beschluß etliche wenige exempel erzelen/ der offenbarlichen Contradiction vnd widerwertigkeiten/damit diese drey Menner in vielgemeltem jhrem tractat sich selbst im-

plicirn, vnd was sie an einem orth zum hefftigsten streiten / an andern orthen selbst über einen hauffen stossen / Auch was man an jhnen soll recht vnd gut sein lassen / gleichwol an vns vnd andern / denen sie jhrer affecten halben / zuwider vnd feinde sein / auffs aller eusserste verfolgen.

Exempel fürnehmer *Contradiction* oder widerwertiger meinungen vnd reden in dem *tractat* der dreyen Menner vom H. Abendmahl.

Vol: 147. b Schreiben sie / Das in dieser sache weder dieses noch jhenes Menschen *authoritet* gelte / Er heisse LVTHERVS oder Philippus / sondern allein der Mann / der da heisset IESVS Christus / von welchem der Himlische Vater gesagt hat / diesen solt jhr hören. Dagegen aber ist offenbar / das gleich wie die Vbiquisten jhre vbiquitet bißher vnter D. Luthers nahmen vnd ansehen beschönet / aus dessen schrifften sie auch in das Concordibuch etliche solche loca mit einverleibet / dardurch sie vermeinet / die vbiquitet zubestetigen: Also setzen diese drey Menner (Welche nicht mehr wissen / wo sie mit der vbiquitet hinaus sollen) alles jhr fürgeben vom Sacramentsstreit am allermeisten auff Herrn Lutheri authoritet. Damit machen sie für dem gemeinem Mann jhre sachen scheinbar. Damit machen sie jr kegentheil bey hohes vnd nidriges standes Personen vorhast. Damit bringen sie in nachtheil bey Herrn vnd Vnterthanen / die gewissens halben / schew vnd bedencken haben / alle die harten reden / so in den Streitschrifften Lutheri geführt werden / ohne gnugsame erklerung zubrauchen vnd nachzufolgen. Deuten auch vns zum ergsten / das wir in vnser Verantwortungßschrifft aus vorursachung vnser difs orths widersacher geschrieben / Das D. Luther im Sacramentshandel nicht an allen orthen auff einerley weiß schreibe / vnd das wir an diesem trefflichem werckzeug vnd Mann Gottes / als mit vnserm lieben Noah / was in den fürgefallenen streiten für Menschliche schwacheit sich zuge-

Fol. 173.

Brem. P iiij.

tragen

zetragen/viel lieber mit Sem vnd Japhet zudecken / denn mit dem fürwitzigen Cham entblössen vnd vbel außtragen wöllen.

Was ist auch der newe anhang ihrer Erphurdischen Apologiæ/so sie eine Historien der Augspurgischen Confession vom Sacramentsstreit *intitulirn* vnd nennen/anders/do es am besten sein soll/ denn das sie zu beschönung ihrer angemasten streit dieses zum höchsten treiben. Also sey Herr Lutherus in dieser sache affectionirt gewesen. Das sey seine meinung gewesen/ Darüber habe er sich auch mit seinen collegen Herrn Philippo vnd andern/ nicht vortragen können. **Vnd setzen dennoch dabey zum theil vnvolkommene / zum theil vngegründte** narrationes, **alß dann von der Bremischen sache Anno / 62. offenbarliche vnd landtkündige vnwarheiten (die vorlangst in offenem druck für dem gantzem Reich widerlegt sind)von jhnen erzehlet werden.**

II.

Eodem fol. 147. **Sagen sie/** der HErr Christus hab in den worten seines Testaments auffs aller deutlichste fürgeschrieben/ was wir von d gegenwart seines leibs vnd bluts im Abendtmahl halten sollen/dabey allein sollē wir fest vnd vnbeweglich bleiben/wz auch dieser oder jener dazu sagen/ oder davon schreiben mag. **Dagegen aber weiset jhr gantzer tractat vnd andere jhre handlungen auß/das sie jederman mit gewalt gerne auffdringen wolten.** Das man mit jhnen halten soll: Es sey ein vnsichtbar vnbegreifflicher leib Christi/ **Dergleichen Christus nie für vns gegeben hat/** vnter der Hostien wesentlich verborgen/ werde gehalten in der Paten vnd Hand des Priesters / gehe ein in den mund der glaubigen vnd vnglaubigen. **Davon Christi wort nicht allein nichts lehren / Sondern solche aus den heffen des Bapsthumbs vberbliebene getieht/ auffs aller deutlichste widerlegen vnd vmbstossen. Die aber gewissens halben gedrungen werden/** fest vnd vnbeweglich bey dem jenigem zubleiben / was man nach Christi worten **von der heilsamen gegenwart seines leibs vnd bluts im Abendtmahl halten soll/ die hören sie nicht auff** mit dem vngegründten jhrem sagen vnd schreiben **zuvorunglimpffen/zu lestern/ vnd zuvorfolgen.**

III.

Fol. 93. b. Wir lassen vns/ sprechen sie/ aus der lehr von der gegenwart des leibs vnd bluts Christi im Abendmahl keinen Bepstischen irrthumb machen/ Sindtemal Christus solche lehre in den worten seiner einsetzung selbst gegründet vnd fürbracht/ ehe dañ je ein Bapst oder Papist in der welt gewest. Dagegen aber wollen sie/ nach so vielfeltigen gethanen erinnerungen nicht sehen/ das der HERR Christus von einer solchen gegenwart im Abendmal lehre/ die da ist eine ware vnd tröstliche gemeinschafft seines warhafften leibs vnd bluts/ mit vns Menschen mit denen er sich auffs aller genaueste voreiniget/ also das er in vns/ vnd wir in jhme sein/ vnd leben. Vnd das hiegegen/ erst vnder dem Bapstumb eingeführet sey/ die meinung von einer leiblichen gegenwart des Leibs Christi an der stedt vnd orth/ da die Hostien gehalten wird/ davon sie noch gerühmet sein wöllen/ das sie in diesem punct sich nie vom Bapstumb haben abgesöndert/ vnd ob sie wol nicht können darthun/ mit bestendigem grundt/ das für dem anfang des Bapstumbs/ in der ersten reinen Kirchen/ jemals die wort Christi von einer wesentlichen vorbergung des Leibs Christi vnder Brod oder brods gestalt/ vorstanden vnd außgelegt worden sein/ So soll dennoch solche meinung bey jhnen nicht Bepstisch sein/ sondern in Christi worten gegründet. *Fol. 42.*

IIII.

Fol. 45. b. Sagen sie/ wir streiten gar nicht/ gehet vns auch im geringsten nicht an/ was Petrus *de Aliaco Cardinalis Cameracensis* vom Sacrament des Altars disputirt/ Ist vns auch nicht nötig/ das wir von jhme dißfalß argument/ oder gründe entlehnen/ vnsere Christliche vnd in den worten der einsetzung gnugsam gegründte lehr dadurch zuvorteydingen. Denn wir in diesem gantzen streit/ weder auff dieses/ noch auff jenes menschen opinion/ sehen/ weder dieses noch jenes Scribenten oder Lesers ansehen oder *authoritet* folgen/ Sondern allein auff die wort der einsetzung Christi/ welche wir wissen/ das sie gewisser/ gegründter/ stercker/ vnd vnwidersprechlicher sind/ als das sie von einem Engel oder Menschen/ wie spitzig auch derselbe sey/ solten können vmbgestossen oder widerlegt werden.

Dagegen aber haben sie/weder aus dem Buchstaben/noch aus dem rechtem vorstandt der wort Christi zuerweisen / das Christus zugesagt vnd versprochen hette/dz er entweder eben mit dem leib (mit welchem er in einsetzung des ersten Abendtmahls mitten vnter den Jüngern am tische sass) vnter dem Brodt wesentlich sein wolte / oder das er einen newen vnsichtbarn vnbegreifflichen leib schaffen wolte/der (In deme der andere sichtbare leib am tisch sitzend geblieben) vnter dem Brodt wesentlich vorborgen / vnd von einer Hand vnd Mund eines Jüngern zu dem andern kommē/ oder allbereit vorhin da gewesen sein solte/vnd das dieser new erschaffener leib/ob er wol ohne fleisch vnd bein/ vnd ohn alle eigenschaffe eines menschlichen leibs were / dennoch nicht weniger/ als der für den augen seiner Jünger/begreifflich/ sichtbar/ vnd mit seinen Kleidern vmbfangen an einem gewissen raum vnd orth des tisches sass/ für seinen waren wesentlichen leib gehalten werden solte. Sie können auch zuvorteydigung solcher meinung kein andere argument / gleichniß vnd wunderwerck herfür bringen/denn derer sich die Bepstischen Schullehrer vorzeiten gebraucht haben/ohne das/ die Vbiquisten einen newen grundt aus der vbiquitet der Menscheit Christi noch ferner dabey gebraucht haben.

Fol. 36. b 37. De capt: Babyl: So sind sie selbst nicht in abreden/das Lutherus bekenne/ das Cardinalis Cameracensis Petrus de Aliaco jhme vrsach geben habe diese meinung für recht zu halten. Vnd haben wir Lutheri Handtschrifft mit vnsern augen gesehen/ vnd können auff den nothfahl jederzeit zu wegen bringen vnd zeigen / da er Cameracensis argumenta mit fleiß notirt/vnd auff dem rand sein placet dabey geschrieben/vnd derselben argument sich nachmals gebraucht hat.

Fol. 37. Vnd weil sie schreiben/das so schreckliche finsterniß/ der zeit/ als Lutherus sein Büchlein *de Capt: Babylon:* geschrieben/in der Kirchen regirt/vnd das Lutherus noch selbst das rechte licht nicht gnugsam gehabt. Ist kein zweiffel/weil hernach die vnseligen streit mit Carlstad nicht fürgefallen / es würde Herr Lutherus nicht allein die

transsub-

transsubstantion auff *Cameracensis* anleitung/sondern auch die *coëxistentiam corporis ad locum panis* als es *Occam* genent hat/ mit GOttes hülff abgelegt/ vnd die vnter dem Bapsthumb entstandene meynung/ *de corporali præsentia Christi in manu sacerdotis* haben fahren lassen/wie man siehet/dz auch die Scholastici so ferne kommen sind/das sie dieselbe mit den worten Christi nicht gleichstimmend erkandt/ Aber von wegen der Tyranney des Römischen Antichrists/es dabey bleiben lassen/ *quòd obstet eis authoritas Romanæ Ecclesiæ,& quòd Ecclesia contrarium determinauerit.*

Gleich wie aber diese Theologen hie schreibē/dz etliche *100.* jar die *transsubstantiation* in d Christenheit vnbekandt gewesen/ Also solten sie gedencken/das auch viel hundert jahr/ die Christenheit gar miteinander nichts gewust habe *de Corporali præsentia seu coëxistentia Corporis ad locum panis,* die Lutherus der *Transsubstantiation* hat fürgezogen/Deme dennoch Gott die augen so ferne geöffnet/das er an vielen orthen seiner schrifften/zumahl ausserhalb des streits/ der warheit neher kommen/ auch im streit viel treffentlicher Gottseliger Leut es dafür gehalten/*quòd cōmodius sentiat, quàm loquatur,* das er bequemer von dieser sachen halte/ als etliche seine harte reden lauten mögen. V.

Fol: 46. b. Schreiben sie/ Lieber solte sich vnser Glaub vnd bekendtnüss vom Abendtmahl mit den worten Christi nicht reimen/ oder mit denselben vberein kommen/? Glauben vnnd bekennen wir doch eben dieses/ vnd kein anders/ denn was die Wort Christi selbst mit sich bringen/ vnd deutlich zuuorstehen geben? Dergleichē thun treiben sie durch den gantzen tractat. Wie zwar auch die Papisten nicht weniger zuthun pflegen/ die auff den *literam* vnd dz τὸ ῥητὸν dringen/ vnd nicht einmal das rechte ῥητὸν *Sacramentale* ansehen noch bedencken.

Dagegen befindet sichs im werck/ das diese Theologi auff mancherley weise/von den worten Christi abweichen.

Den befelch Nemet Esset/ vermengen sie mit den worten der vorheissung. Das ist mein leib/ gleich als were Christi meynung nicht diese/Nemet diss brodt hin/ das ich geheiliget vnd gebrochē

hab/vnd davon ich euer jedem sein stück gebe/das esset. Solch brod aber soll Euch (nicht zwar seinem wesen oder Substantz nach / sondern in vorordnung eines H. Sacraments) mein leib sein / oder wie es Paulus außleget / die gemeinschafft meines leibs/ Sondern also soll vnd muß es bey jhnen heissen/ Nehmet hin/ esset mit dem mund diesen meinen leib / der soll im brod wesentlich / vnd doch vnsichtbar vnd vnbegreifflich gegenwertig sein / vnd soll diese gegenwart im Brodt vnd ewrem Mundt so lange wehren / als die handlung des Abendmahls wehret.

Dergleichen soll bey jhnen nicht die meinung Christi sein/ Trincket aus diesem Kelch oder von dem Wein im Kelch/ Solcher Kelch aber soll euch (nicht nach seiner Substantz vnd wesen / sondern in vorordnung eines H. Sacraments) das blut des newen Testaments/ oder wie es Paulus erkleret/ die gemeinschafft Meines bluts / ja das Newe Testament selber sein/ durch vorgiessung meines bluts bestetiget: Sondern also soll vnd muss es abermahls bey jhnen heissen. Trincket mit Ewerem leiblichem mundt mein Blut / das jetzund in meinen Adern ist/ vnd erst hernach am Creutz soll vergossen werden/ vnd das dennoch auch zugleich in diesem Kelch wesentlich ist / vnd darinnen so wol als auch in ewren Mundt vnsichtbar vnd vnbegreifflich gegenwertig sein soll/ so lange als die handlung des Abendmahls wehret.

Fol. 68. b. 69. b. 70. b

Welches wie es mit Christi worten sich reime / vnd mit denselben vberein komme / solten sie zuvorn beweisen vnd darthun/ ehe dann sie sich mit schrecklichem mißbrauch Göttliches Nahmens/ dieser jhrer aus dem Bapsthumb vberbliebener meinung halben/ der wort Christi so hoch rühmeten. Denn die wort Christi reden vnterschiedlich von zweyen stücken / Ordnen erstlich die eusserliche Ceremonien des mündtlichen Essens des geheiligten Brods vnd Weins / als der sichtbarn vnd empfindtlichen Sacrament / Nachmahls aber vorheissen sie den Schatz vnd Kleinoth des H. Abendmahls / welches man nennet rem signatam. Das ist/ der Leib vnd Blut Christi mit allem dem/ was er damit erworben hat/ vnd noch krefftig wircket / Dessen Mittheilung / vnd in vns bleibende vnd lebendmachende gemeinschafft der HERR Christus vns versichert vnd zueignet/

durch

durch den rechten brauch der eusserlichen Sacrament/ vnd wil das wir solches als ein vorheissenes gut mit glauben ergreiffen vnd annehmen sollen.

Diese Theologen aber/ ziehen auff den leib vnd blut Christi/ was von mündlicher nissung der heiligen Symbolen gesagt wird/ vnd schliessen den glauben aus von der verheissung/ vnd machen eine *momentaneam & otiosam præsentiam*, das ist/ eine vorgengliche vnd müssige gegenwart des leibs vnd bluts Christi in vnd bey dem Brodt vnd Kelch / die so lange wehre/ als man vmb das Altar vmbher gehe/ vnd hernach nichts mehr sey/ weñ man zur Kirchthür hinauß gangen ist. Rhümen wol viel von dem waren leib vnd blut Christi mit worten / Aber mit der that setzen sie an desselben stadt / etwas anders / das nicht der wahre leib Christi / sondern allein quiddam imaginarium / vnd ein gedicht Menschliches Gehirns ist/ ohne vnd ausser Gottes wort.

Dazu reissen sie voneinander die gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi/ vnd dann die mittheilung seiner wolthaten / So doch Christus nicht schlecht vnd bloß von seinem leib vnd blut redet/ sondern mit diesem anhang/ das solch sein leib vnd blut für vns vorgossen/ vnd darmit vnser speiß vnd tranck worden sey.

Aber bey diesen Theologen muss das eine / substantia, das andere fructus heissen / vnd der leib vnd blut Christi muß den glaubigen vnd vnglaubigen/ einem so wol/ alß dem andern gemein sein / Aber in mittheilung der wolthaten muß sichs also bey jhnen scheiden/ Das/ ob wol auff einerley weiß/ der Kelch dz newe Testament ist/ auff welche weiß er auch ist das Blut des Newen Testaments / Dennoch so soll das Newe Testament allein mit dem glauben angenommen/ Das Blut aber des Newen Testaments mit dem mund empfangen werden/ vnd der Leib vnd Blut soll ein mal mit seinem vordienst vnd krafft voreiniget / Andermahls aber von seinem vordinst vnd krafft abgesondert sein. *Fol. 109. b 117. 126. &c.*

Do auch Christus Brodt vnd Wein zů Sacrament vorordnet (welches anders nichts/ denn ein sichtbares wort ist vnd sein mus) So soll bey diesen Theologen ein vnsichtbarer/ vnbegreifflicher leib vn-

ter dem Brodt/das Sacrament/Pfand vnd Zeichen sein/ **Vnd zwar bey den vngleubigen ein lediges vnd blosses zeichen / ohne mittheylung des vordinsts vnd der krafft Christi. Denn** diß soll der vnglaube vorhindern/ welcher vnglaube doch die mittheylung d' substantz des leibs vnd bluts Christi keins wegs an den gottlosen vorhindern soll.

Es müssen auch bey diesen Theologen die eusserlichen Symbola oder gnadenzeichen vnd das Abendmahl/ so die gantze action betrifft vnd sich auff die nissung zeucht nach Christi ordnung/ **nicht vnterscheiden sein / heissens ein getticht/ vnd sprechen /** das solch getticht vom vnterscheid der Symbolen vnd gantzer action des Abendtmahls keine stadt haben könne. **Damit sie den Papisten den allergrösten vortheil thun / vnd den Symbolis eine Göttliche krafft zu schreiben/die sie inn vnd für sich haben sollen/Gott gebe man brauche dieselbe/ im glauben oder vnglauben wie man wölle/so doch Christus / das Brodt vnd Kelch/**als die Symbola/ **inn seine Handt genommen / vnd alß dann erst gewisse ordnung / so die Jünger halten solten mit der eusserlichen vnd innerlichen action** (die im rechten brauch des Abendmahls beysammen sein müssen) durch die wort seines befehls/Esset/ trincket/ Thut es zu meinem gedechtniß/ vnd durch die wort seiner verheissung/die den glauben erfoddern/ Das ist mein leib/das ist mein blut/vnd das newe Testament/etc. **gar deutlich vnd klerlich fürgeschrieben / vnd damit außdrücklich gelehret hat/den vnterscheid** zwischen den Symbolen vnd dem vorheissenem vnd vorsprochenem gut/ vnd dann zwischen der eusserlichē handlung der Ceremonien/so nach den eusserlichen sinnen geschiehet mit den Symbolis/vnd der innerlichen annehmung d' gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi / so mit dem gemüth vnd hertzen im glauben / vnd durch die krafft vnd wirckung des H. Geists geschehen muß/der vns mit Christo vnserm haupt vorbindet/vnd vns zu gliedmassen seines leibes machet das er in vns/vnd wir in jme ewig sein vnd leben mögen/ etc.

Auff so mancherley weiß weichen diese Theologen ab von
1. **den worthen der einsetzung/Mit vermengung** des befehls/vnd der
2. vorheissung/ **Mit vorenderung** der stetwerenden gegenwart vnd gemeinschafft Christi mit vns/ auch nach seiner Menscheit / in eine vorgengliche vnd doch wesentliche gegenwart des leibs vnd bluts Christi bey

dem

dem Brodt vnd Wein / **Mit vorwandlung** des waren leibs Christi in ein Marcionitisch gericht oder gespenst / **Mit theylung oder von einander reissung** des leibs vnd bluts Christi von seinem vordienste vnd krafft / **Mit vormischung** des eusserlichen gnadenzeichens vnd der jnnerlichen gabe des leibs vnd bluts Christi / welches bey jhnen auch ein zeichen vnd pfandt sein muß / **Mit auffhebung des vnterscheidts** zwischen den Symbolis Brodt vnd Wein / vnd der gantzen action vnd handlung des Abendmahls / so zum theil eusserlich / zum theil jnnerlich geschiehet nach Christi ordnung / soll es anders ein rechter gebrauch des Abendmahls sein. **Noch dennoch soll es bey jhnen heissen** / das sie eben dieses vnd kein anders glauben vnd bekennen / denn was die worr Christi selbst mit sich bringen vnd deutlich zuverstehen geben. 3. 4. 5. 6.

VI.

Fol. 94. b. vnd sonsten offt / **Rhümen sie** / das sie sich jhrer lehr nicht dürffen schemen frey öffentlich für der gantzen Christenheit bekandt zu sein.

Dagegen aber / so offt sie den *statum controuersiæ* anzeigen sollen / spielen sie nur mit *general* vnd weitleufftigen reden / **vnter denen sie jhre meinung vorstecken vnd vorbergen / das der gemeine Mañ nicht mercken kan / warumb es eigentlich zuthun sey.**

Es ist / **sprechen sie** / im Abendmahl eine warhaffte gegenwart des leibs vnd bluts Christi / vnd Christus theilt vns / mit Brodt vnd Wein sein leib vnd blut mit / vnd wir empfahen warhafftig Christi leib vnd blut. **Diss gestehen auch wir / sampt der gantzen rechtglaubigen Kirchen / mit mund vnd hertzen. Vnd ist davon kein streit / Sie woltens dann mit Widerteuffern zuthun haben. Sie dürffen aber nicht frey herauß sagen / das sie darunter vorstehen** / das Christi leib sey wesentlich vnter dem brodt / werde gehalten in der handt des Priesters / gehe ein in den mund der *Communicanten*, **von welchem allein der streit ist / zwischen jhnen vnd vns. Die Bäpstischen Schullehrer habens genent** *coëxistentiam corporis Christi ad locum panis*. **Daraus nachmahls die** *oralis manducatio in propria significatione vocabuli* **bey jhnen so wol / als bey den** *transsubstantiatoribus* **folgen soll.** *Fol: 31. a & b. 33. 43. b. 46. & passim.*

Fol. 30. b. Vnd sunsten offt/ **zürnen sie/** wann man jhnen fürwirfft/ das sie eine solche gegenwart im Abendmahl lehren/ die da sey eine wesentliche vorbergung des Leibs vnd Bluts Christi vnder dem brod vnd wein (**das ist/ das Christi leib vnd blut wesentlich vorborgen sein soll vnder brod vnd wein**) **Können nicht leiden/** Fol: 59. b. Das man sie erinnert/ das auß jhrer meinung folge/ das die Symbola ein *opertorium, receptaculum*, oder *repositorium*, eine vorbergung oder beheltniß des Leibs vnd Bluts Christi sein müssen/ **welches sie vermeinen damit** zu eludirn/ **das sie von dem jhrem dazu flicken/** das sie nicht ein *REVMLICH* beheltniß aus den elementen Brod vnd Wein machen/ oder wie sie *Fol: 40. b.* reden/ das man nicht gedencken soll als lehrten sie/ das der Leib Christi *LEIBLICHER NATVRLICHER*/ begreifflicher/ *REVMLICHER* weise/ im brod vñ mit dē selbē vereiniget sey.

Fol. 45. b. **Dagegen aber fechten sie eigentlich für die coëxistentz vnd wesentliche voreinigung des Leibs Christi vnd des Brods**/ die da vbernatürlich/ vnreumlich/ vnbegreifflich/ vnd in summa ein solch wunderwerck sein soll/ wie die schullehrer davon schreiben *quod corpus visibile, locale, circumscriptum, invisibiliter, illocaliter, incircumscripte sit in pane et operiatur sub specie et accidentibus panis.* Der wahre Leib vnd Blut Christi selbst/ **sprechen sie/** *Fol: 44. b.* sey im gesegnetē brod vnd wein *WESENTLICH* gegenwertig. *Fol: 83.* im Kelch ist nicht allein der wein sondern auch das blut Christi wesentlich/ **Vnd diß Rhümen sie**

Fol. 66. b. **für die warheit/ welche der Hellen pforten nicht vmbstossen sollen. Dergleichen** *canonizirn* sie das gleichniß (So die schullehrer gebraucht) vom gluenden eisen vnder dem nahmen Lutheri/ der davon *de capt: Babyl.* als er *Petri de Aliaco* meinung im gefallen lest also schreibet. Siehe feuer vnd eisen sind zwo substantz/ werden aber im gluendem eisen also vermenget/ das ein jedes stück des feurigen eisens sey eisen vnd feuer. Warumb solte nicht viel mehr der verklerte leib Christi/ also in einem jedem stück d substantz vnd wesens des brods sein können? **Item**/ Fol: 107. **vnderstehen sie sich der Veter sprüche dahin zu deuten**/ das die zwey ding das Himlisch vnd jrrdisch *NACH DEM WESEN* miteinander vereiniget sein sollē/ **Heißt** deñ diß **nicht ein wesentliche vereinigung des Leibs Christi mit dem brod**/ vñ **doch vnder gestalt des brods vorborgen lehren**/ **wie die Papisten hievon geredt haben?**

Fol.

Fol: 31. Wir bekennen: (sprechen sie) offentlich/ das wir *de modo præsentiæ*, das ist/ von der weise der gegenwertigkeit des Leibs Christi im Abendmahl nicht streiten wollen/ Sondern wir befehlen die weise der gezenwart dem HERRN Christo selbst/der am besten weiß/wie vnd auff welche weiß ER/ seinen leib gegenwertig im H. Abendmahl reichen vnd austeilen soll. **Diß widerholen sie/** *133. b. 134. b.* **vnd declamitirn ein langes vnd breites dauon / das wir auch selbst geschrieben/ vnd für recht halten/** das man sich nicht bekümmern soll *de modo possibilitatis*, Wie es nemlich Christo müglich sey / was er zugesagt hat ins werck zu setzen. **Das wir aber dabey gesagt/** das ein anders sey zu fragen *de ordine et modo præsentiæ*, mit was ordnung Christus im Abendmahl wolle gegenwertig sein/ob er mit dem brod oder mit dem Menschē sich wölle vereinigen/ **Solches heissen sie** *Fol: 136.* nicht allein ein fürwitzige/ sondern auch eine Gottslesterliche frage/ **gleich als wenn der HERR Christus vnd der Apostel Paulus gottslesterer gewesen/ die solche ordnung deutlich habē außgedruckt/ das nemlich das brod nicht jhme selbst/ sondern den jüngern/Christi leib oder die gemeinschafft des leibs Christi / der Kelch nicht jme selbst / sondern den Jüngern das Newe Testament vnd die gemeinschafft des bluts Christi/sein sollte. Da gegen aber streiten sie/** das Christi leib/in/mit/vnder/bey dem brod wesentlich sein müsse/oder aber es sey keine ware gegenwart des leibs Christi im Abendmal. **Sie vorwerffen auch / alß einen Sacramentirischen jrrthumb/** *quòd præsentia non ad corporum situm sed ad fidei obiectum referatur.* **Vnd so man sage/** das der Leib Christi vnserm gemüth vnd glauben im rechtem brauch/des Abendmals gegenwertig sey/ so sey es so viel/als die ware gegenwart des Leibs Christi aus dem Abendmal hinweg nehmen. **Heisset denn diß nicht von der weise der gegenwart streiten?**

Brem. Y iij. b.

Br. Y iiij.

Fol. 95.

Fol: 34.

IX.

Fol. 33. b. Man soll nicht vom raum/ort vnd stedte disputirn. **Vnd doch so streiten sie jmmerdar/** Christi leib müsse *WESENTLICH HIERNIDEN* auff erden gegenwertig sein. Item/ Sie glauben/lehren/ vnd halten vngezweiffelt/ das an allen denen *ORTEN* da das Abendmahl gehalten wird/ Christi warer wesentlicher leib gewißlich vnd warhafftig

Fol. 33. a

Fol. 45. b.

(damit vorstehen sie leibhafftig vnd wesentlich) gegenwertig sey Welches Iacob: Andr: mit diesen worten wider vns geschrieben hat. Das Christus leib an dem orth stell vnd raum gegenwertig sey/da das gesegnete Brodt ist/etc. Vorwerffen als einen jrrthumb/ das wir geschrieben. Das nicht alles/was des orts/stedte oder raum halben abwesend ist/ oder das nicht eben auff eine jrrdische vnd leibliche weiß gegenwertig ist/ darumb gantz vnd gar vnd allerding abwesend vnd nicht gegenwertig sein müsse. Heissen diß gedancken der vernunfft vnd ein getichte/das Christi leib orths/stedt vnd raum halben abwesend/ dem glauben aber gegenwertig sey auff geistliche weise?

Tub. 108.

Brem. L ij b.

Fol. 33.

X.

Fol. 34. bekennen sie/das die gegenwart vnd außtheilung des leibs vnd bluts Christi jrrdischer vnd leiblicher weise nicht geschehe wie solches für augen sey. Derwegen so müsse es auff eine Himlische vbernatürliche weise geschehen.

Nuhn ist aber Himlische vbernatürliche weiß anders nicht/ denn eine geistliche weiß/ welche der Glaube fasset/ gleich wie leibliche weiße heisst/ da ein ding durch die fünff sinne begriffen wird. Vorwerffen sie nuhn/die leibliche weiß/ vnd vorwerffen dazu auch die geistliche weiß/ Was wird jhnen deñ übrig bleyben? Sindt nicht Himlisch vnd jrrdisch/ Natürlich vnd übernatürlich/leiblich vnd Geistlich immediatè contraria? Was spotten sie doch vnsers HERRgottes/ vnd aller welt mit jhren zweyzüngigen reden vnd Rotwelscher sprach?

XI.

Fol: 148. Schreiben sie/das kein außdrücklicher befehl vorhanden/das man Christum im Abendmahl anbeten soll/ vnd das sie nicht sprechen. *O Christe qui es in hoc pane miserere mei*, Das ist/ O HERR Christ/ der du in diesem Brodt bist/ erbarme dich mein: Nennen diss einen *Sarcasmum*/ Do Philippus geschrieben/dz welche die leibliche gegenwart Christi im Brodt vorteydingen/ sich hiervon erkleren müsten/ Ob sie diese anbetung halten wolten.

Gleichwol setzen sie stracks fuss dabey. Daß/ ob wol die Elemente Brodts vnd Weins nicht anzubeten sind/wie man im Bapsthum thue/ So könne vnd möge doch Christus selbst/ als der mit seinem Leib

Fol: 147. b

vnd

vnd Blut warhafftig *DA* gegenwertig sey/ angebetet werden. Item/ Dem Brodt soll man nicht Göttliche ehre erzeigen mit knebeugen vnd dergleichen. Aber den HERRN Christum/ als der *DA* gegenwertig ist anbeten/ sey viel ein anders vnd sey nicht verboten. Nuhn ist man zwar schüldig/ Christum anzuruffen/ inn vnd ausser dē brauch des Abendmahls alle stundt vnd augenblick. Vnd sagt S. Augustinus recht. Das niemand das fleisch Christi esse/ ohne die anbetung. Aber hievō ist nicht der streit/ dañ da heist es *Sursum corda ad Dominum*. Man soll die hertzen erheben zum HErrn/ Nicht aber zū brod/ oder zu dem ort da das brod ist/ Sondern in Himmel/ da er jtzundt ist zur rechten Gottes. Diese Theologen aber tichten eine solche darstellung des Leibs Christi bey dem brodt (darundter er vorborgen/ vnd doch wesentlich gegenwertig sein soll) das man auch das gebet zu Christo vnder dem brod möge richten vnd anstellen/ Heisst das nicht sagen/ *ô Christe qui es in pane miserere mei?* Vnd eben diß ist es/ dessen sie Philippus beschüldiget/ Der nicht allein von den Papisten redet (welche drawen auch nicht gestehen wöllen/ das sie das Brodt/ sondern den Leib Christi/ oder wie sie reden/ vnsern HErrngott vnter gestalt des Brodts anbeten) Sondern er redet von denen/ die vnter dem Brodt eine leibliche gegenwart setzen/ vnd demnach diese form des gebets zulassen müssen: HErr Christe der du im Brodt bist/ erbarme dich meiner/ Denn wo Christus leiblich vnd wesentlich ist/ da soll vnd mus man jhn auch anbeten. Sprechen sie aber selber also nicht/ *ô Christe qui es in hoc pane miserere mei*, vnd haltens für Gottloß/ vnd Bäpstisch/ wenn sie das volck also solten beten lehren/ Warumb vorteydingen sie dann die leibliche vnd wesentliche gegenwart Christi vnter dem Brodt? Warumb sagen sie/ das man Christum allda wol möge anberen/ als *ô DA* im brodt gegenwertig sey? Sie sagen auch anderstwo offt/ das brodt vnd der leib Christi nach dem wesen miteinander vereiniget/ ein gantzes Sacrament/ ja ein ding vnd ein wesen sein. So sie nuhn Christo vnter dem Brodt Göttliche anruffung erzeigen/ wie können sie dann das Brodt von der anruffung außschliessen? Zumahl weil sie

Fol. 148.

Fol. 66. b. 67. 139. 142.

in der *Sacramentali unione* nicht weniger eine wesentliche vereinigung des Leibs Christi mit dem brodt setzen/als die gottheit des
Fol 68. b. sohns Gottes mit der Menschheit in Christo wesentlich vereinigt ist/ohne das sie dieses dabey setzen/die Sacramentliche vereinigung des brods vnd leibs Christi sey nicht vnzurtrenlich / wie die vereinigung der beyden Naturn in Christo/ sonderen wehre *NICHT LENGER* als im brauch des Abendmahls. Diß jr fürgeben so es war seinsoll/ So wird folgen/das ob sie woll/ausser dem brauch des Abendmahls nicht eine beharliche vereinigung der element vnd des leibs vnd bluts Christi setzen/als die Papisten/ Jedoch weil sie im brauch des Abendmalhs/ biß man saget/ *Ite miſſa eſt*, eine wesentliche vereinigung des brods vnd Leibs Christi dichten/ vmb welcher vereinigung willen/ das brod in der Paten/ vnd handt des Pristers/ein fleischbrod/oder ein leibsbrod oder ein wesen/vñ ein ding sey mit
Fol. 67. dem Leib Christi gleich wie feuer vnd eisen ein ding vnd ein wesen ist/ in einem jedem stück eines feurigen eisens/ werden sie zum wenigsten/ so lang der brauch des Abendmals weret / das brod sampt dem leib / vnd den leib sampt dem brod müssen anbeten / welches wie sie es von Bepstischer abgötterey endtschuldigen wöllen/ so lange sie die wesentliche vnd leibliche gegenwart vnder dem brodt vorteydingen / mögen sie selbst bedencken / vnd nuhr woll zu gemüt führen / das Herr Philippus nicht vorgeblich so offt mit threnen vnd seufftzen geklagt / Das man mit der leiblichen gegenwart Christi vnder dem Brod den Papisten die ἀγιολατρείαν
Fol. 148. b bestetigen helffe / Vnd ob woll diese Theologen sich rühmen/ das sie auch mit behaltener leiblichen gegenwart bey dem Brodt das Bepstisch Meßopffer wol widerlegen können / So haben sie doch solches wider die Jesuiten noch nicht beweiset. Vnd haben wir vom Herrn Philippo auff eine zeit in publica lectione gehört/das er sagte /, *Verum eſt, Nos nondum ſatis refutauimus Miſſam*, Es stecken noch die rechten knoten dahinden / inn widerlegung der Messe.

XII.

Von der Nissung des Leibs vnd Bluts Christi / sagen sie/

Fol. 30. b

das

das es wol eine Mündtliche nissung sey / aber es werde vorkerlich geheissen eine Fleischliche nissung. Denn sie mercken / das diß wort Fleischlich in den ohren des gemeinen Manns vbel laute. Wie können sie aber das Fleischlich verneinen / Welches Sanct Augustinus außdrücklich inn diesem handel brauchet / so lange sie das Mündtlich vorteydingen / inn seinem eigentlichem vnd Natürlichem vorstandt? Denn ja der Mundt anders nicht / denn Natürlicher vnd Fleischlicher weise essen kan. Vnd wie wöllen sie beweisen / aus der Schrifft / das eine besondere weise der Nissung sey / die weder Geistlich noch Fleischlich sey? Was wöllen sie endtlich im Abendmahl vbrig lassen / wenn die Nissung des Leibs Christi / weder Geistlicher weiß / das ist durch den Glauben / noch auff Fleischliche weiß geschehen soll? Denn an vns verdammen sie / die Geistliche weise / Christi lebendmachendes Fleisch vnd Blut im Abendtmahl mit Brodt vnd Wein zugenissen. Dazu wöllen sie nicht leiden / das mans eine Fleischliche weise der nissung nennen solte.

XIII.

Also ist auch wider ein ander / das sie schreiben / Christi Leib werde im Abendmahl nicht leiblicher weise außgetheilt / vnd wer jhnen dieses zumesse / der begehe eine *calumniam*. Vnd doch wöllen sie die Geistliche weise der außtheilung vnd empfahung des Leibs Christi im Abendtmahl nicht recht sein lassen. Wo wollen sie aber widerumb eine solche weiß aus der schrifft erweisen / die weder Leiblich noch Geistlich sey? *Fol. 33. b.*

XIIII.

Fol. 42. b. heissen sie es eine schendliche *Calumniam* / wenn man jhnen fürwirffet / das jhre lehre sey / das wie das Brodt leiblich mit dem Mundt gessen wird / also werde auch auff leibliche vnd mündtliche weiß der wahre Leib Christi gessen.

Baldt aber hernach fol: 43. beschreiben sie selbst die mündtliche nissung also / das der wahre wesentliche Leib vnd Blut Christi / vor

allen/die das gesegnete Brodt vnd Wein im Abendmahl essen vnd trincken *MVNDLICH* empfangen werde: **Was ist aber mündtlich essen anders/denn leiblicher vnd mündtlicher weiß essen? Denn das sie sagen** / der mund schmecke vnd empfinde wol das Brodt / aber nicht den leib Christi/**das ist abermahls wider sie selbst / sintemahl was man mit dem munde nicht empfindet/weder eusserlich noch innerlich / das heist auch mündtlich nicht gessen.**

XV.

Fol. 43. 49. b. 97. &c. Der leib Christi ist nicht eine Natürliche/ sondern ein vbernatürliche Himlische speise/wie er dann auch auff vbernatürliche Himlische weise da ist/vnd nicht auff irrdische/ natürliche begreiffliche/vnd dieser Welt breuchliche weise/ **Dennoch fechten sie / das Christi leib durch den natürlichen mundt empfangen/das ist / gefasset vnd angenommen werde.** Denn gleich wie das leibliche ohre des menschen ein instrument vnd mittel sey Gottes wort zuhören/alsso habe Christus in seinem Abendmahl es also geordnet / das der leibliche mund ein instrument oder mittel sein solle/ den waren leib vnd das ware blut Christi zu sich zunehmen/**Können sie aber auch sagen / das wenn das ohre Gottes wort höret / solches vbernatürlicher vnd vnbegreifflicher weiß geschehe / vnd das es darumb weder eine leibliche noch eine Geistliche weise sey zuhören / wie sie von dem mündtlichem essen des leibs Christi fürgeben/das er im Abendmahl vbernatürlicher weise gessen werde mit dem munde/Nicht Geistlicher weise/ auch nicht leiblicher oder fleischlicher weise?**

Fol. 98. b.

XVI.

Fol: 43. b. Ob woll der mund nicht weiß noch empfindet/ was ehr isset/ so vorstehets doch der Glaub/ welcher den worten Christi trauwet. **Setzen aber alsbald dazu/** das auch die vnglaubigen den Leib Christi essen. **Vorstehets denn der mundt nicht/das er Christi leib esse/ sondern allein der Glaube/vnd es haben aber die vnglaubigen/ keinen Glauben/der Christi worten trauwe/ was wird es denn bey den vnglaubigen für ein essen sein? Dann das sie dabey auß** *Augustino* **anziehen/** Daß das Sacrament heilig vnd gantz sey / ob gleich jemand einen vorkerten Glauben habe / vnd das es auch der leib vnd blut / des HERRN Christi war denen / welchen der Apostel sagte.

Fol. 43. b. 44.

Wer

Wer vnwirdig isset der isset/vnd trincket im selber das gericht/**Solches meinet** *Augustinus* **anders nicht/ alß wann man von der Tauff dergleichen sagen wolte/** das die Tauff heilig vnd gantz gewesen sey do auch Simon der zauberer getaufft worden ist/vnd das auch jhme die geistliche widergeburt angeboten worden sey / wie auch in der predigt des worts/Christus vnd alle seine wolthaten allen Menschen angeboten werden. **Daraus folget aber nicht / das die vnglaubigen dessen theilhafftig sein solten/weil sie das angebotene Himlische gut mit vnglauben von sich stossen.**

XVII.

Fol: 47.b. Der leib Christi werde nicht vermischt mit vnsern leiben/ vorschwinde auch nicht Item/fol.155.b. Sie lehren nicht einen leiblichen eingang des Leibs Christi in vnsere leib/sondern man tichte solches vnd legs jhnen auff/gleich als lehreten sie also. **Dagegen aber streiten sie jmmerdar/** der leib Christi werde mit dem Mund empfangen/ **Welches freylich heisset ein leiblicher eingang in vns. Darzu heissen sie es** Philosophisch vnd Schwengfeldisch/das wir geschrieben/ *Fol.109.* das zwey theil des Menschen sind Leib vnd Seele / oder der jnnerliche vnd eusserliche Mensch. **Dabey wir aber auch gesetzt (das sie auffen lassen)** die auffenthaltung bedörffen. Item/das zweyerley hunger vnd durst/ein leiblicher vnd geistlicher. Item/ auch zweyerley mundt / der eine des Leibs/der ander der Seelen sey / vnter denen ein jedes auff seine art vnd weiß seine speiß annehme. **Diß dürffen diese Theologi vnvorschempt** eine Schwenckfeldische Sacramentliche abteylig des Menschen heissen / die nuhr Philosophisch sey / vnd in der Schrifft keinen grund habe. **Warumb verwerffen sie denn nicht auch / das einhellig die alten Lehrer schreiben/** das Christus vns sein Leib vnd Blut gebe zu einer speiß vnd tranck nicht des Bauchs / sondern der Seelen? *Cibus est non ventris sed mentis,* **Wöllen sie aber / das der leib vnd blut Christi beydes des leibs oder bauchs vnd der Seelen speise sein soll/ Wie sie denn außdrücklich also schreiben/** fol.69. Das Christus im Abendmahl mit seinem leib vnd blut/nicht alleine die Seele / sondern auch den leib oder vnser fleisch vnd blut speise vnd trencke/ **Wie können sie dann vorneinen / das sie einen leiblichen eingang vnd vormischung des leibs Christi mit vnsern leiben lehren? Vnd warumb heissen sie jhre eigne mitgesellen**

Fol. 125. des Teuffels werckzeuge die an Philippum die frage geschickt haben *An corpus Christi descendat in ventrem?* So doch sie eben ein solches darmit bestetigen/das sie fürgeben/ Christi wesentlicher leib speise auch vnsere leib. Jha vnser fleisch vnd blut? wie jhre eigne wort lauthen.

XVIII.

Fol: 94.b. 118.b. heissen sie es/ Capernaitische gedancken / das Christi leib zerstücket/zertheilet/zerbrochen/vordawet/vorzehret werde vñ vorwese. Eben denselben leib Christi aber mit dem mund empfahen/soll jhnen kein Capernaitischer gedancken sein. Warumb? Denn es geschehe solch essen wol mündtlich/doch vnbegreifflich. Warumb soll aber dieser behelff / das solches vnbegreiflicher weise geschehe/nicht auch stadt haben/bey dem fühlen/zertheylen/etc. Erkennen sie/das sichs in diesen reden vom fühlen/zertheilen/etc. nicht wol also spielen lasse/ Warumb wöllen sie nicht vorstehen/das es nicht weniger vngereimbt sey/ Das der Leib Christi mündtlich werde empfangen/vnd doch vnbegreifflich. Denn es hat eins so wenig grundt in der Schrifft als das andere/ vnd so das mündlich vō dem wesentlichen leib vnd blut Christi / aus den worten des Abendmahls/ Nemet/ Esset/ Trincket / zuerhalten wehre/ So möchte nicht weniger auch alle das andere vom angreiffen / fühlen/mit Lippen vnd Zenen berühren/ zumalmen/vordawen/ etc. damit beschönet/vnd der sachen durch einerley außflucht von der vnbegreiffligkeit/bey einem so wol als bey dem andern geholffen werden/welches sie doch selbst nicht sagen dürffen.

XIX.

Fol. 79. Sagen sie/ Es ist war/ das von Christi leib *EIGENDLICH* nicht kan gesagt werden/ das er zumalmet/verschlungen / vordawet/vnd in die Substantz vnsers leibs verwandelt werde. Dennoch soll es eigentlich bey jhnen gerede sein/ das der leib Christi mündtlich gessen werde. Welches mündtlich essen in seinem eigentlichem vnd natürlichem vorstandt dieses alles begreiffet.

XX.

Fol. 79. Vmb der Sacramentlichen einigkeit willen werde recht gesagt/wer diss brodt angreifft / der greifft Christus Leib an. Wer diss

Brodt

Brod isset/ der isset Christus Leib. Wer diß Brod mit ZENEN ZVDRVCKT/ der zudruckt den Leib Christi.

In diesen worten Lutheri/ die sie als die ihrigen erzelen/ stehet/ essen/ angreiffen/ mit zenen zudrucken beysammen/ vnd wird angezeigt/ das eins so woll alß das andere Sacramentsweise/dem leib Christi zugeschrieben werde. **Was aber Sacramentsweiß dem leib Christi wird zugeschriebē/das ist nicht eigentlich/ sondern figürlicher weiße geredet. Aber diesen Theologen/ soll das Essen des Leibs Christi eigentlich gesagt sein/das angreiffen vnd mit zenē zudrucken/ lassen sie fahren / dorffen dergleichen das es eigentlich geredt sey nicht sagen. So sie aber hie eine figürliche art zureden zulassen müssen/ Worumb soll nicht auch das mündliche essen des leibs Christi eine figürliche rede sein.**

XXI.

Fol: 99. 104. **Setzen sie vnd billichen Augustini spruch/** das Sacrament des leibs vnd bluts Christi wird von den vnglaubigen leiblich vnd sichtbarlich mit den zenen zerdruckt / die dennoch solch hohes Sacrament jhnen selber zum gericht essen vnd trincken. **Hie/ sprechen sie/** gibt *Augustinus* deutlich zuuorstehen/das einer wol ohne Glauben das Sacrament des leibs vnd bluts Christi im Abendmahl MVNDTLICH essen kan. Das ist aber (**sprechen sie weiter**) nicht das geseegnete Brod vnd Wein alleine/ sondern auch der Leib vnd blut Christi. **Wie wöllen sie aber diß zusammen reimen mit deme das sie** Fol. 94. b. **schreiben?** Sie lehre nicht das Christi leib zerbissen werde. **Welches hie Augustinus außdrucklich saget. Soll jhr argument stadt haben das sie kurtz zuuorn** Fol: 99. **gebraucht.**

Das Sacrament des leibs Christi ist nicht das halbe/sondern das gantze Sacrament/ Nemlich brod vnd leib/wein vnd blut Christi.

Etliche essen das Sacrament des leibes Christi zum vordamniß als *Augustinus* spricht.

Darumb so essen dieselben nicht allein die eusserlichen zeichen/sondern auch den leib vnd blut Christi.

So muß es bey diesem anderm spruch auch eine rechte folge sein. Das Sacrament fasset nicht allein brodt vnd wein/ sondern auch den leib vnd blut Christi.

Die vnglaubigen / spricht Augustinus / zerdrucken mit den Zenen leiblich vnd sichtbarlich das Sacrament des leibs vnd bluts Christi. *Ergo,*

So wird nicht allein Brodt vnd Wein / sondern auch der leib vnd blut Christi mit den Zenen zerdruckt leiblich vnd sichtbarlich.

Erkennen sie aber / das dieses nicht bestehen könne / warumb prangen sie mit der *aequiuocatione vocabuli Sacramenti*, bey dem vorigem Argument? **Denn von Augustino wird beydes auff einerley weise geredt vnd verstanden /** daß das Sacrament des leibs Christi von etlichen zum todt empfangen werde / vnd dz leiblich vnd sichtbarlich das Sacrament des leibs vñ bluts Christi mit den zenen zerdruckt werde. **Darumb braucht Sanct Augustinus im Lateinischen das wort** *Carnaliter & visibiliter*, fleischlich vnd sichtbarlich. **Sie aber zürnen / wenn man jhre mündliche nissung** fleischlich **nennet.**

XXII.

Fol. 79. Das brodt werde auff natürliche leibliche weise empfangen vñ gessen / d leib Christi aber werde *NICHT* auff solche natürliche leibliche weise wie das Brodt gessen / vorzehret vnd vordawet. Gleichwol so behalte das wort Essen (das auff die vnterscheidene ding brodt vnd leib Christi gehe) beyderseits seinen rechten *EIGENTLICHEN* waren vorstandt. Item / fol. 83. Der Wein wird natürlicher weiß genossen vnd gebraucht / dz blut Christi aber *VBERN* atürlicher weise. **Vnd baldt hernach:** Alse behelt das wort trincken (das sie daselbst auch mündlich trincken heissen / vnd auff den Wein vnd Blut Christi zugleich ziehen) seinen rechten waren *NA*türlichen vorstandt Item / fol. 110. Diese wort Essen vnd Trincken / sind hie nicht *metaphorica* oder figürlich / sondern werden in jhren *EIGENTLICHEN* vorstandt gebraucht / vom Sacramentlichem oder mündtlichem essen vnd trincken nicht allein des Brodts / sondern auch des Leibs Christi.

XXIII.

Fol: 118. Christus hat seinen waren leib vnd blut im Abendmahl weder durch die fünff sinne / noch durch die vornunfft empfahen heissen. Doch hat ers außgesprochen / das sein leib vnd blut *MIT* dem munde sollen genossen vnd empfangen werden / Vnd die Jünger haben *MIT JHREM LEIBLICHEM MVNDT* diese herrliche speise vnd tranck

gessen

gessen vnd getruncken. **Also aber würde der leibliche mundt nicht vnter die werckzeuge vnd gliedtmassen der fünff sinne gehören/ Oder aber es kan beydes zugleich nicht war sein/** das mans nicht empfahe durch die fünff sinne / vnd das mans doch mit dem leiblichem munde empfahe.

XXIIII.

Fol. 137. Es sey vndisputirlich/das Christus freywillig vnd vormöge seiner verheissung *præsentia pactionali* im Abendmahl / vnd im gantzen Predigampt gegenwertig sey. **Dagegen wollen sie gleichwol /** das der wahre leib vnd blut Christi/den Gottlosen so wol als den glaubigen werde mitgetheilet/ **Welche weder die vorheissung Christi von der gemeinschafft seines leibs vnd bluts mit glauben annehmen/ Noch das** pactum **oder den bundt vnd ordnung Christi halten.**

XXV.

Sie sagen/ das wir mit dem leib Christi also vnd der gestalt gespeiset werden / das der vnsterbliche leib Christi vnsers leibs sterbligkeit vnd nichtigkeit/ in seine natur/das ist zur vnsterbligkeit leben vnd herrligkeit verwandele. **Ziehen auch Cyrilli spruch an/** das es folge nothwendig/Wenn einer des HERRN leib vnd blut empfehet / das er mit demselben dermassen wird voreiniget/ das Christus in jhm / vnd er in Christo gefunden werde. **Dagegen streiten sie/** das auch die vnglaubigen mit Christi leib vnd blut gespeiset werden/ **denen sie doch weder die vnsterbligkeit des ewigen lebens/ noch die herrligkeit des leibs Christi zuschreiben können/vnd noch viel weniger/das Christus mit den vnglaubigen also vereinigt werde / das ER in jhnen/vnd sie in Christo gefunden werden.** *Fol. 47. b. 79. 83. 94. b. 95. 125.*

XXVI.

Fol. 96. b. **Sagen sie/** leiblich gegenwertig sein / oder leiblich empfangen werden/heisse jhnen nicht / so lang vnd breidt als Christus am Creutz gehangen/oder sunst auff erden gewandelt habe / Sondern warhafftig vnd wesentlich gegenwertig sein vnd empfangen werden / so viel die Substantz anlangt/ doch nicht nach ardt dieser Welt / sondern nach art vnd eigenschafft des Reichs Christi / in dem solch irrdisch / begreifflich / vnd dieser Welt wesen / kein raum noch stedt habe. **Diss ist durchaus wider einander.** Denn/ so in das reich Christi das irr-

dische wesen/nicht gehöret/was fechten sie dann für die mündtliche nissung des Leibs Christi auch bey den Gottlosen/ die nicht bürger vnd gliedmassen/sondern feinde des reichs Christi sind? Wie kan auch d mund etwz warhafftig essen/auff andere als auff jrrdische weiße? Denn er ist jha nicht ein Himlisches sondern ein jrrdisches instrument vnd mittel/ nicht Himlische/ vnd geistliche/ sondern jrrdische vnd leibliche ding zufassen.

Hat aber auch die Substantz des leibes Christi (dessen gemeinschafft vns im Abendmal vorsprochen wird) damals/ als er das Abendmal eingesetzt/etwz anders sein könne/als so lang vñ breit er nachmals am Creutz gehangen/vñ zuuorn auff erden gewandelt ist? Ja auch zum selben mahl mit solcher seiner gewissen maß vnd proportion aller Gliedmassen vmbschrieben/mitten vnter seinen Jüngern am Tisch gesessen ist? Oder ist die Substantz des leibs Christi heutigs tags in der glori vnd herrligkeit ein ander leib worde/ als Christus nach nach seiner aufferstehung vnd verklerung von sich sagt/ Sehet meine Hende vnd meine füsse/ ich bins selber / Fület mich vnd sehet/denn ein Geist hat nicht fleisch vnd bein/wie jhr sehet das ich habe/ Vnd die Engel sprechen. Dieser Jhesus / welcher von euch auffgenommen ist gen Himmel/ wird kommen *WIE* jr jn gesehen habt/ gen Himmel fahren. Soll dieses nicht im reich Christi / sondern allein in dieser welt wesen/raum vñ stadt haben/so wird freylich die Substantz vnd wesentliche eigenschafften des leibs Christi außgeschlossen/vnd also vnser haupt vnd König aus seinem reich gantz außgemustert werden.

Vnd weil die arth vnd eigenschafft des Reichs Christi auff dem glauben bestehet in diesem leben/Was essen sie die Leut mit diesen gesuchten außflüchten/Nicht auff begreiffliche/sondern auff vnbegreiffliche weiß? So sie doch den glaubē hiervon absondern/ vnd an desselben stadt *DEN LEIBLICHEN MVND* setzen auch bey den vnglaubigen. Wir lassen sie auch mit Lutheri worten vorgleichen/das sie das wort leiblich deuten/ Nicht leiblicher weiß/ vnd vorlaugnen / das sie lehren solten/ das Christus gegenwertig sey oder empfangen werde/ So lang vnd Breit als Christus am Creutz

gehangen.

gehangen ist. Denn Lutherus hats im Sacramentsstreit beydes für recht vorteidingt. Im colloquio zu Marburg ist man in allen streittigen Artickeln eins worden/ biß auff diesen einigen: Ob der wahre leib vnd blut Christi *LEIBLICH* im Brodt vnd Wein sey/ Do Lutheri kegentheil allein die leibliche weise angefochten.

An Carlstadt strafft D. Luther zum hefftigsten/das er geschrieben / er könne es nicht glauben / das man sage. Christus natürlicher Leichnam sey so groß / weit/ dick vnd lang im Sacrament / als er am Creutz hinge. Vnd vom anbeten des Sacraments/Wir deutschen glauben / das Christus warhafftig mit seinem Fleisch vnd Blut vnter dem Sacrament sey/*WIE* es von Maria geborn / vnd *AM* heiligen Creutz gehangen ist.

Wider die Zimi: prophet. *Tom. 2. op: 33. Tom: 7. wit: 337. b ad Waldens:*

XXXII.

Fol. 63. b. Wir lehren nicht/ sprechen sie/ eine leibliche / fleischliche gegenwart des leibs Christi/wie die vornunfft jhr *imaginirn* mochte/ein *corpusculum in pane latens*,einen kleinen leib im Brodt verborgen. Dagegen aber vorfechten sie/ das Christi leib mündlich zu essen geben werde/ verborgen *IM BRODT* so klein. Vnd wollen solches nicht *mysticè* oder geheimniß weiß vorstanden haben / Sondern schlecht nach dem Buchstaben / das die zwo Substantz oder beyde wesen / das Brodt vnd der Leib beysammen vnd einander wesentlich inn der Paten / Mundt / vnd Hande vereinigt sein sollen.

XXVIII.

Fol: 50. Schreiben sie/Wir sagen nicht/daß das brod Christi leib geweſt / oder noch sey/ von wegen einer verbergung eines sichtbarn oder vnsichtbarn leibs im brod. Sondern deßwegen/das der ware wesentliche leib Christi für vns gegeben / mit dem gesegnetem brod *SACRAMENTLICH* gegenwertig voreiniget sey. In dessen aber vorstehen sie hierdurch eine wesentliche voreinigung des leibs vnd brodts / die auff vnbegreiffliche weiß durch ein Newes wunderwerck geschehe. Nuhn sind aber Sacramentlich/vnd wesentlich voreinigt sein wider einander/ Auch sind Sacrament vnd mirakel vnterscheiden/vñ hat Christus mit anordnung der Sacrament keine newe wunderwerck noch

Fol. 159. b.

vorenderung der allgemeinen Artickel Christliches glaubens vnd noch viel weniger eine abtilgung seiner wahren Menscheit stifften wöllen. Es kan auch nimmermehr aus der stifftung des Abendmahls / Noch aus dem gantzem wort Gottes erwiesen werden/ das der von vnserm kegentheil bey oder vnter dem Brodt vorborgene leib/ nach jrer beschreibung der Sacramentlichen einigkeit/ solte sein/der ware wesentliche leib Christi für vns gegeben/sintemahl nicht eine einige vorgleichung da ist/ weder an ỏ Subſtantz noch eigenschafften / Vnd demnach weder *Definitio* noch *definitum veri corporis* da sein kan. So lange sie aber auch nur mit worten/ ohne die that tichten/vnd fürgeben/als sey es der wesentliche leib Christi/der da wesentlicher weiß / vnd doch vnsichtbar sein soll/vnter dem Brodt / vnd an der stedt vnd orth / da das Brodt gehalten wird in der Paten / Handt oder Mundt. So ist doch diß anders nicht / denn eben eine vorbergung eines vnsichtbaren leibs lehren / vnter / oder bey dem Brodt / die sie vorlaugnen/vnd also selbst was sie von jrer Sacramentlichen/das ist/ von der wesentlichen vereinigung des leibs Christi vnd des brodts fürgeben / auff einen hauffen stossen.

XXIX.

Fol. 162. schreiben sie. Wir disputirn hie nicht von der *general vbiquitet* des leibs Christi/ wissen wol das dieselbe der rechte grundt der gegenwart des leibs vnd bluts Christi im Abendmahl nicht ist / sondern die wort der einsetzung. Diß mögen sie mit dem was Iacob : Andr : noch newlich wider vns geschrieben/ vorgleichen. Wann sie aber nicht disputirn wöllen von der vbiquitet, warumb verwerffen sie dann baldt hernach ỏ alten lehrer wort vnd meinüg-

Fol. 162. b. *Totus Christus est vbiq, sed non totum Christi.* Es ist wol von der Person Christi recht gesagt. Christus ist allenthalben/aber nicht von einer Natur als von der andern. Denn wie die Person Christi Gott ist/ vnd doch die Menscheit nicht Gott ist. Also ist die Menscheit nicht allenthalben/ob wol Christus allenthalben ist. Warumb

Fol. 163. wollen sie diese rede iustificirn vnd recht heissen/Das alles was an Christo ist/sey allenthalben? Welches sie mit so wenigem fuge thun können/alß wenn sie sagen wolten. Alles was an Christo ist/nemlich auch sein Leib vnd Seel/oder Menscheit/ ist Gott.

Fol.

Fol. 65. b. **Bekennen sie/** das warhafftig ein vnderscheid sey vnd bleybe zwischen den eusserlichen gnaden zeichen oder Elementen Brods vnd Weins vnd dem leib vnd blut Christi/ wenn ein jedes für sich selbst/ auch in der Sacramentlichen vereinigung betrachtet wird. **In dessen aber vorneinen sie /** das es sey eine *prædicatio homonyma et figurata* wenn Christus sagt/ das Brod ist mein leib/der Kelch ist das Newe Testament/**da je nicht eigentlich/** *regulariter*, oder *Synonymè*, **wie mans in schulen nennt/ der Leib Christi dem Brod / oder das Neuwe vnd ewige Testament dem Kelch zugelegt wird / sonst würde kein vnderscheid sein/ vnd würde wie sie hie reden / Brod nicht Brod/ Leib nicht Leib mehr sein/ Sondern** so es *Synonyma* vnd *Regularis prædicatio* were/ **würde das brod** *substantialiter* **oder wesentlicher weiße der Leib Christi sein müßen.**

XXXI.

Fol. 64. **lassen sie zu/den spruch** *Theodoreti. Mystica mystice intelligenda esse.* Das man die geheimniß / müsse geheimniß weise verstehen. Item. fol:68.b. wir lassen gerne zu/**sprechen sie/** das diese zwey vnterschiedene ding / *Sacramentaliter* von einander gesagt werden. **Vnd abermahls/** Es ist vns nicht entgegen/das die *prædicatio* in den worten des Abendmahls/*Sacramentalis* genent werde/ ja wir nennen sie selbst also/vnd thun solches gerne. **In dessen aber leugnen sie zum hefftigsten/** das es figürliche reden sein sollen. **Was aber hiervon zuhalten/kan man klerer vorstehen/ wenn man zu vormeidung aller** ambiguitet, **darmit kegentheil** vnter dem wort Sacramentlich **zu spielen pflegt/** der alten Scribenten volkommene *division* in acht nimpt. *Omnis prædicatio aut est Synonyma & propria, aut homonyma & impropria.* **Was nuhn** *propria* vnd *Synonyma prædicatio* **nicht ist / da muß noth halben folgen/das eins von dem andern** *prædicirt* werde *Improprie* vnd *Homonymè*/ **welches anders nichts ist/** denn *modus prædicationis figuratus.* **Das sie aber dabey anhangen/** als solten wir *Fol:68.b* solche figürliche reden setzen / welche die gegenwart des leibs vnd bluts Christi stracks aus dem Abendmahl außschlissen/ **das ist jhre ertichte vñ vngegründte** calumnia. **Wie auch zuvorn / da sie schreiben/** Wir können die *Metonymiam Philippi* wie er sie 1. Cor 11. setzet *Fol:67.b.*

keins

keins wegs passirn lassen / denn sie nimpt vns Christi leib vnd blut aus dem Abendmahl / auff ein mal gar hinweg / vnd lest brod vnd wein mehr nicht / als zeichen des abwesenden leibs vnd bluts Christi bleiben. Das gegenspiel ist viel mehr war / Weil brod vnd wein von Christo vorordnet sind zu H. Sacramenten / vnd die Sacrament nicht ledige blosse zeichen / sondern *exhibitiua et applicatiua signa in vero usu* sind. So muß es nicht eine schlechte *Metonymia* sein / sondern *Sacramentalis*, vnd muß das brodt ein solch *signum veri corporis* sein / das in desselben rechtem brauch / auch die gemeinschafft des waren leibs / vns werde mitgeteilt.

XXXII.

Fol: 69. Wir haben niemals gesagt oder geschrieben / das in den worten des Abendmals / *regularis et usitata prædicatio* sey / vñ bald hernach / Wenn wir gestünden das *Regularis prædicatio in verbis cana* wehre / so
Fol. 69. b. musten wir nachgeben / das was vom Leib Christi gesagt / auch von dem brod eigentlich vnd *regulariter* kondte vnd müste gesagt werdē. Nemlich / das es gecreutziget / gestorben / vnd aufferstanden wehre / etc.

So es denn keine Regularis et usitata prædicatio ist / so rühmen sie vorgeblich / das sie bey dem Buchstaben bleiben / ist es auch keine *regularis et usitata prædicatio*, sondern wie sie hie schreiben Sacramentalis et inusitata, so müssen sie abermahls wider jhren willen zugeben / das es figurata prædicatio sey. Dann Sacramentaliter prædicari heisst figuratè prædicari, man heisse es nuhn Synecdochen, als sie zu etlich mahlen selbst bekennen / das Lutherus eine *Synecdochen* habe zugelassen / oder heisse es Metonymiam, als es Philippus nennt. Das sie es aber inusitatam prædicationem nennen / ist erstlich wider Philippi erklerung / welcher wie er diesen *modum prædicationis* in seiner *Dialectica* zum ersten gesetzt hat / Also hat er denselben niemals weiter / als auff die *propositiones de filio Dei incarnato referirt* vnd gezogen. Nachmals ist es wider sie selbst. Denn sie bekennen / das sie vorstehen /
Fol. 68. das keine Persönliche vereinigung sey des brods vnd leibs Christi. Ists denn keine Persönliche voreinigung / so ist es auch keine inusitata prædicatio. Endtlich solten sie wissen / das auch die inusi-

tatæ

tatæ prædicationes (welche Philippus also genennet) als/der Sohn Mariæ ist Gottes ewiger natürlicher sohn (nemlich nach seiner Göttlichen Natur) der HErr der Herrligkeit ist gecreutziget (nemlich nach seiner Menschlichen Natur) Der massen geschaffen sind/das nicht allein Lutherus/sondern auch Cassianus/vnd andere alte Scribenten/dieselben eine Synecdochen vnd figuram sermonis nennen/vnd wird dennoch darmit dem geheimniß der menschwerdung Christi nichts abgebrochē/sondern allein d' vnderscheid zwischen der Person vnd den Naturn angezeigt.

XXXIII.

Fol. 70. Nennen sie es ein gericht/wenn man jhnen fürwirfft/das sie in der rede Christi/Das ist mein leib für/das wort (*DAS*) das wort (*Hic* oder *DA*) setzen. Heisst aber diß nicht ein hic oder Da gesetzt/wenn sie für vnd für streiten/das an dem orth/da das brot ist/vnd gehalten wird/sey der wesentliche leib Christi?

XXXIIII.

Fol. 75. b. sagen sie/Es sey hierüber kein streit/das wir geschrieben/das nicht alle figürliche reden vnvorstendtlich sein. Aber kurtz zuuorn Fol: 75. a. setzen sie gegeneinander/als *oppositа*, figürlich vnd klar geredt sein. Die wort Christi/sprechen sie/sind nicht dunckel/finster/figürlich/sondern klar vnd hell.

XXXV.

Fol: 86. b. gestehen sie/Das vmb Sacramentlicher einigkeit willen/beydes der Kelch das Newe Testament sey/vnd dann auch das blut Christi. Machen aber allenthalben von dem leib vnd brod/von dem Kelch vnd dem blut Christi/eine solche Sacramentliche einigkeit/das eins bey dem andern wesendtlich sey/der massen/das beydes zugleich mündtlich empfangen werde/auch von den vnglaubigen. Diß können sie aber nicht sagen von der vereinigung des Kelchs vñ Newwen Testaments. Sunst würden auch die Gottlosen der vergebung der sünden vnd Ewiges lebens teilhafftig sein. Worumb erkennen sie denn nicht/das jhre beschreibung der Sacramentlichen einigkeit falsch vnd vnrecht sey/auch von dem Kelch vnd blut Christi?

So offt sie gedrungen werden/das sie mercken/ wie sie den Buchstaben dieser Rede/ Das ist mein leib/ nicht erhalten können (deñ sie dürffen nicht sagen/daß das brodt sey wesentlich der leib Christi selbst selber) So haben sie jhre zuflucht zu den worten/ Jnn/Mit/ Fol. 51. Vnder/ dem Brodt ist der leib/ vnd das sagen sie/sey einerley vorstandt vnd meinung mit den worten Christi. Vberweist man sie aber/das es weder einerley wort/noch einerley meinung sey/dz brodt ist mein Leib/ vñ imbrod ist mein leib/so sagē sie. Dz es jnen nie in sinn kom̃en sey/dz Fol. 48. b solche *particulæ* oder arth zu reden im Brodt/ vnter dem Brodt/mit oder bey dem Brodt ist der leib Christi/solten der text der einsetzung sein/ oder an stadt desselben gebraucht vnd gehaltē werden. Sondern sie brauchens Fol. 79. b. nach dem Exempel der Väter auß Christlicher freyheit. Item/sie machen daraus kein *dogma*,oder *articulum fidei*. Vertuschen aber in dessen/das die alten Scribenten gar in einem andern verstandt/ solche *particulas* gebraucht habē/als sie es jtzauff eine wesentliche voreinigung des leibs vnd brodts vnrecht deuten. Auch ist in warheit die Christliche freyheit/die sie hierinnen rühmen/anders nicht/denn ein schanddeckel jhrer zanckfucht vnd ehrgeitzes/ darinnen/wie sie selbst aus Jerem: anziehen/sie gleich als in einer brunst Fol. 50. b. fortlauffen/ wie ein grimmiger Hengst im streidt.

XXXVII.

Fol: 90. b. Müssen sie inn Cypriani spruch recht geredt sein lassen/ *quòd significantia & significata iisdem vocabulis censeantur.* Das die eusserlichen zeichen Brods vnd Weins/sampt den bezeichneten gaben recht mit einerley nahmen genendt werden. Sie haben auch nichts vberall/das sie antworten können auff Theodoreti spruch/ der die Sacramentliche art zu reden/ gleicher gestalt eine vorwechselung der Nahmen nennet/ vnd außdrücklich spricht/ das der HErr die sichtbarn Warzeichen mit dem Nahmen seines leibs gewirdiget habe. An vns aber/ wissen sie nicht/wie sie durch das gantze Buch herdurch/spöttlich gnug anziehen sollen/ das wir nach dem exempel der alten Scribenten/vnd eben in demselben jrem vorstandt geschrieben haben/ das dem geheiligtem brodt der Nahme des leibs gegeben werde/vmb gewisser vrsachen willen/*videlicet non tantum propter analogiam*

Brem. N. 4. b. N. 2.

sed etiam propter certitudinem promissionis de exhibitione rei signatæ.

Sind auch so freuel/das sie Augustini regel (den sie doch mit gewalt vnd vnrecht sunsten auff jhre seiten gerne bringen wolten) vorwerffen. *Sacramenta ex similitudine plerumque rerum ipsarum nomina accipiunt.* *Fol. 55. b. 60. b.*

XXXVIII.

Vielmals müssen sie gestehen/ Das die *Patres* / vnd die Augspurgische Confession / ja auch Lutherus selbst das wort zeichen zu erklerung der wort Christi im Abendmahl gebraucht haben. **Sonderlich sagen sie/** fol: 72. b. Wir verneinen nicht/ das Brodt vnd Wein im Abendmahl nicht solten recht vnd Christlich können warzeichen des leibs vnd bluts Christi genent werden. **Reden aber schimpfflich vnd spötlich davon/das von vns solch wort gebraucht wird.** **Denn das sie dabey setzen/** die *Patres* reden von *exhibitivis signis*, welchen vorstandt wir nicht haben sollen / vnd das wir allein zeichen der abwesenden dinge sollen machen/ **Ist jhr schendtliches vnd vnvorschemptes geticht/welches mit diesen vnsern wortē außdrücklich widlegt ist/** das nemlich die Sacrament sind *signa exhibitiua & applicatiua*/ das ist solche gnadenzeichen/in welcher rechtem gebrauch/der leib vnd blut Christi nicht allerding abwesend/sondern geheimniß weiß kegenwertig / vns warhafftig gegeben vnd zugeeignet werde. *Fol. 71. b. 72. 88. b. &c.* *Fol. 72.* *Brem. L. iij.*

XXXIX.

Fol. 56. **Schreiben sie/** das jhnen nicht vnbewust/das die Väter/ das Abendmahl ein Sacrament geheissen/ja wir heissens selbst (sprechē sie) im rechtem vnd gesundem vorstandt also. **Dagegen sagen sie von vns** fol. 59. Es sey doch mit dem wort Sacrament / Geheimniß / Warzeichen / mehr nicht als Menschen wort vnd außlegung/ wissen auch nicht / wie sie es gnug vernichten sollen. **Nuhn brauchen aber wir gemeiniglich dabey** das wort mittel/**welches sie auch gar viel vnd offt widerholen vnd loben/ in erklerung der Rede Christi. Welches am buchstaben eben/ so wenig in den worten der einsetzung stehet als die andern / die sie eine weil für recht halten / ein weil so gar hönisch außlachen. Warumb schreyen sie dann nicht vber sich selbst auch/** als sie *calumniosè*/ nicht so fast wider vns/ als wider die alten Scribenten thun / fol. 60. b. Man solte Christo seine

wort wie ers selbst außgesprochen vngemeistert lassen/ vnd jhren geiffer oder glossen daran nicht schmiren/ Denn wo Christus gewolt/ das seine wort solchen verstant haben solten / hette ers auch wol können außsprechen/ etc.

XL.

Fol. 72. **vnd sonsten offt/ Erkleren sie/ die wort Christi also/** Das Brodt vnd Wein eusserliche mittel sein/durch welche vns Christi leib vnd blut werde gegenwertig mitgetheilt. Anders/ **sprechen sie/** könne es nicht vorstanden werden/Man wölle dann Christum in seinen klaren worten lügen straffen/ etc.

Fol. 73. **Baldt aber folgendes blats vorwerffen sie** Philippi wort/in dem Franckfurdischem abscheid/von erklerung des spruchs Pauli. Das Brodt ist dieses / damit die gemeinschafft des Leibs Christi vns wirt mitgetheilt. Paulus **sprechen sie/**hat nicht also gesprochen. **Warumb lassen aber sie ebē diese erklerūg zu/in den worten der einsetzung: Do Christus solches auch nicht gesprochen hat/vnd deñoch sie es selbst für recht erkennen/ vnd haltens als eine gutte vnd nöhtige erklerung.**

XLI.

Fol. 96. **bekennen sie/**das Abendmahl sey nicht von wegen der leiblichen/zeitlichen/sondern von wegen der geistlichen ewigen speisung vom HErrn Christo eingesetzt. Fol. 94. b. 95. Sie vorstehen nichts anders durch das wort mündlich/denn warhafftig des leibs Christi theilhafftig werden/**vnd damit wollen sie endlich alle jhre** contradictiones **hiervon saluirn vnd zu recht bringen. Wenn aber von vns vnd den alten lehrern gesagt wird/** Das Christi leib sey eine Geistliche speiß/nicht des leibs/sondern der Seelen/vnd werde warhafftig im glauben vns mitgetheilt / **so ruffen vnd schreyen sie es** für Sacramentirisch aus. **Wir wissen aber durch Gottes gnade / vnd aus dem Mund Christi vnd seiner Apostel/** das wir der Substantz des wahren leibs Christi / vnd aller seiner wolthaten / viel mehr vnd warhafftiger durch den glauben theilhafftig gemachet werden/ **als so es in vnser leibliche hand vnd mund solte gelegt werden.**

XLII.

Fol. 42. b. 154. &c. Durchs wort leiblich *(Corporaliter)* vorstehen

wir

wir nicht *modum præsentiæ*, die weise der gegenwart / Sondern geben dardurch zuvorstehen/ die gegenwart der Substantz des waren wesentlichen leibs Christi.

Dagegen verwerffen sie allenthalben/ das wir bekennen / das die Substantz des leibs Christi vnserm glauben gegenwertig sey / nicht auff eine leibliche/ sondern auff eine Geistliche weiß. **Mit welchē wort Geistlich/ wir keines wegs allein von der Geistlichen krafft / vnd wirckung/ oder von dem Geist Christi allein reden /** als sie es feischlich deuten/ **sondern wir reden von dem leib Christi selbst/ der im brauch des Abendmahls/** das *obiectum fidei & communicationis nostræ cum Christo* ist/ wie Philippus in *locis* das wort *Corporaliter* recht also erkleret/ *de substantia & efficacia*. **Der** modus **aber / oder weise der gegenwart vnd gemeinschafft des leibs Christi/ sagen wir/** sey nicht eine leibliche weiß/ wie auch alle das / so zum Reich Christi gehört/ nicht auff leibliche/ sondern Geistliche weiß/ in anhörung des worts vnd brauch der Sacrament vns gegenwertig mitgetheilt / vnd von vns angenommen vnd empfangen wird. **Diss müssen sie entweder lassen an vns recht sein/ oder es muß nicht war sein/** das sie das wort leiblich/ nicht *de modo, sed de obiecto* verstehen sollen/ **weil sie eben ein solches an vns verdammen dörffen.** *Fol:134.*

XLIII.

Fol. 150. b. **Sagen sie/** Wir haltens auch vnsers theils dafür/ das es vnnütze vnd vorgebliche *disputationes* sind/ wie der leib Christi ins Brodt zubringen sey. **Sagen auch es sey nicht wider sie/** das wir Lutheri spruch hiervon angezogen / Laß das narrenwerck fahren / etc. *Fol:151.*

Inn dessen aber ist jhr fürnembstes streiten vnd fechten/ von der wesentlichen gegenwart des Leibs im Brodt / **Welche sie allein die wahre gegenwart Christi im Abendtmahl nennen / vnd gar nicht leiden können /** das man solch Antichristisch gericht / einen grewel der verwüstung heisse. **Was ist aber diß anders / denn vnnütz vnd vergeblich disputirn /** wie man Christi leib ins Brodt bringe? *Fol:151.b.*

XLIIII.

Fol. 137. a & b. **schreiben sie /** Sie wissen sich GOtt lob

wol zubescheiden/ das die schönen sprüche / Johan: 6. vom essen seines Fleisches. Johan: 15. Vom Weinstock vnd reben. Eph. 5. Wir sind glieder seines leibs/ etc. Von der innerlichen Geistlichen gemeinschafft Christi vnd aller gleubigen reden. **Dagegen aber pflegen sie** den spruch Cyrilli/ der in der *Apologia Augustanæ Confessionis* angezogen wird/ *quòd virtus mysticæ benedictionis efficiat, vt corporaliter Christus communicatione carnis suæ in nobis habitet: Et sit in nobis participatione naturali*, **mit gewalt zu ziehen zur bestetigung** der leiblichen gegenwart des leibs Christi bey dem Brodt/ vnd der leiblichen vnd mündlichē nissung des leibs vnd bluts Christi / so den glaubigen vnd vnglaubigen soll gemein sein. **So doch Cyrillus sich hierinnen zeucht/ eben auff diese sprüche/ welche sie allhier bekennen/** das sie davon reden / das Christus sich mit *VNS* voreinigen wölle/ das wir fleisch von seinē fleisch sein/ etc. **Wie können vnd vermögen sie dann jhren wahn** aus der *Apologia Augustanæ Confessionis*, **mit bestandt beweisen/ das** die leibliche gegenwart Christi/ so daselbst also genendt wird/ **so viel heissen soll/** als Christi leib ist wesentlich gegenwertig vnter dem Brodt / **Welches/ wir zuvorn auch in vnser verantwortung erinnert vnd** *Brem. Z 4.* **angezeigt/** das Cyrillus nicht *de modo, sed de obiecto communionis & præsentiæ* rede/ wenn er das wort *corporaliter* gebraucht/ **welches diese Theologē sein stillschweigēd vberhupfft/ die doch sonstē** auff Eulenspiegels weise/ **fast auff alle andere vnsere wort einē obendrauff zu drehen wissen.**

XLV.

Fol: 165. **Ziehen sie an/ vnd billichen** den spruch *Hilarij, Nos verè sub mysterio carnem corporis eius sumimus.* Wir empfahen warhafftig vnder einem geheimniß das fleisch seines leibes. **Hie braucht** *Hilarius* das wort *Mysterium* geheimniß/ **welches bey jhme vnd allen den alten seribenten in diesem handel nicht heisst** ein Newes wunderwerck/ sondern ein Sacrament / oder eusserliche *Ceremonien* also von Gott vorordnet/ da ein anders außwendig gesehen vnd mit eusserlichen sinnen begriffen wird. Ein anders aber dadurch dem gemüth vnd hertzen wird fürgetragen/ **Denn das heisst** *mysterium, Vbi aliud cernitur, aliud intelligitur*, **wie auch die gantze alte Kirche das wort Sacrament also beschreibt/** das es sey *signum visibile gratiæ invisibilis*, Ein sichtba-

res

res zeichen der vnsichtbarn gnade. **Dagegen aber verwerffen diese Theologen/das wir geschriebē/** das die alten Lehrer/keine andere/deñ eine Sacramentliche vereinigung des leibs Christi mit dem brodt setzen/ in massen ein jedes bezeichnetes ding/ durch dz eusserliche warzeichen dem gemüth des menschen vorgestellet/bezeuget / vorsichert / vnd zugeeignet wird. **Heissen auch dieses** eine ertichtete vnd gerewmete vereinigung/ da wir gesagt/das Sacramentliche vereinigung/sey eine Göttliche vorordnung des eusserlichen gnadenzeichens/ zu dem nutz vnd brauch/ das es nicht allein anbilden oder bedeuten / Sondern auch dem gleubigem menschē/zueignē soll die vorheissene gnade/vnd dz also dz geheiligte brodt im rechtem brauch des Abendmahls/ vns nicht allein weise auff den leib Christi / Sondern auch ein zeugnüß/ vorsiglung / vnd mittel sey vnser warhafften gemeinschafft mit dem leib Christi/ **In dessen aber tichten sie** eine wesentliche vnd doch/ **(wie sie reden)** eine vbernatürliche vñ vnerforschliche vereinigung des leibs vnd bluts Christi mit den geheiligtē Symbolis Brodt vnd Wein/vnd wie sie außdrücklich schreibē/mit dem munde des nissenden / welche wehren soll / weil man jsset vnd trinckt im Abendmahl. **Vnd das geben sie aus** für einen Artickel des glaubens/ **Davon sie jhre eigne wort mögen wieder zu sich nehmen /** daß es kein rechter wahrer glaube/sondern viel mehr ein ertichter wahn/ vnd vorgeblicher blosser gedancken sey/ausserhalb vnd ohne Gottes wort. Ja auch ohn einiges bestendiges zeugniß der alten Lehrer / **vnter welchē Augustinus die Sacramentliche vereinigūg also beschreibt:** *Accedat verbum ad elementum, & fit Sacramentum.* **Wann dz wort/ das ist die ordnung Gottes zum Element kompt / so wirds ein Sacrament. Sagt aber nicht/** wenn d' leib Christi wesentlich zum Brodt kompt/ das es alßdann ein Sacrament werde. **Welchen spruch Augustini D. Luther so hoch gepreiset / das er schreibt /** dieser spruch sey so wol vnd eigentlich geredt/das er kaum ein bessern gesagt habe.

Fol. 142. b

Brem. 216.

Fol. 166.

Brem. B b. 4.

Fol: 166.

XLVI.

Fol: 94. b. **vnd sunst allenthalben schreiben sie/** weil das brodt vnd der leib Christi vnderschiedene wesen sindt / So müsse auch die nissung des Brods vnd Leibs Christi vnderscheiden werden. **Gleichwol wöllen sie es beydes mündlich genissen / das eine natürlicher/ das andere vbernatürlicher weiß. An vns aber können sie gar**

nicht

nicht dulden/ das wir auß dergleichen grund schlissen/ das weil *signum et res signata* zweyerley sein/ So sey auch die weise/ dieselben zu empfahen nicht einerley/ Sondern das eusserliche gnadenzeichen werde empfangen leiblicher weiß/ vnd durch die Instrument vnd mittel des leibs/ Der ware leib vnd blut Christi aber/ wie auch alle sein vordinst vnd krafft/ werde von vns ergrieffen vnd angenommen geistlicher weiß / daß ist/ durch das geistliche mittel des glaubens in wirckung vnd krafft des H. geistes.

XLVII.

Fol: 63. b. **Also müssen sie wider jhren willē recht sein lassen/** das *Brentius* geschrieben/ vnd wir in vnser vorigen schrifft angezogen/ Daß das brod nicht darumb der Leib Christi sey vnd genennt werde/ das es in den Leib Christi vorwandelt werde / wie die Papisten dauon treumen/ oder sonst nach fleischlicher *imagination* ein kleiner leib im brod gegenwertig/ vnd vorborgen werde/ wie sich Menschliche vornunfft damit bekümmert. Sondern das durch vnd mit dem brod der leib Christi VNSERM GLAVBEN gegeben vnd mitgeteilet werde. **Diß sagen wir noch/ wie zuuorn/ könte allein gnug sein/ allen streit auffzuheben/** wenn man die affecten vnd vorbitterung der gemüther vnd die feindseligen nahmen beyseits setzen/ vnd Gottes ehre / die warheit/ vnd Christliche lieb mit rechtem ernst suchen wolte. **So es aber an** Brentio **für recht vnd wahr gebillichet wird/ Worumb lassen sie vns/ eben bey diesem auch nicht bleiben?**

XLVIII.

Gleicher gestalt müssen sie gut sein lassen/ haben auch das aller geringste nicht darauff zu replicirn **gehabt/ wie sehr sie auch sunsten mit vorgeblicher Sophisterey sich bemühen/** andere von vns angezogene Sprüch aus der *Exegesi Brentij* zu *eludirn*, das Brentius **vorzeiten/ ehe er sich in die** Vbiquitetischen **streit vortiffet/ von der rechten vnd waren eigenschafft aller Sacramenten geschrieben/** Das der Mensch zweyerley sey. Denn er sey jnnerlich vnd eusserlich / geistlich vnd fleischlich / derwegen so werde in dem Sacrament durch das wort dem jnnerlichem vnd geistlichem Menschē/ sein geistliche gnaden gabe angebothen vnd mitgeteilt / dem eusserlichen Menschen auch das seine/ das ist/ das eusserliche zeichen. **Wann aber wir eben dieses vnd kein anders lehren vnd bekennen/ so muß es**

Brem. S. 4.

Sacra-

Sacramentirisch / Schwenckfeldisch / Philosophisch sein/ **Nemlich/ wie daselbst Brentij wort fehrner lauthen/** das auch im Abendmahl/ des Menschen leib habe seine eusserliche vnd leibliche zeichen/ vnd der Glaube die innerliche gabe / das ist die warheit des Leibs vnd Bluts Christi selbst.

Aber wir müssen ein mahl abbrechen / Wer augen hat zu sehen/ der wird auß den angezogenen exempeln der widerwertigkeiten/ die wir von ferne/vnd nuhr eins theils anziehen wollen(denn so wir alles genau zusammen suchen solten / müsten wir noch viel zeit damit zubringen) **augenscheinlich zuuornehmen haben/ wie diese Theologen mit sich selbst/vnd mit der warheit allenthalben streiten/vnd wie sie aus feindtseligen affecten/ an vns vnrecht heissen vnd vordammen/** was endtweder jhnen selbst die warheit bißweilen abdringet für recht zu bekennen / oder das sie jha an den jhrigen recht bleiben lassen müssen.

Aber jhres feindseligen gemüts anzeigung wider vns ist nit allein dieser jhr gantzer tractat / **darmit sie sich zu vns gedrungen vnd genötiget/Sondern daß sie nuhn von vielen jharen her/** als abgesagte feinde dieser Christlichen Kirchen vnd gemeind / vnd des *Ministerij* allhier zu Bremen sich erzeiget vnd bewiesen/**Vnd weil sie vnsere lehr vnd bekandtniß (die wir durch Gottes gnade nach der richtschnur Göttlichs worts getrewlich bißher/gewissens vnd ampts halben geführet) mit keinem bestendigem grundt widerlegen können / So haben sie viel mahls auch für dieser zeit sich vnderstanden vnsere Person auffs eusserste zu deformirn/ vnd was vns zum hohn/ schmach/vnd vordriß von jhnen nuhr hat können erdacht werden/da hat es nicht an mangeln müssen.**

Wie denn noch für zweyen jharen wider mich *M. Marcum Meningum Seniorem*, vnd Superintendenten zu Bremen / Hammelmannus **durch offentlichen druck** eine Meuchelschrifft **außgehen lassen/mit zweyen nichtigen / vnd jhnen selbst widerwertigen** Censurn, Chemnitij, **vnd** Schachtij, **vnd newlich diese** Triumuiri **in jhrer vormeinten Historia des Sacramentstreits/** dauon sie sich rühmen / das sie es auff Christlichen guten Glauben ge-

schrieben/mit greifflicher vnd offenbarer vnwarheit/von der/ vor etlichen vnd zwenzig jharen vor dem gantzem Reich außgefürten Bremischen sache (so sich wegen D. Alberti Hardenbergij zugetragen/der gleichwol *citra infamiam & condemnationem* seiner *vocation* erlassen)mit parteyischem vrtheil/vnd aus einem gifftigem gemüth jhre vngegründte Narration erzehlen/ Vnd darüber die Obrigkeit dieses orths/vnd mit nahmen Herrn Daniel von Beuern/Bürgermeistern allhier/ zum schendlichsten vnd schmehelichsten mit vngrundt herüber holen.

Auch darein vnsern *collegam D. Christophorum Pezelium*, welcher erst für dreyen jharen durch ordentliche *vocation* anhero beruffen/ mit einmengen/ vnd jhn auffs schmehlichste wider Gott/ vnd ehr/vnd alles recht/vnd billigkeit lestern/ jhme seine vnd der andern Wittenbergischen Theologen/für dieser zeit erlittene verfolgüg fürwerffen/vnd noch dazu aus Cainischer bitterkeit auff jhn vnd andere tichten/ das in ordentlicher erkentnis eines Christlichen vnd freyē *Synodi*, Dahin sich die Wittenbergischen Theologen jederzeit beruffen/ nimmermehr vnd in Ewigkeit nicht kan noch soll von jhnen erwiesen werden.

Vnd do (durch Gottes gnade) wir die jetzigen Prediger zu Bremen die gantze zeit vnsers Ministerij allhier/ keine andere lehr jemahls geführet/alß derer innhalt (so viel die streitigen Artickel belanget)in vnser erstē verantwortügßschrifft Christlich vnd auffrichtig gefasset ist/ dürffen dennoch diese drey Menner ein Personal werck darauß machē/vñ all jre gall vñ bitterkeit vber den einigē vnsern collegam außschütten/welches mit was Theologischem geist es geschehe/vnd wz darunter/aus einer vnmenschlichen ἐπιχαιρεκακία von diesen dreyen Mennern gesucht werde/ Werden vorstendige Leuth wol abnehmen/vnd wird es gewißlichen Gott zu seiner zeit finden vnd rechnen.

Wir zwar haben vnsere zuvorn in druck außgegangene vorantwortungßschrifft/ die vns vnsere diß orths Widersacher mit jhren vnbillichen klagen vnd beschüldigungen abgedrungen/ der gantzen Christenheit/vnd also hohes vnd nidriges standes Personen

gebür-

gebührlicher weiß / nach der Richtschnur Göttlichs worts zu-
vrtheilen/ vnderworffen vnd heimgestelt/ als wir ein solches
nochmahls thun. Haben auch gebeti/ Das die jenigen Theologen/
so vns bißher zur vngebühr beschweret / do sie je an vnser lehr mangel
zu haben vermeinen würden / mit sanfftmut vnd ohne vorbitterung ge-
gen vns handelen/ vnd aus grundt Göttlicher schrifft / vnd aus den vn-
sern vnd allgemeinen bekendtnissen der rechtglaubigen Kirchen/ ehe dañ
das Bapsthumb entstanden / eines bessern vns vnterrichten wolten.
Haben auch warnungs weise erinnert/ das man bedencken wolle
den spruch Salomonis/ Fahre nicht baldt herauß wider deinen nechsten
zu haddern/ das es dir nicht gehe/ wie du jhme hast thun wollen/ vnd du
zu schanden werdest. Vnd das Gott der HErr ernstlich allen Men-
schen gebiete / du solt kein verleumbder sein vnter deinem Volck / Auch
die H. Schrifft ein schweres vrtheil felle/ vber die jenigen/ so da lestern/
da sie nicht von wissen/ welche sie auch vorgleiche den wellen des Meers/
die jhre eigene schande außscheumen.

In der Vorrede der Bremischen schrifft.

Welcher massen aber Iacob. Andreas (der für einem jahr
wider vns geschrieben) Vnd nuhmehr diese drey Menner / bey jh-
rem Erphurdischem Weinfaß/ solches in dem anhang jhrer Apolo-
giæ in acht genommen/ das ist für augen / Vnd werden die je-
nigen/ so vnsere antwort dagegen halten wöllen/ dennoch erken-
nen/ ob nicht diese vnsere widerwertigen/ so sich one ordentliche vnd
in der Kirchen Gottes gebreuchliche Proceß mit solchen schmehe vnd le-
sterschrifften zu vns nötigen/ jhre eigne schand außgescheumet/ vnd
auff öffentlichen anzeigungen eines bösen gewissens / vnd vn-
rechter sachen erfunden sind.

Gott gebe es diesen Leuten einmahl recht zuerkennen/ vnd
erleuchte sie in gnaden/ das sie auffhören die warheit an vns vñ
andern zu lestern vnd zuverfolgen / ehe dann sie mit der schwe-
ren vnd vntreglichen last der schrecklichen sünde / Welch / der
H E R R Christus nent wider den heiligen Geist lestern / jhre gewis-
sen weitet vorsetzlich vnd muthwillig beschweren. Denn sie es
fürwar nicht mit Menschen allein/ in dieser sache/ sondern wi-
der Gott selbst zuthun haben / vnd werden sie einmahl fühlen

vnd befinden / wo sie also forthfahren/das es schrecklich sey in die hende des lebendigen Gottes zu fallen.

Wol ist es gleublich / das sie sich bedüncken lassen/ weil sie bißher/durch mißbrauch des Weltlichen Arms/darauff sie allein trotzen vnd bawen/sich für Allgemeine *reformatores* der Kirchen in Deutschlandt außgeben/vnd dafür angesehen sein wollen/ als schrieben vnd handelten sie wider die jenigen/so sie mit vnfugen für Sacramentirer außruffen/derer meinung sie doch nirgend getrewlich vnd auffrichtig anziehē/vnd noch viel weniger jemals/in ordentlicher vnparteyischer erkendnüß der sachen/ jrrthumbs vberwiesen haben/ Das gleichwol für der Welt jederman/ vnd sonderlich die sie vormeinen jhnen anhengig zu sein/die augen zuthun/vnd sehr viel vñ groß von jnen vnd jhren lesterschrifften halten müssen.

Vnd sind zwar bey vielen hohes vnd nidriges standes Personen/die streit/vom handel des H. Abendmahls Christi/durch sie vnd jhre mitgesellen (denen es mehr vmb jhr primat vnd eigē nutz als vmb die ehre Gottes/ oder der Kirchen Christi wolfarth zuthun ist) so gar verbittert vnd verhast gemacht/das mancher vomgrundt der sachen auch nichts hören wil/ Daher denn diß leider heutigs tags für das einige Mordt vnd Schlachtschwerdt gehaltē wird / Wenn man vns oder andere in neidsame vnd vorhaste vordacht setzen/Bey grossen Herrn in vngnadt/Bey dem gemeinen Mañ in vngunst/Bey jedermenniglich/vmb allen glimpff/ ehr vnd guten Nahmen/ auch wol vmb leib/ vnd gut bringen/ oder ins elendt vorjagen wil/ das man nur vnuerschempt mit den parteyischen/sectirischen Nahmen vmb sich wirfft/vngeachtet / das d wenigste theil weiß/ warumb es zuthun / vnd vnsere lesterer nie gründtlich vnd eigentlich dargethan vnd erweiset haben / was vnsere lehr vñ bekendtniß sey/wie ferne man miteinander einig/ oder wie weith man in der hauptsachen von einander sey / vnd noch viel weniger/welches theils meinung/ mit der H. schrifft/ den Artickeln des Algemeinen Christlichen glaubens / vnd der alten reinen Kirchen bekendtnissen vberein stimme/oder was solcher Richtschnur zuwider vnd entgegen sey.

Es

Es ist aber gewißlich vnd warhafftig ein GOTT vnd Richter im Himmel/der auff seine Kirche vnd gemeind achtung gibt/vnd vber der von jm offenbartē warheit helt/vñ endlich derselbē zeugniß gibet/Wie lange oder schwer dieselbe auch gedrucket vñ verfolget wird.

Vnd demnach/ in weltlichen hendeln so nuhr diß zeitliche leben betreffen/man vber niemandt mit recht vnd billichkeit ein vrteil fellen/noch den stab brechen kan (man wölle dann mit wissentlicher Tyranney vber vnd wider vnschuldige Leuth / vnerkanter sachen wüten) wo man nicht zuvorn auß desselben eigner bekendtniß gewiß befunden/oder durch beweysung/so klarer sein müssen/ alß das helle Mittagsliecht / dargethan hat/ was desselben mißhandlung sey/Auch das gesetz der natur lehret/dz man nicht/den einē partheyallein/sondern beyde partheyen notdurfftig vnd gnugsam hörē soll/Vnd dz niemand zugleich richter vnd partheysein könne. 1. 2.

Viel mehr aber Göttlicher befehl ist/das man in sachen/Gottes ehr/vnd vnsere Christliche Religion belangendt/der warheit sich gründtlich erkündigen/die geister/ ob sie auß Gott sind prüfen/in verdammung der rechtglaubigen lehr / vnd verfolgung vnschüldiger frommer Christen/für betrübung vnd lesterung des H. Geistes/sich hüten vnd fürsehen soll. 3.

Vnd ein jeder am Jüngsten gericht / nicht allein von seinem thun / sondern auch vō seinem eignē glauben/wie Tertullianus schreibet/für dem gestrengē richtstuel Christi schwere rechnūg wird geben müssen. 4.

Als werden dennoch bedechtige vnd Gottselige Christen/denen dieser dreyer Menner/oder ander vnser widerwertigē schmehe vnd lesterschrifften wider vns zuhanden kommen/nicht vnbillich jhnen ein nachdencken machen/ Ob es sich auch gegen Gott also werde verantworten lassen/ Das man vnter dē schein /des von diesen dreyen Mennern angemasten verdammens/ ohne gnugsamē verstandt vnd erkendniß der streitigen sachen/sich frembder sündē theilhafftig mache/ Vnd entweder wissentlich oder vnwissentlich/die warheit vnd Christum selbst in seinen gliedmassen verfolge/ oder ja vmb der/mit vnbilligkeit zugedrungenen parteyischen Namen willen/ ein abschew trage/ die warheit zuerkennen.

Denn es nicht newe ist/das Christi vnd der Apostel lehr/vnd das gantze Euangelium von den Kindern dieser Welt mit lesterung vbel außgeruffen wird. Müste doch S. Paulus/ da er gen Rom kam/ von den fürnembsten der Juden hören/ Von dieser Secten ist vns kundt/ das jhr wird an allen enden widersprochen/Doch wöllen wir hören von dir/sprechen sie/ was du helltest. Auch war vorzeiten aller Christen Nahmen bey den Heyden im gantzem Römischem Reich/ wie noch heutigs tags bey den Türcken/ auffs eusserste vorfolget. Vnd wird bey den Papisten so woll der Lutterischen als der genanten Caluinisten Nahme/ an allen denen orten/ da sie zugebieten haben/gantz vorhasst vnd vntreglich geachtet.

Were es aber nicht die gröste sünd vnd torheit/ allein vmb solcher verdammung vnd lesterung willen/ die Christliche lehr des Euangelij vorachten/ von sich stossen/ oder vorfolgen helffen? Was bilden jhnen dann diese drey Menner ein/ das in dieser nicht allein vnser/Sondern der gantzen rechtglaubigen Kirchen sache/jederman vmb jhres vnbefugten vnd vngegründten widersprechens willen/sein gewissen vorletzen/vnd zu allen jhrem fürgeben Amen sprechen werde? Derwegen sie sich nicht allein vor Gott fürchten/ Sondern auch für vorstendigen Christen/sich einmal billich schewen solten/ vnd gedencken/ das sie jhre vngerechte sache wider vns/ nicht ausführen/ noch die warheit ewig werden vordrucken können.

Der Allmechtige Gott vnd Vater vnsers HERRN Jesu Christi/wölle vieler Menschen Hertzen/zur nachforschung vnd erkentniß der warheit erwecken/ vns mit seinem Geist regirn/vnd seine betrübte Kirche an allen orten da sie geengstiget wird/ mit den augen seiner Barmhertzigkeit ansehen/ die mutwilligen feinde zu schanden machen/ vnd mit behaltener warheit fried vnd einigkeit/ in jme gebenvnd verleihen/

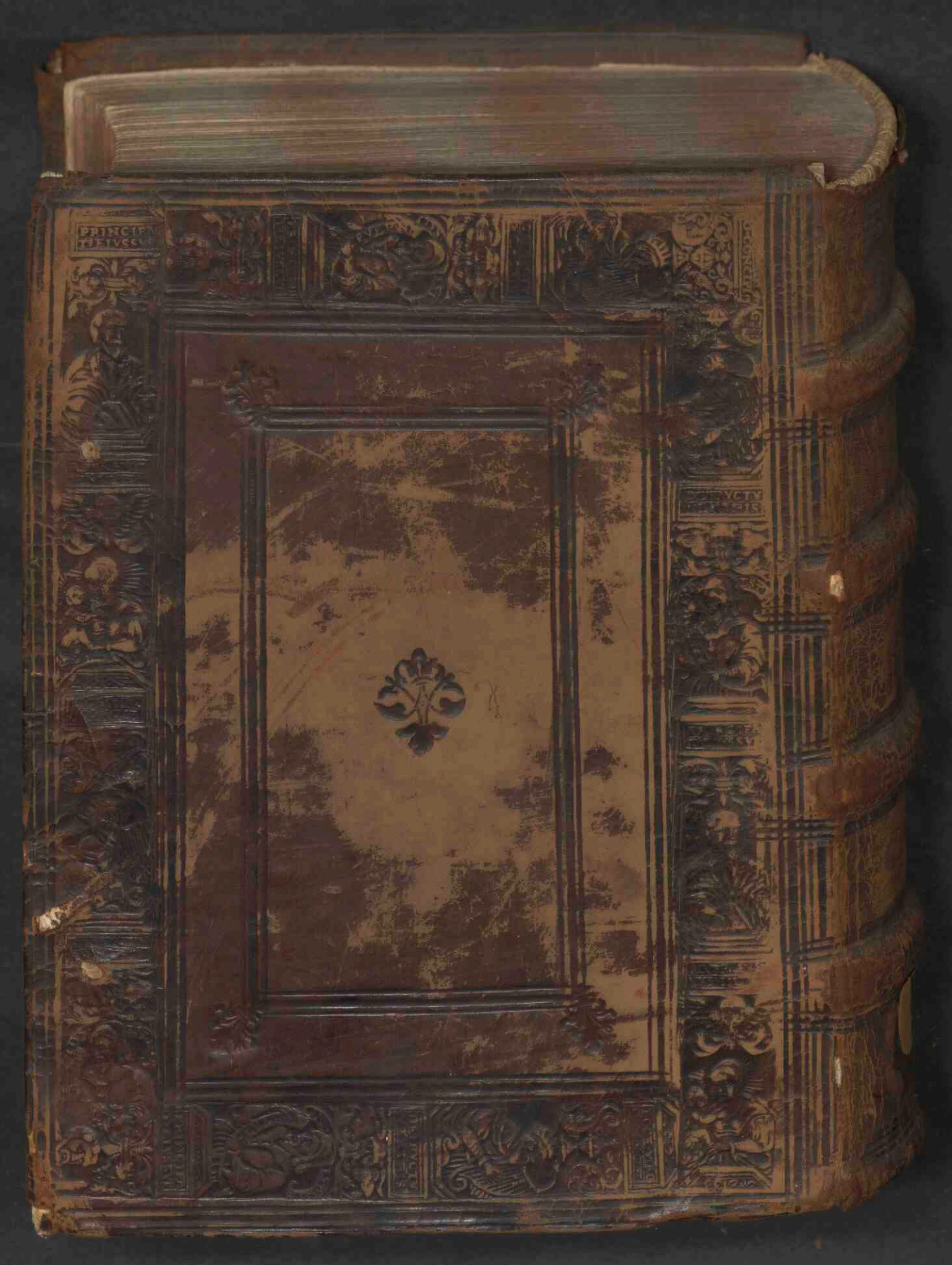
AMEN.

Correctur.

B.3.a.lin.29.liß/von einer Natur. B.4.b. lin. vlt. l. einer natur. C.1. b.lin.1.l.Die Artickel.C.2.b.lin.18.l.nennen dürffen. E 2. a.lin.5. einerley-wesentliche eigenschafft. F 1 a.lin.vlt. Hetten demnach sich warnen lassen sollen/daß sie solcher vbiquitet/als mit dem fundament vnd grundt des glaubens streitend/ müssig gangen weren. K 1. b. lin. 2.l. in der einigen person/ibid.lin.16. l.was verunruiget. L 3.b.lin. 18.l.selbst nennen.M 1 a. lin.29. l. vnendtlich/allmechtig vnd allenthalbgegenwertig sey. N 4. a. lin. 30. Allein mangelts jhnen daran/ daß sie nicht einmal in acht nemen wöllen/ Das diß die art persönlicher vereinigung sey/das gleich wie der menscheit die ewigewesentliche Gotheit mit geteilet ist/Also sind auch dieser menscheit die eigenschafften der Gottheit mitgeteilet. Darauß nicht folget/das die menscheit Gott oder vnendlich/oder allmechtig/oder geistlich/oder vnsichtbar/oder allenthalben worden sey/ Welchs solang/etc. P 2.b.li. 19.l.genera comm. Idiomatum. Q 4.b.li.21.l.nicht allein von der wolcken/sondern auch vom Himmel auffgenommen/vnd das er letzunt im Himmel sey. R 3. a.li.11.l. vermimpt. V 3. a.l.17.l. wie dann. X.1.a.li.23.l. diese art. c.3.lin.18. anziehung.h. 2. b. lin.30.l.das es figürlich.h.3.b.li.20 als wenn die.

A 1733146

legatura 12 att charta 126

a dā integrā constituti sacrificii uota tende
Pliades uō quę ipse qq̄. sic̄ supius diximꝰ septē st̄.
ti noui grā tanto aptius indicant. quanto cuncti
rnimus. q̄ p illud fideles suos sp̄s sc̄s septiformi
s lumine illustrat; q̄ cūq. igit̄ se arcturus
pliades ostendit. Qa p omē q̄ testam̄tū uetus
stam̄ti noui opa nuntiant̄. Sub textu enim
egit misteriū pphetię. & quasi inclinat se
s & demonstrat. qa dum ad sp̄al ē intellectū
significata p illud lux grē septiformis apit̄;
uante diei luce. stellarū eius ordo distendit̄.
quā p semetipsā nob̄ ueritas innotuit. ab obse
rnalib; littere p̄cepta laxauit; Redemptor
n carne ueniens. pliades iunx̄. qa opationes
mis sp̄s. simul in se & iunctas & manentes
; De quo p esaiam dr̄; Egdiet̄ uirga de radice
flos de radice eius ascendet; & requescet sup eū
Sp̄s sapientię & intellectus. sp̄s consilii et
inis. sp̄s scientię & pietatis. & repleuit eū

664 – 70.